

1	2	3	4	3	2	1
						
		FÜHLT	DENKT	FÜHLT		
	LEBT	LEBT	LEBT	LEBT	LEBT	
IST						

# KOSMOTORIK

## addendum

Friede & Wohlstand finden ein Fundament





# KOSMOTORIK

## addendum

( Unser Kampf )

**Friede & Wohlstand  
finden ein Fundament**



Titelbild (modifiziert) - Pico della  
Mirandola: Die Stellung des Menschen  
(nach Carolus Bovillus, 1509).  
In: dtv-Atlas, S. 98

© Frühjahr 2016

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-200-01816-7



# Inhalt

Vorwort	S.	9
Auf der Suche	S.	13
Lagebericht I - Zellwesen	S.	15
2013 - das Schlüsseljahr	S.	18
Lagebericht II - Zellen	S.	20
Lagebericht III - Organe	S.	35
Lagebericht IV - vom Geiste	S.	44
Eine Superzelle referiert	S.	46
Grundsätzliches I	S.	51
Ausuferung	S.	55
Selbstheilung	S.	58
Weltsicht vs. Wirklichkeit	S.	62
Die Suche nach dem Schlüssel	S.	65
Lebenspraxis	S.	72
Verlockung	S.	77
Orientierung	S.	79
Grundsätzliches II	S.	84
REVISION 1	S.	90
Der natürliche Maßstab	S.	100
Der Mensch MUSS im Mittelpunkt stehen	S.	105
REVISION 2	S.	118
REVISION 3	S.	135
Wasser	S.	145
REVISION 4	S.	156
Das Wesen der Information	S.	158
REVISION 5	S.	172
Übergang	S.	178
Ende - über Politik	S.	231

## ergänzende Zusatztexte

mens sana in corpore sano	S.	183
Niveauabsenkung als politisches Prinzip	S.	185
Klimawandel? Gurkenhandel!	S.	189
Feuerpolizeilicher Hinweis	S.	195
Die Macht des Umfeldes	S.	197
Geheime Reime	S.	214
Die Linde	S.	218
Persönliches	S.	219
Filmbesprechung EPOS DEI	S.	220
Peter Plichta, Vita - Hinweis	S.	230

„Zum Einstieg soll ein Wunsch ergehen,  
den gute Menschen schnell verstehen:  
Warum macht man Gesetze nicht,  
die streng verbieten, dass er bricht:  
Der Krug, der stets solange hält,  
bis er dann doch zu Boden fällt.“

# VORWORT

Nun ist sie also endlich angekommen, die große Krise. Besser formuliert ist das eingetroffen, was dem Empfinden nach als solche interpretiert wird. Wovon ich spreche? Einerseits sind zu nennen die unhaltbaren ökonomischen Ungleichgewichte innerhalb dieses gemeinschaftlichen EU-Europa. Andererseits die Tatsache, dass auch die vorbildhaften Lastesel als Kernländer dieser sogenannten Solidargemeinschaft ganzheitlich nicht minder abgewirtschaftet haben. Im Anbetracht der bedrohlichen Schuldenstände überlegen die Regierungen, im Schulterchluss mit den Banken, derzeit, wie sie die letzten arbeitsamen Kräfte zu noch mehr Opfern verpflichten können. Der Negativzins wird kommen müssen. Zuvor wäre allerdings noch das Bargeld abzuschaffen; was sich niemand vorstellen kann. Das alles findet statt auf Basis virtueller An-Zahlen in Computern, wohlge-merkt, denen ein realer Wert beigemessen wird. Parallel brechen die Individuen einer Generation, die ihren Krieg noch nicht erlebt hat, reihenweise weg. Nicht insofern, als die ihnen auferlegten Lasten nicht zu bewältigen wären. Weit gefehlt! Die menschlichen Erfahrungswege rundum den so genannten Burnout entspringen einem anderen Mutterboden. Davon werden Sie beispielsweise lesen.

Die Tatsache, dass Papier geduldig ist, sowie der beobachtbare Umstand, dass insbesondere Papiergeld seinem inneren Wert nach beliebig verdünnt werden kann, verschaffen dem System zunächst weitere, zeitliche Spielräume. Noch ist das Familiensilber nicht vollends verkonsumiert. Viele könnten weiter aufschulden. Manche leben noch gut. Theoretisch sind die Grundbedürfnisse mit dem heutigen Stand der Technologie noch eine ganze Weile abzudecken. Insbesondere, wenn jenen, die noch etwas Speck übrig haben, alles genommen würde. Die Frage, ob die gegenwärtige Situation Menschen als solchen insgesamt zuträglich ist, stellt sich kaum mehr, angesichts der systeminternen Logik(en). Die Kugel rollt. Alternativlos, wie man hört.

Dennoch drängt sich die Bewusstheit darüber, der Mensch lebe nicht vom Brot allein, unübersehbar ins Bild. Ganzheitliche Gesundheit dürfte noch stärker zum Thema werden, sobald die Lebenserwartung beginnt abzustürzen. Die Frage danach, was Menschen im Grunde

gesund hält, ist dabei um etliche Größenordnungen relevanter, als das Feilschen um virtuelle Werte in den Bankcomputern dieser Welt. Hier, in den biologischen Bilanzen, werden täglich Fakten geschaffen, die nicht beliebig verwässert, Neubewertet oder weiterverkauft werden können. Ich wage vorherzusehen: Das Thema umfassende Gesundheit/Krankheit wird in naher Zukunft mit ähnlicher Penetranz unseren Alltag durchdringen wie die islamisch dominierte Invasion es bereits tut. Beide Themenbereiche stellen ihrerseits Wirklichkeiten dar, die ungleich schwerer aus der Welt zu schaffen sein werden, wie elektronisch verbuchte Verbindlichkeiten. Beide werden uns in naher Zukunft nicht nur befassen, sondern unsere gesamte Kultur herausfordern - wenn nicht sogar in Frage stellen. Was haben wir alternativ anzubieten? Gender Mainstreaming? Quotenregelungen? Impfpläne? Wohl kaum. Einen armen Kerl am Kreuz? Stärkere Medikamente? Innigere Gebete? Fehlanzeige. Das geistige Vakuum eines halb ausgebrannten Kontinents überrennend, entsteht in den muslimischen Heerlagern gerade eine Gemengelage verschiedenster religiöser Wahnvorstellungen von hüben (Linke) wie drüben (Moslems), welche gerade aufeinander zu reagieren beginnt. Ob die geistigen Inhalte eine veredelnde Reifung (durch Fermentation) oder eine abbauende Verwesung (durch Fäulnis) durchlaufen, bleibt abzuwarten. Krieg im großen Stil wird hoffentlich keiner nötig sein, um die Felder dieser Restwertegemeinschaft erneut urbar zu machen. Seien Sie sich dessen gewahr, dass im selben aufnahmebereiten Körbchen derzeit archaische Glaubensinhalte und verkommene Haltungen der Postmoderne beieinanderliegen - hüben wie drüben. Eine Tatsache, die mich übrigens in freudige Erregung versetzt. Denn seit unsere Valentina vor bald 3 Wochen geboren wurde, mache ich mir jeden Tag Gedanken darüber, wie sie denn wohl schmecken wird, diese von eiskalten Profiteuren, von irregeleiteten Linken und von wohlmeinenden Christen gemeinsam angerührte, sozialistische und dennoch alkoholfreie Bowle. Auch davon werden Sie lesen.

Der Mensch lebt nicht vom Fernsehen allein. Soviel wird klar werden. Auch ein entgleistes Konsumverhalten, die spannendste Fußball-Bundesliga oder der umfangreichste Sozialstaat werden das Überleben des Menschen als solcher auf Dauer nicht sicherstellen. Die mit den obigen Erscheinungen einhergehenden, massenhaften Auswirkungen sind im Gegenteil dazu bestimmt, ein Szenario einzuleiten, das den oben beschriebenen Synchronisationsprozessen (zwischen archaisch

und postmodern) kaum einen stabilen Diskussionsrahmen vorzugeben vermag. Vorausgesetzt, alle Beteiligten sind überhaupt willens, miteinander an einen Tisch zu kommen und sich gepflegt auszutauschen. Auch davon, dass sich insbesondere elitäre Menschen effektiv nicht austauschen, werde ich berichten. Der werte Leser/die werte Leserin wird sich denken, der Pinsel mit dem ich hier zu malen begonnen habe, trüge tiefschwarze Farbe auf. Mag sein. Die außerordentlichen Umstände, wie ich sie individuell und kollektiv herannahen sehe, rechtfertigen jegliche Dramatik; und nähren meine Hoffnung. Nicht von ungefähr haben gerade die blutrünstigsten Phasen, die die Menschen der Alten Welt durchgemacht haben, die Grundlagen unserer in Ansätzen verwirklichten Zivilisation hervorgebracht. Allerdings nicht, weil die Betroffenen damals blindlings ihren Inquisitoren nachgefolgt sind und sich freudvoll dem eigenen Verderben ausgeliefert haben. NEIN. Der wache Geist rieb sich an der Allgegenwart der Grausamkeit. Erlebtes Leid lud ihn auf. Traumatisierung war immer schon – bei allen leiblichen Nachteilen – dazu geeignet, Denkprozesse in Gang zu bringen. Sieht man etwas genauer hin, war praktisch jeglicher menschliche Wahnsinn dazu in der Lage, denkende Individuen anzustacheln und Höchstleistungen zuzutreiben. Ob Sie es wahrhaben möchten, oder nicht: Jeder noch so schlimmen Epoche entstieg eine Blütezeit. Zumindest in Mitteleuropa. Auch Diamanten entstehen analog nur unter allerhöchsten Druckbedingungen. Bleibt die Frage, ob wir *Friedrich Nietzsche* beipflichten und alles Erdenkliche dafür tun sollten, ehestmöglich eine Katastrophe vom Zaun zu brechen. Dieser meinte, es gelte das Wankende umzustoßen, auf dass es falle. Sie werden rufen: „Nein, um Himmels willen nicht!“ Wir taten es längst. Das vielschichtige Chaos ist bereits angerichtet. Jene, die prophezeien, alles würde letztlich gut werden, haben definitiv Recht. Nur werden sie es anders gemeint haben. Um mein Verhältnis zur Amtskirche vorab auf den Punkt zu bringen, sei hier in aller Kürze eine Episode erwähnt, die sich zugetragen hat, als ich meine erste Kommunion empfangen sollte. Mir war aufgetragen worden, einen kurzen Text vorzulesen; in meiner Taufkirche. Es sollte sich jedoch bereits während der Generalprobe herausstellen, dass ich der Situation nicht gewachsen war. Meine Volksschullehrerin meinte es damals etwas zu gut mit mir, und hat mich in meinem Vortrag solange verbessernd unterbrochen, bis ich mich umgewandt und hinter den Altar in das Allerheiligste übergeben habe. Ab dann verlief mein Leben in anderen Bahnen. Die Sammelaktion mit den Sternsängern konnte ich im Jahr darauf nicht

mehr mitmachen, denn da musste gesungen werden. Generell waren Situationen, in denen ich mich exponiert fühlte, für mich nach diesem Erlebnis für lange Zeit der reinste Horror. Nichtsdestotrotz, oder vielleicht gerade deshalb schlug ich eine Karriere als Profisportler ein. Es sollte kein einziger größerer Wettkampf vergehen, ohne dass ich mir kurz vor dem Start die Seele aus dem Leib kotzte. Heute weiß ich, dass sogar ein – inzwischen dem Drogentod anheimgefallener – ehemaliger Formel 1-Weltmeister dieselben Erlebnisse durchmachte. Ich hielt mich damals wohl selbst, aufgrund der Beurteilung der Situation auf Basis meines eigenen Empfindens, für ungeeignet meine hohen Ziele zu erreichen. Das Gegenteil dürfte der Fall gewesen sein, wie so oft, wenn sich Menschen auf ihr Gefühl verlassen. Das Können macht den Unterschied. Aus meiner heutigen Sicht ist es im Leben so, dass man sich gerade jenen Dingen aussetzen sollte, von denen man meint, dass sie einem nicht liegen. Wie anders kann man es sonst anstellen, sich über seine persönlichen Grenzen hinaus zu entwickeln, um ganz zu werden? Auch um Ganzheit wird es gehen. Erst mit Herbst 2003, als ich den Rest meiner Kraft in privaten Scharmützeln verschlissen hatte, ließ ich davon ab, meine fixen Ziele auf Basis halbgarer Zugänge weiterzuverfolgen. Heute wird immer deutlicher, dass sämtliche noch so knappen, enorm energieraubenden Niederlagen nötig waren. Denn wie frustrierend manche Erlebnisse auch sein mögen, sie formen das Durchhaltevermögen bei der Suche nach letztmöglichen Antworten. Sie zwingen uns dazu unsere Motive zu hinterfragen. Sie fordern unsere Haltungen heraus: Ich werde SIE herausfordern!

Rückblickend kann ich sagen, dass praktisch jedes Ereignis dazu in der Lage ist, demjenigen, dem es widerfährt, ein kleines Stückchen Wahrheit über die tiefen Geheimnisse der Welt zu flüstern. Gerade davon werde ich berichten. Aus oben umrissenen Gründen macht es für die kommenden Zeiten des Aufbruchs definitiv Sinn, sich ein umfangreiches Repertoire anzueignen, welches dabei helfen kann, die aufziehenden Stürme zu meistern. Wofür in absehbarer Zukunft kollektiv Bedarf bestehen dürfte, ist ein alternativer Plan D, der Frieden stiftet abseits der heiligen Schriften. Ein einigender Geist, auf Basis dessen weitere konstruktive Schritte erfolgen können. Auch deshalb enthält dieses Buch logische Informationen, die nahelegen, dass sich das Universum einem ewigen Plan nach fügt. Damit kehrt beim Lesen allmählich der Sinn zurück in unsere Welt, anhand des belegbaren Umstandes, dass JEMAND an uns gedacht hat. Möge die neue Art der Weisheit den Sieg davontragen ...

## Auf der Suche

Die grundlegende Begeisterung für Inhalte ist es, die aus Sicht der modernen Neurobiologie Berge versetzen kann. Derzeit scheinen diese Berge für viele von uns höher, als je zuvor: Glaubt man den Nachrichten, erleben wir derzeit Krisen, soweit das Auge reicht. Tatsächlich sind sogar verschiedene Dilemmata (Mehrzahl von Dilemma; ausweglose Situation, Anm.) darunter. Mein erster und wichtigster Tipp lautet folglich: Lassen Sie einfach den Fernseher aus. Lesen Sie besser dieses Buch. Wir nähern uns nämlich mit Riesenschritten einer Situation, in der die Anzahl der Menschen, die wild entschlossen Veränderungen anstreben, weiter stark zunimmt. Etwas müsse sich ändern. Bei konkreter Nachfrage, was genau bitte sich ändern solle, bleibt der potenzielle Rebell zumeist nach kurzem Nachfragen verloren zurück, umgeben von einem Heiligenschein aus tanzenden Fragezeichen. Auf das richtige Pferd zu setzen, war selten schwieriger als heute. Was ich vorab festhalten möchte, ist einfach: Entscheiden Sie weise, wovon Sie sich in naher Zukunft beGEISTern lassen. Denn wovon Sie begeistert sind, das übernimmt auf Ihrem individuellen Lebensweg über kurz oder lang, von innen her, das stille Kommando. Es legt fest, worauf Sie Ihre Aufmerksamkeit/Konzentration richten. Es zieht an, was in Ihr Leben tritt.

Ganz unabhängig davon, welcher Begeisterung Sie konkret nachgehen: Eine umfassende Gesundheit auf Basis konstruktiver Informationen dürfte eine tragfähige Basis sein für ein gelingendes Leben. Ihr Leben. Seien Sie jedoch gewarnt: Die sich während der Lektüre entwickelnde, frische Perspektive führt den Menschen des Jahres 2016 nicht auf direktem Weg hinein ins Paradies. Es erwarten Sie keine 72 Jungfrauen, keine Heilsversprechen, kein erlösendes Armageddon. Dieses Buch führt Sie auf sich selbst zurück. Es eröffnet Ihnen dennoch ungeahnte Perspektiven. Es legt die Verantwortung für das eigene Leben zurück in Ihre Hände. Mentale Verstrickungen lösen sich, kollektive Illusionen zerplatzen. Nach einer Phase des innerlichen wie äußerlichen Aufruhrs macht sich vielleicht ein lang ersehnter, innerer Friede breit. Am Ende des Wechselbades der Informationen, das Sie bei der Lektüre dieses Buches durchlaufen, werden Sie erahnen, dass kaum etwas auf dieser Erde ohne unser Zutun geschieht. Sie und ich, wir sind unbestreitbar Teil des Ganzen. Wir sind Kinder des Universums, des In-Eins-Gekehrten. Rational gesehen. Mag sein, dass

Ihnen manche Aspekte der von mir skizzierten Wirklichkeit zunächst fremd sind. In mancher Passage geht wohl auch das Temperament mit mir durch. Nehmen Sie mir das bitte nicht allzu übel. Gerade in der Überzeichnung liegt ein gewisser Unterhaltungswert, und das Letzte was ich möchte, ist Sie langzuweilen. Sofern ich es schaffe, Ihren Geschmack zu treffen und Sie den Mumm haben dranzubleiben, werden Sie alle paar Seiten auf auf Neues, Unbekanntes stoßen. Mir ging es die letzten zwei Jahrzehnte ähnlich. Über die Jahre klüger wird, ungeachtet der persönlichen Bildungskarriere, jedoch nur der Typus Mensch, der bei auftretenden Widersprüchen nachforscht, nachliest oder nachfragt. Das ist der erste Schritt. In einem zweiten gilt es, die frisch gewonnenen Informationen, ungeachtet der persönlichen Position oder des Status, in die alltägliche Praxis zu integrieren. HIER beginnt die Lebenskunst.

Ich gebe Ihnen vorab schon Recht, wenn Sie meinen, mit dem Kopf voll Faktenwissen lebt es sich noch nicht unbedingt angenehm, in einer Welt der Widersprüche. *Ohne Herz wären wir nur Maschinen*, wie es dazu in einem gelungenen Werbespot für Designer-Automobile heißt. Zum Menschsein gehört tatsächlich viel mehr als Wissen. Denn vor jedem Tun (mit dem Körper) steht das Können (aus dem Geist). Und ganz am Anfang steht das Wollen (für die Seele). Die Basis all-dessen ist der Leib. Informationen zum Umgang mit unserem unbezahlbaren Bewegungsapparat machen deshalb einen wesentlichen Teil dieses Buches aus. Beginnen kann der tiefgreifende Wandel, den ich skizziere, ohnehin nur dort, wo jeder mitfühlen kann. So er/sie denn möchte. Sollte Sie während der Befassung mit diesem oder jenem der vielfältigen Themen ein unangenehmes Gefühl überkommen, so rate ich Ihnen Ruhe zu bewahren. Die individuelle Psychologie bildet ein Paralleluniversum in jedem von uns. Egal, was auch immer Sie lesen, und was die Information in Ihnen auslöst: Bleiben Sie bei sich. Die Information am Papier, wie ich Sie überbringe, ist zunächst harmlos. Sie kann Ihnen nichts anhaben. Andererseits habe ich mir jeden Satz genau überlegt, und bin mir sehr wohl der Tatsache bewusst, dass so mancher Leser stellenweise an seine persönlichen Grenzen stoßen wird. Dies gilt übrigens auch für die werte Leserin. Definieren Sie also Ihre Grenzen. Fühlen Sie in sich hinein, und sorgen Sie dafür, dass Sie, egal wo Sie sich gerade befinden, respektvoll behandelt werden. Dass Sie diese Art der Behandlung auch Ihren Mitmenschen zugute kommen lassen, davon gehe ich als hoffnungsvoller Optimist einfach aus.

## Lagebericht I – Zellwesen

Die Situation, in der sich große Teile der Menschheit heute ihrer Einstellung nach befinden, zeichnet sich dadurch aus, dass bedeutsame Inhalte unserer nackten Existenz, die uns über Jahrtausende nützlich gewesen waren, von den modernen Wissenschaften abgeschafft worden sind. Seitdem dürfen wir uns einbilden, „zu wissen“. An die Stelle der alten traten neue Götter, welchen wir anhand eines zeitgemäßen Informationsstandes folgen. Zumeist, ohne dass es uns bewusst ist. Selten nur dringen Stimmen durch, die davor warnen, dass einst zusammenhängende Inhalte im Zuge der Spezialisierung/Auffächerung der Wissensgebiete bis zur Unkenntlichkeit sezirt worden sind. Gott soll angeblich bereits tot sein, wie es *Friedrich Nietzsche* im Jahr 1882 beschrieb. Der Rest dieses berühmten Zitats beinhaltet übrigens die Aussage, WIR hätten ihn getötet. Kurz: Gerade das Prinzip *teile und herrsche* erlebt auf Basis der gängigen Forschung seinen Höhepunkt, womit das Zusammenfügen eines rationalen Gottesbildes anhand der vorliegenden Informationen eine durchaus herausfordernde Aufgabe sein dürfte. Denn ganz ohne, WIRKLICH GANZ OHNE irgendeine Form von GOTT, haben die allerwenigsten Menschen ein gutes Gefühl. Inzwischen droht der kümmerliche Rest ganzheitlichen Denkens, der als Worthülse immer wieder auftaucht, von der uns unaufhaltsam mit Nullinformationen zuschüttenden Medienlawine vollends verschüttet zu werden. Aber auch handfeste Bildungsinhalte, wie zum Beispiel ordentlich Sport zu treiben, seine Hände für schöpferische Tätigkeiten zu gebrauchen, Musizieren oder Rollenspiele verschwinden – eins wie das andere – zunehmend aus einer mehr und mehr auf Spezialisierung ausgerichteten Welt. Generalisten/Vieleswisser/Vielesköner sind heute kaum mehr gefragt. Geld gibt 's für Ausgebildete. Gebildete würden womöglich unangenehme Fragen stellen, und nicht bloß klaglos funktionieren - wer weiß? Das Aufkommen von Generalisten wurde im Zuge der Wissensexplosion nicht bewusst unterbunden, nein. Sie fanden an den Gestaden der rasant ausufernden Wissenssümpfe schlichtweg kein Milieu mehr vor, in welchem sie sich halten konnten. Sie wurden wegrationalisiert bei der stetigen Etablierung eines exakt ausformulierten, materiellen Weltbildes. Gerade die (menschliche) Natur: der Leib, das Gehirn, die innere und äußere Umwelt sind es, die in dieser Situation nun offensichtlich Schaden nehmen. Jeder vierte heute Heranwachsende soll nie einer geregelten Arbeit nachkommen können. Lehrer schlagen dieser Tage Alarm, dass nicht

wenige Schüler offensiv eine Stelle bei der Firma AMS im Auge haben. Also im Arbeitsamt. Allerdings nicht als Betreuer. Gefällt uns das? Hat das Zukunft? Muss das sein? Überhaupt: Wollen wir das? Oder einmal ganz anders gefragt: Könnte jemand vielleicht sogar Interesse an derartigen Entwicklungen haben? Wer profitiert von Individuen, die auf halbem Weg zum Menschsein einfach stehenbleiben, wie im Bild aus dem Jahre 1509 am Titel zu sehen? Wem nützt es, wenn Menschen vielfältige Probleme bereits mit sich selbst haben, geradezu kaputte Wesen sind? *Cui bono*? Zustimmung dürften Sie mir wohl darin, dass auf vielfältige Weise mit der eigenen Existenz überforderte Konsumsklaven, deren Weltbilder aus kaum mehr als einer Handvoll immer wieder propagierter Geschichten bestehen, bedeutend leichter an der Nase herumzuführen sind. Diesem allgegenwärtigen Zustand möchte ich schlicht die Grundlage entziehen. Nur anders.

Ob Sie mir bereits an dieser Stelle glauben wollen, oder später, oder möglicherweise gar nicht: Es KANN rational zwischen korrekten Weltbildern und Ideologien unterschieden werden. Erstere sind weitgehend widerspruchsfrei, befinden sich derzeit jedoch noch nicht im Fokus der - Gott sei Dank - zunehmend doch kritischen Masse. Bei Ideologien, ausgewählte Beispiele lernen Sie gleich kennen, liegen die Dinge anders. Ideologien waren im Laufe der Geschichte stets willkommene Diener von Herren, die es mit der Wahrheit nicht so genau nahmen. Ideologien spielen damit jenen in die Hände, die auf eine exakte Erfassung der Wirklichkeit zugunsten der Durchsetzung ihrer persönlichen Machtansprüche lieber verzichten. Erkennen sollte man Sie halt können, diese Ideologien. Am besten auf den ersten Blick. Denn vieles, was im Fernsehen gesagt wird, macht zunächst einen wirklich seriösen, intelligenten Eindruck, nicht?

**Wahr ist:** Für Ideologien (bzw. gegen deren denkende Widersacher) wurde im Lauf der Geschichte stets gekämpft. Zumeist mit Waffengewalt. Im Lauf der Zeit wurden die Methoden jedoch subtiler. Die Wölfe haben dazugelernt. Doch selbst wenn den überspannten Glaubensimperien der Gegenwart in absehbarer Zeit die finanziellen und menschlichen Ressourcen zur mentalen Kriegsführung abhanden kommen sollten: Der intelligente Kampf der IN-FORM-ierten gegen die diversen, gut getarnten Varianten geistigen Amoklaufs hat gerade erst begonnen. Derzeit haben sich die geistigen Stellungen tief eingegraben. Sie hoffen, ihre Position auf Dauer halten zu können. Die Positionen

gegenüber den großen Fragen sind seit Jahrzehnten bezogen. Hüben wie drüben wie herüben. Auf der einen Seite lagert beispielsweise die Heerschar der Esoteriker, des New Age. Auf der anderen mauern sich die Söldner der etablierten Wissenschaften ein in - stichhaltigen - Argumenten. An einem anderen Frontabschnitt gehen die desillusionierten Atheisten ihrer Wege - zumindest nennen sie sich so. Anderswo geht bei den partyaffinen Nihilisten die Post ab. Wobei: Die meisten Menschen heute fühlen sich, in aller Inkonsequenz, in jeder der diversen Stellungen ein wenig daheim. Darüber hinaus sind auch die Kirchen an Festtagen gut gefüllt, Moscheen ohnehin. Die mentale Auseinandersetzung dürfte also spannend werden, so sie denn stattfindet. Sofern Sie sich auf der Seite des Friedens in die bevorstehende, unübersichtliche Informationsschlacht einbringen möchten, sind Sie nach der Lektüre dieses Buches aus meiner Sicht etwas besser gewappnet. Dieser Lesestoff wird Sie bereichern und Ihnen Werkzeuge in die Hand geben, es mit jeder Art von geistiger Opposition argumentativ aufnehmen zu können. Am Ende des Buches haben Sie vielleicht sogar einen Begriff davon, wo Gott wohnt. Und warum er gerade dort wohnt. Sie werden ein Gefühl dafür bekommen, dass die Wirklichkeit als eine weitgehend unabhängige Akteurin im Wettstreit der Ideen beste Aussichten hat, unbesiegt vom Schlachtfeld zu gehen. Denn die Wirklichkeit ist bis dato unerkanntes Schiedsgericht und unbesiegbare Streitmacht in Personalunion. Sie leitet den Kampf, der zunächst im Geiste ausgetragen wird. Sie behält **immer** Recht. Sie fällt Tatsachenentscheide, was immer sich Menschen auch in den Kopf setzen. Egal, wie viele Regelverstöße sie auch auf den diversen Ebenen des menschlichen Handelns begehen. Am Ende behält immer die Wirklichkeit die Oberhand. Die Wahrheit. Bis dahin bleibt es *Unser Kampf*. Lesen Sie dieses Buch, und erhalten Sie eine Idee davon, für welche Art von Wissen einzustehen es sich lohnt.



## @ 2 0 1 3 - das Schlüsseljahr

2013 – ein außergewöhnliches Jahr. Allein schon numerisch gesehen: Links der Mitte 0. Rechts der Mitte 1. Links außen 2. Rechts außen 3. 0 1 2 3 der Reihe nach – etwas ganz Besonderes. Wir finden eine **0**, das Zeichen für ein Nichts. Stellen Sie es sich in aller Kürze vor - - es mag kaum gelingen. Die Null trieb die Klügsten schon in den Wahnsinn. Null steht für die absolute Leere, für die Abwesenheit aller abzählbaren Dinge. Gleichzeitig aber auch für die Ewigkeit. 2013 liefert uns auch die **1**, das Symbol für eine einzelne Einheit, eine Ganzheit, den Punkt. Sie ist zudem der Ursprung aller Zahlen, steht am Zahlenstrahl rechts der Null, und damit gegenüber ihrer Spiegelung, der -1, welche links von der Null zu finden ist.

**„So wahr als aus der Eins die Zahlenreihe fließt,  
so wahr aus einem Keim des Baumes Krone sprießt,  
so wahr erkennest du, dass der ist einzig Einer,  
aus welchem alles ist, und gleich ihm ewig keiner.“**

Rückert, Die Weisheit der Brahmanen

Damit weiter zur **2**. Sie ist das Symbol und die Zahl der Materie. Gedanklich führt sie zur Linie zwischen zwei Punkten, zur Spiegelung.

**p I q**

Damit aber auch zum Gegensatz, in weiterer Folge zur Polarität. Sie steht hinter der Ent-zwei-ung wie dem Zwei-fel, auch für das Pulsieren des Atems. Die 2 steht für die Schöpfung, und für die Erkenntnis. Bleibt die **3**, als Zahl für die Erscheinungsform aller Materie, der Dreifaltigkeit. Sie führt in die Synthese. Sie bildet die Fläche und hat als erste aller Zahlen in der Zahlenreihe einen Anfang, eine Mitte und ein Ende.

***„Das Tao erzeugt die Einheit,  
die Einheit erzeugt die Zweiheit,  
die Zweiheit erzeugt die Dreiheit -  
die Dreiheit erzeugt alle Dinge.“***

Laotse

Tao - Grundbegriff der chinesischen Philosophie (Urgrund des Seins, Vernunft)

Damit wäre eigentlich alles gesagt. Dieses Buch wäre bereits zu Ende, sofern ich überginge, dass die Ziffernfolge 2013 als ANZAHL von vergangenen Jahren (seit Christi Geburt) zu verstehen ist. Die Schlacht wäre geschlagen. Danke, dass Sie mit dabei waren. Falls Ihnen das zu ungenau gedacht ist, falls Sie ähnlich wie ich gerne exakt hinsehen, wie sich ein geistiger Schlagabtausch entfaltet, dann dürfen Sie diesen Kampf mit der Materie gerne bis zum Schluss mitverfolgen. Sie werden dabei vielen Dingen auf den Grund gehen; an die Wurzel (lat. radix). Denken Sie mit. Radikal - im besten Sinn des Wortes. Das würde unter obiger Überschrift bedeuten: Die Zwei steht hier für zweimal eintausend Jahre, die Null für die Anzahl der Jahrhunderte, die Eins für 10 Jahre und die finale Drei für 3 Jahre, die laut unserer Zeitrechnung verstrichen sind. In Summe drückt diese 2-0-1-3 also einen Zeitraum von zweitausendunddreizehn JAHREN aus. Und das ist etwas grundlegend ANDERES als die Zahl 2013 für sich genommen. So geht übrigens denken.

Die Informationen und Gedanken, die ich für Sie zusammengetragen, gefiltert und teilweise selbst ersonnen habe, könnten durchaus in der Lage sein, das Jahr 2016 und die folgenden, trotz aller Turbulenzen, zu einer guten Zeit für Sie zu machen. Lassen Sie sich von der Vielfalt der Aspekte der Wirklichkeit, wie ich sie in diesem Buch verpackt habe, inspirieren. Dann gelingt im gemeinsamen Kampf FÜR unsere Sache Ihre ganz persönliche Zukunft. Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

## **Lagebericht II – intelligente Zellen** im Dienste der Political Correctness, Prof. Dr. Markus H. - **ein Anti-Darwinist?**

**„Die Niederschlagsmenge an Regen- und Sonnentagen unterscheidet sich in Österreich um 100%. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge in Myanmar unterscheidet sich von der in Österreich aber um weniger als 100%. Daher unterscheidet sich das Klima innerhalb Österreichs stärker als es sich insgesamt vom örtlichen Klima Myanmars unterscheidet. Es gibt folglich kein Klima.“**

Statistische Beweisführung eines politisch korrekten Meteorologen

*„Es gibt keine Rassen des Menschen.“*, sagt der renommierte Wiener Genetiker Markus H.. Eine Aussage, die ungefähr so einleuchtend ist wie „Es gibt keine Sorten des Apfels“ – womit wir am Ende einer sehr kurzen Diskussion angelangt wären.

Herr Prof. H. unterzieht sich denn auch nicht der Mühe, seine Aussage, die dem Augenschein so deutlich widerspricht, weiter zu begründen oder ein Wort darüber zu verlieren, was er denn eigentlich unter einer Rasse verstehe. Seiner Äußerung haftet daher schon von Anfang an ein ausgesprochen unwissenschaftlicher, um nicht zu sagen, gläubiger Zug an. Wenn wir uns im Folgenden dennoch eingehend mit dieser offenkundig falschen Aussage und ihren Implikationen befassen wollen, dann, um ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu zeigen, auf wie vielfältige Weise ein so kurz hingesagter Satz höchst problematisch sein kann – und zwar sowohl in wissenschaftlicher als auch in ethischer Hinsicht. Wir werden dabei sehen, wie ein sogenannter Wissenschaftler mit solchem Unfug zum gefeierten Liebling einer politischen Strömung wird, die sich selbst allen Ernstes als „korrekt“ bezeichnet. Da sich deren Anhänger bei dem epischen Schaden, den sie inzwischen angerichtet haben, auch noch für besonders „gut“ halten – ganz so, wie sich Religionen für „wahr“ halten – werden sie auch als Gutmenschen bezeichnet. Doch wo die Realität zum Feindbild erklärt wird, sind Fundamentalismus und Faschismus niemals weit.

## **Ausflug in die Evolutionsbiologie**

Ich darf mir in aller Kürze einen stark vereinfachten Exkurs in die Evolutionsbiologie erlauben. Meine bescheidenen Kenntnisse entnehme ich einem alten Buch mit dem etwas sperrigen Titel *Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl oder Die Erhaltung der begünstigten Rassen im Kampf um das Dasein* von einem gewissen Sir *Charles Robert Darwin*. Darwin stellte fest, dass die Lebensformen nicht fix und fertig erschaffen wurden, sondern sich fortwährend verändern. Der Stammbaum des Lebens verzweige sich, indem sich Gruppen durch Fortpflanzung immer weiter voneinander entwickeln. Anfangs können sich die Mitglieder dieser Gruppen noch untereinander vermehren; je unterschiedlicher sie jedoch werden, desto schwieriger gestaltet sich dies. Schließlich ist eine gemeinsame Fortpflanzung nicht mehr möglich - es sind zwei Arten entstanden. Und so fort. Um die Verschiedenheit der Gruppen zu kennzeichnen, führte man im Laufe der Zeit zahlreiche Begriffe ein. Eine (vereinfachte und teilweise ins Deutsche übersetzte) Klassifikation, die die Gemüter nicht allzu sehr erhitzen dürfte, ist die unserer Hauskatze:

Domäne: Kernzeller

Reich: Vielzeller

Stamm: Wirbeltiere

Reihe: Vierbeiner

Klasse: Säugetiere

Ordnung: Raubtiere

Familie : Katzen

Gattung: Altweltkatzen

Art: Wildkatze

Rasse: Hauskatze

Gerade am unteren Ende dieser Auflistung sind diese Begriffe jedoch oft nicht klar voneinander abzugrenzen. Das liegt daran, dass die Evolution (über die Generationen, Anm.) in sehr kleinen Schritten, also fast kontinuierlich, erfolgt. Dazu kommt, dass jede Lebensform eine einzigartige Entstehungsgeschichte hat, die nicht unbedingt in dasselbe Schema passt wie die einer anderen. Die Diskussionen dazu ähneln mitunter der Frage, ob die Suppe als kalt, warm oder lauwarm einzustufen ist – an der aktuellen Temperatur der Suppe ändert sich dadurch nichts, außer man diskutiert, bis die Suppe wirklich kalt ist. Insofern sind Rassen tatsächlich kaum sauber abzugrenzen, wie Darwin übrigens klar hervorhob; genau genommen gibt es nicht einmal eine allgemeingültige Definition des Artbegriffes.

Unter Rassen verstehen wir Gruppen von Lebewesen, die innerhalb dieser Gruppen bestimmte Merkmale weitervererben, durch die sie sich von anderen Gruppen unterscheiden. Es handelt sich also um Gruppen mit vererbten, gemeinsamen Merkmalen. Mit den Mitgliedern anderer Gruppen könnten sie sich grundsätzlich uneingeschränkt fortpflanzen, was sie aber meist nicht tun. Und solange es Menschen mit Mandelaugen gibt, deren Kinder wieder Mandelaugen haben, während alle anderen Menschen auf der Erde keine Mandelaugen haben, gibt es ganz sicher auch Rassen des Menschen, selbst wenn einem der Begriff nicht gefallen möge.

Denn Evolution findet unabhängig von menschlichen Begriffen oder gar Befindlichkeiten statt, und unbestreitbare Tatsache bleibt, dass neue Lebensformen entstehen, indem aus kleinen Unterschieden im Laufe der Zeit größere werden, und dass es ohne kleine Unterschiede keine großen geben kann – und zwar völlig unabhängig davon, wie wir dazu sagen, oder was wir darüber meinen. Darwin schrieb als guter Wissenschaftler, dass die Existenz einer einzigen Lebensform, die nicht in vielen kleinen Schritten entstanden sei, seine Theorie widerlegen würde. Stattdessen wurde sie bisher millionenfach bestätigt. Neue Arten entstehen aus Rassen (Darwin spricht auch von Varietäten) früherer Arten. Es ist also grundsätzlich unmöglich, dass zwei Arten aus einer entstehen, ohne dass es vorher Rassen (oder wie auch immer man dazu sagen möchte) der früheren gegeben hätte. Auch findet ein steter Wandel statt, sodass sich Populationen einer Art, die über tausende und zehntausende von Jahren getrennt existieren, mit mathematischer Zuverlässigkeit voneinander fort entwickeln. Das

trifft selbstverständlich auch für den Menschen und seine Vorfahren zu. Sehr zum Missfallen vieler seiner Zeitgenossen – und erstaunlicherweise auch sehr zum Missfallen vieler unserer Zeitgenossen – schaffte Darwin zunächst den Schöpfergott ab, um danach zu allem Überdruß klarzumachen, dass der Mensch – biologisch gesehen – ein Tier unter anderen ist. Indem man Worte ächtet, abschafft oder durch andere ersetzt, ändert sich daran gar nichts.

## **Ideologie und Idiotie**

Es ist lediglich die eingebildete Gottähnlichkeit vieler unserer hochbezahlten Berufsschwätzer, die sie glauben macht, die Naturgesetze würden sich nach ihrem Geschwätz richten – lässt sich doch bekanntermaßen kein Schwachsinn erdenken, der bei entsprechendem Impetus des Vortrags keine Anhänger fände. Ähnlich verhält es sich mit Ideologien, nur dass diese ihre Einbildungen nicht in den Himmel, sondern auf die Erde projizieren.

## **Die Auswirkungen von Religionen und Ideologien sind regelmäßig verheerend, wie unsere Geschichte zeigt.**

Wie sie sich nennen, ist dabei unerheblich. Oft wird vorgebracht, der Kommunismus wäre im Unterschied zum Nationalsozialismus eine feine Sache gewesen, hätte er denn funktioniert. Doch das ist offenkundig ein Widerspruch in sich. Denn die Idiotie ist nicht der Fehler im System, die Idiotie *ist* das System, und zwar in beiden - und noch vielen weiteren - Fällen.

Bezogen auf das Thema Menschenrassen, gibt es in der Zuspitzung zwei ideologische, das heißt: idiotische, Standpunkte: Während die einen Exponenten behaupten, bestimmte Rassen wären dazu ausersehen, andere zu knechten, behaupten die anderen, angeblich um erstere zu widerlegen, es gäbe gar keine Rassen. Der heute weitverbreitete Trugschluss besteht darin, anzunehmen, die zweite Version wäre in irgendeiner Weise besser als die erste. Sie ist andersherum genau so falsch und führt daher – zur politischen Doktrin erhoben – mit derselben Konsequenz in die (zunächst geistige) **Knechtschaft**.

Das ist der Sinn von Ideologien und kein anderer. Man möge nicht dem Irrtum aufsitzen wie so viele vor uns, dass angeblich noch so menschenfreundliche Zielsetzungen daran irgendetwas ändern würden. Im Gegenteil: Je himmlischer die Versprechungen, desto höllischer war das Ergebnis mit geringer Abweichung und großer Eintönigkeit: Schweiß und Blut für die Untertanen, Champagner und Zigarren für die neuen Herren. Langsam erkennen wir auch das System hinter der Idiotie: Wer den Schwachsinn vorbetet, der kommt nach oben. Das erklärt den großen politischen Erfolg diverser Herren „Wissenschaftler“. Wer den Schwachsinn nachbetet, der darf sich ausbluten oder heute bevorzugt ausbrennen. Beispiele erübrigen sich. Wer aber den Schwachsinn benennt, der kommt weg. Denn nichts ist für die Eliten bedrohlicher als der frei denkende Mensch.

Da die Ideologien aus dem Widersinn geboren sind, tragen sie ihn und damit ihren eigenen Untergang von Geburt an in sich. Es reicht daher völlig, darauf hinzuweisen, um sich – gelinde gesagt – ausgesprochen unbeliebt zu machen. Wurde man früher geteert und gefedert, so wird man heute medial verrissen und öffentlichkeitswirksam ruiniert – ein großer Fortschritt in Richtung Humanität. Doch letztendlich zerschellen alle Ideologien an den wirklichen Tatsachen. Das Verhältnis von Ideologie zu Tatsache ist wie das von Titanic zu Eisberg. *Noch* spielt die Kapelle.

**Abhandlung** (stark gekürzt): Prof. M. H. in den Salzburger Nachrichten (SN), *Zitate*

*„Es ist schon seit mindestens 20 oder 30 Jahren lang klar, dass es überhaupt keine Rassen gibt“, sagt der Wiener Genetiker Markus H.. Wenn das so klar ist, dann irrte Darwin also schon im Titel seines epochemachenden Hauptwerkes kräftig („... oder die Erhaltung der begünstigten Rassen ...“). Und nicht bloß das, die ganze Evolutionstheorie ist damit hinfällig, und zwar nach Darwins eigenen Kriterien: Denn gibt es keine Rassen, dann gibt es auch keine begünstigten Rassen, und somit keine Evolution. Damit reiht sich Herr H. ein in die lange Reihe der Darwin-Widerleger, wie man sie unter den Fundamentalisten der verschiedensten Religionen findet. In einer anderen Lesart gilt die Evolutionstheorie sehrwohl für Tiere, nicht aber für Menschen – was ein religiöser Zugang zum Thema wäre. Oder anders gesagt:*

*„Es gibt mehr als sieben Milliarden Rassen, wenn man so will. Eben so viele, wie es Menschen gibt.“* Mit anderen Worten: Wer glaubt, einen Chinesen von einem Inder unterscheiden zu können, der bildet sich das bloß ein. Aber im Ernst: Es wäre doch interessant zu erfahren, was es dann, dem Professor zufolge, gibt? Vielleicht sollte man zunächst erläutern, wovon man überhaupt spricht, bevor man einen Begriff ersatzlos streicht – nach dem Vorbild des Großen Bruders in G. Orwells 1984?

*„Zwei Menschen, die der sogenannten weißen Rasse angehören, können sich genetisch mehr voneinander unterscheiden als einer der beiden von einem Angehörigen der schwarzen Rasse“,* so Dr. H. weiter. Was schließen wir daraus? Dass man Europäer und Afrikaner nicht unterscheiden kann? Abgesehen davon, hängen wir hier schon beim ersten Widerspruch: Wurde der Begriff Rasse gerade eben abgeschafft, wird schon im nächsten Satz darauf zurückgegriffen – mit einem peinlichen *sogenannt* davor. Was könnte Herr H. also meinen mit *„Menschen, die der sogenannten weißen Rasse angehören“* und *„Angehörigen der schwarzen Rasse“*, wenn es doch *„seit mindestens 20 oder 30 Jahren lang klar ist, dass es überhaupt keine Rassen gibt“*? Wovon spricht der Herr ÜBERHAUPT? Offenbar von Dingen, von denen klar ist, dass es sie nicht gibt. Haben wir es hier, werter Leser, mit einem ganz neuen, wissenschaftlichen Zugang zu tun? Womöglich ist dies der einzig bedeutsame Unterschied zwischen Religion und Ideologie:

***Die Religion lehrt uns, dass es Dinge gibt, die man nicht sieht. Die Ideologie hingegen lehrt uns, dass es Dinge, die jeder sieht, NICHT gibt.***

Denkt man über die Implikationen nach, kommt man zu einem verblüffenden Ergebnis: In drei Sätzen schafft es Herr H., nicht nur die Evolutionstheorie auf die Müllhalde der Wissenschaft zu verfrachten, sondern gleich dazu die Stammesgeschichte und die Vererbungslehre hinterdrein zu werfen. Verfolgen wir diesen Gedanken weiter, kommen wir zu dem Ergebnis, dass der Sohn dem Postboten ähnlicher sein kann als dem Vater, und dass ein Nashorn einem Elefanten eher gleicht als einem Nashorn. Ich bin sicher, man kann das statistisch beweisen. Doch Vorsicht! Das bedeutet natürlich auch, dass manche

Menschen einem Schimpansen ähnlicher sind als anderen Menschen. Angenommen, wir haben einen Baum mit roten und einen mit grünen Äpfeln. Jetzt gelangen wir aufgrund nicht näher erläuteter Überlegungen zu dem Schluss: Ein roter Apfel kann einem grünen Apfel ähnlicher sein als einem roten Apfel. Dennoch wachsen die roten Äpfel nach wie vor am einen und die grünen am Baum daneben, und es ist weitgehend auszuschließen, dass es im nächsten Sommer andersherum sein wird. Da liegt der Schluss nahe: Es gibt gar keine sogenannten „Sorten“ von Äpfeln, alle Äpfel schmecken gleich, und wer anderes behauptet, der ist ein charakterlich minderwertiger Zeitgenosse – ein dumpfer **SORTIST** eben.

### **Aber wie sieht die Realität aus?**

Zunächst einmal machen entgegen der landläufigen Meinung die Gene eines Menschen nur 1-2 Prozent seines Erbguts aus. Der große Rest wurde von Genetikern bislang unter dem Arbeitstitel *junk-dna* großzügig übergangen. Doch diesem *Müll-Erbgut* kommen offenbar – welche Überraschung! – elementare Aufgaben zu: „*Es ist der Müll, der uns zu Menschen macht*“ (*Nature*, 2006). Offenbar steuert dieser „Müll“ nämlich den Ablesevorgang in den Genen. So kann ein einzelnes Gen abhängig vom Kontext bis zu 2.000 verschiedene Proteine hervorbringen. Verblüffend ist auch die Tatsache, dass Fische als Nachkommen von Landlebewesen über die vollständige Information für Beine verfügen, diese aber nicht ausgelesen wird. Das bedeutet: Würde man das Genom eines Fisches isoliert betrachten, würde man vermutlich zu dem Schluss gelangen, Fische hätten Beine.

Dazu entstand aus der Erkenntnis, dass erlernte Inhalte sehr wohl weitervererbt werden können, das schier unüberschaubare Feld der *Epigenetik*. Beim vererbten Lernen werden nicht die Gene selbst verändert, sondern ihre Aktivität. So können Mäusen Reaktionen für bestimmte Situationen antrainiert werden, die die Nachkommen dann auch zeigen – ohne je selbst in dieser Situation gewesen zu sein. An den Genen hat sich aber nichts geändert. Das heißt, dass genetisch weitgehend idente Organismen unterschiedliches Verhalten zeigen können. Was ich damit sagen will, weit davon entfernt, ein Fachmann auf einem der erwähnten Gebiete zu sein, ist, dass die Realität *sehr* viel facettenreicher ist als statistische Zahlenspielereien auf Basis eines willkürlichen, hier: genetischen Minimalausschnitts. Selbst wenn

diese in irgendeinem an den Haaren herbeigezogenen Sinne zutreffend wären, tendiert ihre Aussagekraft generell gegen Null (0). Mit den Genen verhält es sich also ein bisschen wie mit jenen Heiligen Büchern, die Mystikern und Fundamentalisten, Friedensstiftern und Kriegstreibern gleichermaßen als unfehlbarer Leitfaden dienen – je nachdem, was sie für ihre Zwecke zur Kenntnis zu nehmen belieben, und was nicht. Wohlgermerkt völlig unabhängig vom Inhalt, solange dieser ausreichend widersprüchlich abgefasst ist. So gibt es angeblich 30.000 Religionsgemeinschaften, die sich auf die Bibel berufen – jede mit ihrer eigenen, absurden *einzigsten Wahrheit!* Zählt man jedoch die Seiten der Evangelien ab und berücksichtigt deren Redundanz, stellt man fest, dass das Leben Jesu satte zwei Prozent der Bibel füllt. Schlimmer noch verhält es sich mit dem Schöpfungsbericht, der auf ganze vier Promille der Bibelseiten kommt. Mit statistischen Methoden auf Basis des Quelltextes würde man wohl zu dem Schluss gelangen, dass die Erschaffung der Welt und das Leben Jesu kaum mehr als Fußnoten des christlichen Glaubens sein können.

Weitere Zitate: *„Evolutionforscher Charles Darwin und seine Kollegen konnten im 19. Jahrhundert noch nicht in die Genetik des Menschen hineinschauen.“* Dafür waren sie unbestechliche Wissenschaftler, denen die Tatsachen mehr galten als die Bedürfnisse des Establishments. Und es nützt offenkundig nichts, in die Genetik hineinzuschauen, wenn man dort nicht einmal das erkennt, was ohnehin jedes Kind mit freiem Auge sieht. Zu dieser Verkennung passt es, den Begründer der Evolutionstheorie als *„Evolutionforscher“* zu bezeichnen. Das ist in etwa so, als würde man Newton als *„Gravitationsforscher“* bezeichnen, als jemand, der festgestellt hat, dass Äpfel stets nach unten fallen. *„Deshalb orientierten sie sich an äußeren Merkmalen von Menschengruppen. Dazu gehörte unter anderem eines der auffälligsten Merkmale eines Menschen – seine Hautfarbe.“* Unter anderem. Aber es war den Forschern auch schon im 19. Jahrhundert klar, dass ein *Bantu* nicht unbedingt der nächste Verwandte eines *Koi-San* ist – trotz dunkler Hautfarbe. Das gilt übrigens auch für die *Bantu*, die *Koi-San* gar nicht als Menschen betrachten. Nebenbei bemerkt, könnte der bestehende innerafrikanische Rassismus selbst einem Anhänger des Ku-Klux-Klans die Schamesröte ins Gesicht treiben.

Aber abgesehen davon, und um noch einmal anders zu fragen: welche Menschengruppen? Und welche Merkmale? Wie entstehen solche gemeinsamen Merkmale, wenn doch jedes Mitglied genetisch anderen Gruppen ähnlicher ist als der eigenen? Oder werden diese gemeinsamen Merkmale etwa gar vererbt? Und wenn es Gruppen mit vererbten, gemeinsamen Merkmalen gibt – es sich also definitionsgemäß um Rassen handelt – was genau ist dann der Unterschied zu Rassen? Und gibt es tatsächlich äußere Merkmale ohne innere? Fragen über Fragen ... Unfug über Unfug.

*„Der Genetik stehen aber heute weitaus verfeinerte Werkzeuge zur Verfügung, die bis hinein in die Zelle, den Zellkern und schließlich die DNA des Menschen reichen.“*

Und trotz all dieser verfeinerten Werkzeuge kann sie angeblich nicht einmal feststellen, was jeder Mensch in Bruchteilen von Sekunden erkennt, nämlich, von welchem Erdteil jemand ursprünglich abstammt? Das klingt nicht sehr überzeugend. Danke aber für den Hinweis, dass sich der Zellkern in der Zelle befindet. Immerhin steckt auch die Banane in der Schale, man höre und staune ...

*„Die Abstammung eines jeden Menschen, dessen Erbgut immer zur Hälfte vom Vater und zur Hälfte von der Mutter stammt, gleicht aber so gar nicht einem Stammbaum der Ahnenforschung.“* Wenn etwas immer zur Hälfte vom Vater und der Mutter stammt, dabei aber *nicht* einem Stammbaum gleichen darf, dann ist das ein verzwicktes mathematisches Problem. Vielleicht hätte der große *Gauss* eine Lösung dafür gefunden. *Gregor Mendel* hat seine Erbsen jedenfalls umsonst gezählt, wenn wir hier dem Genetiker glauben. Oder die Dinge liegen ganz anders, und es war wieder einmal der Postbote mit von der Partie, wer weiß?

*„Diese beschäftigt sich mit geschichtlichen Verwandtschaftsverhältnissen. Genetisch gesehen ist die Abstammung jedes Menschen aber ein heillos verwirrtes Geflecht von Genvarianten.“* Männer, atmet auf: Vaterschaftstests sind damit endlich Scharlatanerie. Und somit natürlich die Entwicklungsgeschichte als ganzes. Darwins Stammbaum des Lebens: endgültig widerlegt und als heillos verwirrtes Geflecht entlarvt. Aus intellektueller Sicht ist diese Aussage revolutionär zwischen die Stühle der Evolution und der Genealogien der Bibel gesetzt – laut Prof. H. ist beides gleich falsch! (...)

## Was lernen wir aus allem bisher Gesagten?

A) Dass die Genetik ein ganz und gar nutzloser Zweig der Wissenschaften ist und

B) Warum der Herr Prof. H. längst schon sein Heil in der Vortragstätigkeit sucht. (anstatt ernsthaft Forschung zu betreiben, Anm.)

Und wenn jemand komplexe Systeme, die wir noch nicht verstehen, als heillos verwirrt bezeichnet, so deutet auch das eher auf eine Selbstdiagnose hin. Weiters drängt sich natürlich die Frage auf, wie man vor kurzem anhand von DNA-Proben das Grab *Richards III* identifizieren oder die Angehörigkeit *Kaspar Hausers* zum Hause Baden nachweisen konnte – und das anhand von Speichelproben heutiger Nachkommen, wenn denn die geschichtlichen Verwandtschaftsverhältnisse so gar nichts mit den genetischen zu tun haben?

*„Würde man aus den Genvarianten einen Namen schreiben, hätte jeder Mensch einen einzigartigen Namen mit drei Millionen Zeichen.“* Jeder Mensch ist anders! Wir gratulieren der Genetik zu dieser tief-schürfenden Erkenntnis.

(...)

Das bringt uns zu einer weiteren Implikation unserer angeblichen Einzig- bzw. Reinrassigkeit: nämlich zu unserer daraus resultierenden Unfähigkeit zu evolutionärem Fortschritt. Ohne Rassen keine neuen Arten. *Homo sapiens* als Krone der Schöpfung – das ist das vorwissenschaftliche Weltbild, das aus dieser Prämisse unmittelbar folgt.

*„Gleiches gilt für andere genetische Merkmale, die innerhalb einer Population vielleicht vermehrt auftreten, etwa auf einer Insel, oder durch sexuelle Auslese, aber nicht, weil es sich hierbei um eine „Rasse“ handelt.“*

Sondern worum dann? Exakt durch die Insellage erklärte Darwin die Entstehung der verschiedenen Arten der Galapagos-Finken, die seither als Paradebeispiel der Evolutionsforschung herhalten müssen. Später fügte Darwin die sexuelle Auslese als weitere Erklärung hinzu. H. zitiert Darwin mit Insellage und sexueller Auslese und kommt zum gegenteiligen Schluss. Das ist in etwa so, als würde ein Meteorologe erklären, dass es wohl vielleicht Wasser gebe, das in Tropfen vom

Himmel fällt, aber keineswegs, weil es sich dabei um „Regen“ handle. Natürlich nicht. Aber worum dann? Herr H. will uns hier erklären, dass die Entstehung von Arten offenbar spontan erfolgt, vermutlich durch „Urzeugung“. *„Beispiel Gehirn. Es gibt sieben Milliarden verschiedene Gehirne. Sie sind baugleich und jedes einzelne ist aufgrund der persönlichen Erfahrung des Menschen anders verschaltet.“* Sie sind baugleich und anders verschaltet. Also nicht baugleich. Und während so ziemlich alles bei jedem Menschen anders ist – von der Haarfarbe bis zur Anzahl der Knochen – sind ausgerechnet sieben Milliarden Gehirne von Haus aus baugleich – sagt der Herr Professor. Wie kommt es bloß dazu? Durch göttlichen Eingriff?

*„Die derzeit heiß diskutierte Zuwanderung“* sei *„aus biologischer Sicht immer schon ein Teil der menschlichen Evolution gewesen“*, sagt H.. Ist die Katze also endlich aus dem Sack: **Der Biologie aus politischer Sicht folgt sogleich die Politik aus biologischer Sicht.**

Und was sehen wir? Wir sehen: Es geht hier gar nicht um Biologie, sondern um eine **Ideologie in biologischer Aufmachung**, wie von den –ISMEN des letzten Jahrhunderts so sattsam bekannt.

Die Geschichte lehrt: Keine Zeiten waren besser als die der Völkerwanderungen. Ging dabei auch die Hälfte drauf, was tut's, wenn damit der Evolution gedient war? Was kümmern uns da schon 17.000 deutsche Opfer der Migration (Stand 2013)? Was kümmern uns schon 100% Vergewaltigungen durch Migranten in Norwegen (Jahr 2009)? Was kümmern uns 75% Migranten in österreichischen Gefängnissen? Was kümmern uns Rassenunruhen und Bürgerkriege in Paris, Athen, London, Oslo, Berlin? Leute, nehmt endlich zur Kenntnis: **Die Biologie will es!**

Also organisieren unsere Eliten ein kleines Wetzüchten – auf unsere Kosten, versteht sich. Jede Frau zwölf Kinder, sonst ist unsere Kultur weg vom Fenster! Und dabei 30 von 40 Arbeitsjahren für Vater Staat und die biologisch gewollte Zuwanderung gewerkt!

**Sozialdarwinismus in der praktischen Anwendung: Geht es gegen Europäer, ist er für unsere gutmenschlichen Antidarwinisten das Mittel der Wahl.**

Und: „Je mehr wir uns vermischen – und das tun wir wegen der Globalisierung der Welt unaufhörlich, ...“ Ein völlig neuer Aspekt: Evolution durch Vermischung. Die Geschichte der Finken auf Galapagos liest sich bei Prof. H. offenbar so: Es kamen viele Arten von Finken auf die Galapagos-Inseln, und dort vermischten sie sich so lange, bis eine Art daraus wurde. Und das, liebe Kinder, nennt man Evolution ...

(...)

Jedoch: Welchen Sinn hat denn Vermischung, oder richtiger: Wie ist sie überhaupt möglich, wenn uns die Zuwanderer angeblich ohnehin ähnlicher sind als wir selbst einander?

*„... desto mehr Antworten werden wir auf medizinische Fragen finden. Zum Beispiel, wer welche Medikamente gut verträgt und welche Genvariante dafür optimal ist. Das betrifft wieder ganz neue Menschengruppen, von denen wir heute noch gar nichts wissen. Es sind wieder keine „Rassen“.“*

Es ist wie gesagt bekannt, dass zahlreiche medizinische Faktoren nach Rassen getrennt berücksichtigt werden müssen. Wenn man etwas gerade mühsam auseinandersortiert hat, so ist es meist eine schlechte Idee, es wieder zusammenzumischen. Inwiefern dies zu Antworten führen soll statt zu Fragen, erschließt sich daher nicht. Und hat irgendwer behauptet, dass die *Medikamentenverträglichkeit* Rassen definiert?

(...)

(Dieses Interview ist aus unerfindlichen Gründen im Internet nicht mehr auffindbar, hatte aber in den Köpfen der wertigen SN-Leserschaft seinen politischen Zweck allem Anschein nach ohnehin erfüllt. Anm.)

## Zusammenfassung

Im Weltbild eines Ideologen erhalten Einbildungen stets den Vorzug vor der Wirklichkeit. Tatsachen sind daher niemals Tatsachen, sondern *gute* oder *böse* Tatsachen, je nachdem, ob sie sich dazu eignen, diese Einbildungen zu stützen, oder zu stürzen. Mit letzteren konfrontiert, bedient sich der Ideologe in Ermangelung von Argumenten der Gewalt in allen Eskalationsstufen. Diese reicht von Tatsachen- und Widerspruchsleugnung sowie der Fälschung wissenschaftlicher Erkenntnisse, über schimpansenhaftes Gekreische, bis hin zu Mord und Massenmord. Tatsachenleugnung zur Gewaltvermeidung ist also eine Überlebensstrategie in einer ideologisierten Welt – Ideologie ohne Idiotie *non est*. Damit ist die Ideologie das genaue Gegenteil sowohl der Wissenschaft als auch der Demokratie. In unserem aktuellen Fall heißt die Ideologie wie so oft, wenn es um Unrecht geht, Sozialismus. Nicht Nationaler Sozialismus, nicht Internationaler Sozialismus oder wie bei Orwell Englischer Sozialismus, sondern – man höre und staune – *Europäischer Sozialismus*. Alle Sozialismen verfolgen dasselbe Ziel: den Menschen als Masse, als Kollektiv. Im Kollektiv ist jeder beständig bestrebt, das Leben aller anderen in Ordnung zu bringen, da das eigene definitionsgemäß bereits perfekt ist. Man bezeichnet den Kollektivismus daher sehr treffend auch gerne als politische Linke.

Der rechte Mensch hingegen folgt dem Ideal des Individualismus, das man kurz mit „leben und leben lassen“ zusammenfassen kann. Was der andere anhat, was er glaubt, wie er lebt, all das geht mich einmal grundsätzlich nichts an, **sofern er meine Grundrechte respektiert**. Aus dieser Einstellung heraus kann ich den Anderen einfach anders sein lassen – um den Preis, ihm die Verantwortung für sein eigenes Leben zuzumuten. Diese Vorstellung ist beispielweise den Vertretern der Entwicklungshilfe fremd, die in ihrem missionarischen Drang, Gottes Wille durch technologische Überlegenheit zu demonstrieren, wohl mehr Leid und Elend produziert haben als alle Stammes- und Kolonialkriege zusammen.

Laut Herrn H. entsteht jedoch Individualismus, indem man alles mit allem mischt. Wie man auf eine solche Idee kommt, das sei dahingestellt. Man muss jedoch nur das Wort Individualismus durch Kollektivismus ersetzen, dann ergibt diese Vorstellung auf einmal Sinn: Die Vermischung von allem mit allem ergibt ganz offenbar keine Farbpa-

lette, sondern eine schwarzgraue Masse. Daher wohl die von Herrn Prof. H. offen geteilte Wertschätzung der Linken, insbesondere der Nazis, für den Islam, eine quasireligiöse Ideologie, die das Leben des einzelnen buchstäblich bis in den Hintern regelt.

## Neusprech in Aktion

In 1984 beschreibt *George Orwell* die Merkmale von *Neusprech*, einem politisch korrekten Sprachrudiment, das bis 2050 durchgesetzt sein soll. Hauptmerkmal von Neusprech ist das Verbot aller Begriffe, die die Ziele des *Großen Bruders* gefährden könnten. Der Zweck soll es sein, die Sprache so zu verarmen, dass unerwünschte Ideen gar nicht mehr gedacht, geschweige denn ausgedrückt werden können. So wird das Wort „frei“ nur mehr im Sinne von „Der Hund ist frei von Flöhen“ verwendet. Und spätestens an dieser Stelle der Überlegungen hört Herr H. auf, harmlos zu erscheinen. Seine – wie er ja nicht ernsthaft bestreitet: falschen – Aussagen kamen wohl nicht zufällig am Höhepunkt der Sarrazin-Debatte. Sarrazin hatte mit einigen schlichten Aussagen dem politischen Establishment gehörig in die Suppe gespuckt. Da sprang der Herr Professor in die Bresche und verkündete wider besseres Wissen: alles gar nicht wahr. Die Systemmedien jubelten und widmeten dieser Perle der Wissenschaft Seite um Seite. Besonders sauer aufgestoßen war den Gutmenschen ja der Hinweis Sarrazins auf die überragenden Kulturleistungen der Juden. Die bloße Erwähnung dieser Tatsache ging als „*die absurde These vom Judentum*“ in die Medien ein. Sarrazin wurde – Widersinn eines Widersinns – als Nazi diffamiert, womit sich die Debatte auf ein bis dahin für unmöglich gehaltenes Niveau absenkte.

Was hätte Herr H. dazu sagen können? Er hätte sagen können: „Es wäre ja traurig, wenn wir bei allem Aufwand nicht mehr herausfinden könnten, als ohnehin jeder mit freiem Auge sieht. Auch verstehe ich die ganze Aufregung nicht: Die Juden sind schließlich stolz auf ihre Vorfahren.“ Das hat er aber nicht. Jeder Wissenschaftler steht irgendwann vor der Wahl zwischen Wahrheit hier und Politik dort. Herr H. hat sich entschieden. Und die Freude unter allen Gutmenschen war groß: Es gibt gar keine Rassen, Gott sei Lob und Preis. Aber sind es nicht dieselben Stimmen, die sich regelmäßig über Rassismus beschwerten? Wie soll denn das nun wieder gehen?

Zum Abschluss eine letzte Frage: Was ändert sich an den Dingen, wenn ich die Worte, die eben diese Dinge beschreiben sollen, abschaffe? Nichts zum Guten, davon bin ich überzeugt. Aber das Gute liegt den Mächtigen ja bekanntlich fern.

## Schluss

Ich denke, es wurde (*auch in dieser stark gekürzten Fassung, Anm.*) umfassend gezeigt, wie uns eine Ideologie in ein **neues Mittelalter** führen soll – in wissenschaftlicher wie ethischer Hinsicht. Es wurde weiters offenbar, wie skrupellose Wissenschaftler ihre Autorität dazu missbrauchen, diesen Prozess um des eigenen Vorteils willen zu unterstützen und zu fördern. Zu sagen bleibt: Wissenschaft nach politischen Zielen auszurichten, **DAS** ist der Weg in den Faschismus.

-> mit besonderem Dank an den *Crimethinker* <-

Prof. Dr. H. hat sich bis dato (März 2016) nicht zu obiger umfassender Kritik geäußert. Das mag verwundern, zumal er dies zunächst per Mail angekündigt hatte. Der weitere Gedankenaustausch wird demnach von seiner Seite aus blockiert: Die Gelehrten schreiben keine Briefe mehr, wie 's im Lauf der Geschichte immer der Fall war. Warum nur? Weil wir einer geschliffenen Antwort nicht würdig sind? Weil unsere Argumente nichts taugen? Die Gründe dafür dürften tiefer liegen.

## Lagebericht III - Organe (des Rechtsstaates)

Im Herbst 2008 wollte sich mein Freund Robert, er arbeitet als Konstrukteur und Entwickler, in der Nähe von Gmunden niederlassen. Ein geeignetes Haus mit großem Keller wurde gerade von einer ortsansässigen Immobilienmaklerin angeboten. Das Objekt machte einen sehr guten Eindruck. Um beim Kauf sicher zu gehen, wurden diverse Fachleute konsultiert. Es fand eine Begehung der Liegenschaft mit einem Bausachverständigen statt. Die Substanz war auf den ersten Blick in Ordnung (es war Winter), weshalb der Kaufpreis von € 180.000,- ohne Einwand akzeptiert wurde. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass ein selbstständiger Gutachter der involvierten Bank nach einer Bewertung der Liegenschaft einen Kreditrahmen von € 216.000,- fixierte. Somit stand einer Unterzeichnung des Kaufvertrages bei einem von der Immobilienmaklerin vorgeschlagenen, neutralen Anwalt in Wels nichts mehr im Weg. Bemerkenswertes Detail am Rande: Der als „Standardvertrag“ vorgelegte Kaufvertrag enthielt eine für Privatgeschäfte an sich unbedeutende Nicht-Anfechtungsklausel. Dazu später mehr.

Seit dem Bezug der Liegenschaft am 17.11.2008 hat sich der Aufenthalt in besagtem Haus für den Käufer zur absoluten Horrorgeschichte entwickelt. Schon nach ein paar Tagen musste er feststellen, dass die gesamte Heizanlage, welche angeblich im Jahr 1995 renoviert worden war, ausgebrannt und völlig unbrauchbar war. Wie sich herausstellte, war die Heizanlage ohne fachmännische Kenntnisse quasi im Pfusch eingebaut worden. Noch viel schockierender war: Für die Anlage lag nicht einmal eine behördliche Genehmigung vor, was im Laufe der Ereignisse nach sich zog, dass ein Sachverständiger ein Betriebsverbot mit sofortiger Wirkung aussprechen musste. Die Reparaturkosten allein für die Heizungsanlage betragen über € 20.000,-. Während der ersten Schneeschmelze kamen im Keller- und Erdgeschoss riesige Wasserflecken zum Vorschein. Bald darauf fielen der Putz (Gips) und die aufgebrauchte Wandfarbe von den Wänden. Der Feuchtigkeitseintritt war so gravierend, dass der Keller unbrauchbar und das Erdgeschoss nicht zur Nutzung geeignet war. In der Folge hatten sich riesige Schimmelflecken gebildet. Laut Sachverständigem beliefen sich die nötigen Reparaturkosten auf über € 70.000,-.

Aus besagten Gründen wurde dieser Immobilienverkauf gerichtsanhängig. Obwohl die Maklerin diese Liegenschaft schon zum zweiten Mal verkauft, und die Vorbesitzerin das Haus ganze 5 Jahre lang selbst bewohnt hatte, behaupteten beide Damen später vor Gericht, von allfälligen Mängeln nichts gewusst zu haben. Sie hätten auch „nicht gewusst“, dass am Grundstück seit über 20 Jahren eine einsturzgefährdete Mauer stünde und dringender Sanierung bedürfte. Mein betrogener Freund verlangte damals, dass die Maklerin ins Haus kommen und die Schäden begutachten solle. Von ihr wurde jede Besichtigung abgelehnt, Briefe wurden wiederholt ungelesen zurückgeschickt. Auch die hübsche Verkäuferin des Hauses machte keine Anstalten, sich das Desaster anzusehen.

Doch viel wesentlicher ist: Was genau geschah vor Gericht? Und wie geschah es? Die Aussagen des Vorvorbesitzers bei Gericht fielen eindeutig aus. Er bestätigte, dass sämtliche Mängel, von denen die Verkäuferin nichts wissen wollte, schon bekannt waren, als er das Haus an die Vorbesitzerin weiterverkauft hatte. Er habe sogar beim Kaufpreis nachgegeben und bezeichnete die Mängel schon damals als offensichtlich. Der Richter war im Rahmen des Begehrens auf Rückabwicklung des Immo-Kaufes inzwischen mit den Worten „Jetzt will ich es aber wissen!“ an dem Punkt angelangt, die Substanz des Hauses im Auftrag des Gerichts prüfen zu lassen. Es fand ein Lokalaugenschein statt. Zwei allgemein beeidete, gerichtlich zertifizierte Sachverständige für die Fachgebiete Heizungsanlagen und Architektur haben am 30. Juli 2010 ihre Gutachten vorgelegt. Das Gutachten für die Heizung fiel eindeutig aus: ausgebrannt, unbrauchbar, feuergefährlich, eine Reparatur vollkommen sinnlos. Die Benützung wurde sofort verboten. Die Aussage der Verkäuferin, die Heizung habe stets einwandfrei funktioniert, war eine glatte Lüge. Das Gutachten über die Bausubstanz fiel ebenso vernichtend aus. Die für € 180.000,- erworbene Liegenschaft sei mit € 87.000,- nicht einmal die Hälfte wert. Es läge also ein eindeutiger Fall von *Laesio enormis* (Verkürzung über die Hälfte des bezahlten Wertes) vor. Der gesamte Kauf wäre damit einfach rückabzuwickeln gewesen. So will es das Gesetz. Trotz des im Kaufvertrag enthaltenen Anfechtungsverzichts, welcher bei Privatleuten ohnehin unzulässig ist. Alles das beeindruckte das Gericht jedoch nicht.

Noch einmal: Sämtliche vom Vorvorbesitzer erwähnten Mängel wurden von Sachverständigen bestätigt. Die Aussage der Verkäuferin, „ich habe davon nichts gewusst“, war als Lüge entlarvt. Ob Sie es glauben oder nicht, der Fall kam jetzt erst richtig in Schwung. Es folgte ein perfektes Zusammenspiel zwischen dem Anwalt (!) meines Freundes und dem zuständigen Gericht/Richter, durch welches die Situation für den geschädigten Ungarn vollends kippte.

Zunächst ein paar Worte darüber, was geschehen wäre, wenn alle Beteiligten redlich ihren Aufgaben nachgekommen wären: Der Anwalt hätte, sobald vom gerichtlich bestellten Gutachter eine Verkürzung über die Hälfte nachgewiesen worden war, einen folgerichtigen Antrag stellen müssen, und der Verkauf wäre rückabgewickelt worden. Basta. Dies verabsäumte er jedoch aus unerfindlichen Gründen, obwohl laut Gutachten eine so genannte Laesio enormis – eine außergewöhnliche Vertragsverletzung - vorlag. Dieser schwerwiegende Umstand, sowie sämtliche vom Gericht dokumentierten Aussagen des Vorvorbesitzers, die zwei vom Gericht bestellten Gutachten, welche auf eine arglistige Täuschung durch die Verkäuferin hinweisen – sie alle waren nicht dazu in der Lage, meinem Freund zu seinem Recht zu verhelfen. In Österreich! Die Klage wurde vom Richter in erster Instanz abgewiesen. Er sehe in diesem Fall keine Arglist. Der Herr Richter meinte sogar lapidar, man dürfe eben einen Vertrag, der einen (für den Laien unverständlichen, und für Privatleute ohnehin irrelevanten) Anfechtungs-Verzicht enthalte, nicht unterschreiben. Pech gehabt. Noch einmal: Im Fall eines Privatkaufs ist eine vertragliche Vereinbarung, in der ein Betrogener auf seine zukünftigen Rechte verzichtet, ungültig. Besagten Richter als staatliches Organ der Rechtspflege störte das nicht im Geringsten.

Das Urteil aus erster Instanz betrachtend ist unverständlich, warum überhaupt zwei Sachverständige zur Liegenschaft bestellt worden waren. Der Herr Richter hat damit lediglich die Gerichtskosten für einen bereits massiv Geschädigten um weitere € 8.000,- erhöht, ohne die Ergebnisse der vom Gericht hinzugezogenen Sachverständigen sodann in irgendeiner Weise zu berücksichtigen. Meinem Freund blieb folglich nichts Anderes übrig, als in Berufung zu gehen. Diese sollte erneut von „seinem“ Anwalt eingebracht werden.

Alle wichtigen Punkte wurden mit dem Doktor der Rechtswissenschaften, der aus heutiger Sicht bereits in erster Instanz versagt hatte, vorab besprochen: die Aussagen des Vorvorbesitzers zum desolaten Zustand des Hauses, die zwei offiziellen Gutachten, welche im krasen Widerspruch zu den Aussagen der Vorbesitzerin standen, die Verletzung um über die Hälfte, und nicht zuletzt die Tatsache, dass die Verkäuferin das Haus im Vorfeld des Verkaufs mit Spatel und Walze manipuliert haben muss. Andernfalls wären die gravierenden Mängel ja bereits bei den Begutachtungen vor dem Kauf aufgefallen. KEINER der genannten Punkte fand jedoch Eingang in die vom eigenen Anwalt eingebrachte Berufung. Dieser verfasste stattdessen eine vollkommen absurde, nicht nachvollziehbare Abhandlung über den desolaten Zustand der Heizungsanlage, welches kaum als Berufung erkennbar war. Und siehe da: Die Berufung war tatsächlich aus Sicht des Gerichts „nicht zulässig“. Sie wurde also - aus formalen Gründen - nicht einmal angenommen. Und eine Berufung, die vom Gericht nicht angenommen wird, kann in der Folge auch nicht abgewiesen werden. Mein Freund war also der Dumme, ohne verloren zu haben. Praktisch, so ein zur Seite gestellter Anwalt in einem Rechtsstaat.

Der Anwalt gab sich danach noch alle Mühe, seine „Pannen“ zu vertuschen. Inzwischen wissen wir aber mehr. Viel mehr. Unter anderem von anderen, hilfsbereiten Richtern, die der ganzen Sache einen üblen Geruch attestieren. Als der offensichtlich nach allen Regeln der Rechtsverhunzung betrogene Mandant „seinen Anwalt“ damit konfrontierte, wurde von diesem eine ziemlich abenteuerliche Erklärung abgegeben: Seinerseits sei versehentlich ein Rohkonzept der Berufung (elektronisch) an das Gericht übermittelt worden. Obendrein wäre das Original dort „systembedingungen“ nicht mehr auffindbar. Was für ein Pech aber auch. Inzwischen werden sogar Sie als Neuling in diesem Fall denken: „Für wie dumm halten die Herren Doktoren einen? Das gibt´s ja alles nicht.“ Doch. Das gibt es. Und zwar in Österreich, der Insel der Seligen. Die meisten Betroffenen geben in solchen Fällen aber irgendwann auf. Sie ergeben sich in ihr Schicksal, werden krank oder folgen Plan B. Das ist der Strick. Tatsächlich hat der Herr Anwalt bis dato keine korrekte Berufung und keine Originalversion derselben vorlegen können. Systembedingungen. Arschloch.

Aus heutiger Sicht ist klar, dass der Rechtsanwalt eine ordentliche Fassung der Berufung nie vorbringen konnte. Eine erfolgreiche Berufung dürfte nie sein Ziel gewesen sein. Vielmehr hat der Anwalt die Berufung vorsätzlich in einer ungültigen Art und Weise verfasst. Gegen ihn läuft derzeit (März 2013) ein Disziplinarverfahren von Seiten der Rechtsanwaltskammer. Im Zuge seiner Recherchen hat mein betrogener Freund mehrere Beratungstermine bei voneinander unabhängigen Richtern absolviert. Von beiden Richtern wurde dieser Fall als auffallend „gesetzeswidrig“ bezeichnet. Wir suchten auch Rat bei der Anwaltskammer in Linz, wurden dort allerdings von Doktor Sowieso umfassend fehlinformiert! Die meisten hätten wohl an diesem Punkt resigniert. Robert hätte auf Basis der dort erfolgten Auskunft eigentlich sofort zu Plan C übergehen können: Selbstjustiz.

Inzwischen (Stand 2016) hat Robert Vörös mit seiner damaligen Rechtsverdrehung einen gerichtlichen Vergleich geschlossen. Der Fall ist heute für ihn erledigt. Der Geschädigte hat sein Geld nach Jahren der Verzweiflung doch noch erhalten, um sein Haus zu reparieren. Jedoch kam er nicht aufgrund der Funktionstüchtigkeit der staatlichen Organe zu seinem Recht – weit gefehlt! Die Haftpflichtversicherung des dilettantischen Anwalts durfte den Schaden begleichen. Wie der Anwalt seine Versicherung dazu gebracht hat, die nicht unbeträchtliche Summe herauszurücken, bleibt uns ein Rätsel. Jeder Maurer, dem eine Wand einfach umstürzt, würde im Regen stehen gelassen, weil er offenbar fahrlässig agiert oder vorsätzlich Mist gebaut hat. Anders verhält es sich in der Welt der Jura-studierten Reichen, jedoch nur allzu selten Schönen. Dafür - in diesem Fall - vom Alkohol Gezeichneten. Hier hackt keine Krähe der anderen ein Auge aus. Diese Herrschaften sind zumindest intelligent genug, informelle Netzwerke für die eigenen Manöver schamlos auszunutzen. Und zwar über jeglichen rechtlichen Rahmen hinweg! Noch einmal: Niemand wurde in diesem Fall belangt, obwohl die Korruption mannshoch im Raum stand, bei der Staatsanwaltschaft angezeigt und der Betrug zum Greifen war. Dass das Verfahren gerade so zu Roberts Gunsten ausging, ist unter anderem dem Umstand geschuldet, dass wir die Präsidentin des Landesgerichts in Wels damals persönlich aufgesucht haben. Dies wurde nötig, als bekannt wurde, dass der Richter noch kurz vor Beginn des Verfahrens ausgetauscht werden sollte. Wir machten der höflichen Dame in den Hallen der schielenden Göttin mit der gezinkten Waage klar, dass wir ihren gesamten Laden hochgehen lassen würden, sollte

in diesem Fall noch irgendjemand den falschen Finger krumm machen. Uns wurde emphatisch zugehört, indem man uns zugestand, dass die Optik in dieser Sache aus unserer Perspektive „furchtbar“ sein müsse, usw.. Ich war kurz beinahe geneigt, der gepflegten Dame zu glauben. Egal. Der Angriff hatte Erfolg. Das Sonderprogramm zeigte am staatlichen Organ seine Wirkung. Der vormalige Richter durfte auf seinem Fall bleiben. Er musste nicht mehr lange richten, so klar lagen die Dinge vor. Er rief die Beteiligten auf, sich zu einigen. Robert musste nur noch zuwarten. Würde sich das Aas von einem Anwalt nicht fügen, hing seine Karriere an einem seidenen Faden. Denkbar ist aus heutiger Sicht, dass er die Summe von ungefähr 70.000,- Euro aus der eigenen Tasche bezahlt hat, und die Begleichung der Schadenssumme durch die Versicherung bloß ein Vorwand seinerseits war. Andernfalls wäre seine persönliche Niederlage für jedermann klar ersichtlich gewesen. Mit diesem Ende des Verfahrens konnten alle gut leben. Bis auf Robert. Er fragte den Richter in den letzten Minuten des Verfahrens mehrfach, ob die Sache für ihn nun abgeschlossen sei, er das Geld erhielte und keine zusätzlichen Kosten mehr auf ihn zukämen. Der Richter beruhigte ihn mit den Worten: „Herr Vörös, Sie können nun loslassen. Sie bekommen Ihr Geld. Diese Sache ist für sie ausgestanden.“ „Ja, aber Herr Richter, sind Sie denn sicher, dass nicht noch irgendwelche Zahlungen auf mich zukommen? Ist es jetzt wirklich vorbei?“ „Lassen Sie los, Herr Vörös. Es ist gut für Sie. Sie haben gewonnen.“ Für die honorigen Herren war der Fall tatsächlich somit Geschichte. Alle hatten sie ihr Gesicht gewahrt und konnten weitermachen, wie bisher. Und Menschen nach ihrem Gutdünken betrügen, so viel sie wollen, da für gewöhnlich kaum jemand die Frechheit, die Intelligenz und das Durchhaltevermögen aufbringt, diesen Herrschaften ihre klar definierten Grenzen aufzuzeigen. Robert erhielt zwei Monate später übrigens eine Rechnung von der Republik Österreich über knapp 3.000 Euro. Logisch. Ein Verfahren, das als Vergleich endet, in welchem also niemand gewinnt oder verliert, muss von demjenigen bezahlt werden, der das Verfahren angestrengt hatte. Und das war Robert. Ich brachte ihn dazu einfach stoisch zu bezahlen. Woher sollte denn ein Richter über derartige Kleinigkeiten Bescheid wissen? Das wäre doch glatt zu viel verlangt ...

Auf bemerkenswerte Weise hat Robert seine Krise inzwischen (Stand 2016) nicht nur durchgestanden, sondern aus seiner prekären Lage vielmehr die Inspiration für geniale Entwicklungen und Konstruktio-

nen gezogen, die ihn wohl in naher Zukunft erneut zu einem wohlhabenden Mann machen werden: Rettungsgeräte, Gartensteine, Boote, Lärmschutzwände, Brennstoffe, Kraftwerke, Windräder, Generatoren, Propeller, etc. - alles in bis dato nicht gekannter Qualität. Das Potenzial der Erfindungen ist meiner Ansicht nach enorm. Dies ist freilich noch lange keine Garantie für wirtschaftlichen Erfolg. *Aber das ist wieder eine ganz andere Geschichte ...*

Bei derartigen Vorgängen im Zusammenhang mit staatlichen Organen, welche eigentlich für Recht und Ordnung sorgen sollten, überkommt mich regelmäßig große Lust, aus dem Spiel auszusteigen; keine Steuern mehr zu bezahlen; sich aus freien Stücken ins soziale Netz zu begeben, und zuzusehen, wie diese Gesellschaft mehr und mehr auseinanderfällt; vielleicht sogar ein Buch darüber zu veröffentlichen, damit genau das zum Wohle unserer Kinder nicht geschieht. Genau das mache ich nun auch in den kommenden zwei Monaten (März/April 2016): Ich werde mich „vom Staat“ erhalten lassen, und dieses Buch zu Ende bringen. Aus guten Gründen: Unsere Tochter kommt in den kommenden Tagen zur Welt, und meine Steuerleistung wird gerade von wilden Horden ungebetener Picknick-Gäste aufgegessen. Ich weiß schon, wir leben in einem Umlagesystem und ich soll froh sein über den Zuzug, denn dieser wird einmal meine Altersversorgung übernehmen. Das wird sich zeigen. Womöglich versickert meine Pension aber ohnehin gerade irgendwo am Balkan in den Machenschaften einer Alpenbank, deren Pleite eines Tages ganz Kärnten mitreißen wird, sobald sich die Gesetze geändert haben. Oder meine monatlichen Einzahlungen landen zum wiederholten Mal bei den Banken Griechenlands, die die Arbeitskraft halb Mitteleuropas seit Jahren am Nasenring durch die Manege führen. Oder mein Geld verbrennt gleich direkt in irgendeinem Brüsseler Moloch namens EFSF, ESM, einem (Frankfurter) OMT der EZB, in einer Bankenunion, als lukrative Investition in Flüchtlingsbonds, oder ... - weiß der Kuckuck, wo auch immer meine hart verdienten Kröten hinwandern: Unser aller Geld wird in jedem einzelnen Fall schlichtweg veruntreut. Die „Alternativlosigkeit“ der „Maßnahmen“ ergibt sich aus derselben Logik, der ein Stein folgt, den man ins Wasser wirft: Dieser pflegt abzusaufen. Ungedecktes Papiergeld kehrt ebenso, das wissen wir spätestens seit Voltaire, stets auf seinen inneren Wert zurück. Dieser liegt bei Null (0).

Systeminterne Absprachen, d. h., ein über alle institutionellen Grenzen hinweg wuchernder informeller Filz der vom System Begünstigten, bringt mit sich, dass unser Geld(wert) derzeit noch langsamer untergeht, als der besagte Stein den Seegrund erreicht. Langer Rede, kurzer Sinn: Ich bin auf jeden Fall vorerst einmal zeitlich befristet raus. Ich habe das Monster lang genug gefüttert. Und schreibe nun an einem Buch, das uns gemeinsam das Monster vielleicht sogar eines Tages dressieren lässt. Wir bezahlen es. Es soll Männchen machen.

Meine vorübergehende Erwerbslosigkeit ist derzeit (Stand März 2016) moralisch höher anzusehen, als durch weitere Ablieferung meiner Zwangsabgaben ein perfides Spiel am Laufen zu halten, das kein gutes Ende nehmen wird. Jetzt, wo ein Bargeldverbot unmittelbar vor der Tür steht, ja geradezu kommen MUSS, sollte uns langsam klar werden, dass das Joch erst an jenem Tag von uns genommen wird, an dem wir vollends von Verarmung, Verzweiflung, Verwahrlosung und Siechtum umgeben sind. Danach darf´s wohl erneut ein Krieg in dieser oder jener Form in Ordnung bringen. Damit zurück zum zuvor geschilderten Betrugsfall und dessen mangelhafter Bearbeitung durch die Österreichische Justiz.

Die zusätzlich um Rat befragten Richter haben für diesen besonderen Fall das Vorliegen eines Fehlurteils ausgeschlossen. Die Vorgehensweise, sowohl des Richters als auch der beteiligten Anwälte, wurden von ihnen als „*nicht nachvollziehbar*“ bezeichnet. Wir können jedoch davon ausgehen, dass die ehrenwerten Herrschaften ihr Handwerk verstehen und genau wissen, in welches Unglück sie Menschen stürzen. In diesem Fall hieß das Spiel wohl junge Österreicherin, werdende Mutter, gegen gebürtigen, auf den ersten Blick naiven Ungarn. War damit bereits der Ausgang klar?

**Fazit:** Die staatlichen Organe sind alles andere als gesund. Sie tun ihre Arbeit nicht so, wie es die gesetzlichen Regelwerke eigentlich vorgeben würden. Dabei vermiesen sie mit all ihrer Macht gerade jenen Zellwesen (Menschen) die Existenz, zu deren Wohlergehen sie für „gutes“ Geld eingesetzt sind.

**Diese Seite 43  
bleibt leer.**

## **Lagebericht IV – vom (öffentlich-rechtlichen) Geiste**

Beitrag in der ZIB 1 auf ORF 2, Dezember 2012

Ich zitiere: *„Wer ohne Pflege seinen Lebensabend verbringt, der entkommt der Besteuerung.“*

Was ist damit gemeint? Rüstige Rentner - ihnen gebührt unsere doppelte Hochachtung – generieren keine Pflegekosten. Siehe Rentner kosten dem Sozialsystem Geld. Dieses Geld holt sich der Staat beim Betroffenen zurück, um damit die Betreuung zu finanzieren. Soweit, so gut? Bei jeder dieser beglicheneen Rechnungen werden Steuern fällig. *Mehrwertsteuern*, beispielsweise. Rüstige Rentner, für die keine Rechnungen aus Krankheit vorliegen, und die damit dem Staat aufgrund ihrer Rüstigkeit kein Geld zukommen lassen, sollen nun also gefälligst ihren Obolus leisten dafür, dass sie dem Pflegesystem KEINE Kosten verursachen. Soziale Logik in Perfektion. Ich zitiere weiter:

**„Wer pflegebedürftig wird, hat Pech gehabt.“**

Zitat Ende

Man könnte die Aussage freilich auch spiegeln, und sagen: *„Wer nicht pflegebedürftig wird, hat einfach Glück gehabt.“* Nun ja. So muss man es wohl sehen, als öffentlich-rechtliche Propagandaanstalt. Sofern man nicht wahrhaben möchte, dass es auch heute noch Menschen gibt, die sowohl ihr Arbeitsleben, als auch ihr persönliches Gesundheitsmanagement individuell auf die Reihe bekommen haben. Diese Menschen erdreisten sich tatsächlich ihre Pension außerhalb des Pflegesystems zu genießen! Sollten die rüstigen Rentner es mit jahrzehntelangem Fleiß sogar zu einem eigenen kleinen Häuschen gebracht haben, müssen sie schnell sein mit dem Vererben. Denn werden Sie zum Pflegefall, holt sich die Liegenschaft der Staat – rückwirkend. Außerdem hält die aktuelle Steuerreform einige weitere nette Überraschungen für uns parat in punkto Vererben.

Damit befinden wir uns erneut an jenem Scheideweg, der letztlich über Gedeih und Verderb einer Nation bestimmt: Bald dürfte es klüger sein, auf ein Erwerbsleben zu verzichten und sich von Vornherein vom Staat erhalten zu lassen. Damit steigt auch die Wahrscheinlichkeit als Pflegefall zu enden. Kein Problem! Denn auf diese Weise bekommt

man exakt dieselbe Behandlung wie ein verdienter Rentner, dem man sein Leben lang den Großteil seiner Einkünfte abgenommen hat, am Ende sogar das mühsam erarbeitete Häuschen. Doch nicht nur das: Jeder Dahergelaufene erhält heute praktisch dieselben Leistungen wie Menschen, die ihr Leben lang genau dieses System finanziert haben! Solidarität IST derzeit eine Einbahnstraße. An anderer Stelle verrate ich Ihnen gerne, in welche Richtung sie verläuft. **Wahr bleibt:** Die gesetzten Anreize formen eine Gesellschaft. Und: Krankheit oder Gesundheit im Alter sind in der überwiegenden Anzahl der Fälle KEIN Lotteriespiel. Jeder von uns hat es mit in der Hand. Klar, es kann immer etwas passieren. Der Teufel schläft nicht. Schliefe der Teufel auch nur eine Sekunde lang, dann schliefe in diesem Moment gleichermaßen auch der liebe Gott. Weshalb? Diese zwei berühmt-berüchtigten Eminenzen bedingen einander. Sobald ich dem Einen seinen Namen (oder sein Bild) zuordne, muss ich damit rechnen, dass auch der andere mit Pech- und Schwefelgestank aus den Tiefen der Unterwelt emporsteigt. Richtig an obigem Statement aus den Katakomben des Wiener Königbergs ist: Statistisch gesehen KANN es jeden Menschen treffen. In Wirklichkeit sind wir alle verschieden und tragen unterschiedliche (passive) Risiken in uns, welche jeden Tag mit den individuellen (aktiven) Maßnahmen des Einzelnen in Interaktion treten. Jeder Mensch leistet auf diese Weise seinen Beitrag zur persönlichen Gesamtsituation. Gerade zum Ende eines Lebens hin wird abgerechnet.

Meine Kritik an der oben ersichtlichen, im Sinne des Bildungsauftrags (!?) veröffentlichten Geisteshaltung lautet daher wie folgt: In ideologischer Verblendung, alle Menschen seien gleich geartet, davon auszugehen, eine Pflegebedürftigkeit falle vom Himmel, gleichgültig, wie jemand sein Leben zubringt, dieser Ungeist allein ist dazu imstande, diese Gesellschaft am eigenen Siechtum zugrunde gehen zu lassen. Dafür bräuchte es alle oben erwähnten finanziellen Hütchenspiel-Szenarien gar nicht erst!

**Der Banken-Haftungsunion im Großen entspricht analog die staatliche Krankenversicherung im Kleinen.**

Beide werden scheitern. Denn am Ende derartiger zentralistischer Zwangsbeglückungen steht die kollektive Haltung, für Garnichts und Niemanden verantwortlich zu sein. Am allerwenigsten für die eigenen ökonomischen oder gesundheitlichen Bilanzen.

**Eine Superzelle referiert** zum Thema:

*Was hält unsere Gesellschaft noch zusammen?*

Diese bedeutsame Frage wurde dem ehemaligen deutschen Bundesminister *Heiner Geissler* beim ersten Plenum der *Academia Superior* im Jahr 2011 gestellt. Ich habe der *überragenden Akademie* mit ihrem wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. M. H. - sie kennen ihn bereit - damals etwas genauer auf die Lippen geschaut.

Herr Geissler hatte es trotz problematischer Anreise gerade noch rechtzeitig nach Gmunden geschafft, um vor den geladenen Gäste aus dem politischen Bezirk Gmunden zu obiger Frage zu referieren. Der hohe Gast sprach bedächtig eine Menge von relevanten Themen an. Seine Rede spannte einen geistigen Bogen quer über die Welt, mitten durch die bewegten Systeme mit allen ihren inneren und äußeren Konflikten, allein: Eine konkrete Antwort auf obige Frage lieferte Herr Geissler nicht. In der Schule würde sogar ein schlechter Lehrer dazu meinen: Thema verfehlt. Nicht genügend. Setzen. Stattdessen konfrontierte Geissler das mit großen Augen lauschende Publikum mit einer weiteren Frage, an der sich die Zukunft entscheiden könnte. Er fragte: Was ist der Mensch? Im Anschluss an diese Frage, die er ebenso unbeantwortet ließ, zeigte er auf, wie systeminterne (ökonomische) Zwänge langsam aber sicher dazu führten, dass Menschen sich – etwa im Gesundheitswesen – nicht mehr als solche (Menschen) behandelt fühlen würden. Er reihte sich also ein in den vielstimmigen Chor, der sich seit Anbeginn der sogenannten Schuldenkrise darin ergeht, der Ökonomie, dem Kapitalismus, den Schwarzen Peter zuzuschieben. Dass uns dieser Versuch der Schuldzuweisung in unserer zukünftigen Entwicklung eher zurückwerfen dürfte, darauf gehe ich im Verlauf dieses Buches noch ein. Zunächst unternehme ich einen kurzen Abstecher in die von Herrn Geissler vorgegebene Richtung, und frage: Was ist er nun, der Mensch? Bereits der Aufklärer *Imma-*

Immanuel Kant (1724-1804) dachte über derartige Fragen intensiv nach. Er hinterfragte das Wesen des Menschen und dessen Verflechtungen mit einem unendlich großen und unendlich kleinen Ganzen, dem Universum. Laut Kant ist der Mensch ein *Geschöpf der Mitte*. Eine Antwort auf die Frage, was genau der Mensch sei, verlange jedoch zunächst, sich mit weiteren Fragen auseinander zu setzen, wie:

- 1) Was soll ich tun?
- 2) Was darf ich hoffen?
- 3) Was kann ich wissen?

Erst danach mache es Kant zufolge Sinn, Frage 4, wer oder was der Mensch sei, überhaupt zu stellen. Diese Vorgehensweise wurde mir während meiner staatlichen Ausbildung zum akademischen Psycho-sozialen Gesundheitstrainer nahegelegt. Da schon bei der (wissenschaftlichen) Beantwortung der ersten drei Fragen eine Menge neuer Fragen auftaucht, dürften wir von der Beantwortung von Frage 4 noch ein Stück weit entfernt sein. Deshalb zunächst zurück zur Überschrift.

## **Was hält unsere Gesellschaft noch zusammen?**

Vermeintliche Philanthropen (Menschenfreunde) neigen dazu, vorschnell zu meinen, unsere Gesellschaft sei von den Kräften der Freiheit, der Barmherzigkeit oder der Liebe getragen. Die Mehrzahl der Menschen dürfte heute aber eine davon abweichende Meinung vertreten. So auch Heiner Geissler. Er sprach in seiner Rede von der *maßlosen Gier* als eine der Ursachen für den schwindenden Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Was für ein Quatsch, in Zeiten, in denen Familien jeden Euro mehrfach umdrehen müssen, um über die Runden zu kommen!? Gier kann ich in meinem näheren Umfeld beim besten Willen nicht erkennen. Vielmehr regiert in zunehmendem Maße die Genügsamkeit. Das Umfeld des Bundesministers a. D. dürfte anders aussehen. Wie käme er sonst zu seiner Einschätzung? Wenn überhaupt, dann ist die Gier nur ein Symptom anderer mentaler Ungleichgewichte. Dem wachen Beobachter fällt bereits an der Formulierung der eingangs gestellten Frage auf: Weshalb lautete die Fragestellung nicht >Was hält unsere *Gemeinschaft* noch zusammen<? Der feine Bedeutungsunterschied zwischen den Begriffen *Gesellschaft* und *Ge-*

*meinschaft* liefert bereits einen zarten Hinweis darauf, welche Kräfte postmoderne Gesellschaften heute (noch) zusammenstehen lassen. Gemeinschaften unterscheiden sich von Gesellschaften insbesondere durch ihren bedeutend höheren Grad an Kohärenz, hier: gesellschaftlicher Zusammenhang/Zusammenhalt.

Gräbt man noch etwas tiefer, dämmert es langsam, dass insbesondere eine florierende (mittelständische) Wirtschaft, also der Austausch von Waren und Dienstleistungen, einen wesentlichen Faktor für den Zusammenhang einer Gesellschaft bildet. Soziale Qualitäten können sich auf diesem tragfähigen, ökonomischen Grundgerüst ansiedeln und eine schöpferische, fleißige Gesellschaft womöglich in eine Gemeinschaft überführen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist: Arbeit und Fleiß im Dienste anderer Menschen gegen echtes, wertbeständiges Geld müssen sich lohnen. Andernfalls fällt eine Gemeinschaft auseinander, weil schlicht und einfach die falschen Anreize gesetzt werden - sofern überhaupt noch Anreize bestehen, arbeiten zu gehen. Politisch korrekt nennt die erwähnte Academia Superior (ein Projekt der OÖVP) die beobachtbare Erosion des gesellschaftlichen Zusammenhalts übrigens: Wandel. Hier möchte ich abkürzen, und, im Gegensatz zu erfahrenen Politikern eine klare Antwort geben. Was hält unsere Gesellschaft zusammen? Die Bundesgrenzen sind es OFFENSICHTLICH nicht. Es sind derzeit wohl auch nicht die staatlichen Organe, auch wenn deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Immerhin: Wäre der Beamtenstaat als organisierende Gewalt innerhalb einer Gesellschaft eine Dienstleistungsfirma, wären diesem Dienstleister längst schon alle Kunden abhanden gekommen. Näheres lesen Sie bitte bei *Oliver Janich* in seinem Grundlagenwerk *Das Kapitalismus-Komplott* selbst nach. Da ein Staatsapparat jedoch die Steuerhoheit innehat, also per Automatismus (und in Euro) Steuern und Abgaben abschöpft, könnte man durchaus zum Schluss kommen: Unsere Gesellschaft wird bald einzig und allein vom **ABGABENZWANG** zusammengehalten! Weitere Äußerungsformen des Zwanges sind: Mangelnde Arbeitsmoral – darum auch der Wunsch großer Teile der Wirtschaft nach mehr Zuwanderung. Von oben und unten gewollte Abhängigkeit – „Demokratie“ und „Sozialstaat“. Vermeidung von Selbstverantwortung – Vater Staat soll es für mich richten. Allein: Das kann er leider nicht, der gute Staat. Keine zentrale Verwaltung kann das. Weder auf Staats-, noch auf Landes-, ja kaum auf Gemeindeebene kann sie für jeden einzelnen, individuell Betroffenen die passenden

Entscheidungen treffen. Man spricht hier von *Informationsasymmetrie*, was schlicht und einfach bedeutet: Jeder Mensch weiß selbst am besten darüber Bescheid, was er wann wo braucht. Bürokraten bilden sich im Gegensatz dazu ein, mit IHREM Geld, vom Schreibtisch aus, eine bessere Gesellschaft kreieren zu können. Koste es, was es wolle. Zurückkommend auf den offensichtlichen Zwang als dominierendes gesellschaftliches Bindeglied, stellt sich die Frage, ob ein solcher überhaupt jemals eine tragfähige Basis für das Gelingen einer Gesellschaft sein kann. Blickt man sich im System um, wachsen die per Zwang herbeigeführten Schicksalsgemeinschaften wie die Pilze aus dem Boden: Kammern dort, Umlagen da, die Zwangsbeglückung der Schaffenden kennt kaum Grenzen. Sie macht nicht einmal vor einem Bereich Halt, der eigentlich zu größten Teilen unter unser aller ureigenster Kontrolle stehen sollte: Unsere individuelle Gesundheit bzw. Gesunderhaltung. Das absurdeste Beispiel einer teils vom Wahlvolk selbst geforderten, staatlichen Zwangsbeglückung stellt somit der verpflichtende Eintritt in eine der diversen, selbst sterbenskranken Kassen dar. Moment. Krankenkassen dienen doch ebenso der sozialen Gerechtigkeit. Sie sind zu unser aller Wohl!? Auch hier muss ich Sie in weiten Teilen leider enttäuschen. Derart kollektivistische Zwangssysteme sind auf Dauer einfach nicht finanzierbar. Sie machen die Ärmsten in einer Gesellschaft nur noch ärmer. Unter anderem, weil die Anreize fehlen, sich in Schuss zu halten, nach dem sozialistischen Motto: *Die Anderen lassen sich ja auch gehen. Wieso soll gerade ich anders handeln?* Obendrein ist das Gesundheitssystem für sich genommen eine Form von schwerem, aus der Sicht der Beamten: erwerbsmäßigem Betrug. Es gibt nämlich überhaupt keine Möglichkeit, sich effektiv gegen irgendeine Form von Krankheit zu versichern. Gesundheit kann auch nicht beliebig reformiert werden! Der irreführende Begriff *Gesundheitsreform* fällt in einer Situation der allgegenwärtigen Täuschung in seiner Widerwärtigkeit nicht einmal mehr auf. Wofür haben wir das Sozialsystem dann? Etwa nur, um Parteisoldaten warme Stuben mit angenehmer Arbeit zur Verfügung zu stellen? Wahr ist: Menschen können sich bestenfalls gegen die drohenden KOSTEN einer Krankheit absichern. So glasklar könnten die Dinge sein, wenn man umfassend gebildeten Experten wie Carlos E. Gebauer ([www.make-love-not-law.com](http://www.make-love-not-law.com)) Gehör schenken würde. Herr Gebauer ist Jurist, Historiker, Musikwissenschaftler und Philosoph. Haben Sie im öffentlich-rechtlichen Rundfunk bereits einmal von ihm gehört? Wieso nicht? Bleibt abzuwarten, wie lange die führenden Köpfe einer reform-

bedürftigen Gesellschaft es durchhalten, sich vor dem Einfluss wahrer geistiger Größe abzuschotten. Wahrscheinlich bis zum Bankrott. Was kommt danach? Welche Ideen und Konzepte übernehmen das Steuer-Ruder? Darf es „danach“ überhaupt noch Hierarchien geben. Warum wird jeder Versuch, eine anarchische Gesellschaft - ohne Herrschaft - anzudenken, sofort mit der Ausrufung des Chaos gleichgesetzt? Cui bono?

Derzeit ist der Ausgang dieses Wettstreits der Ideen noch offen. Nicht einmal ordentliche öffentliche Diskussionen finden statt. Es sind jedoch gar nicht die Rednerpodien, auf denen sich dieser Kampf entscheiden wird. Diese Hoffnung habe ich aufgegeben. Der Schauplatz, in dem die Entscheidung fällt, steht in Ihnen drin, werter Leserin, werter Leser. Der Schiedsrichter ist bereit. Es ist angerichtet. Mögen die Spiele beginnen. Mit, oder gegeneinander. Wie weit Sie mit uns gehen wollen, liegt in Ihrem eigenen Ermessen. Sie tragen dieses Buch lesend Ihren eigenen innerlichen Kampf aus. In Ihrem Bewusstsein wird Ihre ureigene Weltsicht Satz für Satz mit meiner Gedankenwelt konfrontiert. Beobachten Sie sich selbst genau, wie Sie auf die verschiedenen Inhalte reagieren. Dabei könnten Sie eine Menge über sich selbst erfahren. Und sparen sich vielleicht sogar das Geld für die Couch. Spaß beiseite: Wir brauchen Menschen, die vorliegende Inhalte nicht nur verstehen, sondern LEBEN.



## Grundsätzliches I

In diesen Tagen wird mehr geschrieben und publiziert, als je zuvor im Lauf der bekannten Geschichte. Das Bewusstsein auf der Erde war selten so vielfältig. Die Schattenseite dieser Situation soll jedoch nicht unter den Tisch fallen: Es wird zunehmend schwierig, die quantitativ unüberschaubare Menge an Information auf ihre persönliche Verwertbarkeit hin auszusortieren. Gelingt Ihnen dies nicht, mangelt es den behaltene Informationen an Bezug zum persönlichen Leben. Und genau um dieses, das eigene Leben, sollten Sie sich in erster Linie kümmern. Was nützt es Ihnen zu wissen, dass die Menschheit sich seit 1913 finanziell in einem Pyramidenspiel befindet, dass der Dollar also definitiv ein Ablaufdatum hat? Was haben Sie davon, wenn Sie mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen können, dass noch kein sterbliches Wesen je einen Fuß auf den Mond gesetzt hat? Sie glauben mir nicht? In Ihnen tobt ein Kampf zwischen (mir) glauben und (mir) nicht glauben. Das ist in Ordnung. Dabei habe ich noch nicht einmal angefangen. Über derartige Dinge wie die Mondlandung werde ich im Verlauf unseres gemeinsamen Weges auch kaum mehr ein Wort verlieren. Damit dieses Buch dennoch unterhaltsam und spannend zugleich sein kann, dafür habe ich es mehrere Jahre reifen lassen. Immerhin geht es in diesem Buch um Themen, die SIE betreffen. Es enthält Ausflüge in Wissensgebiete, die für viele Leser anfangs eine schwindelerregende Komplexität aufweisen. Dabei sind sie alles andere als kompliziert. Vereinfacht gesagt, geht es immer wieder um Zustände wie „oben“ und „unten“, um „innen“ und „außen“, um „endlich“ und „unendlich“, aus den unterschiedlichsten Perspektiven betrachtet. Deshalb gleich ein Tipp: Sollten Ihnen beim Lesen Begriffe auffallen, die Ihnen nicht geläufig sind, obwohl es mein Ziel war, deren Anzahl gering zu halten, dann zögern Sie nicht Ihr Smartphone oder ähnliche Hilfsmittel zu benutzen. Frequentieren Sie das Internet, um lebenslang zu lernen. Suchen Sie nach den geistigen Größen, die ich anführe. Sie können von mir aus auch in eine Universitätsbibliothek gehen, wenn Sie das vorziehen. (Ich war da übrigens noch nie drin.) Unschlagbar ist in jedem Fall das Internet, sofern man damit umzugehen weiß: Wikipedia beispielsweise ist insbesondere für naturwissenschaftliche Fragestellungen eine gute Informationsquelle. Hier hat es einen positiven Ruf erworben, welchen es jedoch in politischen Fragestellungen nicht bestätigen kann. Dazu gerne persönlich mehr.

In naher Zukunft wird es nötig werden, möglichst exakt zu denken. Andernfalls kommt es zu begrifflichen Missverständnissen, und keiner versteht den anderen, obwohl alle in derselben Sprache DENKEN. Um zu überzeugen, wird es nötig sein, unsere Muttersprache wie ein Werkzeug präzise einzusetzen. Damit meine ich nicht so sehr ihren Missbrauch als Instrument der Ideologen, die mit Sprache bzw. Begriffsverboten derzeit an den Einstellungen der Menschen herumzujustieren bemüht sind. Sprache ist vielmehr das wichtigste Instrument in der Werkzeugtasche des Verstandes. Je exakter Sie dieses Werkzeug einsetzen, desto besser gelingen Ihre gedanklichen Werkstücke: Argumente, Sachverhaltsdarstellungen, Theorien. Ein virtuoser Umgang mit Sprache, die Verwendung der passenden Begriffe, liefert gedanklichen Dinkelweizen. Bleibt die Frage, ob der Boden auf den dieser fällt, nicht erst dann wieder urbar sein wird, sobald das reinigende Gewitter über dieser Restwertegemeinschaft abgezogen ist.

*„Wenn die Begriffe nicht stimmen, dann ist das, was gesagt wird, nicht das Gemeinte. Wenn das, was Gesagt wird, nicht das Gemeinte ist, dann sind auch die Taten nicht in Ordnung. Wenn die Taten nicht in Ordnung sind, dann verderben die Sitten. Wenn die Sitten verderben, dann wird die Justiz überfordert. Wenn die Justiz überfordert wird, dann weiß das Volk nicht, wohin es sich wenden soll. Deshalb achte man darauf, dass die Begriffe stimmen. Das ist das Wichtigste von allem.“*

Konfuzius, 551 - 479 v. Chr.

Fertiggedacht ist allerdings erst, sobald sämtliche widersprüchliche Beobachtungen innerhalb derselben Theorie erklärt werden können. Zumindest war das in der Vergangenheit der Wissenschaften einmal der Anspruch. Heute zieht kaum mehr jemand öffentlich die gängigen LEER-Meinungen in Zweifel. Es schickt sich nicht. Sie fragen sich vielleicht: „Was schreibt der Mann da? Was maßt er sich an, ganz ohne Titel und Mittel?!“ Ich mache nichts Verbotenes. Was ich mir zugestehle, ist schlicht, dass ich mir ein überdurchschnittlich vielfältiges Spektrum an Informationen angeeignet habe, welches meine körperlichen Fähigkeiten mit einschließt. Ich weiß zwar immer noch NICHTS, aber den abgekürzten Spruch „mens (...) in corpore (...)“ würde ich für mich auf jeden Fall für zutreffend erachten. Ich meine also, über Geist im Körper zu verfügen. Über die Qualität werden ohnehin andere befinden.

Aus meiner heutigen Sicht gibt es eine elegante Möglichkeit, das Gebiet der modernen Wissenssümpfe unbeschadet zu durchqueren. Während den Suchenden bei den ersten Schritten noch das Gefühl überkommt, jeden Moment im Informationsmorast zu versinken, bildet sich, mit einer Prise Kaltschnäuzigkeit und einem gehörigen Schuss Größenwahn ausgestattet, bald eine besondere Fähigkeit heraus. Mit der Zeit war es mir möglich, mich trotz des unsicheren Gefühls, keinen festen Boden unter den Füßen zu haben, stetig voran zu bewegen. Man muss sich auf die Fachgebiete einlassen und einfach weiter drauflosgehen, neugierig über ein sumpfiges Neuland nach dem anderen hinwegschreitend. Bisweilen Bücher lesend, die wohl nur der Autor selbst zu verstehen imstande ist. Kommt in dieser Situation noch etwas Glück hinzu, und fallen einem im richtigen Moment gehaltvolle Werke in den Schoß, bessert sich die Lage rasch. Der Kampf mit den Unbildden der Wissenssümpfe ist dann nicht mehr nur aussichtslos, sondern beinahe verloren. Lesen Sie weiter verschiedenste (wissenschaftliche und grenzwissenschaftliche) Bücher. Lassen Sie das Erlesene sickern. Gleichen Sie es mit Ihren praktischen Erfahrungen in und mit der Materie (womöglich als Profisportler) ab. Die Lage bessert sich. Irgendwann. Die Informationssümpfe sind dann immer noch heimtückisch und undurchdringbar, aber: Ab einem bestimmten Punkt verändert sich die Wahrnehmung des Suchenden. Er erahnt einen schmalen Pfad, der ihn bald in die Lage versetzt, das Gebiet der Wissenssümpfe trockenen Fußes zu betreten. Der persönliche Kampfes-eifer flacht ab. Man steht selbstbewusst inmitten der Wissenssümpfe, lässt sich vom Getöse der mentalen Varus-Schlacht ringsum nicht mehr beeindrucken. Nach einer weiteren Anpassung der eigenen Sinne wird ein komfortabler Holzsteg sichtbar, ein geistiges Konstrukt, das die Sümpfe seit jeher überspannt. Nur bleibt es angestregten Augen verborgen. Über diese tragfähige Brücke, die sich aus den Nebeln der Spezialisierung erhebt wie die Insel Avalon, können Sie ab sofort jederzeit in die Wissenssümpfe vordringen, sich in aller Ruhe umsehen, um danach unverseht wieder zum Ausgangspunkt, zu sich selbst, zurückkehren. Das bedeutet nicht, dass Sie ab dann jedes Detail kennen, das sich unter der Oberfläche eines Wissenssumpfes befindet. Sofern Sie sich vom sicheren Steg allzu weit entfernen, ist die Gefahr, geistig als Moorleiche zu enden, immer noch gegeben. Entscheidend für Ihre lebenspraktischen Zwecke ist allein, dass Sie festen Boden unter den Füßen spüren, und voll Selbstvertrauen – stabil und beweglich zugleich – über den Wissenssümpfen wandeln. Was immer Sie dort

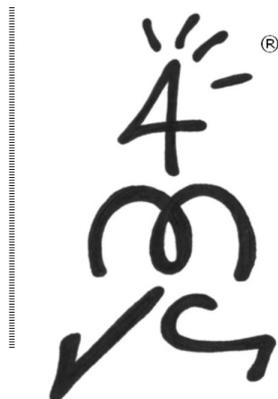
auch finden, Sie können es sich in aller Ruhe ansehen. Der mentale Steg trägt Sie, sofern Sie sich auf ihn einlassen. Sie befinden sich in Sicherheit. Und können, sofern es Ihnen Spaß bereitet, besonders überzeugte Zeitgenossen, die Ihnen krumm kommen, jederzeit mit in die Sümpfe nehmen, und dort aussetzen. Denn auch jene, die vorgeben über Patentlösungen zum persönlichen Gedeihen zu verfügen, wissen auf die offenen Fragen kaum sinnvolle Antworten. Damit naht der Tag, an dem offenbar wird, dass die meisten Autoritäten auch heute noch wenig bis NICHTS wissen. Sie tun nur so, und haben in der überwiegenden Anzahl der Fälle (statistisch) recht. Juristisch gesehen befindet man sich damit auf sicherem Boden. Als betroffener Einzelfall außerhalb der Norm haben Sie davon allerdings wenig. Was ich hier schreibe ist Quatsch? Durchaus. Derselbe Quatsch, wie die Annahme, Autoritäten hätten heute ALLES im Griff und wir könnten ihnen blind vertrauen. Damit WIR Normalsterbliche die Dinge etwas besser in den Griff bekommen, gilt es im weitesten Sinne Struktur in das Leben der Einzelnen zu bringen. Wer kennt schon untenstehendes Männchen, das mehrere Geheimnisse in sich vereint? Die Informationsschlachten um uns herum toben derweil unaufhaltsam weiter. Kaum jemand kann sich dem Ansturm der diversen, viral vorgehenden Glaubenssysteme entziehen. Die meisten Menschen werden auf diese oder jene Weise von den schwer als solche auszumachenden Attacken berührt. Persönliche Beeinträchtigungen werden mit den perfekt getarnten Kampfhandlungen jedoch selten bis nie in Verbindung gebracht. Krankheiten und Unwohlsein schickt so auch heute noch zu großen Teilen der liebe (!) Gott ... Amen.

*Wer krank ist, wird zur Not sich fassen.  
Gilt's, dies und das zu unterlassen.*

*Doch meistens zeigt er sich immun,  
heißt es, dagegen was zu tun.*

*Er wählt den Weg meist, den bequemen,  
was ein- statt was zu unternehmen!*

Eugen Roth



## Ausuferung

Wie Sie bereits bemerkt haben, besitze ich die Frechheit, eine wissenschaftliche Disziplin in ihrer heutigen, auf ein Nichts fokussierten Form als tückischen Wissenssumpf zu bezeichnen. Als einzige Ausnahme darf man die Mathematik hervorheben. Diese steht zwar aus philosophischer Sicht auf ebenso wackeligen Beinen, da sie sich nach wie vor für eine Erfindung des Menschen hält. Die Mathematik hat allerdings den Vorteil der klaren Beweisführung auf ihrer Seite.  $3$  ist gleich  $3$  ist und bleibt eine auf Dauer wahre Aussage. Zumindest darüber gibt es selten Streit. Jederzeit, weltweit, in jeder Religion, für jede Art von Mensch, egal welcher politischen Anschauung zugehörig. Sobald links und rechts der Gleichung unterschiedliche Zahlenwerte stehen, handelt es sich um eine *falsche* Aussage. Jederzeit, weltweit, in jeder Religion, für jede Art von Mensch, egal welcher politischen Anschauung zugehörig. Für diese Eindeutigkeit würden Fachleute kultur- bzw. sozialwissenschaftlicher Disziplinen glatt ihren linken Arm geben - sofern belastbare Aussagen überhaupt deren Ziel sind. Derweil nutzen sie jedoch die flinken Finger beider Arme noch, und legen damit eifrig weitere Informationssümpfe an: Die Wissenssümpfe ufern aus.

Zieht man erneut eine Aussendung (von April 2013) einer intellektuellen Kreativwerkstatt heran, die sich selbst als *herausragende Akademie* bezeichnet und jährlich in Gmunden tagt, so stammen 90 Prozent der derzeit weltweit existierenden Daten aus den vergangenen beiden Jahren. Hier könnte ich in aller Kürze anmerken, dass ungeheure Datenmengen noch lange nichts mit Wissen, oder gar Bildung, zu tun haben müssen, womit ein weiteres Thema kurz und schmerzlos abgehandelt wäre. Hier könnten wir erneut Schluss machen. Der Beitrag einer renommierten Universität in Kalifornien hierzu lautet wie folgt: Es dauerte 300.000 Jahre, bis die Menschheit 12 Exabyte an Informationen angehäuft hatte (12 Milliarden Gigabyte). Für dieselbe Menge an Information würden wir heute keine zwei Jahre mehr benötigen. Solche und ähnliche Meldungen geistern immer wieder durch die Presse. Weltrekorde im Bereich der Bildung, exponentieller Wissenszuwachs, neue Höchststände bei den Hochschulabgängern, ... - eigentlich sollten uns angesichts dieser lauthals verkündeten Fortschritte in Sachen Bildung keine Krisenängste bzw. Zukunftssorgen mehr quälen. Die persönlich erlebte Wirklichkeit sieht freilich anders aus. Obwohl, oder doch gerade WEIL (?) uns der technische Fortschritt

in sämtlichen Bereichen des Alltags umsorgt und in Sicherheit wiegt, sind psychische Befindlichkeitsstörungen weiterhin stark im Kommen begriffen. Beinah´ möchte man meinen: Die Leiber der Massen sind bereits verschlissen. Jetzt geht's ans Eingemachte!

Im Hinblick auf *Albert Einsteins* Statement, in welchem er den Tag fürchtet, an dem die (Informations-)Technologie unsere zwischenmenschlichen Beziehungen beeinträchtigt, kann man heute bereits wissenschaftlich feststellen: Der Bumerang, den die multimediale Überfrachtung in die Welt geschleudert hat, fliegt längst in unsere Richtung zurück. Und er trifft die Gehirne unserer Jugend punktgenau. In Südkorea leben bereits 30 Prozent der Jugendlichen mit irgendeiner Form von Multimedia-Sucht. Egal, wie groß die uns umgebenden Datenmengen auch sein mögen: Heranwachsende sind von den modernen Unterhaltungstechnologien in ihrer natürlichen körperlichen Ganzheit derart UNTERfordert, dass sich über die Jahre alles andere als smarte Jungen und Mädchen entwickeln. Einstein hatte die Vermutung, der Mensch werde zusehends verblöden ab dem Moment, in dem die „Menschlichkeit“ in den Hintergrund trete. Er spielte dabei wohl an auf den Menschen als dreifaches Wesen aus Leib, Geist und Seele. Und tatsächlich: In einer Situation, in der die Menschheit quantitativ mehr „weiß“ als je zuvor, brechen insbesondere die Individuen (bedeutet: die Unteilbaren!) in den Industrienationen in einem psychischen Massendefekt reihenweise weg. Der sogenannte Burnout erlebt seine Blüte, als wüte in den Betroffenen selbst ein stetig ausufernder Krieg. Das alles vor dem Hintergrund, dass die Orientierung, die die christlichen Kirchen ihren Schäfchen - aller Irrationalität zum Trotz - über lange Zeit vermitteln konnten, weiter an Wirksamkeit einbüßen. Mit dem Jahr 2015 verloren die Kirchen nun ihren letzten Rest an Vernunft/Identität, indem sie sich zu einer wahnhaften Übersteigerung des christlichen Leitgedankens hinreissen ließen, womit in naher Zukunft das gesamte abendländische Wertgefüge auf die Probe gestellt sein dürfte. Ich sehne diese Auseinandersetzung als stiller Beobachter geradezu herbei, denn ich wage vorherzusagen: Es wird dem Restchristentum nicht gelingen, den aggressiven Islam mit einer Wiederbelebung seiner eigenen frommen Märchen in die Schranken zu weisen. Alternativen (zum archaischen Islam) sehen anders aus. Und wenn sich Zwei streiten, profitiert davon meist ein Dritter oder Vierter, der sich die Situation zunutze macht. Stellen Sie sich darauf ein: Unsere gesamte abendländische Restkultur wird sich angesichts

der steinzeitlichen Bedrohung selbst in Frage stellen (müssen!). Dabei hat unsere Kultur erneut die Chance, geistig einen ähnlichen Sprung vorwärts zu machen, wie er einst gerade zu Zeiten von Inquisition und Hexenverbrennung vollzogen werden konnte. Sofern ich richtig liege, wird das **Kreuz** als Symbol bleiben. Allerdings mit einem neuen, faszinierenden und zugleich schlüssigen Inhalt beschlagen sein. Das Kreuz wird also bleiben. Nur anders.

Heute sieht es so aus, dass die Anzahl der Menschen, die ihrem Weltbild - und damit ihrem Selbstbild nach - überhaupt keinen festen Boden mehr unter den Füßen haben, weiter im Steigen begriffen ist. Der Burnout ist damit weiterhin stark im Kommen. Als Gründe werden negativer Stress in einem globalen Wettbewerb sowie der Wandel an Technologien, Werten und Arbeitsverhältnissen genannt. Die diversen Glaubenssätze unserer a fgekl rt n Zivilisation werden mit dieser sich abzeichnenden Entwicklung selten bis nie in Verbindung gebracht. Damit steigt innerhalb der postmodernen Restwertegemeinschaft die Empfänglichkeit für neue, absurde Kulte. Die Anzahl derer, die meinen, die Erde sei eine Scheibe, wächst im Internet bereits rasant an; der wahre Islam weilt ohnehin auf einer teppichflachen Erde. Doch gerade aus diesem geistigen Dünge dürften eines Tages frische, kräftige Blumen keimen, sobald der Tränen genug geflossen sind. Bis dahin kämpfen die Massen überzeugter denn je gegen die Krankheit, gegen den Tod und gegen den Teufel, versinken dabei aber umso schneller im Informationsmorast. Denn je wilder mit Ideologien um sich geschlagen wird, umso eher geht man vor die Hunde. Das Trugbild eines Auswegs erscheint nicht wenigen in Gestalt einer modernen Bücherverbrennung, wie sie sich abzeichnet. Sowohl aufseiten der politisch Korrekten, als auch unter den Bildungsjägern des fanatischen Islam. Erstaunlich, wie sich am Ende doch die Wahl der Mittel gleicht, sofern der Wahn einmal stark genug ausgeprägt ist!

Das hiermit vorliegende, feuer- und wasserfeste Buch kann Ihnen dabei helfen, die diversen auf Sie gegenwärtig eindringenden Geister zu scheiden und ein Gefühl dafür zu bekommen, was zu denken möglich wäre, um sich in einen Konflikt gar nicht erst hineinziehen zu lassen. Würden mehr Menschen das Zahlenmännchen bereits kennen, verstehen und nutzen, wer weiß, wie die Burnout-Statistik heute aussähe? Sicher anders. Heute (22.03.2016) fand übrigens der Terror in Brüssel statt. Es geht also langsam zur Sache.

## Selbstheilung

Vielleicht gerade, um Derartigem zu entgehen, habe ich inzwischen zwei Jahrzehnte hinter mich gebracht, in denen ich mir ein eigenes Bild davon zu machen versuchte, worin ein qualitativer Wissenszuwachs bestehen könnte. Während dieser Suche bin ich an diversen Konzepten hängengeblieben, die zwar nicht per se falsch, die aber, ihrer jeweiligen Anwendungsdomäne entrückt, einfach nicht verallgemeinerbar, nicht praktikabel oder kaum zielführend waren. Ein Beispiel: Im Jahr 1996 bin ich aus dem Nichts in die Elite der Profisnowboarder aufgestiegen. An jenem Tag herrschten meine Bedingungen, als es galt einen extrem steilen und anspruchsvollen Riesenslalom zu bewältigen. Technisch war ich der Aufgabe eigentlich nicht gewachsen, wenn ich mir heute die Videoaufnahmen von damals ansehe. Es hat mich von Tor zu Tor „herumgeworfen“, als ob es im menschlichen Bewegungsapparat keine Möglichkeit gäbe, sich zu stabilisieren: den Schwerpunkt zu finden – und zu halten. Dennoch: Auf Basis meiner schnellen Beine und des allgemein guten athletischen Niveaus, habe ich diesen wilden Ritt zweimal ins Ziel gebracht und stand mit den Größen des damals boomenden In-Sports am Weltcup-Podium. Ein paar Wochen später gelang mir bei den US Open in Stratton/Vermont erneut ein zweiter Rang. Die Siegerehrung fand ohne mich statt. Ich versäumte sie einfach. Danach konnte ich den Schritt in den Profisport wagen, da plötzlich Sponsorenverträge vorlagen, die mich wirtschaftlich in eine bis dahin nicht einmal erträumte Position brachten. Bis dahin hatte ich mich eine Zeitlang von Rosinen und Bananen zu ernähren versucht, um etwas Geld für Liftkarten zu sparen. Kurz: Es sollte von Anfang an der Wurm drinnen sein. Der erste größere Sieg bei einem Deutschlandcup etwa wurde neben guten Punkten mit einer Reise für zwei nach London belohnt. Das spendable Reisebüro ging pleite, und da ich den Gewinnutschein meinen Eltern geschenkt hatte, durfte ich diesen Trip schließlich aus eigener Tasche bezahlen. So macht siegen Freude. Mit den ersten Verträgen stieg der Druck diese Glanzleistungen zu wiederholen. Als mein Betreuer damals fungierte übrigens derselbe Kerl, der heute einem Marcel Hirscher hilfreich zur Seite steht. Von ihm habe ich bezüglich körperlichen Trainings jede Menge gelernt, allein: Das Wichtigste in all unserem Tun bleibt der Geist. Und genau diesen, das spürte ich, galt es zu optimieren. Also machte ich mich auf die Suche und begann kreuz und quer zu lesen. Alles, was mir damals so in die Finger kam. So begab es sich, dass ich

auf das Konzept der allumfassenden Liebe stieß, welches ich sodann für meine Zwecke – als junger, ungestümer Rennfahrer – umzusetzen gedachte. Mit einem süßen Mädchen klappte es damals auch, und siehe da: Gerade, als ich davon gelesen hatte und ein paar Tage darauf im Liebestaumel des „LOLA-Prinzips“ (von Rene Egli) durch die Welt carvte, stellten sich erneut schöne Erfolge ein. Auf eben genau diesem kurzen, dafür umso steileren Hang wurde ich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen Vierter. Suuuuper, diese Sache mit der Liebe für alles und jeden! Auf die Idee, dass diese Erfolge einzig und allein mit der Hangbeschaffenheit und meiner Athletik zu tun hatten, kam ich nicht. So geht’s jenem, der Korrelationen als Kausalitäten deutet. Der also ein zeitliches Zusammenfallen (Buchinhalt. Erfolg.) für einen Ursache – Wirkungszusammenhang (Buchinhalt -> Erfolg) hält. So kann man sich irren. Denn auch in technischen Belangen war ich insbesondere auf den flachen Hängen weiter am Holzweg und konnte in den kommenden sechs Saisonen als Profi kein einziges der großen Rennen gewinnen, obwohl ich mich kontant unter den ersten 16 einreichte, welche im Finale den Sieg untereinander ausfuhren. Wie auch immer, habe ich bereits gegen Mitte meiner sportlichen Laufbahn gespürt, dass sich daran nicht viel ändern würde, sofern es mir nicht gelänge, meine gesamte Disposition umzugestalten. Bloß: Wie stellt man es an, aus der eigenen Haut herauszuschlüpfen? Ein fester Rausch hie und da dürfte zu wenig sein, das war mir klar. Auch wenn’s bei anderen Athleten auf diese Weise prima geklappt hat. Zu jener Zeit stieg ein ungestümer Maurer kometenhaft in den Skihimmel auf, und verlieh der Skination Österreich frischen alpinen Glanz. In Sportlerkreisen munkelte man damals, der HM würde mit einem Qigong Meister zusammenarbeiten. Eigentlich sei er deswegen so dominierend. Vielleicht war das ja mein Schlüssel zum Erfolg. Der betreffende Meister hieß *Werner Tautermann*. Er ist leider 2012 allzu früh verstorben. Dieser bemerkenswerte Mann betrieb damals, als ich ihn aufsuchte, eine Praxis am Gelände seiner Gärtnerei im Salzburger Pongau. Zunächst wirkte Herr Tautermann auf mich eher unscheinbar. Die Mehrzahl der Menschen, die von nah und fern zu ihm anreisten, um seine besonderen Begabungen und Fähigkeiten in Anspruch zu nehmen, waren unter medizinischen Gesichtspunkten austerapiert, also im Spät- bis Endstadium ihrer jeweiligen Erkrankung. Sie baten Werner Tautermann um seine wundersame Hilfe, wengleich in vielen

Fällen wohl nur mehr Linderung möglich war. Da stand ich nun in der Praxis des Meisters und wartete, wie schon so viele vor mir, auf ein Wunder. Herr Tautermann musterte mich erst gar nicht lange, als er den Raum betrat. Ich sagte noch schnell, er möge mich bitte „herichten“, daraufhin durfte ich meinen rechten Unterarm ausstrecken, sodass die Handflächen unserer jeweils rechten Hand im Abstand von ein paar Zentimetern einander gegenüberstanden. In den folgenden Momenten fühlte der Meister mit geschlossenen Augen in mich hinein, und wies mich an, mich bäuchlings auf der im Raum befindlichen Massageleie auszustrecken. Was immer der Meister in mir auch wahrgenommen haben mag. Die nun folgenden Ereignisse waren für mich ebenso real, wie unglaublich. Es begann damit, dass ich, ausgehend von meinen Fußsohlen ein Kribbeln verspürte. Dieses Gefühl nahm bald an Intensität zu, und wanderte die Rückseite meiner Beine hoch, stieg weiter über mein Gesäß in Richtung Rücken und wuchs sich aus zu einem Empfinden, als ob ganze Ameisenvölker meine Wirbelsäule entlang nach oben marschierten. Verwundert fragte ich nach, was er denn gerade an meinem Rücken anstelle. „*Ich berühre dich nicht*“, war die knappe Antwort. Der Meister führte seine Hände mit Abstand über meinen Körper, es kam während der Behandlung zu keiner körperlichen Berührung. Nach einer kurzen Weile besänftigte Herr Tautermann den energetischen Aufruhr in meinem Körper, und meinte, ich könne jetzt gehen. Während ich die offene Rechnung beglich, gab er mir noch ein „*Du kannst dir selbst helfen*“ mit auf den Weg. Ebenso stolz wie beeindruckt, machte ich mich auf den Heimweg. „Was bin ich nicht für ein toller Kerl!“, dachte ich. „Ich kann mir also tatsächlich selbst helfen, während andere arme Teufel fremde Hilfe benötigen.“ Dass ich damals selbst ein genauso armer Teufel gewesen bin, der nicht einmal dazu in der Lage war diesen simplen Hinweis zu verstehen, wurde mir erst über ein Jahrzehnt später klar, als mir die Grundlagen der Kosmotorik bewusst wurden.

Die Begebenheit mit dem Meister beeindruckte mich dermaßen, dass ich auf Einladung meiner damaligen Freundin bald darauf einen Qigong-Kurs belegte, und von da an täglich eifrig meine Übungen machte. Schließlich hatte ich mir hohe sportliche Ziele gesteckt, die ich mit allen vertretbaren Mitteln erreichen wollte. Wenn es denn wirklich nötig war, dann würde ich dafür auch Qigong, Energiearbeit, machen. Der langen Rede kurzer Sinn: Ein großer Champion wurde aus mir trotzdem nie. Es brauchte eine ganze Weile, bis ich erkannt hatte, dass mein Schicksal nicht mit sich handeln lassen würde. Weder das Glück, noch die Lebensenergie - Qi - lassen sich beeindrucken, geht

Diese Seite 61  
bleibt leer.

ein Mensch unter irdischen Motiven einer ganzheitlichen Technik nach. Ich übte damals eben nicht erwartungsfrei, für mich als Mensch. Ich übte zielgerichtet, für den sportlichen Erfolg. Mein Qigong-Programm wies also bereits innerhalb der Startdateien eine Fehlprogrammierung auf. Als ich knapp eineinhalb Jahre später ohne Freundin, dafür mit mehrfach zertrümmertem Unterarm dastand, habe ich das Üben eingestellt. Für mich gab es offenbar noch eine Menge anderer Dinge zu lernen, bevor ich mich erneut Techniken aus dem Qigong zuwenden durfte. Die Tatsache, dass die Energieflüsse im Körper für mich während dieser Begebenheit außergewöhnlich stark spürbar waren, war für meinen weiteren Lebensweg sicher mit prägend. Missverstanden hatte ich jedoch den Hinweis, ich könne mir selber helfen. Aus der heutigen Perspektive ist mir klar: In den meisten Fällen, bei denen es ein Meister mit einem im Großen und Ganzen gesunden Menschen zu tun bekommt, wird er diesem den Hinweis „*Du kannst dir selber helfen*“ mit auf den weiteren Lebensweg geben. Bei bereits ernsthaft erkrankten Menschen träfe dieser Hinweis ebenso zu, ihnen erspart man das Aussprechen dieser unumstößlichen Wahrheit jedoch, um sie nicht weiter unter Druck zu bringen. Erkrankte Menschen befinden sich bereits in einem Disput mit sich und der Welt. Eine gesundheitliche Krise - sofern sie ihren Ursprung nicht in Vergiftungs-, Strahlungs- oder ähnlich unschönen Situationen hat - liefert wohl oder übel Anreize, sich umzuorientieren, frische Perspektiven zu gewinnen. Bequemer ist der Gang zum Spezialisten, mitsamt der gehorsamen Ausrichtung nach dessen fachlicher Empfehlung. Womit ich nach einem kurzen Ausflug ins Reich der *Lebensenergie* erneut bei der Suche nach dem zutreffenden Weltbild angekommen bin.

## **Weltsicht vs. Wirklichkeit** – Theorie vs. Praxis

Auch im Jahr 2016 müht sich der menschliche Forscherdrang weiter an der Erstellung eines zutreffenden theoretischen Weltbilds ab. Ungeachtet der banalen ideologischen Fronten, die durch die derzeitige Restwertegemeinschaft verlaufen, wird in sich logisch stringent aber insgesamt zusammenhanglos weiter drauflos gewerkelt. Wissenschaftler normieren dazu die materielle Welt, destillieren, zerlegen und zerteilen, beobachten, berechnen und bemessen. Messergebnisse bestätigen in den allermeisten Fällen die Annahmen. Die Richtung muss also stimmen. Aber selbst wenn offenkundige Widersprüche

zutage treten, müssen diese elegant übergangen werden. Schenkte man ihnen größere Beachtung, würde sich dies auf die meisten wissenschaftlichen Theoriegebäude ähnlich auswirken, wie das Umfallen einer Großbank innerhalb des finanziellen Kartenhauses. Solches kann nun wirklich niemand gutheißen. Es MUSS schließlich irgendwie weitergehen. Alternativlos, wohlgemerkt.

Jede wissenschaftliche Teildisziplin forscht dabei im abgegrenzten Licht ihrer eigenen Laterne, und ersinnt durch mehr oder weniger exakte Beschreibung des Ausgeleuchteten ihre eigenen Modelle, welche immer detaillierter Auskunft über das WIE der Wirklichkeit geben: Wie sind die physikalischen Naturgesetze beschaffen? Wie wirken Stoffe in der Chemie aufeinander? Wie wachsen Gebirge? Und so weiter.

**WARUM** sich die Welt aber gerade so zeigt, wie wir sie wahrnehmen, darüber ist wenig bekannt. Tatsächlich ist die Frage nach dem WARUM geächtet. Unter denen, die den Status quo repräsentieren und weiter ihre Stellung innehaben möchten, soll sie möglichst nicht gestellt werden. Dafür sorgen stille Übereinkünfte, für deren Erlangung es zunächst gilt persönliche Entbehrungen auf sich zu nehmen. Zieht man es durch, warten Positionen, die weiteres Stillhalten (in der überwiegenden Anzahl der Fälle) garantieren: Gehobene Funktionen, Dokortitel und dergleichen sind weiterhin begehrt. Weil sie die Eintrittskarte in eine Welt der Privilegien bedeuten, zu der solide arbeitenden Menschen der Zugang verwehrt bleiben muss. Irgendjemand muss die Party ja bezahlen. Und solange in den Medien davon berichtet wird, wie mildtätig diverse Vereinigungen sind, hat selbstverständlich alles seine Richtigkeit und Ordnung. Nur anders. Noch einmal: Mit der simplen Frage nach dem WARUM konfrontiert, müsste praktisch das gesamte wissenschaftliche Establishment einpacken, nach Hause gehen und zugeben, keine Ahnung davon zu haben, WARUM die Welt gerade so ist, wie sie nun einmal ist. Damit Sie mich hier nicht sofort für unzurechnungsfähig erklären, sei festgehalten: Selbstverständlich bin ich überaus dankbar für die Segnungen, die Notärzte, Unfallmediziner, Kniechirurgen und viele weitere Spitzentechnologen heute bereitstellen! Darüber hinaus hat sich jedoch eine Ansammlung von Produkten und Dienstleistungen gebildet, die auf Basis einer allgegenwärtigen Dummheit, Ignoranz und kollektiven Lebensuntüchtigkeit Geld verdient. Keine Frage: Den meisten Menschen wird heute geholfen, wenn sie in Probleme aller Art geraten. Nur anders.

**Faktum ist:** Mangels intelligenter Antworten wird längst nicht mehr nach den möglichen Hintergründen unserer Existenz gefragt. Die großen Namen aus der Geschichte der Wissenschaften wagten noch, dumme Fragen zu stellen; sich zu blamieren. Sie hegten mitunter größte Zweifel am eigenen Wissen, Können und Tun. Sogar *Albert Einstein*. Viele widerriefen ihr – bis heute anerkanntes – Lebenswerk noch am eignen Sterbebett. Andere veröffentlichten geistige Durchbrüche erst posthum, weil sie ahnten, was ihnen blühen würde, sollten sie sich auf kompetente Weise mit der etablierten Weltsicht anlegen. Unzählige Briefwechsel aus der Vergangenheit belegen den regen Gedankenaustausch, der zwischen den führenden Köpfen stattfand. Heute wird kaum mehr wo ordentlich disputiert. In dieser Situation einer allgemeinen, bequemen Satttheit hat kaum jemand von Rang und Namen einen Begriff davon, dass sich der Mensch auch im Jahr 2016 die Zähne daran ausbeisst, die Unmenge an separaten Einzelbeobachtungen miteinander in Kontext zu bringen. Sie zu einem schlüssigen Ganzen zu verweben. Das Erklärungsmodell von allem ist weithin nicht in Sichtweite. Einer postmodernen Ikone wie *Stephen Hawking* zufolge mache dies in der gelebten Praxis aber ohnehin keinen Unterschied, da die (noch zu formulierende) *ToE – Theory of Everything* ohnehin keine Auswirkungen auf unseren gelebten Alltag haben würde. Ich bin mir da nicht so sicher. Womöglich irrt sich der gekrümmte Mann im Rollstuhl hier. Und zwar gewaltig. Sobald die ersten Anzeichen der Wahrheit ans Licht drängen, und wir sie sehen, dürften wir NEU sein. Nur anders. Insbesondere, wenn es zeitgleich jemandem gelingt, den klaren Blick auf die Dinge in allgemein verständlicher Form darzulegen. Wahrscheinlich geht es uns heute bereits wie dem sprichwörtlichen Ochsen vor dem weit geöffneten Scheunentor, der darauf wartet, hinaustreten zu dürfen, in den Sonnenschein. Bleibt die Frage: Möchte das träge Rindvieh das überhaupt? Oder lebt sich ´s unterm gepolsterten Joch nicht (derzeit) noch bequemer!? Der Schlüssel, nach dem wir suchen, dürfte jedenfalls von einer Beschaffenheit sein, mit der wir bis dato nicht gerechnet haben.



## Die Suche nach dem Schlüssel

Vielleicht kennen Sie die Geschichte vom Betrunkenen, der einsam heimwärts wankt und auf halbem Weg bemerkt, dass er seine Schlüssel verloren hat. Als in dieser misslichen Lage eine Passantin ganz ohne Pfefferspray und Angst vorbeikommt, sieht diese den harmlosen Betrunkenen im Schein einer Laterne verzweifelt danach suchen. Auf allen Vieren am Bürgersteig umhertappend, bleibt der Schlüssel für den Zecher aber unauffindbar. Nach kurzem Zusehen tritt die Fußgängerin hilfsbereit aus dem Dunkel: „Entschuldigen Sie, kann ich Ihnen helfen?“ Darauf der Suchende: „Ich habe meine Schlüssel verloren, Frau. Können Sie sie vielleicht irgendwo entdecken?“ „Wie sehen Ihre Schlüssel denn aus?“ „Na genau, wie Schlüssel nun mal aussehen.“ „Aha. Sie sind sicher, dass die Schlüssel nirgendwo anders liegen?“ „Ja. Als ich aus der Kneippe ging, waren sie noch in meiner Jackentasche. Und jetzt sind sie da nicht mehr drin!“ „Eine Frage noch, guter Mann: Sind Sie sicher, dass Sie ihre Schlüssel genau hier, unter dieser Laterne, verloren haben?“ „Ach was, ich hab´ nicht die geringste Ahnung, wo am Weg sie mir abhanden gekommen sind. Aber ringsum herrscht stockdunkle Nacht, wie Sie (nicht, Anm.) sehen. Da hab´ ich mir gedacht, ich beginne meine Suche am besten hier, wo meine Augen im Licht wenigstens irgendetwas erkennen.“ Ob das Paar die Schlüssel je gefunden hat, ist mir nicht bekannt. Die harmlose Situation eines Suchenden in der Nacht ist allerdings nur auf den ersten Blick unterhaltsam. Bei genauerem Hinsehen birgt sie sogar tragische Züge, sobald Sie sich folgendes Umstands bewusst sind: In einer vergleichbaren Situation befindet sich ein Großteil der heutigen Naturwissenschaftler. Kennen Sie Platons Gedanken dazu in seinem berühmten **Höhlengleichnis**? Googeln Sie danach.

Genau darum geht es. Sobald Menschen ihre Wahrnehmung auf exakte Messinstrumente bzw. Messergebnisse stützen, beginnen sie ihre Suche dort, wo ihre Augen etwas sehen. Sie forschen, irren umher im künstlichen Licht, auf der Suche nach dem Schlüssel, nach passenden Antworten, nach Lösungen. Wir finden dabei weder Eingang noch Ausgang, und auch sonst keine Möglichkeit, der zu erforschenden Wirklichkeit das Fell über die Ohren zu ziehen, damit wir endlich mehr über ihr inneres Wesen erfahren: Weil wir eingebunden sind ins Schattenspiel der Wirklichkeit. Auf Gedeih und Verderb. Bereits Plato hat dieses menschliche Drama in seinem **Höhlengleichnis** verarbei-

tet. Googlen Sie ruhig auch danach. Der Gedanke, dass der Schlüssel (wofür eigentlich?) innerhalb dieses physischen Universums zu finden sein muss, lässt uns auch heute nicht los. Immerhin haben wir nur dieses eine Studienobjekt. Ein weiteres Dutzend Karnickel mit Namen Erde werden wir nicht geliefert bekommen. Egal, wie sehr wir an die Wiederkehr des Messias glauben. Oder an die diversen ewige Leben respektive Paradiese, die uns in Aussicht gestellt sind. Wie weit sollen wir denn noch hinausblicken, in die unendlichen Fernen des Makrokosmos? Wie tief sollen wir denn noch vordringen, in die diffusen Abgründe des Mikrokosmos? Nicht wenige gut besoldete „Wissenschaftler“ sind der Ansicht, seitdem wir den Zufall an die Stelle eines Schöpfergottes gesetzt haben, seien eigentlich alle Fragen beantwortet. Derartige Phasen gab es im Lauf der Geschichte bereits mehrfach: Man war der fixen Meinung, der Weg der Forschung sei zu Ende gegangen. Junge Menschen, die gegenwärtig vom staatlichen Schulsystem zwangsbeschult werden, lernen den Zufall als letztgültiges Prinzip weiterhin – zumeist alternativlos – kennen. Dabei haben wir bis dato kaum eine Vorstellung davon, wie der Schlüssel aussehen könnte, nach dem wir suchen. Das Auffinden eines „Dings“, über dessen Beschaffenheit bis dato nichts bekannt ist, dürfte ohnehin schwierig werden, nebenbei bemerkt. Da könnte es sogar einbringlicher sein, gleich die Bibel aufzuschlagen. Dort steht, wir sollten uns überhaupt kein Bild machen, sinngemäß. Von gar nichts. Keine Sorge. Ich rede hier nicht den erstarkenden Fundamentalisten aller Couleur das Wort. Genausogut könnte ich gleich den rechten Zeigefinger zum Himmel heben und auf Arabisch zu brüllen beginnen. Tatsächlich brauche ich keines der bisherigen heiligen Bücher! Ich versuche lieber selber eines zu schreiben, als Basis für nichts anderes als die Wiederkehr des wahren, heiligen Geistes. Ich habe zum Ziel, mit jedem Satz, den Sie lesen, die Voraussetzung für eine Renaissance 2.0 zu schaffen. Für eine Rückkehr der Vernunft (Ratio), auf einer bis dato allgemein kaum erschlossenen Basis. Glauben Sie mir also bitte dies: Der Kampf der drei großen monotheistischen Religionen um Jerusalem, er tangiert mich nicht. Auch eine Friedenskerze mit ihrem hellen Schein zünde ich mir selbstständig an; importiere sie nicht aus ewigem Kriegsgebiet. Themenwechsel. Für unsere Gesellschaft um einige Größenordnungen bedeutender ist folgender Umstand: Menschen innerhalb einer Kultur, denen man als spirituelles Rüstzeug allein den Götzen des Zufalls mit auf den Lebensweg gibt, die darüber hinaus aber über kaum eine alternative, rationale, wissenschaftliche Sicht der Dinge

verfügen, stehen existenziell auf eher dünnem Eis. Sie dürften unweigerlich Probleme damit haben, eine Wirklichkeit anzuerkennen, die in unzähligen Phänomenen Hinweise liefert auf ein unteilbares, unendliches, zusammenhängendes, im Grunde SINNVOLLES Ganzes. Gerade hochintelligente Menschen, die durch ihre fachliche Ausbildung dazu in der Lage sind in einem einzelnen Teilbereich der Wirklichkeit nach dem Schlüssel zu suchen, sind wohl keine große Hilfe in spirituellen Fragen. Die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen verstehen sich brillant darauf, die unter einer einzelnen Laterne erkennbaren Strukturen und deren Funktionszusammenhänge zu beschreiben, und über Experimente mehr oder weniger exakt zu bestätigen. Jeder einzelne gewissenhaft Forschende, unter jeder einzelnen Laterne hat – Manipulationen an den Messdaten einmal ausgeklammert – Recht mit dem, was er vorgibt zu sehen. Messungen liefern *Gewissheiten*, wie der blinde *Burkhard Heim* (1925-2001) sich ausdrückte. WARUM aber die verschiedenen Laternen überhaupt in einer Reihe an der Straße stehen, warum sich längs Gehwege entlang ziehen, und warum sich auf diesen Menschen am Nachhauseweg befinden, darüber kann das Fachgebiet kaum etwas berichten. Bildlich gesprochen. Immerhin ist es im Universum um uns herum ziemlich dunkel, vom Licht der Sonne(n) einmal abgesehen. Doch insbesondere vor deren hellem Glanz gilt es unser Augenlicht zu schützen, wollen wir uns die Sehkraft bewahren. Es ist zum Verrücktwerden. Solange niemand zwischen der kleinstmöglichen Energieeinheit (Quant) oder der größtmöglichen Ansammlung von Materie (Meta-Galaxie) einen - für jeden Narren greifbaren - Schlüssel entdeckt, bleiben die Experten der einzelnen Wissensgebiete bei ihrer gemeinsamen, den wissenschaftlichen Konsens bildenden Haltung: Die Entstehung des Universum, die Existenz des Lebens, ja der Mensch selbst sind einzig und allein das Ergebnis ZAHLLOSER Zufälle. Wer mag es ihnen verübeln? Messungen geben ihnen Recht. Und: Genau diese Sichtweisen bereiten dem ausufernden Konsumismus das lukrative Feld. Hier wird auf Basis unzulänglicher Weltbilder gutes (?) Geld „verdient“. Von denjenigen Gelehrten, welche innerhalb des öffentlich-rechtlichen Rahmens forschen, also an Universitäten, etc., sind ebenso keine großen mentalen Würfe zu erwarten. Allein schon aus nachvollziehbaren Gründen der Bequemlichkeit. Was die Staatsapparate in ihrer heutigen Form generell am wenigsten gebrauchen können, sind Bürger, die aufrecht, auf beiden Beinen stehend für ihre eigenen Interessen eintreten. Soweit die Theorie.

Was bedeutet die zuvor geschilderte Ausgangslage nun für die gelebte **Praxis**? Wie derzeit immer mehr Menschen am eigenen Leib verspüren, ist es einfach nicht möglich, einem unzureichenden Weltbild, einer fehlerhaften Anschauung, eigentlich: einer schlichten Einbildung auf Dauer anzuhängen. Ab einem bestimmten Zeitpunkt müssen die kollektiven bzw. individuellen Lebensgewohnheiten/Entscheidungen anfangen, mit der unbestechlichen Wirklichkeit aneinander zu geraten, bzw. zu kollidieren. Probleme treten auf, Schmerzen, Krankheiten, Krisen – egal wie wir sie nennen. Im schlimmsten Fall: Dilemmata. Also Krisen, die dauerhaft bleiben werden, und sich erst lösen lassen, sobald radikal (also bis an die Wurzeln gehend, Lat.) umgedacht wird. Ich male schwarz, ich weiß. Mir mangelt es an einer grundsätzlich positiven Einstellung. Richtig. Es könnte sogar sein, dass ich das Licht am Ende des Tunnels für den entgegenkommenden Zug halte. Bloß: Ich empfinde diese Einstellung als intelligent. Für von der Vorsicht geboten. Zu meinem persönlichen Schutz. Aus Respekt vor der Ganzheit. Glücklicherweise wandelt jeder Mensch in seinem persönlichen Tunnel. Sie können also tun, was immer Ihnen als richtig erscheint. Es ist unter den heutigen Umständen sogar denkbar, dass direkt neben ihnen jemand vom Zug überrollt wird (bildlich gesprochen), obwohl sämtliche fachliche Vorgaben eingehalten wurden. Damit zurück zum Optimismus, und damit zur

## **Streitfrage** um das halbgefüllte Glas

Nicht alle positiven Gedanken sind aus meiner Sicht vergebens; aber die meisten. Zumindest, solange es am KÖNNEN mangelt. In einer Situation, in welcher Menschen sich auf Weltbilder verlassen, die nicht einmal in Ansätzen mit der Wirklichkeit in Übereinstimmung zu bringen sind, birgt positives Denken ungeahnte Risiken. Sie erinnern sich an das vorherige Beispiel vom Betrunkenen. Die Welt unter seiner Laterne war nicht die Welt als Ganzes. Vor allem: Der Ort des Suchens stimmte nicht mit der Position der Schlüssel überein. Der Betrunkene handelte. Jedoch handelte er vergebens. Hätte ihm in einer derartigen Situation positives Denken hilfreich sein können? Bestimmt. Die Situation wäre für ihn leichter zu ertragen gewesen, mit einem esoterisch verklärten Lächeln im Gesicht. Der Problemlösung, dem Auffinden der Schlüssel, wäre er aber dennoch keinen Schritt näher gekommen. Die Schlüssel würden für ihn, trotz allen konstruktiv-erleuchteten Grinsens, unauffindbar bleiben. Sie stimmen

mir wohl auch zu, wenn ich schreibe: Je exakter unser innerliches Bild von der Wirklichkeit die tatsächliche Natur (der Natur) trifft, umso seltener werden wir böse Überraschungen erleben. Und umso eher macht positives Denken Sinn. Das bedeutet freilich noch lange nicht, dass ein Leben völlig frei von Entbehrungen und inneren Konflikten verläuft, sobald es in Übereinstimmung mit den Dingen gelebt wird. Keineswegs. Es macht aber einen Unterschied in Ihrem Leben, was Sie für plausibel, und was Sie für Unsinn halten. Tatsächlich bastelt jeder von uns täglich an seinen individuellen Scheuklappen. Jeden Tag. Ein Leben lang. Weniger anstößig ist der Gedanke, dass jeder Mensch eine Brille mit seiner persönlichen Tönung auf der Nase trägt. Ihr Farbton richtet sich dabei nach jener Justierung, die der eigene mentale Partikelfilter aufweist, durch den jeder von uns die täglich auf ihn eindringende Informationsflut zwangsweise laufen lässt. Mit dem permanenten Risiko, wichtige Details mit dem für unwesentlich erachteten Filterkuchen wegzuzwerfen. Letztendlich geht es beim hier Besprochenen, einen gedanklichen Sprung weitergedacht, erneut um den delikaten Begriff des Glaubens. Im praktischen Sinne von

Was glaube ich?

Wem glaube ich etwas?

Glaube ich das, was jemand sagt?

Hier findet er statt, *Unser Kampf*.

Im **Glauben**.

Gerade gestern erst (11.02.2016) wurde die denkende Welt in freudige Erregung versetzt, als uns medial mitgeteilt wurde, dass der Nachweis von Gravitationswellen nun endlich gelungen sei. Heureka! Insbesondere Einstein dürfte dies zur Freude gereicht haben, da er sein Konzept damals bereits bis hin zu Gravitationswellen weitergesponnen hatte. Der aktuelle Messerfolg war übrigens möglich auf Basis zweier kollidierender Schwarzer Löcher. Als sich diese zwei (hypothetischen/angenommenen) Materiefresser ineinander schoben, löste dies eine eigentlich nicht messbare Abweichung an einem vier Kilometer langen Laserstrahl aus, der auf der Erde, mitten in einer Wüste zwischen zwei Spiegeln hin- und hergeschickt wurde. Eindrucksvoll? Unsinn! Nicht minder aufwändig wird das Allerkleinste, das wir fassen können (Wasserstoffatome; ●), derzeit am Teilchenbeschleuniger (LHC) im Schweizer CERN beforscht. Provokant formuliert, und diese

Freiheit genieße ich als solider Arbeiter, wird das Allerkleinste an Materie dort auf irrwitzige Geschwindigkeiten beschleunigt, und sodann frontal aufeinander geleitet. Ich könnte ebenso gut sagen: zertrümmert. Stellen Sie sich das ungefähr so vor, als wenn man herausfinden wollte, wie der weise Flintenmacher heißt, und wo er wohnt, indem man mit zwei gegenüber befindlichen Gewehren die Kugeln aufeinander jagt ... Rumms!! Kugeln kaputt. Wie ich von einem mir persönlich sehr gut bekannten internen Informanten erfahren habe, „*wird (es) in jedem Fall mehr als 10 Jahre dauern*“, bis wir das aus den Messergebnissen des Teilchenbeschleunigers abgeleitete Theoriegebäude um die Dunkle Materie verstehen (Stand Mai 2010). Diese (unsichtbare) Dunkle Materie ist übrigens das Gegenstück zur Dunklen Energie, welche überhaupt den Großteil unseres Kosmos ausmachen soll. Die Formel, die beide theoretisch miteinander verbindet, kennt jeder:

## **Energie = Masse x Lichtgeschwindigkeit hoch 2**

$$E = mc^2$$

Wahr ist: Entweder, etwas ist Materie. Dann ruht es (mehr oder weniger) in sich und ist bei entsprechender Distanz sichtbar/greifbar. Ist es unsichtbar, ist es keine Materie. Logisch. Oder etwas ist (elektromagnetische) Energie, also Licht (Strahlung). Dann zerstreut es sich. Da Strahlung allerdings IMMER entflieht, müsste es der Dunklen Energie eigentlich immens schwerfallen, sich im Universum derart gut zu verstecken. Kurz: Irgendetwas strukturiert den (leeren) Raum.

*„Nichts Genaues weiß man nicht, außer dass man es nicht sieht.“*  
(Dialekt)

Diese diversen dunklen, erdachten Konstruktionen sind also nicht auf Basis direkter Beobachtung entstanden, sondern: Die Lücken innerhalb der propagierten Leermeinung erschufen sich mangels besserer Ideen inexistenten Phänomene, um ihre eigene Richtigkeit zu untermauern. Das Allergrößte, an den Grenzen des menschlichen Wahrnehmungsbereiches (der *Lichthorizont*), zeigt sich ebenso unnahbar. Er soll beschleunigt in alle Richtungen gleichzeitig auseinanderrasen, seit das Universum einem mächtigen Knall entstieg sei. Hochmotivierte Spezialisten arbeiten daran, die aus den Tiefen des Weltraumes gewonnenen Messdaten aller erdenklichen Strahlungsformen in eine

verwertbare Form zu bringen. So türmt sich - bei der Katalogisierung des Kleinsten und des Größten gleichermaßen - Interpretation auf Interpretation, wobei niemand sicher sein kann, ob nicht die fundamentalen Grundannahmen bereits Käse sind. Denn: Im Grunde sind wir nach wie vor auf der Suche nach - im weitesten Sinne -

## messbaren **Einheiten/Teilchen/Materie**

Davon haben wir bis dato schon eine ganze Reihe entdeckt: Die Existenz des *Higgs-Bosons* gilt inzwischen als erwiesen. Das Vorhandensein unsichtbarer Materieansammlungen wird wie erwähnt weiterhin tapfer vorausgesetzt; und verteidigt. Auch die Suche nach den so genannten Gravitonen läuft noch. Zumindest theoretisch. Sollte es jedoch nur eine dieser Materieformen in Wahrheit „so“ gar nicht geben, sondern anders, hieße es: Zurück, beinah´ bis an den Start. Diesen Ruf hört keiner der Emsigen gerne. Sind doch auf Basis des heutigen Erkenntnisstandes der Kartenhäuser bereits so viele erbaut, dass ein Einsturz derselben eine Menge Unannehmlichkeiten mit sich brächte. Nicht nur die Hierarchien sind gefährdet. Sondern auch die Begünstigten in ihrer jeweiligen Lebenssituation. Der alte Spruch *Wess`Brot ich ess`, dess`Lied ich sing* war selten aktueller. Und so wachsen die fragilen geistigen Kartenhäuser mit jedem weiteren Tag höher in den Himmel, ähnlich den Schulden- und Guthabenpyramiden. Daher wird auch jeder Versuch eines Einzelnen, die Sümpfe von innen her trockenzulegen, bis auf weiteres scheitern. Verbannt würde man nicht, wollte man innerhalb der gewachsenen Strukturen erneuernd tätig werden. Nur die Karriereleiter wäre wohl von überschaubarer Länge. Gelänge es, an der Spitze einer machtvollen Bürgerbewegung den Status quo entscheidend herauszufordern, so würde man u. U. plötzlich ableben. Selbstmord aufgrund psychischer Probleme ist ebenso häufig, in Situationen, die den Status quo heftig bedrängen. Immerhin werden auf Basis der Wissenssümpfe Hierarchien erbaut und beeindruckende Umsätze erwirtschaftet. Vater Staat ist über Steuern noch an den widersinnigsten Umsätzen gewinnbeteiligt, hält also ebenfalls lieber still. Das sollte Ihnen, werter Leser, langsam klar werden, selbst wenn Sie immer noch daran glauben, die eingenommenen Steuern dienen dem Gemeinwohl. Wir werden diesmal also einen anderen Weg gehen müssen. Ebenso mit Bedacht. Nur anders.

## Lebenspraxis

Hier möchte ich konkrete Beispiele bringen, mit denen Sie etwas anfangen können. Begleiten Sie mich in den menschlichen Mikrokosmos – die kleine Ordnung. Gerade diese winzige Welt der Gene ist eine beliebte Spielwiese für folgsame Schäfchen, wie auch für leitende Hirten. Was der einen Seite als willkommene Ausrede dient – *„Ich hab´ eben so schrecklich schlechte Gene“* – liefert der anderen Seite Grund genug, ihre Segnungen unter die Menschen zu bringen – *„Wir haben da etwas Neues entwickelt, um ihr Risiko abzuchecken.“* Ein wechselseitiges Spiel in allen wirtschaftlichen und psychologischen Variationen; eine für beide Seiten (zunächst) einträgliche Symbiose. Fachleute könnten mir hier vorwerfen, ich polarisiere. Immerhin gibt es inzwischen Ansätze, die genetisch bedingte Individualität eines Menschen bei der Auswahl einer Therapie zu berücksichtigen. Beispielsweise wird die Eignung eines Menschen für ein Medikament abgeklärt, indem das Erbgut des Betroffenen vorab einem screening unterzogen wird. Keine Frage. Genauso muss aus medizinischer Sicht längst schon Rücksicht darauf genommen werden, zu welcher offensichtlichen Rasse/Art/Gattung (Schwarzer, Weißer, Gelber) ein Mensch zählt, um nicht die vorliegenden Befunde, etwa über die Herztätigkeit, fehl zu deuten. Menschen sind – völlig wertfrei gesagt – nicht einmal auf der Ebene der sich abzeichnenden Physiologie gleich, auch wenn in jedem Körper dieselben Stoffe wirken. Zu den rein äußerlichen Unterschieden wie etwa dem Geschlecht oder der Hautfarbe kommen innerliche, wie die genetisch festgelegte, und doch im individuellen Rahmen variable Knochendichte. Diese weißt etwa bei Schwarzen andere Werte auf als bei Weißen. Schwarze haben deshalb womöglich bereits Osteoporose, wenn die Werte im Normbereich eines gesunden Weißen liegen. So sehen die wertfreien medizinischen Fakten aus. Auf was ich fernab jeder Rassismus-Debatte hinaus möchte, und was mir tatsächlich wesentlich erscheint, ist die Tatsache, dass das Erbgut nur eine Seite der Medaille darstellt. Befasst man sich ausschließlich mit dem genetischen Erbgut, erfährt man über einen Menschen wohl nicht einmal die halbe Wahrheit. Es macht wenig Sinn, die DNA isoliert zu betrachten. Spezialisten, die sich in der extrahierten Ordnung der Codons/Gene bewegen, übersehen gerne, dass sie, sobald sie die individuelle Erbsubstanz klar und deutlich vor sich haben, bereits den Großteil des Kindes mit dem Bade ausgeschüttet haben. Vorerst zurück zu alltäglichen Fragen.

Selbst hier führen uns Experten in die Abgründe der Wissenssümpfe. Das klingt dann so: *„Würde man die Menschen in andere genetische Kategorien einteilen (als nach ihrer Hautfarbe),( ...), dann würde sich im Fall des „Fettgens“, das vererbt werden kann und zu 40 Prozent Fettleibigkeit auslöst, Folgendes ergeben: Zu einer „Rasse der Dicken“ würden dann einige Millionen Amerikaner und Europäer zählen, aber auch die bekannt dicken Insulaner aus der Südsee – oder zum Beispiel auch Japaner oder Inder.“*

Auch dieser Satz wurde von einem der bekanntesten Genetiker Österreichs in einem Interview in den Salzburger Nachrichten zum Besten gegeben. Ich nenne seinen Namen hier deshalb nicht erneut, weil es mir um die Sache geht, um das Bewusstsein; um das Verständnis. Und nicht um einen Sieg im Wettstreit, welcher Gockel den schönsten Kamm trägt. Den Kamm soll er gerne tragen, der Herr Prof. Dr. Vorsitzende. Ich trage Schulmöbel, fast jeden Tag. Leiste ehrliche Arbeit. Bin diesbezüglich also souveräner als er; kann mich frei äußern. Was sagt uns der Professor, dem man zugute halten muss, dass er ein Buch über *Die Durchschnittsfalle* verfasst hat, oben genau: Es geht um genetisch vererbte bzw. vererbte Merkmale, nach denen Menschen in Gruppen eingeteilt werden können. Erneut völlig wertungsfrei, versteht sich. Bis vor kurzem sprach man etwa nach einer oberflächlichen Beurteilung des Äußeren von einer weißen, einer schwarzen und einer gelben/roten Rasse/Art/Gattung. Das nur nebenbei. Die Klassifizierung in Rassen sei jedenfalls heute nicht mehr haltbar, teilt uns der Experte mit, da man eben anhand anderer Merkmale beliebig viele andere Kategorien bilden könne. Des Professors Äußerungen hierzu wären mir auch völlig gleichgültig, weil ich persönlich nicht wirklich viel auf das Äußere eines Menschen gebe, bevor ich nicht die inneren Werte kennen gelernt habe. Aber schreiten wir am Pfad der Logik noch ein Stück weiter. Der Experte möchte uns in obigem Zitat klarmachen: Fettleibigkeit ist – ähnlich wie die Hautfarbe – eine Spielart evolutiver Anpassung bzw. Variation. Schön. Derartige hören wahrscheinlich insbesondere Dickschafe gern. Denn sobald einen die eigene Fettleibigkeit ähnlich unerwartet trifft wie die Hautfarbe, sind den Betroffenen in dieser Sache ohnehin die Hände gebunden. Fettleibig ist man eben, genau wie schwarz, gelb oder weiß. Interessant: Warum fassen dann aber zum Jahreswechsel Menschen

gute Vorsätze und versuchen über eine Umstellung ihrer Lebensgewohnheiten den Schritt aus der Fettleibigkeit zu tun? Noch einmal: Es geht mir nicht um die Rettung des Begriffs der Rasse, sondern: um die Rettung des Verstandes. Denn: Wenn die genetischen Kategorien „Hautfarbe-Gen“ und „Fett-Gen“ tatsächlich völlig gleichwertig nebeneinander geführt werden können, wieso ist mir dann noch niemand begegnet, der meinte, er könne über die Umstellung seiner Lebensgewohnheiten seine Hautfarbe ändern? Anders gefragt: Haben Sie schon einmal von einem Menschen gehört, der zu Neujahr daran gedacht hätte, seine Hautfarbe zu wechseln? Oder ist diese dann doch etwas unvermeidlicher in unserem persönlichen Erbgut angelegt, als z. B. das ominöse Fett-Gen? Zurück zu den offensichtlich missverständlichen Aussagen des Herrn Professor, im Dienste der politisch korrekten Wissenschaften. Dass dieses Fett-Gen in absehbarer Zeit zur Entstehung einer neuen Superrasse von Menschen führen könnte, soweit lehnt er sich dann doch nicht aus dem Fenster. Das kommt vielleicht noch, vor den nächsten Wahlen. Was er zugibt, ist: Es könne womöglich vererbt werden, dieses Fett-Gen. Aber selbst, wenn es ein Kind innerhalb seiner DNA aufwiese, so käme es nicht einmal in der Hälfte aller Fälle (bei 40 Prozent dieser Kinder) zu Fettleibigkeit. Was sagt Ihnen das? Was haben SIE persönlich von derartigen Angaben eines renommierten Genetikers? Genau genommen: Gar nichts. Exakter: 0. Dieses Morast-Denken ist beinahe schlimmer als das vielzitierte Kaffeesudlesen. Beim Kaffeesudlesen sehe ich mir den einzelnen Kaffeesatz als Ganzes wenigstens genau an und interpretiere ihn daraufhin kunstvoll. Während derart, wie der Herr Professor auf Basis von halbfertigen Meta-Landkarten argumentiert, einfach nichts Gehaltvolles herauskommen kann. Wer derartigen Aussagen Bedeutung beimisst, ist selber schuld. Es ist mir – noch einmal – völlig egal, unter welchem Begriff wir sich offensichtlich ähnelnde Menschen in Gruppen zusammenfassen. Ich halte es aber für bedenklich, wenn Universitätsprofessoren ein halbfertiges Bild der Wirklichkeit skizzieren, es mit politisch erwünschtem Gleichheitsdenken abschmecken, um leichtgläubige Individuen womöglich zu einer völlig verdrehten Sicht der Dinge zu verleiten. Warum sagt der Herr Professor nicht Sätze wie diesen: „Es gibt eine Vielzahl von Menschen, die Fett-Gene in sich tragen, aber dennoch fit und vital sind.“ Oder: „Im Einzelfall eines Menschen, z. B. in Sachen Fett-Gen, ist entscheidend, ob durch die Summe aller Einflüsse diese Anlage überhaupt - epigenetisch bedingt - abgelesen werden kann und als Bauvorlage zur Umsetzung

gelangt.“ Genau diesen Mikrokosmos an DNA-Hüllproteinen, der die persönlichen Erbanlagen noch stärker individualisiert, zwacken Genetiker nämlich weg. Das ist, wie wenn Sie einen Baum begutachten möchten, aber erst dann hinsehen, wenn sämtliche Äste und die Rinde gewaltsam abgetragen wurden. Ja, es ist dann immer noch derselbe Baum. Nein, mit Beobachtung der natürlichen Gegebenheiten hat dies nichts zu tun.

**„Wissenschaft hat nichts mit Natur zu tun.“**

Max Planck, Begründer der Quantenmechanik

Tatsache ist, und auch das würde ich einen Genetiker mit Reputation lieber sagen hören: Genau darauf, welche Gene ablesbar werden, und welche in einem quasi Schlummerzustand verharren, darauf hat jeder Einzelne direkten Einfluss. SIE sind in weiten Teilen des Erbguts der Bauleiter, der anordnet, welche Phasen des Bauplans umgesetzt werden, und welche nicht. Sie glauben mir nicht? Dann denken Sie über folgenden Satz nach: Die pro-aktive Gesunderhaltung **der Massen** ist derzeit kein Geschäftsmodell. Das Gegenteil ist der Fall. Noch einmal, weil´s nicht unwichtig ist: Wie jeder Mensch in seinem näheren oder ferneren Umfeld beobachten kann, gibt es immer wieder konsequente Geister, die es schaffen, ihren Körper von wenig attraktiv auf fit und vital umzugestalten. Ganz ohne Magenband oder ähnlich genussferne Maßnahmen. Aus der Sicht des ganzheitlich denkenden Epigenetikers erreichen diese vorbildhaften Menschen über diverse Optimierungen wie etwa Training, dass ab einem bestimmten Zeitpunkt andere Gene ausgelesen und umgesetzt werden, als zuvor. Eine neue Zellstadt entsteht, vom Erbgut aufwärts. Damit erhalten sie auf natürliche Weise einen neuen Körper. Ist Ihnen dann noch klar, dass die Ereignisse auf Ebene der Gene so vielfältig sind, dass man heute davon ausgeht, dass ein einzelnes Gen bis zu 2000 verschiedene Proteinversionen herstellen kann, bleibt einem ob der allgegenwärtigen Desinformation glatt die Spucke weg. Jeder von uns kann unzählige verschiedene Versionen seiner selbst herstellen! Wohlgermerkt mit stets derselben Nasenform. Aber anstatt den Menschen auf Basis ästhetisch schöner Informationen ein Gefühl dafür zu vermitteln, wie wunderbar die Natur in und um uns gefügt ist, werden die gutgläubigen Schäfchen scharenweise hinausgetrieben in die Untiefen der Wissenssümpfe. Exakt formuliert: Sie lassen sich hinaustreiben. Durch das, was sie

glauben wollen. Lob sei dir, Gentest. Dank sei dir, Forschung. Dabei ist es gar nicht nötig ein Professor der Genetik zu sein, nicht einmal ein Sprachwissenschaftler, um zum Beispiel aus dem Wort *Statistik* für sich aufschlussreiche Antworten herauslesen zu können: Eine rein statistische, also überaus statische Sichtweise der Wirklichkeit, ist allen Ernstes das Gegenteil dessen, was uns ein Heraklit hinterlassen hat, der ja bekanntlich meinte, alles sei in Fluss: „*Panta rhei.*“ Es liegt, wie bereits mehrfach angesprochen, ausschließlich an Ihnen, wem Sie vertrauen. Wem Sie glauben. Einem Heraklit, der 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung ganz ohne Wissen um die Genetik das heutige Pensionsantrittsalter erreicht hat. Oder medial inszenierten „Oberhirten“, die ihre fachliche Befähigung schamlos ausnutzen, um die Schäfchen im Geiste dorthin zu treiben, wo sie die Nomenklatura haben möchte: naiv, gutgläubig, und nebenbei noch schlecht informiert. Der persönliche finanzielle Vorteil der hoch bezahlten Hüter der Wissenssümpfe rührt mich dabei nicht so sehr, wie das Leid, das dabei auf Dauer über die leichtgläubigen Schafherden gebracht wird. Andererseits: Die Masse der Menschen scheint diese Erfahrungen immer noch zu brauchen.

**„Hüten wir uns vor trügerischem Wissen.“**

Mahatma Gandhi

## Verlockung

Eine allgegenwärtige Methode, Menschen auf das Gebiet der Informationssümpfe zu locken, sind wie erwähnt **Statistiken**. Statistiken entstehen, wenn Menschen einen wissenschaftlichen Umgang mit enormen Anzahlen von Ereignissen, Krankheiten, Wirkstoffen, etc., kurz: Daten, pflegen. Statistiken bzw. die falschen Schlüsse, die für die persönliche Situation aus ihnen gezogen werden, sind in ähnlicher Weise wirksam, wie eine London-Karte in Händen eines Paris-Reisenden. Dazu komme ich noch. Das Anlegen von Statistiken ist zweifelsohne legitim. Statistiken liefern einen Überblick über das Unüberschaubare, das Massenhafte. Sie versagen aber an Ort und Stelle, sobald sie zweckentfremdet auf ein Individuum angewendet werden. Wie Paris eben nicht London ist, so ist auch jeder Mensch für sich seine eigene, einzigartige „Stadt“. Statistiken neigen bei unsachgemäßer Handhabung dazu, eine trügerische Art von Wissen zu vermitteln. An die Stelle des persönlichen Zweifels, einer völlig natürlichen, lebenserhaltenden Gemütsregung, tritt die unpersönliche, juristisch relevante (!) Sicherheit der anonymen Anzahl. Die Gewissheit der grauschwarzen Masse. Dazu kommt: Immer noch gilt vielen Menschen als erstrebenswert, was die Mehrheit macht. Sie sind auf dieses Gefühl, in der Masse aufzugehen, geradezu angewiesen. Ganz wie ein Fischlein, das physisch seinen Schwarm nicht gern verlässt. Oder ein Schaf, das es zum eigenen Schutz vor hungrigen Wölfen und Bären zur Mitte der Herde drängt. Im Falle von homo sapiens eben gedanklich. Denken in statistischen Werten beruhigt Menschen, wie auch Herdenbildung die ihnen zugehörigen Schafe in Sicherheit wiegt. *„Sollen die Wölfe doch kommen, alle auf einmal können sie uns nicht fressen“*, so die unbewusste Annahme der verängstigten Schafe. Beim Menschen ist die Situation freilich komplexer: Die wissenschaftliche Eindeutigkeit des real nicht-existenten statistischen Mittels verscheucht zwar die Ungewissheit. Eine trügerische Sicherheit macht sich breit. Das fühlt sich zunächst gut an, hat aber wie alles im Leben eine Schattenseite. Jede unserer Ansichten und Meinungen ist eine Krume des Mutterbodens, aus dem die Früchte unserer persönlichen Zukunft erwachsen. Aus persönlichen Überzeugungen erfolgen Entscheidungen. Sind bereits die Überzeugungen glatter Unfug, werden auch die daraus abgeleiteten Entschlüsse auf Dauer kaum zu glänzen vermögen. **An Ihren Körpern werdet Ihr sie erkennen.**

Nicht zuletzt mittels halbgarer Statistiken wird von diversen Interessengruppen versucht, bequemen Menschen simple Weltbilder einzuimpfen. Nicht primär aus Gründen des Profitstrebens werden Menschen aus ihrer eigenen Macht hinaus in die Ohnmacht geleitet. Genauer gesagt: Sie werden verleitet. Exakt: Sie lassen sich verleiten. Mangels besseren Wissens um die Auswirkungen. Zu viele Menschen leben heute unter fremder Führung, unter fremder Leitung. Das gegenüberliegende Ende jeder dieser Leitungen besteht aus einer mittelfristig komfortablen Abhängigkeit. Anders gesagt: aus einer selbst erwählten Unfreiheit. Nicht zuletzt das Nachdenken über Gott und die Welt wurde längst an Experten deligiert. Diese liefern verständlicherweise, aus Rücksicht auf ihre eigene Position, bestenfalls Halbwahrheiten. Oder überhaupt Geschichten. Schlicht, um ihren eigenen Status nicht zu gefährden. Auch unzählige Berufsgruppen befinden sich gegenwärtig in einer ähnlichen Situation wie Pfarrer, die im Grunde wissen, dass kein Gläubiger zur lebendigen Ausübung seiner Überzeugung einer Amtskirche bedürfte. Weltlicher gesprochen: Die verschiedensten (angesehenen) Experten stecken heute in einer ähnlichen Klemme wie staatsgläubige Steuerberater, denen längst klar sein müsste, dass eine radikale Vereinfachung der Steuergesetze dringend anstünde. Ausnahmen bestätigen, selbstverständlich, auch diese Regel. Eine vollständige Auflistung weiterer Ausformungen dieses Dilemmas würde jedoch aufzeigen, wie tief der gesellschaftliche Karren gegenwärtig im Dreck steckt. Noch einmal: Unfallchirurgen und Zahnärzte - beispielsweise - brauchen sich nicht angesprochen zu fühlen. Die menschliche Größe, den MUT, den systemischen Zwängen des eigenen Brotberufs widersprechende Sachverhalte auszusprechen, besitzen freilich die wenigsten. Randbemerkung: Allein das Äußern dieses simplen Gedankens hat mir in meinem Leben mehr Freundschaften gekostet, als viele jemals haben werden. Ich kann dazu nur sagen: Die Freiheit der Gedanken ist etwas Göttliches. Und: Diskutieren - an der Sache - muss gelernt sein.

**Man lässt das Volk im falschen Glauben,  
will selbst nicht sich der Macht berauben.  
Der meisten Menschen Arbeit Lohn?  
Der Umständ´ wegen: glatter Hohn!**

(Stichworte: Sicherheit, Gemeinwohl, Bekämpfung von Krankheit, etc.)

Kollektive Überzeugungen, also letztlich das Voodoo, das kulturell zur Anwendung kommt, haben unterschiedlichste Ursachen. Der nach Professor *Konrad Lorenz* (1903-1989) *verhausschweinte* Mensch gründet sein Weltbild auf allem, denn auf nachvollziehbaren Argumentationsgrundlagen, wie ich sie in diesem Buch anbiete.

## Orientierung

Nehmen wir an, Sie sind zu Fuß unterwegs im wunderschönen Paris. Sie befinden sich in einer Stadt, soviel wissen Sie. In welcher genau, ist Ihnen nicht bekannt. In Händen halten Sie gottlob eine Karte. Diese zeigt allerdings nicht Paris, sondern: London. Sie studieren also diese Karte, eine andere haben Sie ohnehin nicht, und wählen ein Ziel aus: die Tower-Bridge über die Themse, zum Beispiel. Da Sie sich mitten in Paris mit einer Karte von London kaum zurechtfinden, fragen Sie einen Passanten nach dem Weg ins Stadtzentrum. Zielführender wäre die Frage gewesen: Wo bin ich hier, und wie kam ich hierher? Aber diese Frage wird kaum jemals von einem Menschen gestellt, bevor er nicht vollends in der Tinte sitzt. Zurück nach Paris: Der Pariser (es soll davon noch welche geben, Anm.) gibt Ihnen bereitwillig Auskunft, und Sie marschieren los in Richtung Stadtzentrum. Dieses ist sogar in der „falschen“ Stadt schnell erreicht. Dabei haben Sie noch „Glück“. Beide Metropolen, Paris und London, haben einen Fluss in ihrer Mitte. In der Ferne sehen Sie einen hohen, gerüstartigen Turm. Das soll also nun die Tower-Bridge sein? Eigenartig. Dabei ist sie doch auf der Karte klar und deutlich, direkt über den Fluss führend, ersichtlich. Was tun? Ein Taxi nehmen? Das wäre eine Möglichkeit. Damit sind Sie schneller dort, wo Sie eigentlich nie hin wollten. Positiv denken? Kann man machen. Man ist zwar immer noch genauso verloren wie zuvor, fühlt sich aber besser dabei. Immerhin sagt(e) man in China weise, wir sollten auch die Vorzüge von Umwegen schätzen. Wenn sie uns schon nicht zum Ziel führen, so trainieren sie immerhin unser Durchhaltevermögen. (inhaltlich frei nach *Stephen R. Covey*)

Was können wir aus diesem simplen Beispiel für uns mitnehmen? Ihre persönlichen, inneren Landkarten werden Ihnen erst dann behilflich sein, wenn sie mit der Welt da draußen zu weiten Teilen in Übereinstimmung gebracht wurden. Sobald das geschehen ist, macht positives Denken Sinn. Was geschieht heute? Es wird visualisiert, meditiert und affirmiert, bis sich die Balken biegen.

Bloß: Das tun sie nicht, die Balken. Egal, wie lange ich mir das vorstelle. Werden die gesteckten Ziele über KÖNNEN (dennoch) erreicht, hat sich der Sieger die Ereignisse - Kraft seines Geistes - so gebaut, wie er sie gerade haben wollte. Glaubt man. Die überwiegende Mehrheit der unterlegenen Visualisten hatte diesmal eben Pech gehabt. Sie darf erneut groß denken üben. Als Gegenbeispiele kann ich sofort Athleten anführen, die für Sensationssiege gesorgt haben, indem sie z. B. das gesamte Match über den Gedanken im Kopf hatten, bestimmt ZU VERLIEREN. Wie geht das nun wieder zusammen? Klar. Jeder Mensch tickt anders. Jeder ist einzigartig. Soviel wissen wir bereits. Andererseits ist auch jeder Haufen Entendreck am Wegesrand ein Unikat.

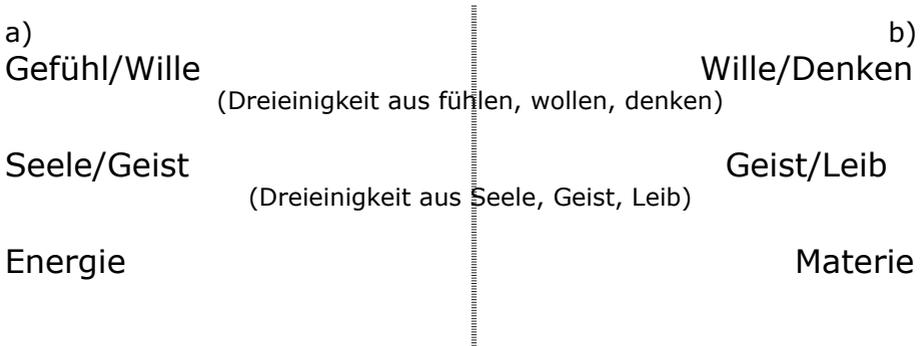
Möchte man **Ergebnisse** erzielen, steht am Anfang stets die Begeisterung für eine Sache. Bei entsprechend eingehender Befassung *mit der Materie* kann sich ein Mensch tatsächlich zu einem Virtuosen auf seinem jeweiligen Steckenpferd entwickeln: Er kann dann was! Neuronal (nervlich), vom Gehirn ausgehend. Er hat sich durch die Vorstellung auch psychisch auf die möglichen Ereignisse eingestimmt, kann den Erfolg annehmen, weil er die außergewöhnliche Situation in seine persönliche Gedankenwelt bereits integriert hatte. Allerdings davon auszugehen, da draußen würden sich mental nach Belieben die Kulissen verschieben lassen, vor derartigen Überforderungen des menschlichen Geistes würde ich Abstand nehmen. Forcieren Sie vorzugsweise die Arbeit am eigenen Körper. In allen leiblichen, mentalen und seelischen Details. Dazu brauchen Sie nur sich selbst. Und Partner/Kinder/Freunde, die die Freude an der körperlichen Existenz per se teilen.

Bei aller Vielfalt der menschlichen Charaktere ist es dennoch möglich, zwei gegenüberstehende (Extrem-)Positionen festzumachen, innerhalb derer sich praktisch jeder gesunde Mensch wiederfinden dürfte. Nein, es geht hier nicht um die linke oder um die rechte Seite des Spektrums im politischen Sinne. Vergessen Sie das bitte. Damit wurde bereits genug Verwirrung gestiftet. Es geht um Grundsätzlicheres, Gehaltvolleres, Sinnvolleres. Angelehnt an die Naturwissenschaften, könnte eine Kategorienbildung im Bereich der menschlichen Einstellungen folgendermaßen aussehen: a) Ein Leben im Geiste/im Licht soll in Quasi-Opposition stehen zu b) einem Leben im Leib/in der Materie. Die Schnittstelle zwischen diesen beiden Zugängen a & b ist der beseelte menschliche Körper.

Ad a) Beginnen wir bei einem Menschen, der sich auf seinem Lebensweg ganz bewusst in die Sphären des inneren Lichts begeben hat und sich darin ergeht, mithilfe diverser Techniken Erleuchtung zu erfahren; seinen Lichtkörper aufzubauen. Sein Ziel ist es, eines nahen Tages, aber eben nicht an jenem 21.12.2012, bewusst den lästigen Begrenzungen der Materie zu entsteigen. Ein Mensch, der ausschließlich in diesem Bewusstsein lebt, sieht sich gern als reines Geistwesen, das sich quasi zwangsweise in dieser Situation vorübergehender leiblicher Unzulänglichkeit befindet. Eigentlich sollte er sich bei seinem Bewusstseinszustand ja längst anderswo im Kosmos aufhalten. Sie kennen sicher eine Reihe von Menschen, die heute in dieser Gedankenwelt verhaftet sind, gleichzeitig aber jegliche Bodenhaftung vermissen lassen. Zumeist kommt der Körper selbst unter dem Einfluss einer derartigen Einstellung schlecht weg. Das Heer der inzwischen vollends stagnierten, kaum vitalen Lichtjünger ist groß. Der Grund dafür ist schnell gefunden: Ein Mensch mit einer derartigen Einstellung spricht im Endeffekt der Materie ihre Bedeutung ab, und handelt aus diesem Bewusstsein heraus. Erdige Tätigkeiten, wie z. B. harte körperliche Arbeit, oder gar Sport, sind ihnen zumeist fremd, fundierte naturwissenschaftliche Kenntnisse ebenso. Im Geiste, da sind sie zu Haus. Was immer das bedeuten mag.

Ad b) Betrachten wir nun als zweiten beispielhaften Fall einen Menschen, der sich vorrangig in der Welt der, für ihn: geistlosen Materie zu Hause fühlt. Er anerkennt die Wirklichkeit nur innerhalb der Grenzen der wissenschaftlich abgesicherten Lehren, während er sämtlichen Erscheinungen darüber hinaus ihre Existenz abspricht. Er fühlt sich sicher im Schein der erlaubten Laternen (siehe oben). Darüber hinaus sei da ohnehin nicht viel, das sich beweisen ließe. Und bis es soweit ist, glaubt er primär an den Zufall. Die etablierten Wissenschaften geben ihm Recht: Vom fabelhaften Urknall zur Materie, von der brodelnden Ursuppe zum Leben, vom monströsen Urvieh zum menschlichen Bewusstsein: Gerade weil dieser Weg ein langer war, reicht Typ b der Zufall als allumfassendes Erklärungsmodell aus. Sollten diesem beispielhaften Menschentypus einmal Dinge widerfahren, die sein definiertes Weltbild überstrapazieren, wird er so lange darüber nachsinnen, bis ihm dafür eine logische Erklärung einfällt, die innerhalb seines Gedankengebäudes stattfindet. Oft liegen derartige, skeptische Charaktere damit auch goldrichtig, und lassen allzu

leichtgläubige Naturen aus a) in Diskussionen dumm aussehen. Der wissenschaftliche Vorsprung, den Personen aus Gruppe b) zumeist aufweisen, wird jedoch davon aufgehoben, dass bei ihnen selten Bewusstheit für die weichen Anteile der Wirklichkeit vorhanden ist. Etwas wie der Sinn des Lebens, Schicksal, Fügung, innere Führung oder Intuition – sie alle kommen in einem derartigen, streng an der Materie ausgerichteten, anerkannt wissenschaftlichen Weltbild gern zu kurz. Langer Rede kurzer Sinn: Unser Kampf findet dort statt, wo a & b in jedem von uns körperlich aufeinandertreffen. Die Übergänge gestalten sich fließend, eine exakte Trennung der Bereiche ist in der Praxis auf Dauer weder sinnvoll, noch möglich.



Die Anteile sind gleichwertig, keiner besser als der andere. Die kategorischen Typen a & b sind fiktive Charaktere, die in absoluter Ausformung kaum jemals anzutreffen sind. Es finden sich wie gesagt unter der Gruppe a) der Erleuchtungsjäger jede Menge Menschen, die sich vom Einsatz diverser Substanzen Erfolg versprechen. Genauso finden sich in Gruppe a) Menschen mit einem ausgeprägten Hang dazu, selbst definierten Autoritäten ohne Wenn und Aber zu vertrauen, aller erhofften Erleuchtung zum Trotz. In b) der Gruppe der Materialisten, finden sich genügend Menschen, die z. B. sonntags regelmäßig zur Kirche gehen und sich Geschichten erzählen lassen. Oder welche, die aus einem inneren Gefühl heraus z. B. diverse Segnungen der Postmoderne meiden. „Der Herr hat einen großen Tiergarten.“, wie meine Großmutter zu sagen pflegte.

Bevor ich gleich den nächsten Wissenskuchen anschneide, möchte ich zunächst ein paar weitere, klärende Worte verlieren: Alles bisher Angedachte sollte dazu dienen, Ihnen einen ersten Überblick zu geben

über die unendliche Vielfalt der Erscheinungen. Ich nehme keine Wertungen vor, die ich nicht begründen kann (siehe Titelbild), auch wenn Sie vielleicht das Gefühl haben, die eine oder andere Formulierung sei eine ungerechtfertigte Wertung meinerseits gewesen. Sollte ich bis hierhin bereits jemanden gekränkt oder beleidigt haben: Lassen Sie das nicht zu! Es war nie meine Absicht. Es geht mir um die Inhalte. Die Form muss dabei zunächst egal sein. Ich kann Ihnen die Inhalte nicht vortanzen. Oder malen. Das überlasse ich anderen. Es lässt sich bei der Komplexität der Themen aber offenbar nicht vermeiden, dass es zu Meinungsverschiedenheiten kommt, die schnell in die Welt des persönlichen Zwists abgleiten. Also: Sie dürfen weiterhin tun und lassen, was immer Ihnen beliebt. Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, dass über allen Betrachtungen, die ich bisher vorgenommen habe, über allen Kategorien und strukturierten Gedanken, stets nur eine wirklich bedeutende Frage prangt. Bei aller persönlichen Freiheit, bei aller gefühlsmäßig erarbeiteten (Typ a) oder rational erdachten (Typ b) Bewusstheit inmitten des eigenen geistigen Werdungsprozesses, geht es am Ende um eine alles entscheidende Frage. Und diese lautet auf ewig:

**Was glaube ich, während ich meines Weges gehe?  
Wie sehe ich diese Welt?**

Diese simplen Fragen führen uns zurück zum Hauptproblem der Wissenschaften: Wie kann der Mensch über ein komplexes Ganzes, das ihn ein- und umfasst, zu dem er aber keinen Abstand zu gewinnen vermag, Aussagen treffen? Wie soll der Mensch ein Gefüge, in das er verstrickt (a) und von dem er abgegrenzt (b) ZUGLEICH lebt, umfassend beschreiben, neutral interpretieren, oder, auch nur ansatzweise, wertfrei verstehen? Dazu komme ich noch.

Zunächst möchte ich Ihnen ans Herz legen, die folgenden Seiten aufmerksam zu lesen. Die Themen, um die es gehen wird, mögen nicht Jedermanns Sache sein. Sie sind tatsächlich auch komplex. Ganz so kompliziert sind sie nun aber auch wieder nicht ...

## Grundsätzliches II

Die Auswahl des Guten und Sinnvollen ist tatsächlich alles andere als einfach zu bewerkstelligen. Täglich werden von unterschiedlichen Interessengruppen aktuelle Daten und Fakten erhoben und über die geeigneten Sprachrohre medial verteilt. Das Tückische dabei ist: Auf den ersten Blick ergeben viele der von namhaften Experten vorgebrachten Inhalte tatsächlich Sinn. Sie wirken allem Anschein nach klar und plausibel. Erinnern Sie sich? Auch die Karte von London war übersichtlich und klar gestaltet. Sie konnte aber dennoch kaum etwas zu einer Klärung der Lage in Paris beitragen. Stellen Sie sich nun noch eine Meta-Karte vor, eine Über-Karte, die das aus allen Städtedaten der Erde errechnete, statistische Städtemittel zeigt: eine Karte der globalen Durchschnittsstadt. One map fits all – eine Karte passt für alle Städte der Erde. Mehr oder weniger. Wie praktisch!? Mit durchschnittlicher Meereshöhe, Durchschnittsgröße, -straßenbreite, -bevölkerungsanzahl, usw.. Wie perfekt diese Meta-Karte (vgl. Meta-Studie) auch ausgeführt sein mag, an Ihr persönliches Wunschziel gelangen werden Sie damit wohl kaum. Sie verstehen mich sicher, wenn ich hier schreibe: Diese Über-Stadtkarten dürften wohl auch nur inklusive Beipackzettel verkauft werden, die Sie über Wirkung und mögliche unerwünschte Nebenwirkungen aufklären. Damit vorerst genug der Abstraktion. Geradezu erheiternd ist der Vergleich verschiedener Statistiken miteinander: Sobald etwa in den USA ein weiterer Jugendlicher ausrastet, und seinem jahrelang aufgestauten, pharmakologisch angefachten Aggressionspotenzial freien Lauf lässt, dauert es nicht lange, und passende Statistiken werden nachgereicht. Die eine Seite ist bemüht den Vorfall als allgemeine Bedrohung darzustellen, um die bis an die Zähne bewaffnete Bevölkerung der USA zur Waffenabgabe zu motivieren. Die andere Seite beschwichtigt und weist nach, dass sowohl ungesicherte Swimmingpools als auch unsachgemäß zum Einsatz kommendes Werkzeug bedeutend gefährlichere Bedrohungen für das leibliche Wohl eines US-Bürgers darstellen. Statistisch gesehen ist es tatsächlich so, dass sogar in den USA mehr Menschen in Pools ertrinken oder durch simple Gegenstände wie Hämmer zu Tode kommen, als durch Schusswaffen. Was sagen Ihnen diese Tatsachen? Ich vermute, Sie haben trotz obiger statistischer Fakten nicht im Sinn, demnächst Ihren Pool zuzuschütten. Sie werden auch kaum Ihre Werkzeugkiste bei der nächsten Polizeidienststelle abgeben. Oder? Aus der Sicht eines gelernten Statistikers wären das Handlungen, für die man argumentieren könnte.

Ein Experte würde das auch mit Sicherheit tun, sofern er damit – auf wissenschaftlicher Basis – sein tägliches Brot verdient. Aus diesen verständlichen Gründen wenden sich Menschen zusehends von der wissenschaftlichen Perspektive ab, um ihr Heil bei Lichtbringern zu suchen, die alternative Zugänge propagieren. Ein einleuchtendes Beispiel eines publikumswirksamen Psychologen, der das weite Feld der Esoterik für sich entdeckt zu haben scheint, möchte ich Ihnen hier nicht vorenthalten; anhand einer *Übung, um in deine Mitte zu kommen ...*

### *Die brennende Kerze in deinem Körper*

*Setz dich hin, schließe die Augen und atme tief und sanft. Dann stell dir vor, wie in deinem Körper eine schöne, lange weiße, brennende Kerze steht mit der Flamme auf der Höhe deines Herzens. Ihr Ende reicht bis tief in deinen Unterleib. Atme solange, bis ihre Flamme ruhig brennt und nicht mehr flackert. Spüre, wie die Kerze dir hilft, deinen Oberkörper aufrecht und gerade zu halten. Genieße es. Wenn dich irgendetwas im Alltag aufregt, zieh dich kurz zurück und schau nach innen. Die Kerze steht entweder schief und/oder ist erloschen. Stell sie wieder gerade, zünde sie an und atme, bis sie wieder ruhig brennt und Licht in dein Herz bringt. Diese Übung bringt dich immer wieder schnell in deine Mitte und dauert weniger als eine Minute.*

Mmmmh. Angenehm.

Und dabei völlig harmlos, um den Begriff nutzlos zu vermeiden. Aus unserer Sicht ist dazu zu sagen: Herr Psychologe Bestsellerautor, die Körperlichkeit eines Menschen scheint nicht Ihr Spezialgebiet zu sein, auch wenn Sie in vielen anderen Fragen den Nagel ziemlich genau treffen. Menschen sind allerdings keine Kerzenständer. Hat man Sie das an der Universität nicht gelehrt? Menschen weisen allesamt körperliche Gegebenheiten auf, die sich an natürlichen Ordnungsprinzipien orientieren, mit welchen sich die KOSMOTORIK eingehend befasst. Das Ergebnis der Ein- und Auswirkungen sämtlicher Naturgesetzmäßigkeiten führte im Verlauf der Evolution (bzw. Divergenz) zu unserer heutigen menschlichen Anatomie. Diese ist klaren Gesetzen und Regeln unterworfen, die es zu befolgen gilt. Anhand obiger Übungsanleitung die leibliche Mitte des Menschen in einem körperlichen Bereich

zu lokalisieren, auf die der Affe sich trommelt, wenn er auf einen potenziellen Rivalen trifft, mag zwar derzeit noch der spirituellen Unterhaltung dienen und zu höheren Verkaufszahlen führen. Diese Übungspraxis ist aus der realitätsbezogenen Sicht des aufgeklärten KOSMOTORIKers aber nicht viel mehr als Unsinn, welcher unserer runden Sache nicht wirklich dienlich ist. Entnehmen Sie daher nun bitte die brennende Kerze aus Ihrem Inneren und stellen Sie sie vor sich auf den Tisch. Dann spendet sie Ihnen wenigstens Licht beim Lesen. Sie haben noch jede Menge vor sich ...

Spannen wird es für mich in einem Moment, in dem ich beim Lesen das begründbare Gefühl habe, dass substanzielle Erkenntnisse darin verborgen liegen könnten. Dann erwacht mein Instinkt, wie bei einem Trüffelschwein, in dessen Rüssel der zarte Duft der unterirdischen Köstlichkeit hochsteigt. Einige dieser schwierig zu findenden Delikatessen habe ich für Sie in diesem Buch verpackt. Zunächst gilt es, Ihnen weiterhin einen Gusto zu machen, damit Sie dranbleiben. Ein gesättigter Magen ist auch mit Trüffeln kaum zu locken. Die Kunst wird also sein, Sie allmählich in eine Situation zu bringen, in der Sie von sich aus in die Lage kommen, die Seltenheit und den Wert der Trüffel zu erkennen, und wertzuschätzen. Nährende Gedanken sind für den mental hungernden, vom Burnout Bedrohten ebenso wertvoll, wie ein Schluck Wasser für den in der Wüste Dürstenden. Warten Sie also nicht, bis Sie leiblich und geistig verhungert und verdurstet sind. Kommen Sie dem Burnout zuvor! Essen, trinken und denken sie gut. Bekämpfen können Sie ihn ohnehin nicht. Informieren Sie sich besser. Und danach: Bringen Sie sich ganzheitlich in Form. Nur anders.

Egal, in welchen Forschungsbereich Sie Ihre Neugierde zuerst richten, Sie werden vor allem eines finden: Widersprüche. Nicht selten muss das, was gerade noch als Durchbruch präsentiert worden war, bald darauf ersatzlos fallengelassen werden. Weil es offensichtlich mehr schadet, als nützt. Bestes Beispiel hierfür ist die Jahrzehnte lang betriebene Verteufelung des Nahrungs-Cholesterins. Heute wissen wir es besser. Derartige Revisionen stehen noch einige mehr an. Und Größere. Angesichts dessen ist es allzu verständlich, dass ein vernunftbegabter Mensch stets darum bemüht ist, zu vermeiden, was einen als extrem eingestuft (von wem eigentlich?) Eindruck hinterlässt. Der auf Sicherheit Bedachte hält sich in der Mitte. Er vertraut dem Durchschnitt. Er schwimmt mit dem Strom, duckt sich weg in der

Masse. Bisweilen entfremdet er sich dabei seiner selbst: Burnout, wir kommen! Dafür muss man heute nicht einmal im Übermaß arbeiten, wie allgemein angenommen wird. Das Ausgebranntsein hat seinen Ursprung weniger in der Anzahl der verrichteten Arbeitsstunden, als vielmehr in der Arbeitsanforderung, die es mental zu erfüllen gilt. Es geht darum, ob eine z. B. Arbeitsleistung für die bezogene Person selbst einen Sinn ergibt. Ob Arbeit (und deren Bewältigung) auch dazu geeignet ist, einen Zustand der Befriedigung bzw. Erfüllung zu erlangen. Tut sie das, wachsen dem Menschen Flügel. Ganz ohne Koffein. Meine eigenen Beobachtungen, insbesondere im Sozialbereich, zeichnen hier ein düsteres Bild. Zwar wird viel davon gesprochen, wie schön die Arbeit mit diesen oder jenen Klienten sei. Ein Blick ins Antlitz der Diensthabenden offenbart mir jedoch zumeist das glatte Gegenteil dessen. Ich für meinen Teil wurde während meiner 9 Monate als voll beanspruchter Zivildienstler auf der Pflegestation eines Altersheims mit der Situation nur deshalb fertig, weil ich meine eigenen Energiequellen bestmöglich ausschöpfte (Sport an der frischen Luft) und die Aussicht auf ein baldiges Ende des täglichen Elends mit jedem Tag näherrückte.

Die Antwort auf die Frage nach dem individuellen Sinn kann freilich kaum jemals Inhalt wissenschaftlicher Forschung sein. Da jeder Mensch eine andere Auffassung davon hat, was er FÜR SICH als mental erfüllend, und was er FÜR SICH als geistig erschöpfend empfindet, sind hier kaum allgemeingültige Aussagen möglich. Jeder kämpft den Kampf um sein persönliches Glück für sich allein. Es ist *Unser Kampf*. Ihrer und meiner. Unsere Mitmenschen sind letztlich nur Statisten, die zwar für die Handlung unverzichtbar, aber nur in Nebenrollen tätig sind. So sehr Sie sie (oder ihn) auch begehren: Glücklich auf Dauer können Sie sich nur selber machen. Ihre sozialen Kontakte können dieses Gefühl verstärken, Ihnen die positive Grundstimmung aber kaum einhauchen. Dafür sind Sie selbst verantwortlich. Hinzu kommt, dass wir kollektiv in einer Zeit leben, in der den Dingen, die uns seit Urzeiten umgeben, kein tieferer Sinn, kein geistiger Inhalt beigemessen wird. Im sinnfreien Universum der anerkannten Wissenschaft, zu dessen Anbeginn es mächtig geknallt haben soll, und in dem in weiterer Folge sowohl das entstandene Leben, als auch die sich entfaltende Intelligenz die ungewollten Kinder des Zufalls sind; in einem Universum, in dem es den lieben Gott der Kirche so sicher nicht gibt, hier dürfte am Ende wohl wirklich alles in der Hand des Zufalls liegen. Ab

dann ist das Leben eine irrelevante Aneinanderreihung von persönlichem Glück bzw. Unglück, welche wir zu durchleben haben. Einer hat Glück. Ein Anderer eben Pech. Der Zufall ist es, der entscheidet über Gedeih und Verderb. So KANN man es sehen. Aus einer kosmisch abgehobenen Perspektive betrachtet, mag es tatsächlich so sein. Bloß hilft diese Sicht der Dinge Demjenigen, der gerade mit seiner Existenz hadert, nicht weiter. Einem vom Leben Geprügelten zu sagen: „Nimm ´s nicht allzu tragisch. Du bist nur eine Handvoll Sternenstaub auf einem unbedeutenden Sandkorn, das im All vorübergehend seine Kreise zieht.“ DAS ist tatsächlich menschenverachtend.

Was ich in einer Situation wie der heutigen, voller Widersprüche und Zerstreung über den kollektiven Wissenssümpfen aufziehen sehe, ist der Nebel einer durch und durch fatalistischen Lebenshaltung. Es wirkt eine Einstellung, die längst akzeptiert hat, der Mensch selbst verfüge über geringe Einflussmöglichkeiten, ein umfassend gelingendes Leben zu führen. Stichwort: gleiche Bildungschancen. Dabei geht es jedoch schon per definitionem nicht darum, Individuen die Chance zu geben einem ganzheitlichen Begriff von Menschsein nahe zu kommen. Es geht schlicht um den Zugang zu Aus-Bildungen; gerechten Zugang zu belanglosen Kursen für angepasste Zahnrädchen im Systemgetriebe. Das aus dieser Denke hervorgegangene, spirituelle Vakuum, das die (christlichen!?) Eliten Europas ergriffen hatte, fand ab der 2. Jahreshälfte 2015 ein breites Betätigungsfeld: Ein neureligiöser Kultus mit allem, was dazugehört, wurde ins Leben gerufen. Er war in geradezu idealer Weise dazu geeignet, nicht nur den christlichen Leitgedanken der Nächstenliebe in extremis auszuleben, sondern auch den eigenen, im Inneren abhanden gekommenen Gott durch einen Götzen der Selbstdarstellung zu ersetzen – und zwar im industriellen Ausmaß. Damit kam für nicht wenige Verwirrte die Welt wieder in Ordnung; zumindest vorübergehend. Für sie war der Sinn zurückgekehrt, den sie ihrem eigenen Leben zuvor offensichtlich nicht zu verleihen imstande waren. Ausnahmen bestätigen selbstverständlich auch diese Regel: Selbstverständlich gibt es auch Menschen, die mit beiden Armen und Beinen mitten im Leben stehen und sich gerade deshalb für ein Mehr an Migration und anschließender Integration (der Neuankömmlinge) einsetzen. Von mir aus, kein Problem! Setzt dafür aber bitte euer eigenes Hab und Gut ein, und greift nicht nach den Mitteln jener, die auf die damit einhergehenden Folgen (Islamisierung, Balkanisierung, etc.) liebend gerne verzichten. Genau hieran wird das Konzept

„Demokratie“, wie wir es nennen dürfen, übrigens in absehbarer Zeit völlig zerbrechen. Erstens, weil ihr die Mittel fehlen werden, sobald die Bürger keine Lust mehr haben, diesem Staat zu dienen. Und vor allem, weil dieser Staat eine „Strategie“ verfolgt, welche sämtliche Regeln einer organischen Entwicklung bricht. Was ich damit meine? Fragen Sie beispielsweise einmal einen Arzt, wie ein Organismus auf fremdes Eiweiß reagiert, dem es an Kompatibilität mangelt. Lesen Sie sich ein in die Welt des Immunsystems, der Antikörper, usw.. Vielleicht geht Ihnen dabei ja ganz von allein ein Licht auf, ohne mir sofort vorwerfen zu müssen, diese Vergleiche wären *ebenso ignorant wie banal und gerade aus der Feder intelligenter Menschen als sarkastisch und süffisant zu werten*.

Sie haben inzwischen sicher bemerkt, dass meine Texte gedankliche Sprünge aufweisen. Ich hoffe, damit die Aufmerksamkeit des Lesers länger binden zu können, als wenn ich trocken und steril, seitenlang zum selben Thema schriebe. Das kommt noch. Ihre Ausdauer wird zu einem späteren Zeitpunkt gefragt sein. Die Vielfalt an Informationen von den unterschiedlichen Ebenen des Seins ist jedoch auch meinem Anspruch an Ganzheitlichkeit geschuldet. Denn gerade die unfassbare Vernetzung der Welt ist eine Einsicht, die wir bereits aus den gängigen Theorien ableiten könn(t)en. Gerade hier sehe ich in der praktischen Umsetzung enormen Aufholbedarf. Insbesondere der Begriff *Ganzheitlichkeit* wurde von findigen Werbestrategen längst in Beschlag genommen und kommt im Verkauf von Produkten und Dienstleistungen zum Einsatz, die alles sind, nur nicht im Sinne der natürlichen Ganzheit/Einheit. Zusammenfassend möchte ich es folgendermaßen ausdrücken: Je stärker die Simplifizierung, der die Wirklichkeit unterworfen wird, umso runder läuft der Produktverkauf. Treppenlift, wir kommen!

**Fazit:** Bewusstheit wird als Produkt erst dann erfolgreich sein, wenn der breiten Masse keine weiteren Möglichkeiten zur Symptombekämpfung zur Verfügung stehen. Zunächst muss es (richtig) wehtun. Danach erst wird umgedacht. Diese Situation tritt entweder ein, weil der gängige Irrsinn nicht mehr finanzierbar sein wird. Oder - und das wäre bedeutend schlimmer - weil die Biologie irgendwann soweit in die Enge getrieben ist, dass sich unser Tun mehr und mehr als Wahn herauskristallisiert. Öffnen Sie Ihre Augen, und Sie werden ihn bereits in Ansätzen erkennen. Sollten Sie nichts sehen, kann Ihnen dieses Buch sogar als Sehbehelf dienlich sein.

## REVISION 1

Wenn Sie möchten, nehme ich Sie nun mit auf einen ersten Abstecher in die Tiefen Ihrer eigenen, inneren Landschaften. Ich werde Sie dabei nicht im Übermaß mit physiologischen Fachbegriffen konfrontieren. Das überlasse ich gerne dem Heer von Spezialisten, welches auf Griechisch weitermacht, wenn es mit seinem Latein am Ende ist. Stattdessen werde ich Vergleiche anstellen zu Dingen, die Ihnen aus dem täglichen Leben geläufig sind. Auf diese Weise haben Sie die Möglichkeit, die Komplexität der Zusammenhänge leichter zu erfassen, als wenn Sie sich zuerst in den fachbegrifflichen Mikrokosmos vertiefen müssten. Die Beherrschung desselben ist zweifelsohne nötig, um gegen Expertenmeinungen in den Informationskrieg zu ziehen. In Ihrem Fall verstellen Fachbegriffe aber womöglich die Sicht auf das Wesentliche: auf die Funktion. Sobald Ihnen klar ist, wie die Dinge in der Praxis funktionieren, nimmt die Anzahl der Bedienungsfehler ab, ungeachtet der Fachbegriffe. Darum geht es. Dinge in und um uns so zu behandeln, dass sie (Sie) keinen Schaden nehmen, im besten Fall: aufblühen. Wir schalten unsere Küchengeräte ja auch ein und aus, ohne jedes einzelne Bauteil beim Namen nennen zu können. Genauso fahren wir in Autos durch die Gegend, ohne genau zu wissen, wie der Schaltplan der Fahrzeugelektrik aussieht. Die Wartung und Bedienung muss passen. Nicht viel anders ist es in Ihrem Inneren. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang sagen: Wir stehen vor einer Revolution. Gefällt Ihnen dieser Begriff nicht, denken Sie sich, dass wir unmittelbar vor einer Reihe von Veränderungen stehen, in denen kaum ein gedanklicher Stein des propagierten Weltbildes auf dem anderen bleiben dürfte. Das bedeutet nicht, dass sich auf einen Schlag im Außen alles verändern wird. Das System stemmt sich mit aller Macht gegen Neuerungen, wie ich bereits aufgezeigt habe. Die entscheidenden Kämpfe und Veränderungen der nahen Zukunft finden zunächst im Inneren jedes Einzelnen statt. *Unser Kampf* - mit uns selbst - hat gerade erst begonnen. Ein weiteres Beispiel: Auch der vergangene milde Winter hat wieder für schwere Schäden gesorgt. Insbesondere bei Menschen, die die langen Nächte konsequent mit zügellosem Medienkonsum, hirnloser Nahrungsaufnahme, Drogenexzessen und überzeugter Bewegungsabstinenz verbracht haben. Rein volkswirtschaftlich betrachtet. Der sich daraus ergebende, schon rein optisch nachvollziehbare gesund-heitliche Niedergang verursacht dem ohnehin krachenden System steigende Kosten. Und unabsehbare Folgekosten für die Zukunft, auch ohne den Zustrom von einer Viel-

zahl bildungsferner, kulturfremder Migranten - Asylanspruch hin, oder her. Dabei ist es kein großes Geheimnis: Alles Irdische hat seine Grenze, ist nicht übermäßig strapazierbar, findet eines Tages ein Ende. Irgendwann ist definitiv Schluss mit Chaos und Unkultur. Der Countdown läuft, auf verschiedenen Ebenen – auch und insbesondere in der individuellen Biologie. Dabei ist es erfreulicherweise egal, welchem religiösen Bekenntnis man sich zugehörig fühlt. Der westliche Lebensstil zwischen Junkfood und Flatscreen schafft sie alle! Im Gegensatz zu den gigantischen finanziellen Verbindlichkeiten, mit denen die um unser (?) Wohl besorgten Euro-Rettungsbrigaden seit Jahren um sich werfen, sind die Schädigungen, die sich Menschen derzeit an Leib und Leben einhandeln, alles andere als virtuell in Computern vorhandene Ziffernfolgen. Genau aus diesem Grund läuft das Spiel im Außen noch: Papierwerte und Dergleichen bieten die elegante Möglichkeit, sie von einem Tag auf den anderen neu zu bewerten; im ungünstigsten Fall auf Null zu setzen. Die Zuständigen hätten sich dann, getrieben von systeminternen Zwängen, einfach geirrt, und bräuchten ein neues Geldsystem auf Kurs. Die Kosten einer solchen Währungsreform wären in Summe enorm, aber insbesondere durch die Wiedereinführung einer (reglementierten) freien Marktwirtschaft auf lange Sicht zu bewältigen. Anders liegen die Dinge im Bereich der inneren Gesundheit, wenn es sich um biologische Bilanzen handelt. Diese sind zwar auch jeder Zeit manipulier- bzw. beeinflussbar, z. B. über eine Änderung der Lebensgewohnheiten. Dennoch kann es bei maximaler Mitarbeit des Betroffenen einige Jahre dauern, bis biologische Altlasten saniert sind. Chronische Ungleichgewichte im Bereich der persönlichen Gesundheitsbilanz lassen sich nicht einfach über Nacht anders bewerten. Die persönliche Leistungsfähigkeit eines menschlichen Sanierungsfalles bleibt von einem Neustart der geldpolitischen Umstände unberührt. Kommen in dieser Situation Belastungen auf psychischer Ebene mit hinzu, was zumeist zutrifft, wird es doppelt schwer. Insbesondere, wenn in absehbarer Zeit aus den staatlichen Honigtöpfen keine Zuwendungen mehr fließen, weil der solidarische Krug am Weg zum Brunnen schließlich doch entzwei gegangen ist. Die hier skizzierte Entwicklung zeichnet sich bereits ab, angesichts der steigenden Anzahl von persönlichen Totalausfällen. Auch wenn die letzten Monate über andere Themen präsenter waren. Burnout-Situationen sind, insbesondere nach Phasen der Ernüchterung (!), be-

sonders stark im Kommen. Vom kollektiven Bewusstsein derzeit noch elegant übergangen wird, dass diese Modeerkrankung ein Symptom für eine um sich greifende Entfremdung darstellt. Entfremdung von sich und seinem dem eigenen Naturell entsprechenden Lebensweg. Burnout kann in vielen Fällen als Ausdruck des Scheiterns bei der Suche nach dem persönlichen Lebenssinn interpretiert werden. Wahr ist: Arbeit allein hat noch niemanden krank gemacht – von Schadstoffbelastungen, etc., einmal abgesehen. Der eigenen Berufung zu folgen erfüllt Menschen sogar mit unendlicher Freude, schafft Zufriedenheit und stiftet Sinn. Was in Burnout-Situationen mit aller Macht aufbricht, ist die Dissonanz zwischen den Erwartungshaltungen des betroffenen Menschen und seinen erlebten Daseinsinhalten. Im Hinblick auf die Errichtung des inter-nationalsozialistischen Europäischen Superstaates, der EUdSSR, für welche mit 12.02.2016 eine Einheitsrente für alle gefordert wird, möchte ich anmerken: In der Biologie des Menschen ist eine automatische Notbremsfunktion eingebaut, die über den Zusammenbruch der Individuen den dauerhaften Fortbestand nicht menschengerechter Gesellschaftsformen verhindert. Damals, im mythischen Babel, war es wohl nicht anders. Heute steht der Turm der BIZ, der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel. Gott ist also nicht nur groß, sondern auch gerissen. Mag sein, ich übertreibe. Faktum ist: Deutschland hat im Jahr 2014 über 328 Milliarden Euro für Krankheit aufgewendet. Das war, bevor Millionen zusätzlicher schlechter Zähne, die Menschen gehören, welche zu großen Teilen nie einen Cent einbezahlen werden, einmarschiert sind. Ein Ende dieser Entwicklung ist auch in Österreich nicht absehbar, allein schon aufgrund der Tatsache, dass die Fortschritte im Bereich der Spitzenmedizin für die Massen ohnehin nicht finanzierbar sein werden. Punkt.

Daher mein **Fazit 1**: Das System läuft nicht zuletzt im Gesundheitsbereich längst auf Mindestreserve, nicht nur im in Auflösung befindlichen Bankensektor. Die allseits beobachtbaren Szenarien der (gesundheitlichen) Verwahrlosung werden jedoch mittels kreativer Buchführung nicht in den Griff zu bekommen sein. Sie könnten damit für Sie persönlich bedeutsamer sein, als die sich abzeichnenden Verwerfungen im Bereich des Finanzwesens. Angenommen, wir halten in absehbarer Zeit tatsächlich werthaltiges Geld in Händen, was ich mir sehr wünsche; das absehbare Scheitern der gesundheitlichen Haftungsunion, nichts anderes ist eine gesetzliche Krankenversicherung, wird viele

weit über diesen Freudentag hinaus befassen. Sofern sie überleben. Tun Sie sich also ehestmöglich Gutes. Ernähren Sie sich vernünftig, möglichst hochwertig, saisonal und regional. Gehen Sie sooft möglich an die frische Luft. Noch besser: Halten Sie sich umfassend fit und in Form. Die Krisenvorsorge mit haltbaren Lebensmitteln, gelebten Werten und guter Information ist erst die halbe Miete! Beginnen Sie zu trainieren. Mit Herz und Verstand: kosmotorisch.

**Fazit 2:** Die systemischen Zusammenbrüche im Außen dürften nur eine hochpotenzierte Wiederholung dessen sein, was sich in Bälde innerhalb vieler Menschen abspielen wird. Damit Sie davon möglichst unbeeindruckt bleiben, biete ich Ihnen in diesem Buch eine Perspektive, die so nahe liegt, dass sie bisher übersehen wurde. Allein schon aufgrund der Tatsache, dass die neue Sichtweise Ihnen in der täglichen Praxis beisteht, weil sie tragfähig ist, Sie unterstützt und funktioniert, sofern Sie sich intensiv damit befassen.

### **Wie innen, so außen**

Sie werden auf den folgenden Seiten eine Fülle interessanter Analogien zwischen Innen- und Außenwelt kennenlernen, die Ihnen als Leitfaden dienen können in den diversen Kampfzonen des Informationskrieges. Damit Sie ein Gefühl dafür bekommen, was ich damit meine, folgt hier ein erstes Beispiel. Beginnen möchte ich ganz weit drinnen, auf molekularer Ebene, im Zellkern, in der DNA/RNA. Also dort, wo Ihr Körper nach seinen eigenen Regeln und Gesetzen schaltet und waltet, und Sie zu dem Menschen macht, der Sie derzeit sind.

**Was ist ein Codon?** (Ich wechsele hier vorübergehend in die Du-Form, um dem Thema eine persönliche Note zu geben, Anm.)

Wenn mich heute jemand danach fragt, wie man sich am ehesten die Natur und Funktion eines Codons, das ist der kleinste eine Erbinformation tragende Teil innerhalb des Erbguts, vorstellen kann, würde ich antworten: „Stell dir´ ein Codon in etwa vor wie einen kurzen Absatz in einem Gesetzestext. Dein Erbgut, das sind die einsehbaren, festgeschriebenen Gesetze innerhalb der genetischen Erbsubstanz in deinem Körper. Regeln und Gesetze sind für Organisationen und Ge-

sellschaften wichtig, das weißt du. Jedes Mietshaus hat eine Hausordnung, an die sich alle Einwohner zu halten haben. Dein Körper, DEIN Haus, ist ebenso aus solchen Regeln erbaut. Anders könnte er gar nicht existieren. Noch viel wichtiger ist allerdings, was die Menschen, die mit den möglichst klaren Regeln zu tun haben, aus ebendiesen Handlungsrichtlinien machen. Wie sich die Einwohner angesichts der Hausordnung verhalten. Denn was nützen die schönsten Regelwerke, wenn sich keiner daran hält. Mit dem Erbgut ist es ähnlich. Das Codon steht zwar als Vorlage in der DNA respektive RNA geschrieben, das bedeutet aber noch nicht allzu viel. Es ist – mit wenigen Ausnahmen – alles andere als determiniert, also festgelegt, welches (biologische) Verhalten aus einem ordnenden Paragraphen heraus erfolgt. Es ist im Kleinen ähnlich wie im Großen: Nur weil ein Gesetz geschrieben steht, muss auf Basis dieses Gesetzes noch lange nicht stets derselbe wiederkehrende Urteilsspruch ergehen – in die Sprache der DNA/RNA übertragen: dasselbe Protein gebildet werden. Bei formalen (normativen/konstitutiven) Gesetzen ist die Arbeitsweise eines staatlichen Organs vorhersehbar. Es dürfte Fall für Fall in ähnlicher Weise abhandeln. Sobald die Gesetzestexte komplex sind und Interpretationen zulassen, ist kaum absehbar, welche Urteilsprüche ergehen. Manchmal ist der Ausgang eines Rechtsstreits tatsächlich von der Tagesverfassung, der Stimmung des Richters abhängig. In deinem Körper ist es ähnlich. Auf der Ebene deines Erbguts, bist DU der Richter. Zu den offensichtlichen Gesetzestexten, den Codons innerhalb der DNA-Struktur, kommen noch versteckte, nicht minder bedeutsame Satzungen hinzu. Diese sind zwar kaum einsehbar, aber dennoch von enormer Bedeutung. Das können im Großen etwa Weisungen sein, wenn also ein Minister einem Staatsanwalt sagt, wie er (nicht) vorzugehen hat, damit weiterhin Ruh´ und Ordnung im Staate herrschen. Im Inneren des menschlichen Körpers nennt sich diese kaum einsehbare, molekulare Landschaft (quasi oberhalb der DNA) der Bereich *jenseits der Genetik* - Epigenetik. Sobald das Wissen um die Existenz und Wirkungsweise der Epigenetik erst einmal weiter verbreitet ist, wage ich zu behaupten, dass sich kaum noch jemand für die isolierte Welt der Gene interessieren wird. Ebenso wenig werden die aktuellen staatlichen Vorgaben irgendjemand interessieren, sobald diese Form des Staates an ihren unzähligen Funktionsstörungen (Krankheiten) eingegangen sein wird! Am besten du merkst dir, dass die Codons in deiner DNA die inneren, deine körperliche Erscheinung grundsätzlich vorgebenden Gesetzestexte (Paragraphen) sind. Gleichsam darüber

schwebend, wirkt dein innerlicher, von dir beeinflussbarer Mikrokosmos. Deine gesamte psychische Befindlichkeit wirkt im Kleinen auf die Vollziehung deiner Genetik ein. Im Großen ist es nicht viel anders: Auch da draußen werden Gesetzestexte von –zig Interessengruppen ausformuliert, deren Auslegung gezielt beeinflusst. Wir sprechen von Lobbying. Im kleinen Universum deiner Zellen kannst du als Lobbyist in eigener Sache tätig sein, indem du bewusst auf deine innere und äußere Haltung achtest. Ein Codon ist also, in aller Kürze, ein Paragraph innerhalb der Satzungen deines eigenen, innerlichen Gesetzes.“ Erstaunlich, wie ich finde: Sie brauchen sich nur anzusehen, wie Gesetzestexte im Großen funktionieren (bzw. nicht funktionieren), und haben gleich eine Ahnung davon, wie sich Ihre eigenen Gesetzestexte in Ihrem Inneren auswirken. Die so genannte Genexpression, was also momentan aus der individuellen, ererbten Vorlage ausgelesen wird, ähnelt in weiten Zügen der Anwendung des Ordnungsrahmens innerhalb einer Gesellschaft. Während die Genexpression durch unsere gesamte Existenz als Mensch beeinflusst wird, ist die Anwendung des Rechts im Großen ebenso alles andere als eine Einbahnstraße. Politische respektive ideologische Zwänge, in gut gemeinter Rücksicht auf ein „größeres Ganzes“, Sachzwänge, Korruption bzw. Weisungen seitens höhergestellter Akteure beeinflussen das, was im Endergebnis als gesellschaftliche Realität erlebbar ist. Einige Gesetzespassagen der Biologie (Gene) werden unabhängig von Zelltypus, Zellstadium und Wachstumsbedingungen – dauerhaft - umgesetzt. Sie werden tatsächlich als konstitutiv (vgl. englisch: constitution/Verfassung) beziehungsweise als Haushalts-Gene (housekeeping-genes) bezeichnet. Und sie funktionieren gänzlich ohne Politik! Die Parallelen zwischen Außen und Innen gehen noch weiter: Was uns beispielsweise im Staatswesen als Weisung, Bescheid oder Erlass begegnet, entspricht im innerlichen Kosmos am ehesten den Botenstoffen, Hormonen. Diese sind bereits in kleinsten Dosen hochwirksam. Jeder Gedanke, jedes Gefühl setzt Hormone frei – unser Geist gerinnt in unserem Körper zu belebter Materie. Haben Sie sich in diese Denkweise eingefunden, wird Ihnen schnell bewusst: Abweichungen im Hormonhaushalt sind unter Umständen ebenso wenig Zufall, wie ein Minister grundlos eine Weisung, oder eine Behörde zufällig einen Bescheid erlässt. Sind Hormone ihrem Wesen nach Wirkung, und nicht Ursache? Sind sie Symptome vor einem geistigen, oft unbewussten Hintergrund? Aus der Befassung mit dem Heptagon werden Sie später noch erfahren: Hinter jedem lebendigen, menschlichen System steht

letztlich eine Weltsicht, eine Einstellung, eine Haltung, ein Geist. Doch nicht nur hinter Menschen, ebenso hinter Gesellschaften, Kulturen, Religionen, Staaten und ihren Gesetzen. Was *Lobbying* im Endstadium einer dysfunktionalen Organisationsstruktur (wie der EU) anrichtet, durften wir jüngst erfahren, als gewählte Abgeordnete bis auf die Unterwäsche gefilzt wurden, um überhaupt Einsicht in die Regelwerke von TTIP nehmen zu dürfen. Selbstverständlich war das Mitbringen von hilfreichen Juristen, Kameras, Telefonen und dergleichen ebenso streng untersagt. Transparenz sieht im Jahre 2016 wohl SO aus. Aber zerbrechen Sie sich darüber nicht den Kopf. SIE entscheiden immer noch, auch wenn TTIP kommt, WAS Sie einkaufen, und was Sie essen. Ihr Entgelt dafür ist immer noch der effektivste Stimmzettel. Stellen Sie jeden unnötigen Konsum und das Arbeiten einfach ein, und die diversen Monster, die sich an unserer Schaffenskraft laben, verenden binnen Wochen und fallen blutleer um. Daran werden auch die niederträchtigen Versuche, den Untergang des US-Dollars über parasitäre Konzernstrategien noch etwas hinauszuzögern, wenig ändern.

Wie inzwischen jeder wissen sollte, wirken Lobbying-Interventionen an den gesetzlichen Grundlagen einer Gesellschaft besonders effektiv. Sofern es einer Interessengruppe gelingt, Rechtsnormen in einer Art und Weise umzuschreiben, dass ihre Einzelinteressen über Verfassungsrechten stehen, gefährdet das den Fortbestand des gesellschaftlichen Organismus als Ganzes. Sofern die gesellschaftliche Immunabwehr (Exekutive, Justiz; in weiterer Folge: wehrhafte Bürger) auf diese Bedrohungen nicht eindeutig reagiert, geht womöglich die gesamte WIRTSCHAFT daran zugrunde. Die geplagten Zellen des Wirtstieres, das sind die fleißigen Steuerzahler in der Privatwirtschaft. Bonusfrage: Wie nennt der Experte DNA-Bruchstücke, die in den Zellkern eines Organismus eindringen und in den dort befindlichen Satzungen ihre verheerende Wirkung entfalten? Richtig, VIREN. Lobbyisten streuen mit TTIP und TISA derzeit Super-Viren, die in unsere Gesetzeswerke einsickern und so eine Gesellschaft von innen her nachhaltig schädigen. Zu exakt dieser Einsicht gelangt übrigens das bemerkenswerte Buch *Why Nations Fail/Warum Staaten scheitern* (Erscheinungstermin März 2012), das nachweist, dass letzten Endes die Qualität der (öffentlichen) Organe über Wohl und Weh eines zusammenhängenden Ganzen, einer Nation entscheidet. Achten Sie daher in Zukunft noch viel stärker auf die Effektivität Ihrer Organe - innen und außen.

Stellen Sie sich nun vor, Sie sitzen in einem Verkehrsmittel. Egal, ob Sie per Flugzeug unterwegs sind, in einem Zug, Bus, Auto, in einer Kutsche oder mit dem Fahrrad - Sie befinden sich auf einem Verkehrsweg. Verkehrswege verbinden nicht nur Orte miteinander, auf ihnen findet auch der Transport von Waren und Gütern aller Art statt. Fertige und halbfertige Produkte werden an Ort A hergestellt und nach Ort B geliefert. Dort werden sie optimiert, verbaut, angeboten, weiterverkauft, usw.. In die eine Richtung auf den Verkehrswegen strömen die Waren, die Materie. In die andere Richtung fließt im Gegenzug das Geld. Noch viel wichtiger: Entgegengesetzt zu den Waren fließt die Information, was in Zukunft wo, in welcher Menge und zu welchem Preis nachgefragt wird. Jedes verkaufte Gut liefert dem Anbieter einen Hinweis darauf, dass sein Produkt gewollt wird. Es herrscht Nachfrage. Kann der Bedarf nicht gedeckt werden, haben wir es mit einem Mangel zu tun. Was liegt hier näher, als den weltweiten Strom von Waren und Gütern mit dem ununterbrochenen Austausch von Stoffen, dem Stoffwechsel eines biologischen Systems, zu vergleichen? Die Waren- und Güterproduktion aus der Wirtschaftstheorie entspricht analog den Auf-, Ab- und Umbauprozessen aus der Biologie. Produkte, Maschinen und Dienstleister im Außen entsprechen im Inneren Proteinen, Enzymen und Biokatalysatoren. Eigentlich gar nicht so schwierig, oder? Aber selbstverständlich wirres, biologistisches Zeug ... wird es heißen. Jede Wette. Bis gar nichts mehr geht. Und danach wird regelmäßig weit über das Ziel hinausgeschossen.

Wirtschaftsexperten setzen zum besseren Verständnis immer wieder die Funktion des Geldes im Wirtschaftskreislauf mit den Aufgaben des Blutes im Körper gleich. Ein Beispiel ist unter [http://diepresse.com/home/wirtschaft/finanzkrise/510036/Finanzkrisen\\_Geld-als-Blutdes-Staatskoerpers](http://diepresse.com/home/wirtschaft/finanzkrise/510036/Finanzkrisen_Geld-als-Blutdes-Staatskoerpers) zu finden.

Dieser Vergleich ist zunächst durchaus brauchbar. Denn dort, wo es an Geld fehlt, entfalten sich die kreativen Potenziale einer Gesellschaft kaum mehr. Lässt man sich auf diese Sicht der Dinge intensiv ein und befasst man sich mit systemischen Entwicklungen im Großen wie im Kleinen, bietet sich folgender Vergleich an: Die Zellen im Knochenmark, das sind die Banken. Die bringen neues Geld bzw. frisches Blut in Umlauf. Verzinste Kredite vergibt die Biologie meiner Ansicht nach nicht. Ein dem Zinsniveau analoges Phänomen auf biologischer Ebene erkenne ich am ehesten im Anstieg der Körpertemperatur:

Fieber. Sehen Sie sich die Entwicklung der Verzinsung der Staatsanleihen (Griechenlands beispielsweise) an, sobald erneut der Zahlungsausfall ansteht. Die Fieberkurven gehen derzeit (Ende Februar 2016) auch in Portugal erneut munter nach oben. Inzwischen stehen nach Zusage eines weiteren überzeugten Rollstuhlfahrers die Sparguthaben Deutschlands endgültig im Feuer. Die anstehende Rettung der sogenannten Deutschen Bank dürfte dies wohl nötig machen. Der biologischen Funktion des Todes entspricht ökonomisch schlicht der Bankrott. Ist ein Marktteilnehmer infolge mangelnder Nachfrage (Hinwendung zu seinen Produkten) nicht in der Lage, seinen Zahlungen nachzukommen, wird er in dieser Form aus dem Markt ausscheiden. Das Unternehmen wird verwertet, seine Bestandteile werden in anderer Konstellation erneut am Markt aktiv. Wer nun meint, verzinste Kredite seien eine grundsätzlich schädliche Einrichtung, der möge sich darüber im Klaren sein, dass die Produkte, die wir heute verwenden auch deshalb eine akzeptable Qualität aufweisen, weil Kreditrückzahlungen eine Hürde darstellen, die nicht von jedem x-beliebigen Anbieter übersprungen werden können. Heben wir die beschränkte Verfügbarkeit des Zahlungsmittels auf, dürfen wir uns über einen Rückgang der Qualität nicht wundern. Auch in unserem Körper darf die Blutmenge nicht beliebig erhöht werden. Eingezogen und abgebaut werden Blutzellen in der Milz und in Teilen der Leber, der inneren Zentralbank. Bricht die Nachfrage nach frischem Geld (Kredit) ein, ist im Wirtschaftskreislauf nicht genug frisches Geld/Blut vorhanden. In einer derartigen Situation kann die Zentralbank der wichtigen Aufgabe des Geldabbaus nicht mehr nachkommen - im Wirtschaftskreislauf zeichnet sich ein Milz- und Leberschaden ab. Wer immer noch der Ansicht ist, diese Analogien wären *ebenso ignorant wie banal und gerade aus der Feder intelligenter Menschen als sarkastisch und süffisant zu werten*, der dürfte in naher Zukunft einige unwillkommene Überraschungen erleben. Aus meiner analogen Perspektive heraus dürfte es kaum einen stimmigeren Zugang geben, als die hier skizzierte organische Schau auf der Wirklichkeiten buntes Treiben.

Wie es derzeit aussieht, konnten diverse Multi-Organversagen über die gezielte Auslösung der Migrationsbewegung noch einmal hinausgezögert werden, da nun beispielsweise die Kommunen Deutschlands im Dienste der „Menschlichkeit“ als neue Schuldner eingesprungen sind. Damit kam die Geldmengenausweitung über Kreditexpansion wieder in Schwung. Davon lebt dieses System. Ohne frisch als Schuld

geschöpftes Geld ist schnell Schicht im Schacht. Die Kehrseite: Für die weiter ausufernden Staatsschulden dürfen am Ende erneut die produktiven Zellen der Privatwirtschaft aufkommen: als StaatsbürgerN. Sie werden sich meiner Worte erinnern.

Nach diesem ersten Abstecher in die Grundlagen einer **analogen Wirtschaftsphysiologie** möchte ich erneut ein lästiges, dafür aber umso unterschätzteres Thema ansprechen. Lassen Sie mich ein paar weitere Gedanken zur Sprache formulieren. Sprache ist tatsächlich eines der wichtigsten Instrumente für Menschen, die vorhaben, die Welt zum eigenen Vorteil ein klein Wenig besser zu verstehen. Sobald wir damit beginnen, uns untereinander auszutauschen, ist es nötig, dass wir uns darauf einigen, was GENAU gemeint ist, wenn dieser oder jener Begriff fällt. Vermutlich versteht sich aus diesem Gedanken heraus auch, warum es immer noch lästige Zeitgenossen wie mich gibt, die darauf drängen, die Regeln der Rechtschreibung tunlichst einzuhalten. *Unser Kampf* ist zunächst ein Ringen um die passenden Worte in korrekter Schreibe. Nachlässigkeiten reißen erfahrungsgemäß ein, sobald man die Zügel schleifen lässt. Die materielle Qualität der Dinge in und um uns herum nimmt im Laufe der Zeit ab, sofern nicht allerhöchste Ansprüche angelegt werden: Leg ´ die Latte zwei Meter hoch, und die Masse der Menschen spaziert aufrecht unten durch. Leg ´ die Latte nur einen Meter hoch, und sie kriechen bald wieder im Staub auf allen Vieren. Mit besten Grüßen an alle Lehrer. Und die Eltern der Schüler. Reife Nachkommen gibt ´s nicht geschenkt! Der Naturwissenschaftler nennt den Prozess abnehmender Ordnung, in dem sich das gesamte Universum nach heutiger Sicht der Dinge befindet, **Entropie**. Ein Laie wie ich verzichtet gerne auf diesen Begriff, sieht sich um, und denkt sich: Schlechter werden die Dinge von allein. Dennoch schwingt sich das Leben seit Anbeginn zu immer höheren Blüten auf, trotz allen materiellen Verfalls! Irgendwo dazwischen - vom Kleinsten bis zum Größten - muss ein (heiliger) Geist wirksam sein, der einer innerlichen wie äußerlichen Verwahrlosung entgegenwirkt.

Helfen wir ihm doch dabei. Nur diesmal anders.

## Der natürliche Maßstab

Geht es um die Beschreibung der Wirklichkeit, um Maße, um Verhältnisse oder Relationen, fällt in gebildeten Kreisen schnell der Ausspruch „*Alles ist relativ.*“ Davon hat auch der Verfasser schon gehört. Es kann einen tatsächlich verblüffen, das Gedankenspiel rund um die Relativität von Raum und Zeit. Sobald Materie in Bewegung nahe der Lichtgeschwindigkeit kommt, gelten die Naturgesetze, wie Isaac Newton sie beschrieben hat, nur bedingt. Es soll dann keine verlässlichen Bezugspunkte mehr geben. Zwar wird auch in absehbarer Zukunft kaum ein Objekt nennenswerter Größe jemals Lichtgeschwindigkeit erreichen, womit uns die raumzeitlichen Gedankenexperimente relativ kalt lassen könnten. Dennoch bestätigen die praktischen Beobachtungen der Eigenschaften des Lichts Einstein ein ums andere Mal: Die einzige Konstante im ewigen Wechselspiel zwischen (elektromagnetischer) Energie und Materie ist die Geschwindigkeit, mit der sich Licht als Zustand im Raum ausbreitet. Ob dabei tatsächlich „Etwas“ (Materielles) von A nach B reist, steht auf einem anderen Blatt. Der Erkenntnis, dass die physikalisch ungleichen Geschwisterpaare Energie & Masse über die quadrierte Lichtgeschwindigkeit ( $c^2$ ) miteinander verknüpft sind, haben wir auf dem Gebiet der Funktechnik (bzw. Elektronik im weitesten Sinn) eine Menge zu verdanken. Die Existenz von Atombomben dürfte derzeit sogar mitverantwortlich dafür sein, dass noch kein größerer Krieg gegen Russland angezettelt wurde. Soweit, so gut. Werden Einsteins Gedankengänge jedoch deplatziert angewendet, wird der (sch)eingebildete Irrsinn zum ständigen Begleiter. Das Absolute, das Wahre, besteht aus menschlicher Perspektive sehr wohl, wie ich im Folgenden zeige. Es ist jedoch zunächst nicht für jedermann ersichtlich. Es ist nicht greifbar. Soviel möchte ich vorausschicken. Insbesondere von Geisteswissenschaftlern wird die Existenz der Wahrheit als (über)lebenswichtiger Bezugspunkt gerne übergangen, ohne sich der Tragweite dieser geistigen Positionierung bewusst zu sein. Auffallend ist, dass geistige Begegnungen mit relativistisch angehauchten Zeitgenossen zumeist ein rasches Ende finden. Ein beim gedanklichen Irrgang Ertappter neigt dazu, jegliche weitere Kommunikation abzublocken. Die relativierende Weltsicht, welche gerade auf einen Eisberg aus glasklaren Argumenten aufgelaufen ist, wird schleunigst ins Trockendock gebracht. Bei einer Konfrontation mit weiteren Fakten würde die ideologische Titanic vollends Schiffbruch erleiden. Dies darf zur besten Sendezeit niemals passieren.

Geistige Dreistigkeit ist auch aus folgendem Grund kaum kaputtzukriegen: Sobald persönliche Weltbilder zerpfückt werden, wie Gänseblümchen in Händen Verliebter, gilt der innere Befehl „Schutzschilde hoch!“, begleitet vom konsequenten Kommunikationsabbruch. Derart entwinden sich des Unsinnns Ertappte REGELMÄSSIG eines anstehenden inneren Konflikts, welcher in einen persönlichen Erkenntnisprozess münden hätte können. Sobald Informationen nicht mehr frei fließen, liegen energetische Blockaden vor. Außen wie innen. Besonders ausgeprägt sind diese Blockaden bzw. Denkbarrieren in der verbliebenen Medienlandschaft, außerhalb des immer noch weitgehend freien Internets (Stand 2016). Insbesondere in physischen Medien wird ob ihrer ökonomischen Abhängigkeit vom Staat am Status quo gemauert, dass dem Steuerzahler das Lachen verginge. *Verginge* deshalb, weil kaum einer sich des Ausmaßes, mit dem er mit *schlechter Information* im Joch gehalten wird, bewusst ist. Zunächst zurück zum Begriff Information aus der Sicht der fundamentalen Naturwissenschaften. Quantenphysiker Prof. Dr. Anton Zeilinger, neuerdings Vorstand der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), versucht seiner Mitwelt nach wie vor verständlich zu machen, das Universum bestehe aus nichts Anderem als stückweiser (gekörnter, gequantelter) Information in jeweils unterschiedlichen Zustandsformen. Information ist der eigentliche Urstoff, aus dem sich alles aufbaut. Auch Atome seien letztlich durch Information (Geist) gestaltete Gebilde: „*Am Anfang war das Bit*“, wie sich Professor Zeilinger technisch ausdrückt. Was fangen Sie als interessierter Laie mit dieser Aussage an? Auch für menschliche Gesellschaften ist es von Bedeutung, mit welcher Art Informationen sie hinterfüttert sind. Auf Basis welchen Geistes sie bestehen. Innerhalb eines Atoms sind es laut Prof. Zeilinger Informationseinheiten, Bits, die sich formgebend auswirken. Das gilt für jede Art von Materie. Setzen wir mit unserem Denken eine Ebene höher an, in der Welt der Moleküle, gilt: Innerhalb eines Lebewesens ist es die Zellkern-DNA, bzw. sind es die so genannten Gene, die einem Wesen sein grundsätzliches Aussehen geben. Ein paar Etagen höher, innerhalb einer Gesellschaft, sind es die Gesetze, respektive das zentrale Rechtsdokument derselben, die Verfassung, die den normativen Rahmen setzen. Dies geschieht unbestreitbar in steter Wechselwirkung mit dem kollektiven Geist, der zwischen den fest gefügten Zeilen der Satzungen weht. Ziemlich genau im Zentrum derartiger

Überlegungen, die verschiedenen Größenordnungen des Lebens betreffend, steht der Mensch. Nun bin ich freilich nicht der Erste, dem dies auffällt. In weiser Voraussicht bezeichnete *Immanuel Kant* schon vor knapp 300 Jahren den Menschen als *Geschöpf der Mitte*. Heutzutage interessiert das kaum jemanden. Dabei wäre die Bekanntmachung dieses Umstandes dazu in der Lage, für eine erste Orientierung zu sorgen. Die allgegenwärtige Beliebigkeit in den Geisteswissenschaften hätte ab dann kein derart leichtes Spiel. Menschen, die sich ihrer Situation als Geschöpfe der Mitte bewusst sind, wären besser in der Lage im Kosmos der unendlichen Endlichkeiten ihren Platz zu finden. Diese Art der geistigen Zentrierung ist eine gute Voraussetzung für das spätere Auffinden des eigenen Platzes, beispielsweise inmitten einer menschlichen Gemeinschaft. Derzeit umgibt uns bis auf weiteres eine alles relativierende Scheinbildung, sobald wir unseren Geist einem Massenmedium aussetzen. Ich möchte an dieser Stelle konkreter werden und ein aktuelles Beispiel anführen. Eine bis vor der Flutung unserer Länder mit Migranten medial gerne transportierte Ideologie vertritt die Ansicht, Menschen seien von Kindesbeinen an beliebig formbar, kombinierbar und integrierbar. Neuerdings sogar inkludierbar. Dazu Wikipedia: *„Unterschiede und Abweichungen werden im Rahmen der sozialen Inklusion bewusst wahrgenommen, aber in ihrer Bedeutung eingeschränkt oder gar aufgehoben“*, oder auch: *„Inklusion beschreibt dabei die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird.“* In dieser Art Weltbild ist sowohl alles nicht nur relativ, sondern auch gleichwertig. Konsequenz zu Ende gedacht, ist - sogar über genetische Grenzen hinweg - alles völlig gleichgültig. Individualität? Unbedeutend. Normalität? Nicht existent. Biologie? Irrelevant. Besonders erheiternd dabei ist: Der soziologische Inklusions-Regenbogen weist sämtliche Farben des Lichtspektrums auf. Genau wie ein Regenbogen in der physikalischen Wirklichkeit. Er zeigt jede Farbe in ihrer spezifischen Frequenz und damit Wirkung. In der soziologischen Praxis sind derartige, wesentliche Details aber als unwesentlich zu übergehen. Zu integrieren. Zu inkludieren. Genau das wird nun auf Teufel komm ´ ´ raus mit einer archaischen Kultur versucht, im Herzen der Alten Welt. Sobald dabei etwas schief läuft, hat man sich keineswegs geirrt. Nein! Dann handelte es sich um einen bedauernswerten Einzelfall. Und noch einen. Und noch einen. Während es zu meiner Schulzeit noch galt, Diskussionsbeiträge mit der Formulierung *Das sollte man differenziert betrachten* einzuleiten, darf es heute in der gelebten Inklusion keine Unterschiede (Dif-

ferenzen) mehr geben. Religiös, kulturell, ethnisch. Alles gleichwertig zu behandeln. Der alte Mao hätte seine Freude daran gehabt. Nachsatz: Das sich bis dato vornehm wundernde Umfeld hat sich derartigem Wahnsinn zu fügen; und noch viel entscheidender: dafür brav zu zahlen. Sollte es zum Widerspruch kommen, wird erneut Steuergeld locker gemacht, um die Gegenkundgebungen startklar zu machen, für die gänzlich irregeleitete, falsch gepolten Individuen Bonifikationen erhalten. Derartige Dinge sind dokumentiert. Dass der Verfasser dieser Zeilen nach wie vor davon ausgeht, er sei ein Mann, liegt wohl an seiner konservativen Erziehung, die seinen Vater als Mann und dessen Angetraute als Frau wahrnimmt - Jin und Yang (als Grundpolaritäten). Zugegeben, eine erhebliche Mitschuld an meiner offensichtlichen Um-erziehungsresistenz trägt das allgemeinbildende Gymnasium, welches ich besuchen durfte. Wohl auch deshalb bin ich zu verbohrt, mich aus den biologischen Zwängen meiner maskulinen Existenz loszusagen. Das sollte mich aber nicht weiter kränken. In Schweden, das im Jahr 2011 immerhin Platz 2 im *Global Gender Gap Index* erreichte und damals als Vorzeigeland in Sachen Gender-Mainstreaming galt, fand dieser Spuk bereits ein Ende. Die Mehrheit der Bevölkerung bemerkte in Folge eines gelungenen Satireprojekts über Nacht, was man ihr hier unterjubeln wollte. Woraufhin in Schweden sämtliche öffentliche Zuwendungen für den Gender-Unfug eingestellt wurden. Inzwischen hat man auch in Schweden ganz andere Probleme.

Bleiben wir aber noch ein wenig beim hinterlistigen Versuch, Menschen durch praktische Leugnung aller offensichtlichen Tatsachen noch den letzten Rest an Orientierung zu nehmen. Aus der Drohnenperspektive betrachtet, sind die Gender-Ideologie und ihre kaputten Geschwister wirksame Methoden, die nach Leitbildern dürstenden Menschen zu verwirren. Das Ziel ist klar umrissen: Unsere Auffassung von Frau, von Mann, von Kind, womöglich sogar von einer glücklichen Familie, steht einer dummdreist ALLES relativierenden Weltsicht entgegen. Denn: Familienbande schaffen Identität. Sie geben geliebten Individuen - im besten Fall - absoluten Rückhalt, mentale Stabilität, innere Sicherheit. Darin ist nichts Relatives. Oder haben Sie einen Elternteil jemals sagen hören: „*Kleines, ich hab dich relativ lieb*“? Eben. So wollte Einstein seine Erkenntnisse definitiv auch nie verstanden wissen, war er doch selbst einer seiner größten Kritiker, da ihm bewusst war, welche weitreichenden Konsequenzen seine Gedanken haben könnten. Stülpt sich nun ein geisteswissenschaftlicher Kontext ein relativisti

sches Mäntelchen über, so wird er gleich einem Virus in nicht kompatiblen Denkfeldern aktiv. Es entstehen regelrechte Hybrid-Ideologien; *Hybrideologien*. Sie sind unfruchtbare (bastardierte) Mutationen einer Ideologie mit wissenschaftlichem Anstrich, die für sich genommen bereits sämtliche Bezüge zur praktischen Wirklichkeit verloren hatte. Das soll Sie aber nicht weiter kümmern. Das bisher Gesagte stellt keinerlei Grund zur Besorgnis dar, sofern Sie mit Sicherheitsabstand zu diesen intellektuellen Irrungen leben. Im Hinblick auf biologische Gegebenheiten möchte ich dennoch anmerken: Aus der natürlichen Ordnung gefallene Wesenheiten pflegen von diesem Planeten sang- und klanglos zu verschwinden. Sie sterben aus. Zuchtwahl, nannte es Darwin. Dazu braucht es gar keinen Meteoriteneinschlag. Womöglich reichen ein paar fanatisierte Moslems, und Europa kommt zur Vernunft. Zieht man nämlich an Stelle der diversen degenerierten Gedankenspielerien, denn mehr sind sie nicht, die belebte Natur bzw. ihre komplexen Wirkungsweisen als Leitbild heran, eröffnen sich für aufgewachte Menschen ungeahnte Perspektiven.

Diese müssen ebenso aus der menschlichen Position hinterfragt werden, sind aber definitiv einer näheren Betrachtung wert. Zumindest verstummt mit der lebendigen Natur als normativem Maßstab das relativierende Geschwätz - in absehbarer Zeit - mit einem einzigen, geistigen Streich. Soweit sind wir allerdings noch nicht. Zunächst werde ich mich noch ein paar Jahre beschimpfen lassen müssen, für diverse Inhalte dieses Buches. Als weiteren Beleg für die Auswirkungen, die die sogenannte Re-Education (für wessen Vorteil auch immer, Anm.) in den Denkprozessen unserer Mitmenschen hinterlassen hat, möchte ich Ihnen nun einen Text näherbringen, der einen Großteil der heute drängenden wirtschaftspolitischen Fragen schlüssig abarbeitet. Bitte unterstützen Sie mich in meiner Forderung danach, dass stets der Mensch im Mittelpunkt zu stehen habe. Bei all' unserem Tun.

## **„Der Mensch MUSS im Mittelpunkt stehen.“**

*Nichtgewinnorientierte Rechtsformen.*

*Dienst an der Gesellschaft.*

*Gemeinwohlorientierung.*

*Moralisches Handeln.*

Diese und ähnlich wohlklingende Forderungen begegnen uns derzeit, sobald die Schwächen des gegenwärtigen Wirtschafts- bzw. Geldsystems mit Worten angegriffen werden. Diverse Initiativen haben meine volle Unterstützung, wenn sie beispielsweise meinen: *„Globale Finanzmärkte“ sind bei näherer Betrachtung ein Widerspruch in sich: Im liberalisierten Markt tendieren Banken dazu, eine global wettbewerbsfähige Größe anzustreben. Dadurch werden sie aber zwingend „systemrelevant“, wodurch eine fundamentale Marktregel, der Konkurs, nicht mehr auf sie angewandt werden kann. Sie sind zu ewigem Leben verdammt. Den „Markt“ gibt es auch aus anderen Gründen nicht:*

- Die Sparvermögen werden vom Staat garantiert.
- Die Refinanzierung leistet die staatliche Zentralbank.
- Nicht die Aktionäre haften für den Schaden, wenn systemrelevante Banken insolvent werden, sondern die SteuerzahlerInnen.“

Quelle: Demokratische Bank

Damit wurde die aktuelle Situation in aller Kürze zusammengefasst. Interessant wird es, sobald es gilt, aus der oben beschriebenen Breddouille die folgerichtigen, konsequent LOGISCHEN Schlüsse zu ziehen. Bei einer Vielzahl gut gemeinter Initiativen lauten diese ähnlich wie oben zu lesen: *Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen, Nichtgewinnorientierte Rechtsformen, Dienst an der Gesellschaft, etc..*

Was hier auf den ersten Blick allgemeine Zustimmung hervorrufen dürfte, stellt sich bei eingehender Betrachtung jedoch als etwas dünne Suppe heraus. Wohlklingende Vorschläge und Maßnahmen, denen „sozial eingestellte“ Menschen bei der ersten Begegnung absolut positiv gegenüberstehen, bewirken in ihren praktischen Auswirkungen das glatte Gegenteil dessen, was eigentlich bezweckt worden war. *Gut gemeint* bedeutet eben noch lange nicht *gut gemacht*. Ich darf Sie hier ersuchen: Lesen Sie aufmerksam noch einmal den kursiv gehaltenen Text.

tenen Text auf der Seite zuvor. Tatsächlich enthält dieser Absatz nicht nur eine treffende Situationsbeschreibung. Auch die zu ergreifenden, zweifelsohne schmerzhaften Maßnahmen, die konsequent umzusetzen wären, sind darin bereits enthalten. Aus obiger Systembeschreibung kann jeder des Lesens und des logischen Denkens mächtige Mensch selbständig die zu ergreifenden Schritte ableiten. Diese lauten wie folgt:

- Die fundamentale Marktregel, der Konkurs, muss vollumfänglich in Funktion gesetzt werden. Die Möglichkeit wirtschaftlich kolossal zu scheitern ist ein Wesenszug der persönlichen Freiheit. Sie gemahnt die Akteure zur Weisheit in all ´ ihren Handlungen. Konkurse sind ein Merkmal von Entscheidungsfreiheit und Demokratie. Sie sortieren Unternehmen, deren Zeit gekommen ist, aus. Konkurse machen Platz für Neues, auch wenn es anfangs schmerzt. In Frankreich wurde in diesen Tagen (Februar 2013) ernsthaft die Einführung eines Gesetzes erwogen, das die Schließung von unrentablen Betrieben in Zukunft verbieten soll. Sterben verboten!? Viel bedrohlicher ist allerdings der Umstand, dass sich die diversen gut gemeinten Initiativen einer moralischen Handlungsweise verschreiben. Moralisches Handeln für sich genommen ist immer ein zweiseitiges Schwert, kann außerdem nicht per Gesetz verordnet werden. Verstehen Sie mich richtig: Moralisches Handeln ist im persönlichen, zwischenmenschlichen Bereich essenziell. Der Begriff *Liebe* findet sich in Gesetzestexten - bedauerlicherweise und Gott sei Dank zugleich - nicht. Liebe kann auch von den schärfsten Gesetzen nicht erzwungen werden. Schließlich ist die aktive und passive Empfindung von Liebe nur dann von Wert, wenn sie aus freiem Entschluss gelebt wird. Wenn ein Mensch sich beispielsweise dazu entschließt, weniger liebevoll zu handeln, muss ihm diese Möglichkeit offenstehen. Wer die Schatten über menschlichem Handeln verbieten möchte, schafft gleichzeitig das Licht ab. Nicht umsonst ist einer der Namen, die man dem personifizierten Bösen verliehen hat, Luzifer – Lichtbringer.

**Zum Thema Liebe**, etwa in der Politik, darf ich Ihnen hier eine lehrreiche Episode mit auf den Weg geben: Im Jahr 2013 habe ich mich im Internet auf die Suche begeben, um einer neu gegründeten Partei und ihren Repräsentant/inn/en auf den Zahn zu fühlen. Nach kurzer Recherche stieß ich auf eine Wortspende, in der war die Rede davon, dass die Liebe in unserer Gesellschaft wieder ihren Platz einnehmen müsse. Und zwar die „reine“ Liebe, nicht die sexuell konnotierte. „Interessant“, dachte ich mir. „Gespannt bin ich, wie die neu gegründete, mutige Partei ihn umsetzen möchte, den gesetzlich befohlenen, platonischen Liebeszwang.“ Grotesk wird die Situation dann, wenn man weiß, welchen persönlichen Werdegang die Dame hat, die diese edlen Worte über die stärkste Macht auf Erden vernehmen ließ. Ich durfte damals (als Unbeteiligter) dabei sein, als dieselbe Frau ihre 4 Kinder und den Ehegatten für einen jüngeren Liebhaber hat stehen lassen. Mir liegt nichts daran, den Stab über sie zu brechen. Jede(r) soll auf seine/ihre Art glücklich sein, wenn sie/er seine Rechnungen selbst bezahlt. Es liegt mir aber sehr viel daran, Ihnen klar zu machen, dass öffentliche Stellen, Behörden und Organe in ihrer Funktion neutral und möglichst effizient vorzugehen haben. Sie haben den rechtlichen Rahmen zu setzen und für dessen Einhaltung zu sorgen. Rücksicht auf Einzelschicksale kann von einem funktionierenden Staat nicht geübt werden. Effizienz in der staatlichen Verwaltung und Liebe schließen einander geradezu aus. Sie haben aber dennoch miteinander zu tun! Effizienz (Selektion) und symbiotische Kooperation im Ökosystem schließen einander auf den ersten Blick ebenso aus. Dennoch tragen beide zum Erblühen der Natur bei. Wie ist dieser Widerspruch gesellschaftlich analog zu lösen? Wohltätigkeit wird in Zukunft im Privaten stattfinden müssen. Aktuell werden sämtliche diesbezüglichen Tabus gleichzeitig gebrochen, indem der EZB zum Beispiel nahegelegt wird, eine Flüchtlingsanleihe über 50 Milliarden als Euro-Bonds aufzulegen! Wir werden ihn wahrscheinlich erleben, diesen Rechtsbruch in Vollendung. Er wird aus Sicht derer, die sich einbilden das Steuer-Ruder in der Hand zu haben, alternativlos sein. Wenn dann endlich genug Menschen aufgewacht sind, ist mit einem Schlag die Zivilgesellschaft zurück. (Alles Öffentliche bankrott. Anm.) Selbstverständlich auf Basis neuen, werthaltigen Geldes. Ab dann hat die allumfassende Liebe wieder eine Chance, vor Ort direkt, effizient und zielgerichtet zu wirken. Dazu braucht es finanzielle Mittel in der Hand des redlichen Bürgers, der in seinem unmittelbaren Einflussbereich gerne hilft. Die dafür zu Verfügung stehenden Mittel werden umso höher ausfallen, je

effizienter die staatlichen Organe ihren Aufgaben nachkommen, damit dem arbeitenden Leistungsträger am Ende des Monats bedeutend mehr bleibt. Jeder Versuch, moralisches Handeln, oder gar das Gebot der Nächstenliebe, in Gesetze zu gießen und von Behörden verwalten zu lassen, muss auf Dauer am ökonomischen Rahmen zerbrechen. Organe können nicht lieben. Sie haben in erster Linie zu funktionieren. Einen gedanklichen Schritt weiter, stellt sich die Frage, ob nicht die permanente Übertragung von familiärer Erziehungskompetenz an staatliche Institutionen (Kinderkrippen, Kinderhorte -> Wohlfahrtsämter) für den Anstieg von Lieblosigkeit und Verwahrlosung ebenso symptomatisch, wenn nicht sogar mitverantwortlich ist.

***„Wahre Worte sind nicht schön.  
Schöne Worte sind nicht wahr.“***

**Laotse, Das Tao, 81**

Damit zurück zum Ausgangspunkt. Ich war dabei, Kritik zu üben an überaus wohlklingenden Vorschlägen zur Systemverbesserung. Ganz wichtig: Der Staat hat sich nicht einzumischen, wenn der Markt – also wir alle – zur Abstrafung von wirtschaftlichen Fehlentscheidungen schreitet. Eine Firma, eine Dienstleistung, ein Produkt, wird nicht mehr benötigt, nicht mehr nachgefragt. Seine Zeit ist abgelaufen. Die ausbleibenden Kunden haben das so beschlossen. Die Entscheidung ist durch sie bereits gefallen. Die Wetten gingen verloren. Führt der Staat hier dazwischen und RETTET, schädigt das alle, sogar den Arbeitslosen. Während Kunden zuerst aus vernünftigen Überlegungen heraus beispielsweise einem Anbieter das Vertrauen entzogen haben und ihm kein Geld mehr zukommen lassen, landen die Rettungsgelder von staatlicher Seite auf (ebenfalls höchst ineffizienten) Umwegen wieder genau dort, wo die Kunden es vorab schon nicht mehr einsetzen wollten. Rettungsmaßnahmen sind insbesondere ein Affront all jenen gegenüber, die sorgsam und fleißig wirtschaften/arbeiten. Denn wenn die öffentliche Hand Bankrotteuren Geld hinterherwirft, bleibt klarerweise weniger für alle. Geld (Papier) mag auf der Wiese bzw. im Wald wachsen. Wohlstand jedoch entsteht durch Arbeit und entsprechenden Lohn. Die Rettungsmaßnahmen sind damit ähnlich sinnvoll wie der Versuch eines prähistorischen Tierliebhabers, den Untergang der Dinosaurier zu verhindern.

- Der Staat hat sich nicht einzumischen, selbst wenn private Sparvermögen gefährdet sein sollten. Staatliche Garantien können mit Fug und Recht als Wirtschaftsterror bezeichnet werden. Langfristig haben sie katastrophale Auswirkungen: Sie setzen die Prozesse der Selbstregulation auf den mehr oder weniger freien Märkten außer Kraft. Der staatliche Eingriff sendet genau die verkehrten Signale an die Big Player. Das große Zocken geht munter weiter, bis das nächste Mal ein Konzern seine Kontakte zur Politik spielen lässt und mit noch viel mehr von IHREM Geld herausgehauen wird.
- Zentralbanken haben es zu unterlassen, mit der Bereitstellung weiteren ungedeckten Geldes den Prozess der Marktberreinigung zu unterlaufen. (Staatsanleihen sind illegitime Deckungswerte, weil sie die Bürger, ohne sie zu befragen, für den Zinsdienst ins Joch einspannen.) Die so genannten Hilfeleistungen zögern anstehende Konkurse künstlich hinaus – auf Kosten aller, die am Geldsystem teilhaben, arbeiten, Steuern zahlen oder Geld zur Seite legen. Zusammenbrüche lassen sich so nur aufschieben. Sie geschehen dafür laut *Ludwig von Mises (1881 – 1973)* später, beim finalen Kollaps, gleichzeitig. Keine der laufenden Rettungsmaßnahmen löst auch nur ein Problem ursächlich, sondern verlagert den Absturz nur in die Zukunft. Bis dahin greifen Siechtum bei den Untätigen, und Burnout bei den Überverantwortlichen um sich.
- Sobald unsere Herrn und Damen Politikdarsteller kein Steuergeld (bzw. Garantien oder Bürgschaften) bereitstellen für ach-so-systemrelevante Marktteilnehmer, haften automatisch die Aktionäre des betroffenen Unternehmens. Genau das ist wünschenswert, fair und korrekt, denn die Eigentümer/Aktionäre eines gescheiterten Unternehmens würden der Geschäftsführung Beine machen, sobald die Konsequenzen unredlicher Handlungsweisen voll zum Tragen kommen. Für derartige Fälle sind unter Umständen die Gerichte zuständig - sofern sie ihre Aufgaben erfüllen. Alle übrigen am Markt befindlichen Akteure lernen daraus, und werden sich hüten, in eine derartige Situation zu kommen. Und: Sie würden in der Folge mit größerem Bedacht wirtschaften.

Das bedeutete: *Der Mensch stünde im Mittelpunkt* - Das muss er in einer echten Marktwirtschaft ohnehin, andernfalls kündigt er nämlich seine Arbeit, kauft er ein anderes Produkt oder nutzt er eine Dienstleistung, die seinen Bedürfnissen besser entspricht (Wahlfreiheit). *Dienst an der Gesellschaft* - Den leistet praktisch JEDER Unternehmer, insbesondere Klein- und Mittelständische Betriebe. Wer das nicht erkennt, der hat wohl noch nie in seinem Leben Verantwortung für andere übernommen.

Viele Menschen gehen heute in völliger Verblendung überhaupt davon aus, jedes Rechtsgeschäft, jeder Handel, jeder Verkauf sei in erster Linie ein Akt des Betrugs. Was für ein Unsinn! Niemand wird gezwungen, sich gerade so zu entscheiden. Es liegt auch an IHNEN, ab sofort nicht mehr die allerbilligsten Produkte zu kaufen!

*Gemeinwohlorientierung* – Diese ist ohnehin vorhanden. Je zwangloser ein System aufgebaut ist, umso eher trifft dies zu. Firmen stellen nämlich Produkte her FÜR DIE MENSCHEN und schaffen Arbeit und Einkommen FÜR DIE MENSCHEN! Das, was heute im Zusammenhang mit Gemeinwohlorientierung gefordert wird, ist der längst gescheiterte Sozialismus alter Tage, verborgen hinter einer demokratischen Fassade, grün gedämmt mit kollektiver Scheinmoral. Geholfen und demokratisch umverteilt wird, bis bald gar nichts mehr geht. Weil´s bald niemand mehr zu arbeiten freut, sobald sich Leistung nicht mehr lohnt. Sehen wir uns als praktisches Beispiel für Gemeinwohlorientierung nur das derzeitige System der staatlichen Krankenversicherung an; von ihm heißt es nach wie vor, es sei eine unserer größten Errungenschaften: Am Anfang steht eine Zwangsmitgliedschaft. Ende der Analyse.

Sie denken, ich sei undankbar und wüsste dessen Segnungen nicht zu schätzen? Die Dinge liegen anders. Ich betrete z. B. eine Arztpraxis statistisch gesehen gerade einmal alle drei Jahre, weil mir allein schon die Menschenmenge im Warteraum unmittelbar vor Augen führt, dass ich es mit einem unproduktiven System der Krankheitsverwaltung zu tun habe. Sobald ich einen Zettel brauche, auf dem bestätigt wird, dass ich mich schlecht fühle, packt mich das Grauen. Ich weiß selbst am besten, wie es mir geht. Wohlgermerkt: Die Ärzteschaft trifft für diese Situation kaum eine Schuld. Außer vielleicht, dass sie immer noch mitmacht. Die Ursachen liegen tiefer. Sie sind zu finden in zwang-

hafter Reglementierung, in einem Übermaß an staatlichem Eingriff in das persönliche Reich der Gesundheit, in ungeeigneten Organisationsformen: Das System krankt im Geiste. Juristisch existieren Sie als MENSCH übrigens gar nicht. Ironischerweise profitiert das „Gemeinwohl“, der sogenannte Staat, heute insbesondere von ... Krankheit. Die der „Allgemeinheit“ zugute kommenden Steuern werden insbesondere eingenommen, sobald ein Mangel an Gesundheit vorliegt: Therapien kosten eine Menge, Gesundheit hingegen wirft keine direkten Steuereinnahmen ab. Dass sich dieser Teufelskreis zu drehen beginnt und eine Eigendynamik entwickelt, darf eigentlich nicht verwundern. Noch einmal: Ich gebe hier niemandem die Schuld. Die derzeitige Situation ist quasi schicksalhaft eingetreten, ohne böswilliges Zutun. Es war gut gemeint. Es muss aber erlaubt sein, aus den bisherigen Erfahrungen logische Schlüsse zu ziehen und das Gesundheitssystem in Zukunft anders zu gestalten. Dann würden wir kollektiv bessere Ergebnisse einfahren. Womöglich halten Sie mir nun entgegen, es ginge uns allen doch ausgesprochen gut. Ich würde mich auf hohem Niveau beklagen. Richtig ist: Es geht mir hervorragend in diesem verknöcherten Zwangssystem. Es geht mir hervorragend aber nicht deshalb, weil mir das System wertvolle Dienste leistet, sondern: Es geht mir prächtig, weil ich kaum Anknüpfungspunkte an das System habe. Ich brauche das System nicht. Das System hingegen braucht mich als natürliche Person, wenn ich mir meinen monatlichen Lohnzettel und die darauf ersichtlichen Abzüge ansehe. Noch einmal: Hätte ich größere Berührungsflächen, etwa zu einem Gesundheitssystem, das erst aktiv wird, sofern Menschen längst krank sind, ginge es mir weniger gut. Eigentlich ganz einfach: Meine einwandfreie Situation ist nicht den Leistungen aus dem Gesundheitssystem zu verdanken, sondern der Tatsache, dass ich als Mensch unabhängig davon agiere und selbstverantwortlich für mein Wohlbefinden Sorge. Täglich. Stündlich. In jeder Sekunde. Ja, und selbstverständlich lasse ich mich in der Unfallaufnahme behandeln, sollte ich mir wieder einmal einen Arm brechen!

**Moralisches Handeln** – Dieses ist, wie gesagt, nicht per Gesetz zu erzwingen. Gesetze können nur den Rahmen vorgeben, innerhalb dessen die mehr oder weniger liebevollen Entscheidungen der Individuen fallen. Eine moralische Diktatur der Wohltätigkeit würde das exakte Gegenteil dessen hervorbringen, was intendiert war: Statt Moral herrschte die totale Amoral. Sehen Sie sich um im Sozialstaat. Ich schrieb dies übrigens im Jahre 2013.

Wie ich anhand dieses Textes nachzuweisen versuche, befinden wir uns in einer Situation, in der nicht der Verstand, nicht die Vernunft oder das Verständnis den öffentlichen Zuspruch auf ihrer Seite haben, sondern in der derzeit noch der lautstarke Gebrauch von Worthülsen überwiegt. Die diversen sich daraus ergebenden Folgen sind bizarr. Das Wort Konkurrenz etwa, welches ausdrückt, dass es Mitläufer/Mitbewerber gibt, wird in der heutigen, leistungsfernen Grundstimmung bereits als Bedrohung des sozialen Friedens wahrgenommen - was immer das auch sein mag. Leistungsbezogene Begriffe werden vom kollektiven, auf pseudo-sozial getrimmten Bewusstsein vielleicht bald schon negativ aufgefasst. Jeder hat sich dem - nicht existenten - Zustand des Gemeinwohls unterzuordnen. Wahre Sonderleistung und ehrlich verdienter Sonderlohn sind womöglich bald als asozial verdächtig. In naher Zukunft sollen wahrscheinlich alle dasselbe verdienen, unabhängig davon, was sie beitragen. Die europaweite Einheitspension wurde am 12.02.2016 bereits medial angedacht! Keine Sorge, auch ich halte die Boni, die sich diverse Damen und Herren offiziell genehmigen, für zumindest unappetitlich. Das gesunde Maß ging längst verloren. Ich sprach von Konkurrenz: Ihr ist zu verdanken, dass wir am Markt ein vielfältiges Sortiment vorfinden, aus dem wir für uns das beste Angebot auswählen können.

Diese **Wahlmöglichkeit** für sich genommen ist ein Garant für stetig besser werdende Produkte, für Innovation. Jeder Vorteil trägt selbstverständlich auch einen Nachteil in sich: Erfolgt die persönliche Bewertung des besseren Angebots allein über den Preis/die Leistung, brauchen wir uns nicht zu wundern, dass uns selbst jedes Monat weniger bleibt. *Do ut des*. Ich gebe, damit du geben mögest. Die alten Römer waren weiser als wir. Das, obwohl sie ihre Informationen nicht der täglichen Medienflut entnehmen konnten. Freie Presse, Vielfalt in der Berichterstattung? Vergessen Sie das. Diese Komponenten wären für eine funktionierende Marktwirtschaft Voraussetzung. Wir haben weder das eine, noch das andere. Ein Großteil der Medienlandschaft hängt am Tropf des Staates, womit sich die Qualität der Berichterstattung selbstredend erledigt. Den Spruch hierzu kennen Sie bereits: *Wess´ Brot ich ess´, dess´ Lied ich sing ...* Marktwirtschaft ist nur vor einem transparenten Hintergrund möglich, in dem nachvollzogen werden kann, wo der Staat mit Quersubventionierungen den Markt verzerrt. Derzeit (Daten aus 2015) werden 19 Milliarden Euro pro Jahr intransparent umverteilt. Noch Fragen? Im einst sozial vorbildhaften

Schweden ist **Transparenz** übrigens seit über 60 Jahren Wirklichkeit. Heute sind die Schweden trotzdem geliefert. Aber das nur nebenbei. Freie Medien könnten etwa dafür sorgen, dass moralische Maßstäbe (wieder) zum etablierten Kulturgut werden. Sie würden aufmerksam darüber wachen, dass niemand am Markt über die Stränge schlägt. Tut er es doch, indem er Mitarbeitern übel mitspielt, die Umwelt verschmutzt oder minderwertige Produkte anbietet, stünde das Fehlverhalten am übernächsten Tag in der Zeitung. Einen Tag eher steht ´s heute im Internet. Damit ist auch klar, warum dieses einzig freie Medium den Systemeliten ein Dorn im Auge ist. Netzsperrern sind unser allergrößter Feind. Information muss fließen. Datenhighways sind die Meridianen, die sämtliche Organe einer Gesellschaft miteinander informativ verbinden!

Wirklich Neues, Revolutionäres war bis jetzt nicht dabei, ich weiß. Das ist auch gar nicht nötig. Meiner Ansicht nach haben wir bereits sämtliche Instrumente beisammen, die es braucht, damit die Zukunft eine glückliche sein kann. Wir brauchen sie nur noch bestmöglich aufeinander abzustimmen, scharf zu machen und zu öffnen. In der Folge kehren neue, geistige Qualitäten in sämtliche Institutionen ein, und die Dinge wandeln sich. Worin besteht nun der Kampf, in welchem ich meine, dass auch Sie eingebunden leben? Vorab: Niemand wird Sie zu irgendetwas auffordern oder gar zwingen. Entweder Sie sind freiwillig dabei, dann folgt stante pede Schritt 1: **Kehren Sie vor Ihrer eigenen Tür.** Oder Sie sind nicht dabei und geben weiter anderen die Schuld. Einfach, aber effektiv, nicht? Ob die anderen alle mitmachen? Das kann Ihnen egal sein. Hauptsache SIE sind dabei. Im persönlichen Interesse. „Was machen wir aber beispielsweise mit Gentechnik- oder Mobilfunkkonzernen? Die sind doch wirklich das Letzte, was man so hört.“ Gut möglich. Für deren Machenschaften trifft weder die Marktwirtschaft noch den Kapitalismus eine Schuld. Ohne die Schützenhilfe der Politik, welche unter dem Einfluss starken Lobbyings die Gesetze erlässt, gäbe es derartige Vorgänge nicht. Erst, wenn jemand die Möglichkeit zur Patentierung von manipuliertem Leben oder zur hemmungslosen Verstrahlung der Biosphäre gesetzlich festmacht, wird dieses fragwürdige Tun zum Geschäftsmodell erhoben. Und bitte: Gehen Sie nicht davon aus, ein Politiker handle in jedem Fall aus allerniedrigsten Motiven heraus. Bestechung mag vorkommen. Sie ist aber hoffentlich nicht die Regel. Dummheit bzw. Naivität sind die Regel. Was würden Sie tun, wenn täglich hochgebildete Menschen bei

Ihnen vorsprechen, und Ihnen erklären, dass Sie dieses oder jenes Gesetz zum Wohle aller beschließen müssten. Denn wenn Sie es nicht täten, würden Sie der Menschheit eine der größten Segnungen überhaupt vorenthalten. Mit dieser Bürde wollten auch Sie nicht leben, oder? Es hat eben alles seine - zumindest - zwei Seiten.

**Ich fasse zusammen:** Es ist geradezu widersinnig, Probleme ursächlich zu entlarven (wie eingangs dieses Textes), daraufhin aber die punktgenaue Korrektur der Missstände zu überspringen und dessen anstatt sich in Ideologien bzw. Sozialutopien zu verrennen. Dieses Mal erfolgt der gesellschaftliche Irrsinn womöglich in einem basisdemokratischen, jedoch nicht minder kollektivistischen Anstrich. In einer „echten Basisdemokratie“ bestimmt dann bald jeder über alles. Sogar, wenn er konkret nichts zum Gelingen einer Sache beiträgt, oder persönlich nicht im Geringsten involviert ist. Auf diese Weise frisst die Demokratie zusehends ihre besten Köpfe. Ein simples Beispiel soll verdeutlichen, was ich meine: Jemand hat sich ein Bein gebrochen. Eine Handvoll Menschen stehen ringsum und beratschlagen sich, was zu tun sei. Das Problem ist offensichtlich. Das rechte Bein steht schief ab. Doch anstatt an Ort und Stelle eine Besserung der Situation herbeizuführen (Erste Hilfe, Rettungskette, medizinische Versorgung des gebrochenen Beins, natürliche Heilung abwarten, Bewegungstherapie, etc.), tanzt plötzlich ein besonders helles Kerlchen mit roten Haaren herbei und bietet dem Verletzten freundlich einen Rollstuhl an. Ein Rollstuhl sei zum Besten aller Verletzten, versichert er, immerhin habe der hier sich gerade ein Bein gebrochen. „Setz ´dich, dann müssen wir dich nicht mehr stützen, oder tragen. Du kannst dir ´s im Rollstuhl bequem machen. Um das abstehende Bein kümmern wir uns gleich. So, nun kommt einmal alle zusammen. Lasst uns demokratisch abstimmen, was mit dem Verunfallten geschehen soll. Ich finde, es geht uns allen besser, wenn wir ihn in den Rollstuhl setzen. Sind wir uns darüber einig, im Sinne des Gemeinwohls?“ Der Betroffene schreit noch einmal laut auf, dann sitzt er im völlig untauglichen Wägelchen. Keiner muss ihn mehr versorgen oder stützen. Möglicherweise lässt sich der derart Gerettete von der allgemein guten Stimmung sogar anstecken. Er freut sich eventuell über den Rollstuhl-Trick. Auf lange Sicht gesehen, wird er sich aber wohl bedanken bei seinen Wohltätern, die mit Rücksicht auf das Allgemeinwohl die Verkrüppelung seines Beines hingenommen haben. Aber wofür schreibe ich mir hier die Finger wund?

***Allen Menschen recht getan,  
ist eine Kunst, die niemand kann.***

Volkswisheit

Das Gemeinwohl per se ist eine gefährliche Illusion: Des einen Freud´, des andern Leid. Damit ist – wieder einmal – alles gesagt. An dieser simplen Erkenntnis wird sie scheitern, die kollektive Jagd nach dem Allgemeinwohl. Noch einmal in aller Kürze: Wie in den vier Punkten (●) oben umrissen, funktioniert ein System namens Marktwirtschaft. Was rund um uns geschieht, ist eben gerade kein offener, für alle Beteiligten frei und sicher zugänglicher Markt, sondern eine Konstruktion aus Umverteilung von arbeitend zu reich und/oder untätig, aus Interventions- und Subventionspolitik, aus Quasi-Monopolen und staatlichen Zwängen. Samt und sonders getragen von der Logik der Macht und dem Anspruch nach ihrer Erhaltung und weiterem Ausbau. Dieses System geht primär zulasten von allen Menschen, die das System stützen und tragen, ohne es über Gebühr zu strapazieren! Es geht zu Lasten der Fleißigen, der Gesunden, der Redlichen, usw.. Zusätzlich bezahlen SIE seit Anbeginn der Rettungsmanien für Fehler, die andere begangen haben. Sogar, wenn Sie arbeitslos sind! Noch einmal: Ich jammere hier nicht herum! Ich weise auf Potenziale hin. Eine Orientierung nach unten, hin zum Schlechteren, ist mir fremd. Schlechter werden die Dinge von ganz alleine. Ich versuche nur, das Beste rauszuholen. Ich bin für meinen bescheidenen Bereich ziemlich zufrieden, weiß aber dennoch, dass es uns allen bedeutend besser gehen könnte. Deshalb hoffe ich nun, werter Leserin, werter Leser, Sie stimmen mir inzwischen zu: Die wohlklingenden Phrasen der diversen Initiativen in deren dilettantischem Kampf für Allgemeinwohl und Moral sind alles andere als ein Garant für eine blühende Zukunft. Sie sind vielmehr in großen Teilen glatter Unfug. Und Unfug kommt in biologischen Systemen, in der Natur als Vorbild, überhaupt nicht vor. Wir haben die Möglichkeit, uns aus freien Stücken anders, besser zu entscheiden. Es ist *Unser* täglicher *Kampf*. Miteinander oder gegeneinander. Mit der oder gegen die Wirklichkeit.

Ich mache also nun das, was sich die weiter oben erwähnten, um das *Gemeinwohl* bemühten Initiativen auf ihre Fahnen geheftet haben: Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen – wie gefordert. Sie erinnern sich. *Immanuel Kant* - Sie kennen ihn bereits - stellte nach reiflicher

Überlegung fest: Der Mensch IST ein Geschöpf der Mitte. Wir befinden uns längst dort. In der Mitte. Wir müssen also nicht krampfhaft, mittels untauglicher Ideologien dorthin gestellt werden. Was ist mit dieser Einsicht nun anzufangen?

Verfolgen wir diesen Gedanken konsequent weiter. Um nicht Gefahr zu laufen, sich ebenso zu verrennen wie die diversen Experten, halte ich mich strikt an die Naturwissenschaft vom Menschen; an die Physiologie, an die Biologie, an die Medizin, etc.. Diese Sichtweise ist für jedermann nachvollziehbar. Sie ist eindeutig, im Sinne von: Rote Blutkörperchen sind unter gleichen Bedingungen für jeden Beobachter gleichermaßen rot gefärbt. Muttermilch ist weiß. Neugeborene sind hilfsbedürftig. Und so weiter. Betrachten wir also nun aus Gründen der Sinnhaftigkeit gemeinsam die Funktionsweisen der Natur, anhand eines Zellwesens. Das komplexeste unter ihnen, das wir bis dato kennen, ist der Mensch. Er ist - biologisch gesehen - als einziges unter den Tieren sogar zu ausgiebiger Selbstreflexion fähig. Obwohl er bei Weitem nicht über die größte Anzahl an Genen verfügt. (Ein Mensch hat etwa 24.800, ein Reiskorn immerhin 37.500 Gene.) Intelligent sind andere Tiere auch, keine Frage. Was uns mit ihnen verbindet, ist dieselbe Biochemie. Hebt ein Bär seine Tatze zum Erjagen eines Lachses, arbeiten dieselben Stoffe, wie wenn Roger Federer den Schläger schwingt. Die feinen Unterschiede zwischen den beiden Handlungen sind kulturell bedingt. Was den Menschen körperlich insbesondere auszeichnet, ist die Möglichkeit zur Exaktheit in all seinen Bewegungen. Affen sind z. B. muskulär mehrfach stärker. Die neuronale Präzision in der bewussten Steuerung des Bewegungsapparates von homo sapiens bleibt ihnen jedoch versagt, obwohl sie seit Jahrtausenden im Blätterdach herumtollen. Vereinfacht ausgedrückt, kommt es bei Mensch und Tier während einer Bewegung im Muskel zu einer schaumgebremst ablaufenden Knallgas-Reaktion: Wasserstoff trifft auf Sauerstoff. Eine an sich explosive Mischung, sicher verwahrt in unserem Inneren. Eine genüssliche Zigarette ist in dieser Umgebung deshalb keine Gefahr, weil der Körper die Energie stufenweise freisetzt. Abfall- und Endprodukt einer natürlichen Bewegung, ob von Mikrobe, Vogel, Mensch oder Wal, ist der ökologische Wertstoff Wasser. Auch Kohlendioxid wird frei, aber das nur nebenbei. Sonst kommt die Klimapolizei. Damit wären wir bereits wieder im Reich der Politik, der Gesellschaft, in der Ideologie, ... - im Reich jener Geister, die aus unzähligen Gründen gar nicht denken dürfen. Denn würden sie denken, wären sie festzumachen. Und: Irgendjemand begehrt in der Demokratie, die

wie von Geisterhand zur Pöbelherrschaft verkommt, immer lautstark auf. Egal wie ausgefeilt die Argumentationsgänge sein mögen. Interessant ist: Im Zusammenhang mit den natürlichen Funktionsprinzipien einer Lebensform existieren menschliche Begriffe wie Freiheit oder Sicherheit, Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit überhaupt nicht. Diese Begriffe sind Ausdruck unserer in Ansätzen verwirklichten Zivilisation. In der Natur gilt allein der Grundsatz von

***funktioniert vs. funktioniert nicht.***

## **REVISION 2**

In der Biologie geht es stets um das *Unpersönlich-Wertneutrale*. Dafür funktionieren die Dinge aber auch nahezu perfekt. Oder haben Ihre Muskelzellen schon einmal ihren Dienst verweigert? Wenn ja, wurden sie/Sie vorab schlecht behandelt. Hätten Ihre Muskeln alles gehabt, was sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bräuchten, wäre ein Muskelkrampf ausgeblieben. Ihre Muskeln wären nicht in Streik getreten. Interessant, nicht? Womöglich lohnt es sich, dieser Spur zu folgen. Suchen wir nun also in unserem Inneren auf etwas andere Weise nach Antworten auf Fragen, die gewöhnlich nur von Experten behandelt werden, die von der Intelligenz der Zellen kaum Ahnung haben. Zellwesen in ihrer natürlichen Funktion können unserem Verständnis von Gesellschaften gehörig auf die Sprünge helfen. Denn auch im Inneren von homo sapiens herrschen arbeitsteilige Prozesse. Damit ein Organismus alle anstehenden Aufgaben geregelt kriegt, bedarf es ca. 220 verschiedener Zelltypen. Stellen Sie sich diese im Körper wie Berufsgruppen vor. Jede hat eine spezifische Aufgabe zu erfüllen, damit der Gesamtkörper existieren kann. Entstanden sind alle Zelltypen des Menschen in einer Frühphase der Entwicklung im Mutterleib aus 3 Keimblättern. In einer Gesellschaft finden wir auf ca. 8 Berufsfeldern, vergleichbar mit unseren inneren Organen, ungefähr 340 Berufe (Tendenz fallend), verteilt auf 3 wirtschaftliche Sektoren (I - Land-/Forstwirtschaft, II - Industrie, III - Dienstleistungen). Zurückkommend auf die vorherige Aussage, in der Biologie regiere das Unpersönlich-Wertneutrale, ist zu sagen: Im Körper werden permanent jene Zellen nachproduziert, die gerade vonnöten sind.

Fachkräftemangel oder Arbeitslosigkeit gibt es auf Zellebene nicht, sofern die volle Regulationsfähigkeit gegeben ist. Im Bedarfsfall werden Zellen des überschüssigen Typus abgebaut und zu Zellen für die benötigte Aufgabe quasi umgeschult (Transdifferenzierung). Eine Zelle im menschlichen Körper hat also nicht wirklich eine freie Wahl, sich für diesen oder jenen Beruf zu entscheiden. Dafür hat sie immer Arbeit. Gesellschaftlich stehen wir vor einer Situation, in der Menschen um teures Geld die Ausbildung ihrer Wünsche erhalten, um anschließend als Sozialhilfeempfänger weiter der Allgemeinheit auf der Tasche zu liegen. Verstehen Sie mich richtig. Ich spreche der Freiheit das Wort. Ich bin gegen jede Form von Bevormundung und Zwang. Eine Gesellschaft kann aber nur dann funktionieren, wenn sie Anreize setzt, dass Menschen nicht allein aufgrund ihrer persönlichen Neigungen, sondern auch im Hinblick auf den gesellschaftlichen Bedarf ihre Entscheidungen treffen. Unglücklicherweise dominiert in diesen Tagen nicht die Steuerung/Regulation durch Anreize. Dass sich Menschen also einen Vorteil sehen, und aufgrund dessen anders handeln. Es überwiegt heute die Steuerung durch manipulative Eingriffe, durch Täuschung, durch Umverteilung, durch Zwang. Sei es in Brüssel oder Wien. Das Problem dabei: **Zentrale Steuerung funktioniert nicht.** Das hat sie noch nie. Entscheidungen sind – wie im menschlichen Körper in jeder einzelnen Zelle mit ihren weit über 1000 Miniatur-Kraftwerken (Mitochondrien) - mit zeitlichem und örtlichem Bezug zu jenen zu treffen, die von den Konsequenzen betroffen sind. Dafür wäre Transparenz nötig - freies Fließen von Information. Dass man also beispielweise sieht, was hinter den Kulissen an Förderung/Umverteilung geschieht. Das ist beileibe keine Utopie, sondern in jedem Zellwesen längst operative Realität: In lebenden Organismen „wissen“ die Zellen stets über die Befindlichkeit der anderen Zellen Bescheid. Informationen fließen chemisch (stofflich), aber auch elektrophysikalische Signale werden (als Lichtinformation) ausgetauscht. Wir sind uns seit über 40 Jahren im Klaren darüber, *dass energetische Signalmechanismen (...) Umweltinformationen hundertfach effizienter weiterleiten als dies bei biochemischen Signalen wie Hormonen oder Neurotransmittern der Fall ist*, wie der Epigenetiker Bruce H. Lipton in *Intelligente Zellen* schreibt.

Das Bemerkenswerteste an diesem zum Ende hin esoterisch angehauchten Sachbuch ist, neben aller nachvollziehbaren Zellwunderbarkeit, dass Lipton auf Seite 119 schreibt, *jede biologische Funktion*

*verkümmere, wenn sie nicht gebraucht wird.* Dieser Erkenntnis zum Trotz, werden Sie dennoch im gesamten Verlauf dieser hochwertigen Lektüre keinen einzigen Hinweis darauf finden, dass Sie sich Ihrer Gesundheit zuliebe nach einem ordentlichen Körpertraining umschauen sollten. Stattdessen wird zum Ende hin, wie erwähnt, insbesondere das esoterisch angehauchte Publikum mit New Age-Denken bedient. Damit zurück zur Natur in Form des menschlichen Körpers. Wir haben zuvor gelernt: Die nicht-stoffliche Informationsübertragung innerhalb eines Organismus (Zellgemeinschaft) ist 100 Mal wirkungsvoller, als die Übermittlung einer Botschaft auf stofflichem Wege. Analog dazu verlief die Evolution der modernen Medien: Steintafeln wurden durch Pergament ersetzt. Pergament wich dem Papier. Dieses wird gerade zu großen Teilen von elektromagnetischen Impulsen (Licht) in Glasfaserkabeln abgelöst. Nicht, dass es heute keine Steintafeln mehr gibt. Auch Bücher wird es immer geben. Zeitungen aber wohl nur unter anderen Bedingungen ... Derzeit beobachten wir den Niedergang altingesessener Zeitungen (Frankfurter Rundschau, Financial Times Deutschland – Stand 2013), während die freien Medien im Internet erblühen. Der freie Geist überflügelt gerade die Materie. Die Materie hält per Zensur dagegen. Diejenigen, die die Materie (Verlagshäuser, Druckerpressen, etc.) besitzen, sehen das klarerweise ungern und suchen um staatliche Hilfe an. Sie und ich dürfen es also wieder richten und für den Erhalt von Institutionen bezahlen, deren Zeit gekommen ist. So forderte der Verband Österreichischer Zeitungen bereits Ende November 2012 offiziell die Anhebung der Presseförderung von 11 auf 50 (!) Millionen Euro. Ein verzweifelter Hilfeschrei des staatlich alimentierten Meinungskartells in einer immer freier denkenden Gesellschaft.

Ich hoffe, Sie bleiben während unseres gemeinsamen Kampfes weiter friedfertig und hellwach, wenn ich hier schreibe: **Die Lebensenergie folgt der Aufmerksamkeit.** Diese Aussage aus dem Reich der Esoterik ist sofort überprüfbar, gleichermaßen im Innen wie im Außen. Innen, im Körper: Die nervliche Vernetzung zwischen Gehirn und Körper fällt umso engmaschiger aus, je intensiver Sie Ihren Körper über die Jahre wahrnehmen und in der Folge auf ihn Acht geben. Der Fachbegriff hierzu lautet Neuroplastizität. Diese ist nicht auf Gehirnareale beschränkt, denn Nervenzellen sitzen bekanntlich überall im menschlichen Organismus. Je mehr ein Mensch bei sich ist, je intensiver er sich wahrnimmt, umso größer ist deren Anzahl, Vernetzung und Dich-

te. Zwangsläufig. Jeder Mensch verfügt so über ein individuell ausgeprägtes Nervengeflecht, seine eigene informelle Infrastruktur, an welcher die Fähigkeit zur (Selbst)Wahrnehmung ansetzt. Das Maß an Achtsamkeit, eine möglichst ungezwungen bewusste Zuwendung, die Sie jedem Bereich Ihres Körpers zukommen lassen, beeinflusst gesundheitliche Parameter wie Durchblutung und Stoffwechsel eindeutig positiv. Außen, in der Gesellschaft: Sobald Menschen scharenweise ihre Aufmerksamkeit auf zufriedenstellende Produkte oder Dienstleistungen richten, beginnt für einen Anbieter die wirtschaftliche Blüte. Auch Zeitungen bestehen letztlich weiter, wenn sie gelesen werden. Ruinös für einen Verleger wird es ab dem Zeitpunkt, an dem Kunden ihre Überweisungsaufträge zurückziehen. Wenn also kein Geld mehr fließt. Geld ist also offensichtlich ein Mittel, um Achtsamkeit - geschenkte Aufmerksamkeit - auszudrücken: Das Ausgeben von Geld als emotionale Zuwendung in verstofflichter, mit einem Wert versehener Form. Unbestreitbar: Wo keine Gelder mehr hingelangen, geht es den Betroffenen selten gut. Existenzen kommen in Gefahr. Genau wie in einem vernachlässigten Körper! Wichtiger Nachsatz: Die wertvollsten Dinge im Leben sind dennoch nicht für Geld zu haben. Ich verlange viel von Ihnen, ich weiß. Legen Sie dieses Buch also immer wieder zur Seite. Es wird auch später noch daliegen, und geduldig auf Sie warten. Sie haben noch jede Menge vor sich. Halten wir zwischendurch fest: Zahlungsmittel erfüllen innerhalb einer Gesellschaft ähnliche Funktionen wie die Bewusstheit, der Grad an Wachheit und Achtsamkeit, in den Regionen unseres Körpers. Innen: Je intensiver ein Mensch sich selbst wahrnimmt, sich seiner selbst bewusst ist, desto höher sein kalorischer Grundumsatz. Ihre Nervenzellen futtern mehr als andere Zelltypen! Der Vollständigkeit halber sei gesagt: Dauerfasten dürfte tatsächlich funktionieren, muss aber gekonnt sein. Außen: Je rascher ein Zahlungsmittel von der einen Hand zur anderen wechselt, desto gesünder die Wirtschaft. Kulturen, die den Gebrauch allgemein akzeptierter Zahlungsmittel ablehnen, kommen nie richtig auf die Beine. Ebenso Jahrhunderte alt ist der Spruch: „*Taler, Taler, du musst wandern, von der einen Hand zur andern.*“ Ist das alles denn so schwer zu verstehen? *Unser Kampf* steht dennoch gerade erst am Anfang.

Ich könnte jetzt seitenlang über die Wirkung von Drogen schreiben, sobald diese im Übermaß genossen werden. Darüber, was sie in einer Psyche, was sie im Inneren eines Menschen an Schaden anrichten.

Aber auch darüber, was sie im größeren, kollektiven Rahmen bewirken. Hier fasse ich mich kurz. Es gibt schönere Dinge zu beschreiben als Betäubung, Dämpfung, Abhängigkeit, Krankheit, Unterhaltung, Entfremdung; Unten-Haltung. Ich komme lieber zurück zur Analogie Geldtransfer in der Außenwelt / Achtsamkeitstransfer in die Innenwelt. Erinnern Sie sich daran, was Geldflüsse in einem Wirtschaftskörper bewirken, oder was deren Ausbleiben mit sich bringt, wenn keine alternativen Einnahmequellen bestehen. Nicht anders ist es in Ihrem Körper. Der Grad an Achtsamkeit/Bewusstheit, mit dem ein menschlicher Geist am Ende eines umfassenden – unbedingt auch körperlichen - Bildungsweges in ebendiesem Körper angekommen ist, gehört zu den wissenschaftlich kaum erfassten, gesundheitlich dafür umso wichtigeren Gegebenheiten. Derartige, weiche Aspekte der Physis, werden bis dato in ihrer gesundheitlichen Bedeutung unterschätzt, treffender formuliert: von der medizinischen Praxis sträflich übergangen. Dabei wäre die Messung der Nervenzellenkonzentration innerhalb der Rumpfmuskulatur wohl ein durchaus gangbarer Weg, einem Menschen sein mangelndes Körperbewusstsein aufzuzeigen. Zu dumm nur (oder Gott sei Dank), dass die individuell zu erfühlende Welt zwischen Körper und Geist – das Selbstbewusstsein mit seiner neuronalen Verankerung im Körper – noch nicht per Scan erfasst werden kann. Glücklicherweise findet die Thematik Achtsamkeit in Sachen Prävention, dem Vermeiden von Krankheit durch bewusstes Handeln, immer mehr Beachtung. Das sollte sie auch. Denn am Ende all dessen, was ich bis hierhin geschrieben habe, und in weiterer Folge über die innere und äußere Welt noch schreiben werde, steht die simple Erkenntnis: Geht´s den Zellen gut, geht´s dem Menschen gut. Analog: Geht´s den Menschen gut, geht´s der Gesellschaft gut. Damit wissen Sie auch, wo anzusetzen ist, damit die Chancen für eine bessere Zukunft maximal steigen: Bei der Gesundheit des Einzelnen. Ich weiß schon. Gesundheit ist nicht alles. Aber ohne Gesundheit ist alles bekanntlich nichts. An sich nichts Neues, werden Sie denken. Richtig. Aber: Auch das gehaltvollste Wissen ist für sich genommen nutzlos, wenn es nicht zur Anwendung kommt. Das soll schon Franz von Assisi gesagt haben. Anders formuliert: *Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.* Schon wieder Erich Kästner.

Was ich sagen möchte, ist: Es treten derzeit in der Anwendung des Wissens Schwächen auf. Zum einen, weil die Anwendung überhaupt unterbleibt, obwohl immer mehr Menschen wissen, dass **geordnete**

**Bewegung** als *DAS Heilmittel der Zukunft* gilt. Dennoch sind in diese Richtung gehend von staatlicher Seite kaum Anreize gegeben. Bei privaten Zusatzversicherern ist dies bereits der Fall. Wenn jedoch die umfassende Fitness des Normalbürgers von der Volkswirtschaft nicht mit Aufmerksamkeit (z. B. Geld) bedacht wird, sind kollektive Erkrankungen nichts weiter als eine logische Folge. DAFÜR ist schließlich IMMER Geld vorhanden. Und Zuwendung. Und Fürsorge. Koste es, was es wolle. Nebenbei würden Maßnahmen in die von mir skizzierte Richtung der Freizeit- und Sportartikelindustrie kräftige Umsätze bescheren. Worauf warten wir noch? Auf den kollektiven Herzinfarkt? Auf den gesamtgesellschaftlichen Schlaganfall? Wer heute dazu beiträgt, dass er gesund ist, erhält bis auf Gottes Lohn, ausbezahlt in Lebensqualität: gar nichts. Wer beruflich Leistung bringt, als Eltern teil seine Erziehungsaufgaben sorgfältig wahrnimmt, sich in seiner Freizeit körperlich in Schwung hält, und nebenbei mit den von ihm erwirtschafteten Steuern den Sozialstaat erhält, den erreichen allenfalls jährlich höhere Vorschreibungen vom Finanzamt. **DAS soll sozial sein?** Egal. Diese Zustände sind – auf lange Sicht gesehen – ohnehin zum Scheitern verurteilt. Der Ungeist (dessen Auswirkungen) wird das System brechen, wie er bereits jetzt reihenweise engagierte Individuen, denen es an klaren, umsetzbaren Strukturen mangelt, ruiniert. Die durch kulturfremde Invasoren weiter steigenden Kosten beschleunigen diese Entwicklung noch, ohne Aussicht auf gemeinsames Gelingen. Bedanken wir uns dafür. Soviel in knappen Worten zur Anwendung des Wissens um Gesundheit im Jetzt und Hier des Jahres 2016.

Zusätzlich bestehen aber auch in der vollzogenen Anwendung, wenn sich Menschen also bereits mit bewusstem Körpertraining, Bewegung und Sport Gutes tun wollen eklatante Mängel. Auch hier kann die natürliche Ordnung – der Kosmos - als Vorbild dienen. Die Kosmotorik, ein naturwissenschaftlich fundiertes Trainingssystem, trägt diesem Umstand Rechnung. Kurz: Ohne echte Achtsamkeit, zunächst im Umgang mit sich selbst, wird´s nicht klappen. Dazu komme ich später. Vorerst bleibt weiter der Mensch im Fokus.

In einem Zellwesen arbeitet jede Zelle weitgehend autonom. Diese aus Sicht der Fachwelt verrückte Aussage ist logisch begründbar damit, dass eine zentrale Steuerung jeder einzelnen Zelle und der in ihr ablaufenden Prozesse, etwa aus dem Gehirn, allein schon aufgrund

ihrer schieren Anzahl, unmöglich ist. Dennoch liefert das Vorhandensein höherer Lebensformen klare Hinweise dafür, dass in der Biologie zwischen den Zelleinheiten enge Kooperationen bestehen. Es gibt also von Natur aus ein intelligentes Übereinkommen zwischen den Beteiligten, das sich folgendermaßen beschreiben lässt: Jede Zelle verzichtet freiwillig auf einen Teil ihrer primären **Souveränität** zugunsten des Funktionierens der nächst höheren Ganzheit, des Organs, in das sie eingebunden ist. Jede Zelle verzichtet freiwillig auf einen Teil ihrer sekundären Souveränität zugunsten der übernächst höheren Ganzheit, des gesamten Organismus. Jedes Organ verzichtet freiwillig auf einen Teil seiner primären Souveränität zugunsten des Funktionierens der nächst höheren Ganzheit, des gesamten Körpers. Jedes Organ verzichtet freiwillig auf einen Teil seiner sekundären Souveränität zugunsten der übernächst höheren Einheit, des artzugehörigen Beziehungsgeflechtes. Jedes Individuum einer Gattung verzichtet freiwillig auf einen Teil seiner persönlichen direkten Souveränität zugunsten der nächst höheren Ganzheit, der Familie. Jedes Individuum einer Gattung verzichtet freiwillig auf einen Teil seiner persönlichen indirekten Souveränität (Machtausübung) zugunsten der nächst höheren Ganzheit, der Sippe, Gemeinde, usw.. „Politikerzellen“ gibt es in diesem System nicht. (Danke, Kalle)

Wie koordiniert ein menschlicher Körper seine rund 100 Billionen Zellen? *„Der menschliche Körper (...) besteht aus rund 220 verschiedenen Zell- und Gewebetypen. Dabei haben die Zellen ihre Selbständigkeit durch Arbeitsteilung (Spezialisierung) aufgegeben und sind einzeln überwiegend nicht lebensfähig (...)“*, wie Wikipedia angibt. In der Biologie spricht man zunächst von Hormonen bzw. Botenstoffen, welche zwischen den Zellen ihre Regulationsfunktion erfüllen. Das gesellschaftliche Pendant stellen Verordnungen/Weisungen einer übergeordneten Behörde dar. Ähnlich wie Hormone sind auch politisch motivierte Weisungen bereits in geringster Dosierung hoch wirksam. Mangelhaft aufgeklärte Kriminalfälle wie 9/11 (2 Flugzeuge, 3 Gebäude) oder 10/11 (kein Betonpfeiler, keine Alkoholisierung) bedürfen überhaupt KEINER Verschwörung. Sie sind allein durch die Weisungsgebundenheit untergeordneter Staatsorgane möglich. Es genügt, per Weisung die Arbeit der Staatsanwaltschaft zu blockieren, und aufschlussreiche Ermittlungen bleiben aus. Wir beobachten eine selektive Realitätsverweigerung im Großen, damit die Realitätsverweigerung im Kleinen weitergehen kann. Die Folgen für betroffene Gesellschaften sind katastrophal, weil dadurch ihre selbstregulativen,

für Erneuerung sorgenden Kräfte unterdrückt werden. Fehlregulation, Mangelzustände und Krankheit im gesellschaftlichen Organismus sind die Folgen. Die Immunantwort eines misshandelten Superorganismus ist jedoch nicht beliebig unterdrückbar. Zellwesen sind intelligent, Gesellschaften sind es umso mehr. Wie erwähnt tauschen sich auch Zellen nicht allein mittels physischer Medien (Botenstoffe) aus: Briefe, Magazine, Zeitungen, Bücher, etc., überbringen Informationen in stofflich greifbarer Form von einem Menschen zum anderen. Mit dem Internet wurde dieser Austausch per Divergenz auf die nächst höhere Ebene gehoben. Die Information liegt im Internet nur mehr virtuell vor, nicht mehr physisch auf Papier. Dafür ist sie überall blitzschnell verfügbar, also unschlagbar schnell und brandaktuell. Diese Aufgabe übernehmen in der Zellbiologie so genannte Biophotonen, geordnetes Licht. Wissenschaftliche Experimente mit lebendigen Geweben zeigen, dass gesunde Zellen sich durch hohe Lichtspeicherfähigkeit auszeichnen, während etwa Tumorzellen ihre Speicherfähigkeit eingebüßt haben. Sie nehmen Licht(information) nicht an; integrieren sie nicht in ihr weiteres Handeln. Sie nehmen bloß weiter fett ihren Platz ein, wollen versorgt sein. Sie senden/kommunizieren nicht mehr effektiv. In Summe prägen Scheindiskussionen das Bild. Der regulationsfördernde **Informationsaustausch wird blockiert.**

Bemerkenswert. Das Gemeinsame jener Individuen, die von mir über die Jahre in aller Deutlichkeit auf die Unsinnigkeit ihrer verqueren Weltbilder hingewiesen worden sind, ist: Es besteht ihrerseits keine Bereitschaft, den intellektuellen Austausch fortzuführen. Es wird entfremdet, man erhält nach Zusage keine Antwort, wird womöglich aus dem Freundeskreis verbannt, geschnitten. Diskutiert wird nur unter Seinesgleichen. Da wird dafür die ewiggleiche Scheisse stets aufs Neue kräftig durchgerührt. Vielleicht wird sie so ja doch noch zu Gold. Eigentlich schade: Ich ließe mir von diesen, interessanterweise in der Mehrzahl akademisch gebildeten Herrschaften die tatsächliche Lage gern erklären. Niemand schätzt ein schlagendes Argument mehr als ich. Einen ernst gemeinten Einwand, der nicht nur vom Verstand der Gegenseite, sondern auch von ihrer inneren Offenheit zeugte. Vom Respekt für´s Gegenüber einmal abgesehen. Inzwischen würde ich diesen Zwangsideologen, denn als Denker kann man sie offensichtlich nicht bezeichnen, sogar eine verspätete Rückantwort in Form des *Götz-Zitats* hoch anrechnen. Dies nebenbei, um der menschlichen Perspektive in diesem Absatz erneut zu ihrem Recht zu verhelfen.

Ähnliche Verhaltensweisen sind in der Natur der Zellen an Tumoren zu beobachten. Sie nehmen Licht(information) nicht an. Sie senden/kommunizieren nicht mehr. Der Austausch wird effektiv blockiert. Es wird, alle vernünftigen Argumente/Signale der Nachbarzellen ignorierend, in derselben Art und Weise weitergemacht. Warum ich diese Beobachtungen für essenziell halte, ist leicht erklärt: Die Regulationsfähigkeit eines Organismus basiert am Ende auf einem Zustand perfekter (subatomarer) Kommunikation, welche auf Dauer allein über die umfassende Pflege der persönlichen Gesundheit gewährleistet sein kann. Dieser Tatsache sollten wir uns kollektiv bewusst sein, denn aus ihr folgt: Auf Basis von individueller Kommunikationsverweigerung, von öffentlicher Scheindiskussion, von Nachrichten- und Netzsperrern wird auf Dauer kein lebenswerter Staat zu machen sein. Eine Gesellschaft, in der die Anzahl derer steigt, die auf die sanfte Wirksamkeit von Frequenztherapie, Energieplatten, Akupunktur und Klangschalen setzt, sollte die hier skizzierte Sichtweise kennen und für sich nutzen, indem sie ihre Organisationsstruktur anhand des natürlichen Leitbilds bestmöglich ausrichtet. Verblüffend in diesem Zusammenhang ist: Sogar die derzeitigen Systemeliten (etwa in Person eines A. Merkel) verwendeten vor Jahren den Begriff **Kohärenz**, haben sich seitdem allerdings allergrößte Mühe dabei gegeben, die Voraussetzungen für einen umfassenden Informationsaustausch (Zellkommunikation) thematisch weiter einzuschränken; zu kontrollieren. Nimmt aber die Kohärenz (lat. cohaerere = zusammenhängen) ab, leidet der Informationsfluss innerhalb des Organismus. Es kommt zu Fehlregulation, Unterversorgung, Übergewicht, Krankheit. Der Wegfall eines kritischen, sich ökonomisch aus eigener Kraft erhaltenden Journalismus, die Einschränkung echter Pressefreiheit, glatte Zensur, Gleichschaltung der Medien, gezielte Desinformation, geplante Netzsperrern, etc. – sie alle erzeugen das glatte Gegenteil von Kohärenz. Ob unsere Gesellschaft auf diese Weise gesunden kann? Nicht, dass mir deshalb graue Haare wachsen würden. Die sprießen noch früh genug. Letzten Endes hat auch in dieser Situation ALLES im Universum seine Richtigkeit und Ordnung. Diese wird allerdings erst dann in Ansätzen erkennbar, wenn der neutrale Beobachter neben den äußerlichen Umständen stets auch die innerliche Verfassung der Beteiligten mit im Blick behält. (Merkel und Konsorten sind auch körperlich am Ende.) Dann nämlich zeigt sich folgendes Bild: *Sklerodermie, Rheumatische Arthritis, Morbus Crohn, Diabetes mellitus Typ 1, Multiple Sklerose, Basedowsche Krankheit, etc. – sie alle sind Autoimmunerkrankungen.*

*Zusammen mit bestimmten Krebserkrankungen und weiteren 5000 bis 8000 komplexen, weil individuellen Krankheitsbildern werden sie unter dem Überbegriff „Seltene Erkrankungen“ zusammengefasst. Allein „in Deutschland leiden bis zu 4 Millionen Menschen an einer seltenen Erkrankung, in der gesamten EU sind es Schätzungen zufolge rund 30 Millionen“. (Stand 2013) Wikipedia gibt weiter an, dass die Ursachen für Autoimmunerkrankungen nicht bekannt seien, weshalb eine echte (kausale) Therapie derzeit nicht existiere. Die empfohlenen symptomatischen Therapieansätze zielten zunächst darauf ab, die Aktivitäten des körpereigenen Immunsystems gezielt abzuschalten oder zumindest zu dämpfen. Wie seit jeher im Krieg ist die Täuschung auch für das Auftreten einer innerlichen Autoimmunerkrankung eine unabdingbare Voraussetzung. Während es im Vorfeld jedes Krieges im Großen gilt, Menschenmassen möglichst effektiv zu täuschen (Stichwort 9/11), ist es im Fall einer Autoimmunreaktion das körpereigene Immunsystem, das sich – wodurch auch immer – täuschen lässt. Als Folge werden körpereigene, an sich harmlose Zellen attackiert. Auf die Täuschung folgt - nicht nur im Körper - die Ausrufung des Notstands, welcher u. U. in einem aggressiven Vorgehen der Einsatzkräfte gegen völlig harmlose Menschen gipfeln kann. „Dieser irrtümliche Angriff des Abwehrsystems setzt sich ohne Behandlung in der Regel lebenslang oder bis zur vollständigen Zerstörung der Zielstruktur fort.“, so Wikipedia zu Autoimmunerkrankungen weiter. Seien Sie also wachsam, und halten Sie sich an die einfache Glückskeks-Weisheit, die meine Ehefrau gerne zum Besten gibt. (Allein schon für ihren klaren Verstand muss man sie lieben ... Anm.)*

***„Wenn der Gummiknüppel auf dich herniedersaust: Sei einfach nicht da.“***

Lesen Sie besser an diesem Buch. Die Polizei in Baden-Württemberg soll mit Ende des Jahres 2016 3000 neue Maschinengewehre erhalten (Meldung vom 12.02.2016). Flinten-Uschi schlägt derweil vor, Flüchtlinge doch für und durch die Bundeswehr ausbilden zu lassen. Mit Februar 2016 werden Abwehrraketen in Südkorea errichtet; in Polen stehen sie längst - wegen dem bösen Putin, der eine einzige Militärbasis in Syrien erhält, weil der gewählte Präsident Assad ihn darum gebeten hatte. Die USA haben davon über 700 weltweit. Inzwischen werden für ganz Europa (mit wenigen Ausnahmen) Terrorwarnungen ausgegeben. IS-Zellen (!) sollen in Europa trainieren, wie ORF.at gerade meldet. Und sich vorbereiten. Was tun Sie? Sie wundern sich in

diesen lehrreichen Februartagen 2016 vielleicht ebenso über ein Mädchen, das mehrfach vergewaltigt wurde, um seitdem ihren Kampf gegen RRRÄÄÄCHTS verstärkt zu führen. Ja, sowas gibt`s. Sie hat sich sogar bedankt bei den Tätern, weil sie nun den Sexismus in der „Gesellschaft“ noch besser verstehen kann. Die personifizierte Autoaggression - als die Handlungsweise eines fehlgeleiteten Immunsystems - präsentiert sich heute im postmodernen Gewand auf Facebook. Als Mensch. Und erhält dafür jede Menge Likes. Im Großen sind die Dinge ähnlich gelagert. Die Solidaritätsklausel im Vertrag von Lissabon sichert jedem EU-Mitgliedsstaat Hilfe *bei außergewöhnlichen Umständen im Innern* zu. Diese werden teils bewusst herbeigeführt. Sollten in nächster Zeit im Herzen Europas erneut massive Anschläge stattfinden, können Sie davon ausgehen, dass es sich sehr wahrscheinlich um weitere intelligente Ablenkungsmanöver handelt, um der Bevölkerung Sand in die Augen zu streuen. Doch dürften derartige Irritationen nicht mehr viel bewirken: Den lenkenden Mächten entgleitet die Kontrolle derzeit schneller als je zuvor. Denn die Menschen entziehen sich. Schränken ihre Betriebsamkeit ein. Haben die Nase gestrichen voll. Anstatt die dringlichsten Probleme endlich beim Namen zu nennen (nicht gedecktes Scheingeld, Planwirtschaft, Korruption, Umverteilung von arbeitend zu untätig, ... - ein kurze Auswahl), wird eifrig daran gearbeitet, die das System erhaltenden Zellen weiter zu drangsalieren. Hier genießt der Mensch tatsächlich mehr Wahlfreiheit als die Zelle: Es ist möglich, auszusteigen. Das Hamsterrad langsamer rotieren zu lassen. Den Konsum auf ein Minimum zu reduzieren. Insbesondere, wenn keine Schulden zu begleichen sind. Schulden in „Geld“, das erst mit dem jeweiligen Kreditvertrag in die Welt gekommen ist. Niemand hat es einem geliehen. Keinem geht es ab. Das System lebt einzig vom Glauben daran. Von der Bereitschaft, es zu akzeptieren. Zeitgleich kommen unproduktive Zellen - vom rücksichtslosen Banker bis zum bildungsfernen Straßenkämpfer - praktisch unbehelligt davon. Die Übersättigung der Massen mit blankem Unsinn, subtilen Halbwahrheiten und hochintelligenter Desinformation erzeugt einen Zustand, der der medizinischen Praxis der **Immunsuppression** schon sehr nahe kommt: Die natürliche, jeder regulationsfähigen Gesellschaft eigene Abwehr wird konsequent sabotiert. Waffen sind geächtet. Die Medien tragen das Ihre dazu bei. Mittels unterschwelliger Botschaften und einer verdrehten Berichterstattung über die letzten vernunftbegabten Individuen, damit sich kein effektiver Widerstand innerhalb der Zivilbevölkerung strukturieren kann. Und finden sich

doch ein paar zusammen, die die Dinge ändern wollen, mangelt es an fundierten Visionen. Inzwischen ist die Situation innerhalb des im Sterben befindlichen gesellschaftlichen Organismus derart aus der Bahn geraten, dass Menschen, die versuchen gerade einmal mittels Pfefferspray ihre eigene Haut zu retten, vor dem Richter landen. Notwehr ist in diesem sich gerade selbst zerlegenden „Rechtsstaat“, der das Konzept der Gewaltfreiheit (für seine Schutzbefohlenen) bis in den eigenen Untergang hochhält, erst vorgesehen, sofern bereits erhebliche Grenzübertretungen vorgefallen sind. Die Obrigkeit möchte ja nur unser Bestes, so heißt es. Und: Menschenleben sind – ohne die Beteiligten genauer unter die Lupe zu nehmen – in jedem Fall heilig. Das Problem dabei: Der von der Zivilisation längst verhausschweinte Mensch hat in der direkten Konfrontation mit steinzeitlichen Kulturfolgern schlechte Karten. Die Instinkte wurden uns abtrainiert. Die meisten Europäer können inzwischen nicht einmal mehr effektiv davonlaufen. Aus der natürlichen Position ist es einleuchtend, dass der gesellschaftliche Organismus nun heftig reagiert: Bürger machen mobil, bilden Wehren. Zellen schließen sich zusammen, aktivieren Sonderprogramme und entfalten mit einem Mal ungeahnte Eigenschaften. Doch Vorsicht! Ich rate davon ab, blindlings in eine gewaltsame Revolte hineinzurennen. Wenn wir eine Chance haben wollen, müssen wir klüger sein. Den Krebs aushungern. Die Riesenfettzellen zum Schweigen bringen. Denn: Mit der Unterzeichnung der *Verträge von Lissabon* im Jahr 2009 wurden von gewählten Parlamentariern die Aktivitäten der gesellschaftlichen Immunabwehr unter Androhung der Todesstrafe verboten! Wie es scheint, geben Super-Tumorzellen aus dem Hintergrund - ohne jegliche Anbindung an das größere Ganze - seitdem den Ton an. Diese Entwicklung nimmt weiter an Fahrt auf, das „sozial“ engagierte, doch in weiten Teilen völlig hilflose Kollektiv stemmt sich mit untauglichen Mitteln dagegen (NGOs, etc.).

Ein anderes Beispiel: Solange 50 Millionen US-Amerikaner mit Lebensmittelmarken bedacht sind und die mediale Ablenkung weiterhin funktioniert, wird ein Umsturz ausbleiben. Fiele die Versorgung mit den grundlegenden Gütern weg, würden die hungernden Massen die über sie diktierenden Super-Tumorzellen schleunigst unschädlich gemacht haben - sofern sie in ihrem Zustand der eigenen Verfettung dazu überhaupt noch in der Lage sein sollten. Das Triumphgeschrei würde allerdings jäh verstummen, sobald offenbar wird, dass jetzt zwar niemand mehr da oben sitzt, man selbst aber nicht ein-

mal über die grundlegendsten Kulturtechniken verfügt. Wahr ist also auch: In der Zeit „danach“ ginge die Arbeit FÜR ALLE erst richtig los! Der absehbare Sturz der Hierarchien ist damit insbesondere für das Prekariat ein Schritt hin zur Arbeit: Arbeit macht (immer noch) frei – mit Verlaub. Es war nie anders. Wird auch nie anders sein. Ob ich dafür eingesperrt werde, oder nicht. Nichts Neues unter der Sonne. Provokant, aber wahr. Nun, welche begründbaren Visionen können in naher Zukunft dazu geeignet sein, den inkohärenten Zellhaufen mitsamt seinen unzähligen, auf Dauer untragbaren Riesenfettzellen und Krebsgeschwüren neu auf die Beine zu stellen? Der Islam mit seinen Märchen aus 1001er Nacht dürfte es nicht sein. Der will UNS ausmerzen. Auch ein wehrhaftes Christentum ist in seiner derzeitigen spirituellen Verfassung damit überfordert. Jedes Kindergartenkind kann eines Pfarrers Thesen binnen Sekunden widerlegen. (Zum Rassendenken orthodoxer Juden äußere ich mich nicht.) Was nicht bedeutet, dass ich mich gegen den Erhalt der christlichen Grundwerte ausspreche; um Gottes willen, NEIN. Allerdings: Wenn die Werte der Aufklärung, die insbesondere in den Zeiten der Inquisition erstarkt sind (!), den erneuten archaischen Ansturm überstehen sollen, wird es nötig sein, uns selbst in Frage zu stellen, damit wir auf die nächste Stufe der Zivilisation hochklettern können, um nicht im Konflikt um (untaugliches) Konzept A versus (untaugliches) Konzept B aufgerieben zu werden! Es würde schon reichen, den irrationalen Rucksack abzuwerfen, den fromme Christen mit sich herumschleppen. Damit würden frische Kräfte und Platz für wahre Inhalte frei. Es würde mich außerordentlich freuen, würden die unbestreitbaren Sichtweisen, die in diesem Buch zusammengefasst sind, insbesondere von Christen konsequent durchdacht werden. Die Inhalte sind kompatibel. Sie gehören aus christlicher Perspektive überprüft, verbreitet und schließlich im UREIGENEN Interesse bestmöglich integriert. Wer nicht mitmacht, ist letztlich selber schuld an seinem Zustand. Jeder, wie er/sie meint.

Vielleicht lassen Sie mich Ihnen ein kurzes Beispiel geben, was ich unter der Erneuerung des christlichen Gedankens verstehe. Gehen wir dazu zurück zu den Anfängen des Menschseins, wie sie in der Bibel kunstvoll beschrieben werden: Adam hat damals in den Apfel, den ihm Eva dargeboten hatte, hineingebissen. Dies war ein rein intellektueller Akt! Das Naschen von der Frucht der Erkenntnis ist eine Episode des geistigen Aufstiegs, vom Tierwesen in Menschengestalt hin zum selbstreflexiven, vernunftbegabten Menschen. Die Schattenseite des

logischen Erfassens der Welt besteht nun darin, Denkfehler begehen zu können. Die Unterscheidung von GUT und BÖSE war selten schwieriger als heute. Was ich sagen will, ist: Der Mensch ist keineswegs aufgrund sexueller Verfehlungen aus dem Paradies hinaus gefallen! Wir haben uns nicht hinaus gebumst, nein. Wir sind aufgrund eines unzureichenden Denkens aus paradiesischen Zuständen herausgeplumpst - weitermachen! Für die nächste Zeit sehe ich allerdings eine organisch nachvollziehbare, finale Eskalation auf uns zukommen: Was passiert, wenn die autoimmun aktiven Kräfte weiter erstarken und als nächsten, aus deren Sicht notwendigen Schritt die Errichtung von Konzentrationslagern fordern? Und zwar für das arbeitende Restvolk, das lautstark für seine wohlerworbenen Rechte eintritt!? Werden wir erneut einem kollektiven, linken Wahnsinn verfallen, wie in den 1930-ern? Sie haben richtig gehört. Je mehr Staat, desto linker. So geht denken – und binnen Sekunden ist die Welt in Ordnung! Nur anders.

Derzeit locken allerorts visionäre Konzepte, die insbesondere durch ihre Andersartigkeit punkten. Professor Franz Hörmann beispielsweise gehört zu den fundierten Systemkritikern in deren Reihen. Ich schätze ihn, allein schon aufgrund der Tatsache, dass er jede meiner Fragen bis dato beantwortet hat. Eine von mir dokumentierte Konversation auf seiner privaten Facebook-Seite eröffnet jedoch tiefe Einblicke, als der Experte für Finanzrecht im Zusammenhang mit der Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen (BGE) folgende Aussage vernehmen lässt: *„Das Denkmodell **Leistung/Gegenleistung** ist eine rein menschliche Erfindung aus dem Zeitalter der Sklavenhaltung, das wir in der Natur nicht finden werden. Es hat nachweislich auch für Menschen nie funktioniert...“* Na bumm. Was sagt der Professor da? Wenn ich also für das, was ich zu meinem Lebensunterhalt unternehme, eine aus meiner Sicht angemessene Gegenleistung erhalten möchte, soll das dem Herrn Professor zufolge unnatürlich sein? Interessant. Aber das ist noch lange nicht alles. Lesen Sie obiges Zitat erneut. Denken Sie darüber nach ...

Dass der Mensch nur Dinge (er)finden kann, deren Entwicklung im Kosmos vorab eingerichtet sein muss, da sie sich sonst gar nicht entfalten können, soweit tragen ihn die Beinchen im Geiste nicht. Dass es Verhältnisse zwischen Sklavenhaltern und ihren Leibeigenen gegeben hat, in denen es den Ausgebeuteten mitsamt ihren Familien über Generationen besser erging, als manchen im Jahr 2016 hart arbei-

tenden Mitgliedern der westlichen Zivilgesellschaft - auch das bleibt bei einem derartigen Frontalangriff auf den Sachverstand ungesagt. Dass Leistung/Gegenleistung, als Kooperation verstanden, überhaupt kein menschliches Denkmodell ist, sondern, im befruchtenden Zusammenspiel mit Selektion und Wettbewerb, eine der schöpferischsten und erfolgreichsten Organisationsformen der Natur, auch das ist dem Professor bisher entgangen. Noch einmal: Ich teile die Ansichten des Herrn Prof. H. bis zu jenem Punkt, an dem er daran geht, den Menschen tragfähige Lösungen für eine bessere Zukunft anzubieten. Selbstverständlich kann jeder Mensch, der sich aus freien Stücken dazu bereit erklärt, am alternativen Wirtschaftsmodell des Professor H. (*kooperativer Individualismus*) teilnehmen, keine Frage. Es darf allerdings in diese Richtung gehend kein Zwang ausgeübt werden. Wer sein Glück in einem anderen Modell sucht, muss Gelegenheit dazu haben. Was mich interessiert, ist die Frage: Wie kommt ein Experte dazu, ein aus meiner Sicht für die Allgemeinheit völlig untaugliches Wirtschaftsmodell zu entwerfen? Dass die propagierten Lösungsansätze direkt seiner persönlichen Weltsicht entspringen, ist nachvollziehbar. Anders kann es gar nicht sein. Wenn man aber weiß, dass des Professors Weltbild für die nahe Zukunft das Eintreffen von Außerirdischen quasi vorsieht, welche mit einem Schlag alle unsere technologischen Probleme lösen werden, flammt *Unser Kampf* mit der Realität wohl erneut in aller Schärfe auf. Wenn nun also ein Fachmann, hier auf dem Gebiet des Finanzrechts, offensichtlich kaum Ahnung davon zu haben scheint, wie das über Jahrmillionen bewährte System rund um die lebendige Zelle agiert, vielmehr: Wenn er darüber unhaltbaren Schwachsinn verzapft, dann schrillen bei mir die Alarmglocken. Der rehabilitierte Herr Professor hat sich allem Anschein nach zum Hüter eines frisch angelegten Areals im Gebiet der Wissenssümpfe aufgeschwungen. Er ist meiner Ansicht nach auf direktem Weg ins Reich einer frisch gewandeten Ideologie vorgedrungen. Nach einwandfreier Problemanalyse, wohlgemerkt. Einer Ideologie, die bei allem Mut zur Erneuerung womöglich noch größere blinde Flecken in ihrem Sichtfeld aufweist, als die bisher strapazierten, untauglichen Konzepte sie heute schon haben.

**Wahr und belastbar ist:** *Quid pro quo* – Der Eine gibt dies, der Andere gewährt jenes. Freiwillig. Auf diese Weise leben allein in der menschlichen Darmlandschaft 36.000 (verschiedene) Arten von Symbionten, die uns bei der Verdauung nach Kräften unterstützen. Freilich nicht

ganz selbstlos. Symbiosen basieren praktisch immer auf dem Prinzip Leistung/Gegenleistung. Natur ist Symbiose. Natur ist Leistung. Marktwirtschaft ist Symbiose. Marktwirtschaft ist Leistung. (Punktuelle Ausnahmen bestätigen in beiden Bereichen die Regel. Anm.) Wer in naher Zukunft weder leistungsfähig ist, noch kooperationsbereit, der ist womöglich ein evolutionäres Auslaufmodell. Es sei denn, er BEWEGT sich rechtzeitig in Richtung natürlicher Ordnung. Innerlich und äußerlich. Damit komme ich zu einer anderen bemerkenswerten Analogie zwischen äußerlicher, gesellschaftlicher Beobachtung und innerlicher, persönlicher Befindlichkeit. Eine weitere Maßnahme der so genannten Schulmedizin soll nicht unerwähnt bleiben. Das Verfahren der **Hyposensibilisierung**, früher Desensibilisierung genannt. Dabei wird die natürliche Reaktion des Organismus solange provoziert, bis sie ermattet – der Körper gibt Ruh´. In Wahrheit reagiert und reguliert er ab dann nicht mehr aus. Es herrscht eine trügerische Form von, hier: physiologischer Ruhe und Ordnung. In diesem Zustand liegen zwar keine erkennbaren, akut bedrohlichen Probleme vor. Der Lebensfunke glost dafür nur mehr träge vor sich hin. Während in den alten Legenden von Scheintoten die Rede ist, haben wir es heute vielleicht sogar mit einem Heer von Scheinlebendigen zu tun, wer weiß? Ein erneuter Ausbruch des Entzündungsfeuers, an einer anderen Stelle des unterdrückten Systems, kann jederzeit eintreten.

Wie zu erwarten ist, kommen auch auf der gesellschaftlichen Bühne effiziente Verfahren der Hyposensibilisierung zum Einsatz. Regelmäßig werden gesellschaftliche Entzündungsherde mithilfe zusätzlicher, noch drängenderer Probleme überlagert, indem man die Aufmerksamkeit der abwehrbereiten Zellen bindet. Zielgruppengerecht abgestimmt, per Massenmedium direkt in die Behaglichkeit der Wohnzimmer geliefert. Was damit bezweckt wird, stellt heute für Gehirnforscher kein Geheimnis mehr dar: Die absichtsvolle Verbreitung von Angst und Schrecken hat Methode. Sie führt dauerhaft zu psychisch abgestumpften, gleichgültigen, teilnahmslosen, antriebslosen, depressiven Menschen. Von diesen, so hoffen die Eliten mehr als sie vermuten, gingen wohl kaum Gefahren aus. Ob sie damit Recht behalten, wird sich zeigen.

Jede Menge Kampfhandlungen finden derzeit noch unter der Oberfläche statt. Im Inneren der Menschen. Unterdessen läuft der Ausbildungsbetrieb in den mehr oder weniger staatlich kontrollierten

Bildungsstätten weiter. Dort werden frische systemkonforme Zellen herangebildet. Im menschlichen Organismus erledigt diese Aufgabe der Thymus. Auch bei den von dort abgehenden Zellen wird darauf geachtet, dass die Systemkompatibilität gegeben ist. So genannte MHC-Moleküle geben den für Ordnung sorgenden T-Zellen Auskunft, ob sie es mit gutem körpereigenem, oder bösem körperfremdem Gewebe zu tun haben. Womöglich stehen wir auch gesellschaftlich knapp davor, dass die persönliche Ausrichtung einer genaueren Prüfung auf Systemkonformität unterzogen wird. Stichwort Bildungsstandard. Auch auf Facebook lauern die Blockwarte bereits. Ganz real. Auf ARD wurde dieser Tage tatsächlich Werbung für den RFID-Chip gemacht, den man uns unter die Haut zu pflanzen gedenkt. Selbstredend erfolgt dies alles aus Gründen der Sicherheit, für den sozialen Frieden, für gesellschaftliche Solidarität und im Sinne des Gemeinwohls. Sie und ich, werde Leserin, werter Leser, wir werden mittendrin sein. Es wird *Unser Kampf* sein, in der bewegten Gesellschaft der Zukunft, im ständigen Abgleich mit der Wirklichkeit. Millionen Menschen werden dabei noch ihre ganz persönlichen Ent-Täuschungen erleben. Spätestens dann ist für den Einzelnen die Zeit gekommen, sich Gedanken zu machen über effektive Lösungswege. Über feste Pfade und tragfähige Stege, die uns aus den Wissenssümpfen auf den Boden der Tatsachen zurückführen. Noch ist es nicht soweit. Noch bleibt etwas Zeit, sich zu überlegen: Könnten vor dem Hintergrund der hier aufgezeigten, offensichtlichen Parallelen unerwartete Zusammenhänge bestehen, die weit über das subjektive Wahrnehmen von bemerkenswerten Analogien hinausführen?

**Szenario 1)** Nehmen etwa Autoimmunerkrankungen deshalb zu, weil finstere Mächte auf diesem Planeten ihr Unwesen treiben mit den Menschen?

**Szenario 2)** Oder ist es umgekehrt, dass eben zuerst eine große Anzahl an mehr oder weniger beeinträchtigten Menschen vorhanden sein muss, damit derartige Absurditäten überhaupt stattfinden können?

Ein Sympathisieren mit Szenario 1 würde uns in die Opferposition setzen. DIE DA OBEN sind an allem schuld. Diese Sicht der Dinge mag sich zwar eine Zeitlang angenehmer anfühlen, sie führt aber auf Dauer in die persönliche Unmündigkeit, mit dem totalen gesellschaft-

lichen Kollaps als logische Konsequenz. Szenario 2 hingegen legt jedem Einzelnen von uns die Macht in die Hände: DIE DA OBEN können womöglich nur so agieren, indem WIR ihnen die Macht dazu verleihen. Weil viele von uns die Dinge im Kleinen ähnlich handhaben. Bitte verstehen Sie mich richtig. Während Moleküle auf Zellebene womöglich „nur ihrer Arbeit nachgehen“, verfügen Menschen zumindest in Ansätzen über die Möglichkeit einer freien Wahl. Belegbar ist die Macht des Menschen, einen unwillkürlich auftretenden Impuls zu unterbrechen: STOPP zu sagen. Es kann Sie auch niemand daran hindern, Ihrer inneren und äußeren Umwelt im wechselseitigen Austausch respektvoll zu begegnen. Dies schließt konstruktiven Widerspruch nicht aus! Entscheidend ist im Großen wie im Kleinen nur, dass in alle Richtungen Informationen fließen. Der Rest ergibt sich nach den immerwährenden Regeln der Vernunft; der Logik. Logisch durchdacht ist auch der nun folgende Versuch, aus dem bisher Gesagten ein verwertbares Fazit zu ziehen:

Zeitgenossen, die sich ihren Mitmenschen gegenüber rücksichtslos verhalten, Halbwahrheiten verbreiten und/oder der eigenen, inneren Natur auf Zellebene konsequent mit strahlenden, antibiotischen oder chemischen Waffen zu Leibe rücken, befinden sich mit den Machteliten dieses Planeten womöglich in bester, kriegführender Gesellschaft.

Wie innen, so außen.

## REVISION 3

Damit genug der Analogien. Klarer ausgedrückt, handelt es sich um Selbstähnlichkeiten (Fraktale) innerhalb der Funktionen, vom Kleinsten bis zum Größten. Denken Sie in diesem Zusammenhang an die russische Puppe Matrjoschka und deren (statische) Verschachtelung. In seiner Dynamik jedoch komplex wie das Symbol auf Seite 17 unten. Diese Selbstähnlichkeiten müssen zwangsläufig gegeben sein, da sich ALLES, was uns umgibt (modul-arithmetisch) aus denselben drei Ur-Aspekten zusammensetzt: Proton (+), Neutron (0) und Elektron (-). Ich könnte stattdessen genauso Verdichtung, Welle und Strahlung dazu sagen. Machen Sie sich diesbezüglich zunächst klar: Ob Sie einen alten Trabant fahren, einen Porsche oder in einem Jet sitzen: Sie bewegen sich auf Basis von Proton, Neutron und Elektron. Ob Sie fett daheim auf der Couch sitzen und Fernsehen, oder für den nächsten Ironman auf Hawaii trainieren: Proton, Neutron und Elektron machen den Spaß erst möglich. Auch der größte Narr auf Erden besteht aus denselben drei Bestandteilen, wie ein (hoffentlich verdienter) Nobelpreisträger. Was aus der Materie entsteht, liegt an uns. Insbesondere im eigenen Körper. Aber der Reihe nach.

Bis hierhin haben Sie bereits eine Menge Grundsätzliches erfahren über die Situation des Menschen, über mehr oder weniger wissenschaftliche Sichtweisen, unpassende Landkarten und untaugliche Modelle; über regelrechte Informationskriege und die Bedeutung der persönlichen Sichtweise bzw. Einstellung (Bewusstsein) den Inhalten gegenüber. Sie erinnern sich wohl auch noch an die befestigten Pfade, von denen ich sprach, an die sicheren geistigen Steganlagen, die dazu in der Lage sind uns trockenen Fußes durch den bodenlosen Morast der Wissenssümpfe zu geleiten. Ich hoffe, Sie sind inzwischen neugierig, worauf das Ganze hinausläuft. Woraus sind sie also gebaut, die unsichtbaren mentalen Leitsysteme, die Ihnen in Aussicht gestellt worden sind? Zunächst möchte ich Ihnen noch ein paar Fragen stellen. Was würden Sie persönlich tun in einem Moment, in dem wir uns allem Anschein nach immer weiter von dem Zustand entfernen, den wir Paradies nennen? Die wissenschaftlichen Anstrengungen vertiefen? Einen noch größeren LHC in die Erde graben, wie es bereits angedacht ist? Damit schlicht den nächstgrößeren Hammer in die Hand nehmen für die Bearbeitung einer Frage, von der wir meinen, sie sei ein Nagel? Eine Atombombe in die Sonne schießen und beobachten,

was dann mit uns geschieht? Rational darauf bauen und hoffen, der Mensch ginge ohnehin vor der Biosphäre zugrunde? Oder gar dem esoterischen Wahnwitz verfallen, da es den Anschein hat, als würde jemand ohnehin bloß seine Scherze mit denen treiben, die redlich bemüht sind, der Welt und ihren Geheimnissen auf den Grund zu gehen? Mein Vorschlag lautet: Probieren wir´s doch einfach mal mit Denken – bloß anders. Ich werde Ihnen hier und jetzt nicht mehr Ihre wertvolle Zeit stehlen, sondern Ihnen sagen, was Sache ist: Gehalten ist dieses Universum von Zahlen. Wie bitte? Ja. Die Eins im Hintergrund ist der Boss. Doch nicht nur das.

Gott kennt die Zahlenordnung. Er/Sie/Es zählt immerfort. Das hat er immer schon. Das Universum IST in Zahlen (Gegenwart), es WAR in Zahlen (Vergangenheit) und es WIRD SEIN in Zahlen (Zukunft). Der gängige Ansatz, Raum und Zeit mathematisch zu verknüpfen, beinhaltet einen eindimensionalen Zeitbegriff. Daraus ergibt sich eine lebensfremde, rein technisch verwertbare Gegenwart; ein unsteter Punkt in der Zeit, ohne Geschichte, und ohne Aussicht auf Entwicklung. Aus der Sicht eines Psychosozialen Gesundheitstrainers ist diese heute allgemein anerkannte Sicht der Dinge für die gelebte menschliche Praxis als mangelhaft zu bezeichnen.

Diese trockenen Gedanken gefallen Ihnen nicht? Wer Gottes Liebe auf Erden unbedingt verwirklicht vorfinden möchte, der erkenne sie allein in der Tatsache, dass rund um uns etwas IST. Sogar sehr viel davon, obwohl die sichtbare Materie nicht einmal 10 Prozent des Universums ausmachen soll. Wahr ist: Es müsste und könnte ja genauso NICHTS sein, ringsum. Es ist aber etwas. Dauerhaft. Gott ist treu. Wären wir nicht geliebt von ihm, in jeder Atto-Sekunde, würde das keinen Unterschied machen. Weil es niemand bemerkte. Es wäre weder gut, noch schlecht. Es ist also sehr gut, wie es ist, allein schon deshalb, weil etwas ist. So glasklar könnten religiöse Gedanken sein. Unschuldig, doch hoffentlich nicht vergebens.

Gott zählt also. Nun, nicht unbedingt auf Sie persönlich. Was Sie mit Ihrem Leben anstellen, dürfte dem Alten ziemlich egal sein. Eher im Sinne von: Gott zählt ab. Es beginnt/endet – ohne damit einen zeitlichen Rahmen zu meinen – mit der Eins. Für die esoterisch angehauchten Leser sei angemerkt: Nicht alles im stofflichen Universum ist 1, aber alles richtet sich aus nach der Eins. Dazu werden Sie Details er-

fahren. Zunächst zur 1 im kleineren Kontext, in dem sogar laut Bibel alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet sein soll. Nähern wir uns ihr sogleich ein wenig an, der Eins, ohne sie gleich über Gebühr zu strapazieren: 1

Lassen wir eine weitere 1 hinzukommen. Darauf folgt noch eine. Und noch eine. Einfach, nicht? 1, 1, 1, 1, ... Hauchen wir diesen Einsen nun ein räumliche Ausdehnung ein, dann sehen sie aus wie: 1<sup>2</sup>, 1<sup>2</sup>, 1<sup>2</sup>, 1<sup>2</sup>, ... bzw. ①, ①, ①, ①, ... Geben wir ihnen Namen. Nennen wir sie nach Professor *Dr. Anton Zeilingers* Buch „Am Anfang war das Bit“ – Bits. Versehen wir diese einfachsten Potenziale nun mit Geist. Sofort nehmen sie einander wahr, beziehen sich aufeinander, führen gemeinsam einfache Rechenoperationen aus:

①, ①, ①+①, ①+①+①, ①+①+①+①+①, ①+①+①+①+①+①+①, ...

Sehen Sie genau hin. Zählen Sie ab. Die Bits haben sich verselbstständig und Gruppen gebildet. Die erste ① gefiel sich selbst und kopierte sich. Die beiden ersten Einsen schlossen sich zusammen und gemeinsam waren sie ②. Die ② verguckte sich in die ① vor ihr und gemeinsam gingen sie als die ③. Die ③ steht rechts neben der ②, fand Gefallen an ihr und wurde mit ihr zur ⑤, die ⑤ verschmolz mit der ③ und wurde zur ⑧, usw.. Setzen wir diese geistvollen Bit-Grüppchen nun zueinander in Bezug. Mathematisch erfolgt dies über die Division.

①/① = 1	<	
②/① = 1	>	
③/② = 1,5	<	(kleiner als)
⑤/③ = 1,66...	>	(größer als)
⑧/⑤ = 1,6	<	(kleiner als)
...	>	

Je öfter wir diesen simplen Vorgang wiederholen, umso näher kommen wir dem exakten Zahlenwert von Phi mit rund 1,618. Geläufiger ist Ihnen der Begriff *Goldener Schnitt*. Dieser stellt eine ästhetische, naturgemäße Relation dar, der wir uns in diesem Beispiel einmal von unten (<), dann wieder von oben (>) angenähert haben. Phi weißt damit polaren Charakter auf. Phi führt seiner Entstehung (Genese) nach über zur Zwei, in die Polarität/Dualität.

<b>AKTIV</b> (Sport) <b>PASSIV</b> (Meditation)	<b>Atmung</b>	<b>Achtsamkeit</b>	<b>Zentrierung</b>	<b>Bewegung</b>
<b>Atmung</b>	Laterale Brustkorbatmung  Tiefe Bauchatmung	Konzentration auf Brustkorbatmung	Atem passiert die Lungen lateral	Intensität der Bewegung beeinflusst Atemfrequenz
<b>Achtsamkeit</b>	Konzentration auf tiefe Bauchatmung	von innen nach außen gerichtet  von außen nach innen gerichtet	Konzentration auf Halten der Spannung in der Leibesmitte	Bewegung in Achtsamkeit
<b>Zentrierung</b>	Atem fließt zentral in den Unterbauch	Konzentration auf völliges Freigeben der Leibesmitte	Bauchnabel einholen  Bauchnabel freigeben	Kraft aus der Mitte 
<b>Bewegung</b>	Intensität des Atemfassens beeinflusst Amplitude der Bauchdecke	Achtsamkeit in Bewegung	Kraft in die Mitte 	muskulär aktiv  muskulär passiv

Lassen Sie uns nun, zur ganzheitlichen Abrundung dieser logischen Überlegungen, eine kleine körperliche Übung durchführen. Denn erst, wenn der Verstand den menschlichen Körper als Ganzes (inklusive Geist und Seele) in seine Überlegungen mit einbezieht, wird überhaupt eine dauerhafte Form von Fortschritt möglich sein.

## **Übungsanweisung**

„Atmen Sie ruhig ein und aus. Spüren Sie, wie der Atem durch Ihre Nase, über den Rachen in Ihren Körper eintritt. Folgen Sie dem Atem. Achten Sie darauf, dass sich dabei Ihre Bauchdecke hebt und senkt. Nutzen Sie Ihr Zwerchfell, um die eingesogene Luft möglichst tief in Ihre Lungenflügel einfließen zu lassen. So nehmen Sie mehr Sauerstoff in Ihre Blutbahn auf. Atmen Sie nun noch genau sechsmal aus und ein; danach atmen Sie weiter, ziehen dabei aber den Bauch(nabel) ein.“ Was passiert? Was nehmen Sie wahr? Was geschieht mit Ihrer Atmung? Worauf richtet sich Ihre Aufmerksamkeit? Was geschieht um Ihre Leibesmitte?

Was geschieht, und wie präzise Sie sich mit Ihren eigenen (polaren) körperlichen Strukturen auseinandersetzen können, entnehmen Sie vorangestellter Bedienungsanleitung für den menschlichen Körper. Sie schmuzzeln jetzt gerade, ich weiß. Mir ist auch klar, dass Sie praktisch alle Ihre Gerätschaften, vom Auto bis zur Zahnbürste nutzen, ohne vorher die Bedienungsanleitung studiert zu haben. Bewegungsapparat allerdings, haben Sie nur einen zur Verfügung. Er sollte Ihnen 5 Minuten theoretischer Hinwendung wert sein. Gelesen? Gut. Verstanden? Sehr gut. Integriert? Sofern Sie jede einzelne Situationsbeschreibung in obiger Tabelle mit traumwandlerischer Sicherheit am eigenen Körper nachvollziehen KÖNNEN, dürfen Sie zügig weiterlesen. Ist dies nicht der Fall und hakt es in einem Bereich, haben Sie in der großen weiten Welt, von der ich berichten werde, (vorerst) noch nichts verloren. Weil Sie sich zunächst selbst wiederfinden müssen/sollten. Eine bessere Zukunft FÜR SIE beginnt genau hier, und führt weiter zu einem präzisen Serviceplan für SIE PERSÖNLICH auf

**[www.kosmotorik.com](http://www.kosmotorik.com)**

Ich scherze nicht. Es beginnt genau jetzt und hier. Bei Ihnen selbst. Auf Seite 1 - 3 - 8. Kommen wir nun, über die Polarität hinausdenkend, zur Drei. Dazu ist zu sagen: Man muss kein besonders gebildeter Mensch sein, um bei der Beschäftigung mit der Wirklichkeit festzustellen, dass eine Vorliebe für Dreifachheiten besteht. Sogar die inzwischen weit vom rechten Pfad abgekommenen Kirchen kennen den Begriff **Dreifaltigkeit**: als Gottvater, Gottsohn und den heiligen Geist. Ich könnte ebenso Raum, Materie und Bewusstsein dazu sagen. Aber dann verstünden es die Schäfchen, und der Spaß wäre zu Ende. -> Sagt der Banker zum Pfarrer: „Du hältst sie dumm, ich mach´ sie arm.“ Ich meine das ernst. Zurück zur Dreifachheit. Beim kleinsten Bestandteil der Materie (von Lat. mater, Mutter), Atom genannt, begegnet uns eine Dreifachheit aus Proton und Neutron im stofflichen Kern, einem Elektron in der sogenannten Hülle. Eine Ebene unterhalb lassen sich drei Quarks aufspüren. Die daraus bestehenden Atome bilden sämtliche Stoffe unserer Umwelt und lassen sich in stabile, natürliche radioaktive sowie ausschließlich künstliche Elemente unterteilen. Radioaktive Elemente geben mit Alpha-, Beta- und Gammastrahlung genau drei Arten von Strahlung ab. Stabile Elemente sind bei Normaltemperatur entweder gasförmig, flüssig oder fest. Die Hauptgruppen-elemente des Periodensystems, das ist die Stirnreihe der Elemente, sind ihrem Verhalten nach in drei Gruppen eingeteilt: nichtmetallische, halbmetallische und metallische Elemente. Die Verbindungen, die Elemente eingehen, werden streng unterschieden in Ionenverbindungen, Atombindungen und Metallverbindungen. Auch in der organischen Chemie ist die Dreifachheit streng festgelegt. Kohlenstoff geht Einfach-, Doppel- und Dreifachbindungen ein. Nur genau drei Elemente im Universum haben diese Bindungsfähigkeiten: Kohlenstoff, Stickstoff und Sauerstoff. Die Aufzählung von Dreifachheiten könnte quer durch die Wissenschaften beliebig lange fortgesetzt werden, beschäftigt die Riege der Quantensurrealisten relativ gar nicht. Da sie im Kleinsten auf Grauzonen stoßen, auf Unschärfe und dergleichen, relativieren sie das oben Gesagte einfach weg. Schieben es zur Seite. Ignorieren es. Verlachen es. Tun es ab als kindliche Erbsenzählerei. Lieber bewegen sie sich – selbstverständlich nur geistig – in einem ob ihrer halbgaren Schlussfolgerungen begrenzten Weltenraum, wie wir ihn im Mittelalter schon einmal „hatten“. Einstein war sich dessen selbst nicht sicher, auch wenn ihn seine Formeln dorthin geleitet haben. Gerade der menschlichen Dummheit verlieh er aus vollster Überzeugung das Prädikat: unendlich. Denn was liegt näher in einem

Universum, in dem sowohl Raum & Materie als auch Zeit & Energie in stückhafter (gekörnter; gequantelter; abzählbarer) Form vorliegen, als das Wesen der An-/Zahlen in den realen Kontext mit einzubeziehen?! Ignoranter kann man gar nicht sein. Aus der gängigen Perspektive zeigt sich das Universum heute von so krummer Art, dass wir bei entsprechend guter Fernsicht tatsächlich den eigenen Hinterkopf müssten sehen können. Zumindest theoretisch. In den seltensten Fällen werden tiefergehende Fragen gestellt, um dem unerkannten Wesen des Universums auf die Schliche zu kommen. Dafür wurde aktuell der angebliche Nachweis von Gravitationswellen frenetisch bejubelt. Aufgespürt wurden diese durch eine Längen(ver)änderung von einem Tausendstel des Durchmesser eines Wasserstoffatomkerns. Aha. So eindeutig also. Am besten, Sie vergessen das alles, machen sich klar, dass hier ein paar Forscher gekonnt ihren Brotberuf rechtfertigen, und wenden sich daraufhin den logischen Überlegungen in diesem Buch zu. Die Winzigkeit, von der ich soeben sprach, ist übrigens bis zum heutigen Tag messtechnisch nicht wirklich erfassbar. Und: Sobald man sich sämtlichen erdbezogenen Phänomenen, hinter denen die Gravitation stecken soll, über die Dichteanordnung annähert, lösen sich diese belastenden Konzepte in der Unendlichkeit des Alls einfach auf. Soll heißen: Ein Stein fällt allein deshalb nach unten, weil er schwerer ist als die ihn umgebend Luft. Punkt. Kosmologisch genügen die Wesenheiten Proton, Neutron und Elektron, um ALLES zu erklären. Sie müssen nur unendlich gedacht werden.

Seit Einsteins relativierender Großtat, gegen deren spirituell-geistige Konsequenzen er selbst sich sträubte, haben die Schlüsse daraus, das geistige Vakuum nach dem Schrecken der beiden Weltkriege nutzend, inzwischen volle Fahrt aufgenommen. Manche Aspekte des gängigen Weltbilds haben bereits die Lichtgeschwindigkeit überschritten, was einen geistigen Stillstand, wenn nicht gar einen wissenschaftlichen Rückschritt bedeutet, sollte nicht ehestmöglich auf völlig neuer Basis - anders - gedacht werden ... Proton, Neutron und Elektron. Sie gemeinsam in einem Satz anzuführen, ist schon der erste Schritt in die falsche Richtung. Für Ihre persönliche Körperwelt ist von Bedeutung, dass Proton (Zentrierung) und Neutron (Atmung) ineinander übergehen, etwa durch den Einfang eines Elektrons (Achtsamkeit). **Meditieren Sie diesen Satz**, anhand der Tabelle von S. 138, und Sie sind in diesem Leben mehrere Schritte weiter!

Vom Neutron erfahren wir heute, es sei ursächlich wirksam als quasi atomarer Leim, der die Kerne von höheren Elementen zusammenhielt. Das kann ich bestätigen: Einer meiner trinkfesten Arbeitskollegen leimt sogar seine Arbeitshosen, sobald sie löchrig werden; scheint also tatsächlich zu funktionieren, die Sache mit den Gluonen! Scherz beiseite. Das Neutron (Atmung / 0) dürfte das unterschätzteste unter den sogenannten Kernteilchen sein. Einzelne Protonen haben wir bereits ganz gut im Fokus, also hauen wir mit dem CERN-Hammer drauf. Bei komplexeren Elementen sind wir bei der Betrachtung des Kerns mit unserer Weisheit allerdings schnell am Ende, sofern sich Protonen und Neutronen ineinander zu wandeln beginnen. Bleibt das Elektron, das sich freilich mehr als spukhafte Erscheinung denn als stoffliches Wesen zeigt. Soweit ein paar kurze Worte zur Theorie.

Real sind Neutron, Proton und Elektron ihrem Wesen/Charakter nach GENAUSO grundverschieden wie die Atmung, die Zentrierung und die Achtsamkeit, die Sie vorhin am eigenen Körper erleben konnten. Wohl erst, sobald unsere Kinder derart denken und diese unbestreitbaren Zusammenhänge in den Schulen kennenlernen dürfen, werden wir die Türen aufstoßen zu einem völlig neuen Verständnis der Welt. Zu einer Sichtweise, die im Gegensatz zu *Stephen Hawkings* kopflastiger Einschätzung enorme Auswirkungen auf das Leben ALS Mensch haben wird. An einen Rollstuhl gefesselt, würde auch ich anders denken.

Damit zurück zur Trinität. Eine Ebene höher, in der Welt der DNS-Moleküle in welchen Zellpotenziale geschrieben stehen, stoßen wir mit Zucker, Phosphorsäure und Base erneut auf drei Stoffe. Auf Zellebene selbst, bei der Entwicklung eines menschlichen Embryos, zeigen sich drei Keimblätter: Entoderm, Mesoderm, Ektoderm. Daraus bilden sich in weiterer Folge drei verschiedene Gruppen von Organen. Bewegung ist dem fertigen Menschen möglich über Muskeln, Skelett und die dazwischen liegenden Gelenke. Genießen Sie die Dreieinigkeit von Kopf, Rumpf und Extremitäten, bei allen Aktivitäten, die fit, intelligent und Spaß machen. Üben Sie zuvor den grundsätzlichen Gebrauch des Leibes anhand obiger Tabelle. Lassen Sie sich ein auf die Begriffe Atmung, Zentrierung und Achtsamkeit. Lernen Sie das Universum am eigenen Leib kennen. Spüren Sie den gespiegelten Entitäten (Ganzheiten) nach ...

Laut *Peter Plichta* (\*1939) finden wir im Atomkern Protonen & Antiprotonen. Protonen bilden die sichtbare Materie. Antiprotonen sind dazu die unsichtbare Spiegelform. Ebenfalls dem Atomkern wird das Neutron (gespiegelt: Antineutron) zugeordnet. Es fungiert als neutraler Mittler im Raum und ermöglicht die Existenz höherer Elemente. In der Atomhülle kreist das Elektron, dessen nicht erfassbare Spiegelform nennt sich Positron. Elektronen und Positronen setzen das atomare Gefüge mit seiner Umwelt in Verbindung – wie unsere Extremitäten. Per Messung lassen sich nur die jeweils Erstgenannten aufspüren. Die Spiegelformen, deren Antiproton-Masse wir bereits messtechnisch erfassen, müssen jedoch auch vorhanden sein, wie Plichta begründen kann. Da der Mensch sich derzeit einbildet, gerade einmal 5 - 10 Prozent der physikalisch aktiven Materie zu erkennen, muss denklogisch „hinter den Kulissen“ jede Menge vorhanden sein. Das ist auch der Fall. Nur anders. Dieser unsichtbare Anteil des Kosmos – heute dunkle Materie oder dunkle Energie genannt – verursacht dem wissenschaftlichen Establishment zunehmend Unbehagen. Liegt etwa „hinter“ aller Stofflichkeit tatsächlich eine bis dato unbekannte, informelle Ordnung verborgen? Bloß: Wie danach suchen, wenn wir dorthin, wo diese Ordnung wirksam ist, auch mit den teuersten Messverfahren nicht hinblicken können? Ideal wäre es freilich, könnten wir in den Kosmos und dessen Strukturen hinein fühlen. Wir können. Unser Körper ist ein bewusst erlebbares Abbild des Kosmos und hält womöglich noch jede Menge Überraschungen für wache Geister bereit. Derartige Überlegungen sind uralte. Die Kosmotorik verknüpft dieses Wissen nun direkt mit dem menschlichen Körper und versteht ihn als den Schlüssel zur Welt. Unser Körper IST die Welt, da sämtliche Naturgesetzmäßigkeiten in ihm verschmelzen; emulgieren, wie Plichta es nennt.

***„Wenn ihr die Zwei zu Eins macht und wenn ihr das Innere wie das Äußere macht und das Äußere wie das Innere und das Obere wie das Untere, (...) – wenn ihr das Auge durch ein anderes Auge ersetzt und eine Hand durch eine andere Hand und einen Fuß durch einen anderen Fuß, ein Bild durch ein anderes Bild – dann werdet ihr ins Reich eingehen.“***

Jesus von Nazareth im Evangelium nach Thomas, Logion 22

Spricht Jesus hier von Organspenden? Wohl kaum. Lesen Sie obiges Zitat noch einmal. Sie verstehen wieder kein Wort? Das muss so sein. Sie wurden so erzogen. Jesus teilt uns darin mit, was zu tun ist: Wir sind aufgerufen, unsere Perspektive, unsere Wahrnehmung von der Welt, ja sogar die Art den Körper zu nutzen (!) zu optimieren. ERST DANN steht uns der Himmel auf Erden offen. Die Kosmotorik begleitet Sie auf dem Weg dorthin. Sie halten mich inzwischen womöglich für verrückt. Das macht nichts. Es geht mir blendend dabei. Wie geht es Ihnen? Ein weiterer Beleg dafür, dass ich auf einer heißen Spur war, erschien mir mit dem Theologen *Wolfgang Philipp* (1915-1969). Für ihn besteht alles Sein aus tripolarer Ergriffenheit, welche sich in Welle, Strahlung und Verdichtung manifestiert. „Weil wir seinsmäßig tripolar gebaut sind, darum sind wir in korrespondierenden Dreiheiten existentiell zu Hause.“ Danke dafür. Ich wiederhole mich gerne:

- Dem Neutron ist im Sinne der Kosmotorik der Begriff „Atmung“ zuzuordnen. Neutronen ermöglichen der Materie ihre Existenz ebenso fundamental, wie auch wir nur am Leben sind, solange wir atmen. Lassen Sie sich – wie gesagt – nicht länger leimen, sondern erweitern Sie Ihren Begriff von der 0 über eine unsägliche Tube Klebstoff hinaus.
- Das Proton lässt sich aus Sicht der Kosmotorik mit dem Begriff „Zentrierung“ besser verstehen. Diese Zentrierung ist an der menschlichen Leibesmitte als aktive (Sport) und passive Zentrierung (Meditation) erkennbar – siehe Tabelle oben.
- Das Elektron gibt uns die Gelegenheit Vorgänge punktuell (Konzentration) als auch Vorgänge im Raum (Aufmerksamkeit) wahrzunehmen. Der Existenz des Elektrons ist die Möglichkeit zur „Achtsamkeit“ zu verdanken. Lesen, Denken und Verstehen sind elektronische Vorgänge. Was Sie daraus machen, liegt an Ihnen.

**Fazit:** Im Grunde haben die bisherigen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse nur einen groben Mangel. Ihre technischen Beschreibungen des messbaren Anteils der Wirklichkeit kommen dem Leben in seiner Ganzheit nicht nahe. Die Lehre von der Kosmotorik verankert das Wissen um den geistigen, zahlenbezogenen Hintergrund des Universums nun im menschlichen Körper - als den Mittelpunkt des unend-

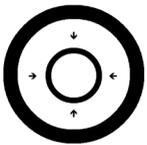
lichen Raumes. Die kosmotorische Praxis erfolgt, indem die universale Dreifachheit aus Atmung, Achtsamkeit und Zentrierung zunächst bewusst erarbeitet, und sodann über eine Vierfachheit in Bewegung umgesetzt wird. Sie verstehen inzwischen sicher nur mehr Bahnhof und fragen sich, wo denn diese Vierfachheit nun wieder herkommt? Bleiben Sie stark. All´ das ist neu, und doch uralte. Zur Auflockerung möchte ich Sie nun in die Welt des Wassers entführen, und Ihnen einen Schwank aus meinem Leben erzählen, der an sich völlig harmlos beginnt. Gehen Sie auf den nächsten Seiten zur Erfrischung doch mit mir ins

## **Wasser**

*„Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser; aus Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück.“* Thales von Milet in Goethes Faust

Auch der Ursprung dieses Buches liegt im Wasser. Über die Jahre habe ich versucht, sämtliche über Diwasserstoffoxid ( $H_2O$ ) verfügbaren Informationen aufzusaugen, um ein Gefühl für die Komplexität natürlicher Gegebenheiten zu entwickeln. Immerhin laufen die meisten mit Leben in Verbindung stehenden Prozesse in wässriger Lösung ab. Es ist sogar so, dass die Biologie des Menschen direkt an die temperaturbezogenen Eigenschaften des Wassers gebunden ist. Wie Sie vielleicht wissen, ist eine Körpertemperatur jenseits von 42 Grad Celsius definitiv absolut tödlich. Exakt in diesem Temperaturbereich findet der endgültige Übergang des Wassers von der gefrorenen, festen, in die flüssige Phase statt. Ohne ein tieferes Verständnis für das Wasser mit seinen bis dato 64 erfassten Anomalien sind auf Dauer keine substantiellen Aussagen über das Wesen der natürlich lebendigen Ordnung möglich. Zwar hat noch kein Mensch jemals die Gelegenheit gehabt, ein leibhaftiges Wassermolekül zu betrachten, dennoch wissen wir. Wasser, das ist jener „Stoff“, der sich in 64 verschiedenen Situationen gerade so verhält, wie es die übrige Materie nicht vermag. Wasser ist unter den bekannten Stoffverbindungen, wenn man so will, die verstofflichte Widerspenstigkeit. Der überwiegende Rest der Stoffe folgt den festgeschriebenen Naturgesetzen - Wasser hat seinen ureigenen Kopf. Damit Sie sich einen Begriff davon machen, in welcher Winzigkeit wir uns bei der Beschäftigung mit Wasser bewegen: Wollten Sie auch nur die Moleküle eines einzigen Tropfens abzählen, eines nach

dem anderen, dürften Sie sich für die nächsten 5000 Jahre nichts anderes vornehmen. Was mich freuen würde, wäre, wenn Sie sich nach Lektüre dieses Buches auf die Socken machen würden den ewigen Geheimnissen des Wassers nahe zu kommen. Denn damit würden Sie sich auf eine Reise begeben, die Sie aus dem Innersten unserer Zellen bis hinaus ins Weltall führen kann; je nachdem, wie hartnäckig Sie sind. Gerade eben, vor der Niederschrift dieser Zeilen, bin ich mit meiner Luftmatratze auf einem prachtvollen Waldsee herum gepaddelt. Rundum erstrahlte die Wasseroberfläche im gleisenden Sonnenlicht; meine Augen befanden sich direkt über dem See, quasi auf Augenhöhe mit dem Element. Spielerisch schlug ich mit der senkrechten Handfläche in einer Vorwärtsbewegung über die Oberfläche des schillernden Naturjuwels und ließ einen Schwall Wassers über die Oberfläche spritzen. Was ich dann sah, faszinierte mich: Als die überwiegende Menge an Wassertröpfchen sich wieder in den See eingefunden hatte, wurde ich einer ganzen Menge ausgeprägter Miniaturbläschen gewahr, genau wie ich es in diversen Abhandlungen über das Wasser und dessen besondere Oberflächeneigenschaften schon gelesen hatte. Diese unglaublich zarten, perfekt hohlen Wasserkügelchen tanzten für etwas mehr als eine Sekunde auf der Wasseroberfläche, bevor sie in sich zusammenfielen und sich erneut mit ihren Bruder- und Schwestermolekülen im See vereinigten. Dazwischen waren auch gewöhnliche Blasen am Wasser zu sehen, die nur etwa zur Hälfte aus dem See erhoben und mit Luft gefüllt waren. Gegen die zarten, aus einer scheinbar aktiven Membran bestehenden und durch diese Membran gehaltenen Wasserkügelchen wirkten die gewöhnlichen Lufteinschlüsse an der Oberfläche geradezu leblos.



Die kleinen, vollkommenen Wasserblasen maßen nur zwischen 1-2 mm im Durchmesser. Bei ihrem Verschwinden schienen sie ab einem bestimmten Zeitpunkt die Bläschenform nicht länger halten zu können und stürzten in sich zusammen. Während eines meiner zahlreichen „Versuche“, wurde ich eines Bläschens gewahr, das mit gut 3 mm

Durchmesser deutlich größer war, als die bisher beobachteten. Mein Blick haftete deshalb förmlich an diesem außergewöhnlich großen, besonderen Bläschen fest. Die Hartnäckigkeit meiner Wahrnehmung wurde in dem Moment belohnt, als das Bläschen zerbarst. Im selben Augenblick, als ich gerade registrierte, dass das kleine Wunderding verschwunden war, bildete sich aus den Wassermolekülen der soeben implodierten Membran ein etwa halb so großes neues Bläschen; und

zwar genau an jener Stelle, von der ich eigentlich schon dachte, dass mit dem Verschwinden des ursprünglichen kein weiteres Bläschen mehr zu finden sein würde (siehe Schema).

Machen Sie sich in diesem Zusammenhang klar, welche Ordnungskräfte hier beteiligt sein müssen, wenn eine Membran aus Milliarden quasi chaotisch in sich zusammenstürzt, die zerstiebenden Wassermoleküle sich jedoch auf halbem Weg erneut zu einem perfekten Hohlkörper zusammenfinden! Meiner Einschätzung nach ist kein Stoff bekannt, der sich unter Normalbedingungen in perfekter Schalenform anordnet, und damit das spukhafte Verhalten aus der Welt der Elektronen in der Welt der Materie nachahmt: Wasser - Stoff, der Geist ist. Danke, Yoda. Den Spezialisten unter den Lesern sei gesagt, dass sich Wasser hier ohne das Vorhandensein von Extrembedingungen (hoher physikalischer Energie) anordnet wie Fullerene, etc.. Selbstverständlich alles kein Grund, umzudenken - reiner Zufall - doofes Wasser - Verunreinigungen. Ich weiß. Dabei seh´ ich die Bläschen jeden Tag beim Zähneputzen im Waschbecken tanzen. Weil ich genau hinsehe. Entsteht dadurch das Phänomen? Oder könnte es jeder sehen, sofern er seine Augen zum Sehen benutzen wollte? Ich weiß es nicht.

### **Exkurs - die Implikationen**, (welche ein Laie erkennen kann)

Die Erweiterung der String-Theorie von Stephen Hawking - genannt M-Theorie - kennt beispielsweise 11 Dimensionen. Sechs davon sind quasi eingerollt und deshalb unwichtig. Was bleibt, ist ein fünfdimensionaler Raum, in dem zwei ganz und gar flache, vierdimensionale Membranen hängen. Alles klar soweit? Gut. Mir geht es ähnlich. Ich verstehe kaum ein Wort. Meinem Gefühl nach zutreffender ist der mathematisch ausgereifte Ansatz des bereits verstorbenen, blinden Physikers *Burghard Heim* (1925 - 2001), der von einem „12-dimensionalen“ Raum ausgeht, damit alle Bedingungen für das Funktionieren des uns umgebenden Universums erfüllt sind. Auch in Heims Ansatz ist der Raum quantisiert, also in stückhafte Segmente unterteilt. Heims Universum ist jedoch ein begrenztes. Zwischen Heim und Peter Plichta, auf den ich noch zurückkomme ergeben sich dennoch zumindest spirituelle Übereinstimmungen. Vielleicht gerade deshalb findet auch Heims Ansatz bei der Fachwelt bisher kaum Beachtung. Ich gestehe hier gerne: Mein weitgehendes Unverständnis in diesen Bereichen hat einen enormen Vorteil. Wenn man die komplizierten rech-

nerischen Ableitungen dieser großen Gelehrten auf dem Papier nicht wirklich nachvollziehen kann, konzentriert man sich bei unerschütterlichem Interesse eher auf die greifbaren Gemeinsamkeiten der Ansätze. Ehrgeizige Genies hingegen, die für ihre eigene Unsterblichkeit den Stein der Weisen „solo“ heben möchten, sehen dabei oft nur das Trennende. Sie wenden sich von allem, was der eigenen Sichtweise auf den ersten Blick zuwiderläuft, schnell wieder ab. Gemein ist sämtlichen, den Laien theoretisch überfordernden Ansätzen Folgendes: Die Anzahl der Dimensionen nimmt ab, je bedeutender die Rolle ist, die man dem Wasser(stoff ) beimisst. Der ❶. Menschen, die die Stellung des Wassers als Werkzeug des Geistes nicht erkennen (wollen), präsentieren automatisch einen Sack voll Dimensionen.

So manches Genie ist da ganz anderer Ansicht: Plichta leitet aus der 1 logisch ab, dass es (zumindest) 4 Dimensionen sein müssen. Der einzige Stoff, dessen es laut Plichta zusätzlich bedürfe, sei das Wasser. *Peter Augustin* (\* 1940) wiederum, der sich zur Gänze dem Wasser und seinen vereinigenden, die Welt tragenden Eigenschaften verschrieben hat, findet sogar mit nur drei Dimensionen ein Auslangen. Geradezu „schön“ für mich ist die erkennbare Übereinstimmung zwischen den beiden übergangenen Genies. Der akademische psychosoziale Gesundheitstrainer in mir fragt sich nun, ob es z. B. den Herren Plichta und Augustin im zwischenmenschlichen Austausch gelingen kann, sich konstruktiv zu verständigen. Das gemeinsame Ziel dabei könnte eine umfassende Theorie sein, die uns heute in allen Bereichen (mit Ausnahme der Ökonomie) weiterhelfen würde, weil sie der Wahrheit schon sehr nahe käme. Was meinen Sie? Wie verläuft ein derartiges Gipfeltreffen? Was würde herauskommen, wenn man Herren dieses Kalibers einmal eine Nacht lang gemeinsam in eine Kammer sperren würde? Aus kompetenter Quelle ist mir bekannt, dass sich die besagten Herren schon vor Jahren intensiv am Telefon ausgetauscht haben. Ein hörbarer Gleichklang der Gedanken war wohl gegeben. Sicher hat jeder den Zugang des anderen gelobt, die eine oder andere Gemeinsamkeit würdigend hervorgehoben - um schnell wieder zum eigenen Steckenpferd zurückzukehren. Einig war man sich wohl nur in folgendem Punkt: Man schimpfte kräftig ab über die etablierten Wissenschaften. Das ist verständlich, schließlich haben beide Herren lehrreiche Erfahrungen mit der gegenwärtigen Systemmaschinerie gemacht. Konkret herausgekommen ist beim hochkarätigen Gipfeltreffen allerdings nichts. Vielleicht alleine deswegen, weil

der eine (Plichta) den Begriff Zufall grundsätzlich ablehnt, während ihn der andere (Augustin) in seinem Modell gerne mit ins Spiel bringt? Es wäre nicht das erste Mal, dass sich Menschen nicht einigen können, obwohl ihre Ansichten bloß um Haaresbreite auseinander liegen. Zu stark ist in ähnlich gearteten Fällen die Sorge um das eigene geistige Geschöpf. Jenes mühsam erarbeitete Konstrukt, das einem zu kostbar scheint, um es in Gefahr zu bringen, vom Glanz eines anderen Meisters Gedankenwerk überstrahlt zu werden. Plichta hat z. B. auch mit dem Biologen Rupert Sheldrake Kontakt aufgenommen, als ihm klar wurde, dass sein Ansatz logisch begründen kann, weshalb Sheldrakes Ergebnisse zur Existenz der Morphogenetischen Felder Relevanz besitzen. Sheldrake selbst ist zwar in der Lage, seinen Thesen in Versuchsreihen Gewicht zu verleihen. Das theoretische Fundament fehlt ihm allerdings - dazu müsste er Plichta verinnerlicht haben. Das Gespräch zwischen den kompetenten Herren war wohl ein nettes, wie ich erfahren durfte, aber vergebens. Sobald das eigene Süppchen aussichtsreich vor sich hin köchelt, lässt der misstrauische Küchenchef keinen anderen Haubenkoch in dessen Nähe. Sogar im Austausch zwischen Genies bremst sich der mögliche Fortschritt selbst ein, weil sich weiterhin jeder selbst der Nächste ist. Im Endeffekt verhindert zumeist die mangelnde Fähigkeit zu kontrollierter Selbstaufgabe (innerhalb einer Wertegemeinschaft), dass wir uns in den entscheidenden Bereichen einander annähern. Über lange Zeiträume hinweg bewirkte dieser Umstand für Milliarden Menschen zwar leidvolle Erfahrungen, war allerdings global gesehen nicht wirklich existenzgefährdend. Heute befinden wir uns in einer neuen Situation: Wir verfügen inzwischen nicht mehr über die freiwillige Möglichkeit zur geistigen Höherentwicklung, sondern: Wir werden gleichsam dazu genötigt, ob wir wollen, oder nicht. Das Positive daran ist: Die um sich greifenden Krisen (wirtschaftlich, gesellschaftlich, ökologisch -> gesundheitlich) könnten im Endeffekt ein Mittel zum Zweck sein, die Menschheit erstmals weitgehend zu einen. Es bedarf eines stetig wachsenden Chaos', um aufzuzeigen, dass langsam aber sicher die Zeit dafür gekommen ist, sich jenseits von Ideologie, Politik oder Esoterik/Religion auf ein einfaches - dennoch wahres - Basis-Weltbild zu verständigen, das jedem Erdenbürger einleuchten kann, wenn er/sie dazu bereit ist. In weiterer Folge kann sich so kollektiv eine neue Sicht der Dinge entwickeln, auf Basis derer die nötigen Schritte gesetzt werden. Das muss passieren. Damit zurück ins Wasser.

Inmitten des Waldsees konnte ich zum ersten Mal in aller Deutlichkeit jene kontraktile Wassermembran beobachten, über die zwar schon eine Menge an Erkenntnis vorhanden ist/war, die allerdings in das kommerziell-wissenschaftliche Getriebe keinen Eingang gefunden hat. Wie auch, bilden derart praktische Forschungsinhalte über die simplem Wasser innewohnenden Ordnungskräfte doch eher die Ausnahme. Anders formuliert: Sie sind verpönt. Folgen Sie mir weiter auf einer brisanten Suche nach den Geheimnissen, die sich hinter dem Wasser verbergen.

Im Lauf der Zeit hat es immer wieder findige Köpfe gegeben, die experimentell nachgewiesen haben, dass Zellwesen wie Sie und ich auf den Eigenschaften eines Wassers mit speziellen, dichten Eigenschaften aufbauen. So kann es nicht der chemische Stoffwechsel allein sein, der Lebensprozesse grundsätzlich möglich macht und mühelos aufrecht erhält. Bis zu jenem Sommertag auf dem Waldsee waren derartige Ausführungen für mich vielleicht sogar eine Frage des Glaubens. Immerhin war ich bis dahin nie in der Lage jene außergewöhnlichen Erkenntnisse über Wasser persönlich nachzuprüfen. Jener Badetag lieferte im Großen eindeutige Hinweise darauf, worüber ich zuvor eine Menge gelesen und nachgedacht hatte. Wenn ich Ihnen derartige Begebenheiten schildere, überkommt mich ein bedrückendes Gefühl, hinter dem sich meine persönliche Einsicht verbirgt, dass der Ablauf der Geschichte der Wissenschaften tatsächlich ganz entscheidend unter dem Einfluss menschlicher Unzulänglichkeiten steht, wie zuvor angedeutet. Allem kindlichen Forscherdrang zum Trotz wird gerade hier deutlich, dass das Ergebnis einer fortgeschrittenen Forschungsarbeit direkt mit der individuellen Disposition eines Wissenschaftlers in Verbindung steht. Zusätzlich ist der heutige Wissenschaftsbetrieb so angelegt, dass die Veröffentlichung von Ergebnissen überhaupt erst dann möglich ist, wenn man sich mit einer Gruppe von Forscherkollegen auf ein gemeinsam verfasstes Studienergebnis geeinigt hat. Dieser gruppendynamische Prozess (peer-review) formiert sich über die Jahre innerhalb einer Kultur, in der letztlich das Geldsystem und dessen innere Zwänge die Richtung vorgeben, zu diversen unüberwindlichen Glaubensbekenntnissen. Als offizielle Lehrmeinungen getarnt entwickeln diese kleinsten gemeinsamen Nenner – trotz aller Widersprüche - ein Eigenleben. Es entsteht in eingeweihten Kreisen ein Milieu, welches neuen, beweisbaren Erkenntnissen bzw. gehaltvollen Erweiterungen des Status quo praktisch kein Überleben ermöglicht. Als aktuelle Bei-

spiele wären Wissenschaftler zu nennen, die mit bestem Wissen und Gewissen festgestellt haben, dass hinter dem sogenannten Treibhauseffekt bzw. dem Klimawandel völlig andere Ursachen stecken, als sie der Öffentlichkeit täglich eingegeben werden. So besteht Grund zur Annahme, dass insbesondere kosmische bzw. solare Einflüsse unser Klima immer schon massiv beeinflusst haben, wobei heute noch eine ganze Menge an Mikrowellen-Strahlungen technischen Ursprungs den Lichtcocktail in der Atmosphäre entscheidend mit prägen. Die hohe Politik ist geneigt stets auf das den Massen am leichtesten einimpfbare Szenario zu setzen, das ein Maximum an finanziellen Einkünften in die Staats- respektive Welt(bank)kassen zu spülen in der Lage ist. Selbstverständlich trägt der betonierende Mensch das Seine dazu bei, dass sich Wassermassen immer wilder in Bewegung setzen! Experten, die weiter gegen das Kohlenstoffdioxid in die mediale Schlacht ziehen, dürften aber wohl andere, monatlich anhand des Gehaltszettels nachvollziehbare Beweggründe haben, diesem Unsinn weiter die Rüberleiter zu machen. Nicht viel anders ist es in jedem einzelnen Fachgebiet. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein drastisches Beispiel aus der Vergangenheit anführen, dessen ernste medizinische Auswirkungen erst heute erkennbar werden. Dr. Gilbert Ling gelang bereits in den 50-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts auf dem Gebiet der Zellforschung ein faktischer Durchbruch. In mehreren Experimenten war es Dr. Ling gelungen nachzuweisen, dass die bis dato aktuelle Theorie von den Transportaktivitäten innerhalb der Zellmembran (Natrium-Kaliumpumpe) einer Erweiterung bzw. Generalrevision bedurfte. Nach Dr. Lings Versuchen war klar, dass es sich bei Körperzellen nicht um kleine, dumme Wasserbeutel handeln konnte, sondern um hochkomplexe Wunderwerke, die in ständiger Wechselwirkung mit den besonderen Eigenschaften des Zellwassers ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen. Der neue Ansatz stieß binnen kürzester Zeit weltweit auf reges Interesse. Ling wurden Forschungsetats und Anerkennungen zuteil, wie man sie sich als Wissenschaftler nur wünschen kann. Er ging bald auf Vortragstournee, und es hatte eine Zeit lang den Anschein, als ob sich im Bereich der Zelltheorie ein Umsturz ereignen könnte. Was wir parallel betrachten sollten, ist die Entwicklungsgeschichte der Pharmaindustrie, die in jenen Jahren ebenso ihre ersten kommerziellen Gehversuche unternahm. Während sich die Pharmaindustrie Mitte des vergangenen Jahrhunderts still und heimlich dazu aufmachte, einem Wissenschaftler nach dem anderen einen ehrbaren Brotberuf anzubieten, ebte der Beifallssturm um Dr.

Lings bahnbrechende Erkenntnisse allmählich ab. Als die Mehrheit der Unterstützer Dr. Lings mit Bedacht auf die eigene wirtschaftliche Situation auf die Seite der wissenschaftlich-kommerziellen Forschung übergelaufen war, verstummte der Beifall schließlich ganz. Im Osten genauso wie im Westen! Derart unschöne Entwicklungen sind - bei aller moralischen Bedenklichkeit - verständlich. Immerhin baute der damals junge Industriezweig größtenteils auf jener Membran-Pumptheorie auf, die Dr. Gilbert Ling für unzureichend befunden hatte. Daran hat sich bis heute wenig (nichts, Anm.) geändert. Dr. Ling ist dieser Tage, sollte er noch leben, ein uralter Mann. Seine Erkenntnisse sind aktueller denn je, verbleiben jedoch bis auf Weiteres in der wissenschaftlichen Versenkung. Details zu dieser beispielhaft dargestellten Entwicklung finden Sie in der „Geschichte des globalen Gehirns XIX“ von Howard Bloom in „Die Wissenschaft und die Verwerfungen der Massenpsychologie“, nachzulesen unter <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/6/6605/1.html>

Nicht genug damit, dass der Korporatismus eine unbarmherzige Eigendynamik über den Planeten bringt. Es liegen der momentanen Situation Motive zugrunde, die allzu menschlich sind. Echter wissenschaftlicher Fortschritt kann in Wahrheit nur aus ernsthaftem Zweifel entstehen, wie Peter Plichta feststellt. Wo liest man heute von schwerwiegenden Zweifeln an naturwissenschaftlichen Erklärungsmodellen? Anders gefragt: Wer täuscht sich gerne? Beziehungsweise: Wer wird gerne enttäuscht? Hier möchte ich erneut ausholen und den Bonner Neurologen, Kinder- und Jugendpsychiater *Dr. Michael Winterhoff* (\* 1955) erwähnen, dessen Erkenntnisse uns weiterhelfen können. Dr. Winterhoff arbeitet seit bald 25 Jahren in seinem Fachberuf und analysiert das veränderte (!) Verhalten der Kinder unserer Zeit. Während eines seiner Vorträge fiel mir als ehemaliger Profisportler ein Begriff auf, den ich hier näher beleuchten möchte. Dr. Winterhoff spricht von einer psychischen Funktion, die Kinder in frühen Jahren erlernen sollten, um im späteren Leben ihre gesellschaftlichen Aufgaben erfüllen zu können: Er nennt diese wichtige Fähigkeit *Frustrationstoleranz*. In Zeiten, in denen man sich zu jeder Gelegenheit viel Erfolg wünscht, einander permanent positiv bestärkt und am liebsten jedermann stets ein Gewinner sein möchte, macht sich dieser Begriff keine dicken Freunde. Nichtsdestotrotz getraue ich mir zu sagen: Wenn ich in meinen acht Jahren im Weltcup der Snowboarder etwas gelernt habe, dann Frustrationstoleranz. Wie gesagt: Ich war bei den

größten Rennen bestenfalls Zweiter und weiß, wovon ich spreche. Die Frustrationstoleranz ist es, die uns die Kraft gibt, im Fall einer Niederlage einen neuen Anlauf zu wagen. Die Frustrationstoleranz ist es, die uns alte Konzepte über Bord werfen lässt, weil wir wissen: Wir können uns neue erarbeiten. Die Frustrationstoleranz ist es, die trainiert wird, wenn Ihnen ein New Age-Ratgeber empfiehlt sich täglich zu blamieren. Die Frustrationstoleranz ist es, die eingeübt wird, wenn buddhistische Mönche ein in wochenlanger, mühevoller Arbeit gestreutes Sandbild am Ende mit einer Feder vom Platz fegen, und es in den Fluss kippen. Momentan erwacht eine ganze Heerschar von Wissenschaftlern - egal, welcher Disziplin - täglich mit einem flauen Gefühl in der Magengegend, weil vielen insgeheim längst klar ist, dass sie in absehbarer Zeit eine Enttäuschung erleben werden. Unter der medialen Oberfläche werden Begriffe wie Paradigmenwechsel, Neuorientierung und Bewusstseinswandel längst diskutiert. Das wissenschaftliche und politische Establishment stemmt sich allerdings mit aller Macht gegen den Lauf der Dinge. Dabei gibt es sie auch heute noch, die gekonnten Zweifler, rücksichtslosen Querdenker und gnadenlose Skeptiker. Sucht man nach ihnen, finden sich auf den ersten Blick wirre Menschen. Menschen, die einem unter Umständen sogar suspekt erscheinen. Doch urteilen wir nicht zu früh. Schließlich wurde uns, seit wir leben, liebevoll der Kopf gewaschen. Die Suche nach diesen neuen Ansätzen, die zumindest das Potenzial haben, uns auf den nächsten Level der Zivilisation zu bringen, ist verwirrend, zeitaufwändig und mühsam. (Der aktuell vollzogene Pfad ist allerdings mit noch viel mehr Leid verbunden. Anm.) Der Aufbruch ins Neuland erfordert vom Suchenden nicht nur eine Menge an Toleranz sowie den festen Wunsch nach wahrer Erkenntnis, sondern - und dies ist die am schwierigsten zu erfüllende Aufgabe: Diese Suche verlangt die Auseinandersetzung mit sich selbst. Sie hinterfragt die ureigensten, innersten Vorstellungen/Vorurteile (!) über die Beschaffenheit der Welt: IHREN Glauben. Geht es darum, fundamentale Erkenntnisse wie jene eines Peter Plichta in ihrer vollen Tragweite zu erfassen, ist der Suchende womöglich dazu aufgerufen, Einkehr zu halten. Andernfalls prallt sogar dieser mathematisch bewiesene Ansatz an der pragmatischen Ignoranz einer ansonsten hoch intellektuellen Person ab. Allein schon des lieben Status wegen.

Der Aufbruch findet primär im Geiste statt. Er lässt allerdings auch das Seelenleben nicht unberührt. Insbesondere dann, wenn es gilt, sich trotz allen persönlichen Widerstandes konsequent auf ein wissenschaftliches Gesamtwerk einzulassen. Sofern die hinter großen Erkenntnissen stehende Person dann womöglich zusätzlich als brisanter Charakter erscheint: An der Substanz der Erkenntnis ändert dies nichts. Der geistigen Entwicklung eines Suchenden stellt sich also zusätzlich die eigene Persönlichkeitsstruktur in den Weg! Von einem Berufswissenschaftler, der auf Basis neuartiger Erkenntnisse erstens persönliches Versagen einzugestehen hätte und zweitens, als Folge daraus, den wissenschaftlichen Triumph einer Person zu überlassen hat, die er unter Umständen unsympathisch findet, dem wird ein beinahe unvorstellbares Maß an menschlicher Größe abverlangt. Aber: Gerade diese menschlichen Qualitäten sind es, welche heute und in naher Zukunft mehr denn je gefragt sein werden. Derartige, letzten Endes psychosoziale Mechanismen gehören zu den schwersten Ketten, die der menschlichen Erkenntnisfähigkeit ans Bein geschmiedet sind. Nur wenige Menschen verfügen über ausreichend geistige Kraft - andernorts als Heiliger Geist bezeichnet - und sind damit stark genug, sich aufgrund einer tieferen Einsicht vom aktuellen Wissenschaftsgetriebe abzuwenden. Derartige Fälle gibt es immer wieder. Davon werden Sie allerdings aus den Massenmedien kaum je erfahren. Aus meiner Sicht ist es so, dass den etablierten Denkern in naher Zukunft ohnehin die Worte fehlen werden. Was uns heute als „alternativ“ oder „revolutionär“ verkauft wird, sind bloß aktuellere Versionen derselben, langfristig untauglichen Zugänge. Wir sind heute aufgerufen unsere Perspektiven grundlegend neu zu fassen. Nur über eine REVISION ist es möglich, die momentane Position konstruktiv zu hinterfragen. Revolutionen treiben den Teufel mit dem Belzebub aus ...

### ***„Euch geschehe nach eurem Glauben!“,***

wie Jesus es auf Erden ausgedrückt hat. Bei der in Logion 22 (Thomas-Evangelium) angesprochenen Notwendigkeit zur Veränderung der Wahrnehmung, handelt es sich wohlgerne nicht um ein passivblindes Vertrauen in die Obrigkeit bzw. in Gottes lenkenden Eingriff. Es geht dabei auch nicht um jene Form von Glauben, die von Kirchenfürsten mit dem fehlerfreien Nachsprechen diverser Bekenntnisse eingefordert wird. Meinem Verständnis nach geben Jesu Worte einen Hinweis darauf, dass jeder Mensch aktiv an seiner Einsicht zu arbeiten hat. Allein die in diesem Buch vorgeschlagene Neuausrichtung

der eigenen Perspektive kann annähernd zu jenen Zuständen führen, die der Menschheit in Aussicht gestellt werden. Gehen Sie davon aus, dass wir tatsächlich in der besten aller Welten leben. Nicht aus einem stofflichen, auch nicht aus einem geistigen, genauso wenig aus einem streng seelisch fixierten Blickwinkel trifft diese Behauptung zu. Aber: Aus der Sicht des Menschen betrachtet ist es so - wir leben in der besten aller Welten. Wir erfahren heute weder eine Welt, für die wir nie geschaffen wurden, noch haben wir irgendwo am Weg bis hierhin die Abzweigung versäumt. Das kulturelle Wesen Mensch erntet gerade am eigenen Leib, im eigenen Geist, in der eigenen Biologie, die Früchte seiner mentalen Entwicklung. In Wahrheit war es schon immer so: Aus Erfahrung wird man klug. Und: Der nächste Level erwartet uns.

Zum Abschluss dieses Kapitels möchte ich Sie noch auf eine Tatsache hinweisen, die allein dazu geeignet ist, unsere aktuellen Sichtweisen herauszufordern: Die Quallenart *Craspedacusta sowerbii* besteht zu 99% aus Wasser. Diesem Tier ist es dennoch möglich, sich im Meer fortzubewegen. Die entscheidende Frage lautet: Wie kann eine Qualle ohne jegliche Muskel- oder Nervenzellen unaufhörlich ihren Schirm kontrahieren? Sie werden die Antwort im Wasser und seiner kontraktiven Membran finden. (nach Dr. Peter Augustin)

Der Leser wird verwundert sein, welche Inhalte unter der Überschrift WASSER Platz finden. Ich habe hier ganz bewusst den Versuch unternommen, alltägliche psychosoziale Prozesse aufzuzeigen, die weit über übliches wissenschaftliches Denken hinausführen. Dafür aber der aus Wasser(stoff) gebauten Wirklichkeit bedeutend näher kommen. Immerhin ist bis zum heutigen Tag kein plausibles Modell vorhanden, welches in der Lage ist, die grundsätzliche Funktionsweise des menschlichen Denkens (Bewusstseins) umfassend zu erklären. (Lesen Sie sich ein in die Experimente von Benjamin Libet; Anm.). Aktuell bemüht sich die Gehirnforschung nach wie vor, Denkprozesse aus einem neurobiologischen Blickwinkel zu ergründen: Denken als Ergebnis biochemischer Vorgänge im Stoffwechsel unzähliger, vernetzter Nervenzellen. Dabei enthält gerade unser Gehirn das meiste Wasser! Der Gegenbeweis nach Dr. Augustin zur aktuellen, „trockenen“ Neurobiologie lautet: Botulintoxin, das wirksamste bekannte Gift der Natur, blockiert sämtliche Nervenverbindungen/Synapsen. Unter dem Einfluss dieser höchst giftigen Substanz, die heute als Botox insbesondere die Gesichtsmuskeln der hohen Sozietät ermatten lässt, müsste das Denken eines Menschen

vollends versagen. Tatsächlich bleibt jedoch die Gehirnaktivität bzw. die Empfindsamkeit eines mit Botulinustoxin Vergifteten bis zum Tod aufrecht! Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass sich das Rätsel um unser Gehirn bzw. das menschliche Bewusstsein erst entschlüsseln lässt, wenn wir das dreifache Medium WASSER in die Betrachtung mit einfließen lassen. Nicht von ungefähr kommt bei religiösen Riten der Geist Gottes symbolisch im Wasser über den Menschen.

Ehrt mir das Wasser.

## Revision 4

Das Kapitel *REVISION 3* hat Ihnen bereits Hinweise auf die hintergründige 1 geliefert. Sie soll das Sagen haben im Universum. Nun, wie können wir uns das vorstellen? Ganz einfach. Damit das universale Geschehen nach allen Richtungen planvoll abläuft, existiert ein unbestechliches Gesetz, dessen Aufgabe es ist, im Durcheinander der vergeistigten Informationseinheiten (Bits) für Ordnung zu sorgen. Nur so können am Ende klare Fronten herrschen, wie sie anhand von ca. 30 Naturkonstanten heute messtechnisch abgesichert sind. Würde man sich über das WIE hinausgehend ernsthaft die Frage nach dem WARUM stellen, klängen die logischen Erklärungsmodelle wie folgt:

Der geistvolle Inhalt des Kosmos besteht schlicht aus dem Wesen der Eins. Das Gesetz der unverrückbaren Eins dient für jedes informelle Geschehen in Raum und Zeit als grundlegendes Ordnungsprinzip, damit alle Dinge unter Berücksichtigung dieser Norm ihrer Wege gehen. Sie merken es längst. An diesem Punkt kommt Sprache an ihr Ende. Wechseln wir also die Pferde. Naturmathematisch ausgedrückt strukturiert das Wesen der 1 das universale Geschehen in zwei einander gegenüberliegende, sich ergänzende Teilbereiche a) und b).

## Teilbereich b

## Teilbereich a

Teilbereich a) ist das zahlenbezogene Geschehen in der Welt von der 1 nach außen in die ganze, ganzzahlige Unendlichkeit, ohne den Wert unendlich jemals zu erreichen:

**1**, 2, 3, 4, 5, 6, 7, ...

Teilbereich b) ist das zahlenbezogene Geschehen in der Welt von der 1 nach innen in die geteilte, gebrochene Unendlichkeit, ohne den Wert null jemals zu erreichen:

... 1/7, 1/6, 1/5, 1/4, 1/3, 1/2, **1**

Beide Teilbereiche - zur Rechten der 1 die ganzzahlige, große Unendlichkeit, zur Linken der 1 die gebrochene, kleine Unendlichkeit - sind ihrer Anzahl nach exakt gleich stark besetzt und mathematisch umgekehrt (kehrwertig) miteinander verknüpft.

0 ..., 1/5, 1/4, 1/3, 1/2, **1**, 2, 3, 4, 5, ...  $\infty$

(b)

(a)

Die unteilbare Eins gibt in ihrer Eigenschaft als fundamentale Bezugseinheit, als Einsheit, die grundsätzliche Struktur des Kosmos vor. Die 1 ist der strukturelle Hintergrund dafür, dass die Welt der sich in einem unendlich großen Raum nach außen hin ausbreitenden ganzen Zahlen in geordneter Reihe bleibt. Ebenso sorgt das Wesen der 1 dafür, dass die Welt der sich in einem endlich ausgedehnten, aber unendlich fein strukturierten Punkt nach innen einbreitenden, gebrochenen Zahlen, Bestand hat. Theoretisch gilt

**Materie x Raum = 1**

**Energie x Zeit = 1**

Das bedeutet: Materie und Raum sind Dasselbe. Bloß umgekehrt. Energie und Zeit sind Dasselbe. Bloß umgekehrt. Gehalten sind diese 4 Entitäten (Ganzheiten) von einer einzigen logischen Regel, die lautet

# Anzahl x Zahlenordnung = 1

ALLES geschieht auf Basis der Struktur der 1. Das Wesen der 1 gibt den zwei Aspekten des Atoms a) Hülle und b) Kern deren Eigenschaften vor.

Teilbereich a) repräsentiert seinen Eigenschaften nach EXAKT die Welt der Elektronen auf den Schalen des Atoms und damit die Welt der Strahlung/des Lichts/des Geistes, für deren Beschaffenheit es zuvor keine konsistente Erklärung gegeben hat.

Teilbereich b) repräsentiert seinen Eigenschaften nach EXAKT die Welt des Atomkerns, der Protonen, und damit die Welt des Schalls/des Tons/der Materie, für deren Beschaffenheit es bisher keine befriedigende Erklärung gegeben hat.

Wie bitte? DAS soll ´s gewesen sein? Richtig. Als Einstieg in die Materie genügt das vorab. Eilige springen nun bitte weiter auf S. 172 . Wirklich Interessierte lesen Details über

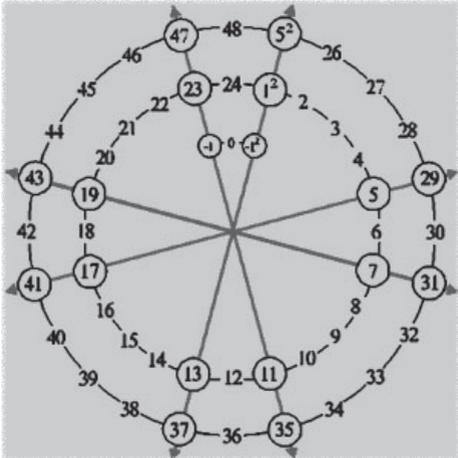
## Das Wesen der Information

Der Begriff *Information* ist heute wissenschaftlich aktueller denn je. Angefangen bei Quantenphysikern wie Dr. Zeilinger, über Zellbiologen wie Bruce Lipton bis hin zu Mathematikern, die sich aufgrund der neuesten Erkenntnisse aus den Lebenswissenschaften mit Begriffen wie „intelligenter Evolution“ auseinandersetzen: Sie alle sprechen immer deutlicher davon, dass es im Endeffekt die Information in Raum und Zeit ist, also der Geist, der Atome zu dem macht, was sie sind. So unterscheidet sich etwa ein Baum von einer ihm zu Leibe rückenden Kettensäge nur dadurch, dass innerhalb der Materie andere Informationszustände wirksam sind. Mit Peter Plichtas Erkenntnissen, die ich Ihnen im Laufe dieses Buches in kleinen, integrativen Dosen näherzubringen gedenke, öffnet sich nun eine 4-dimensionale Zahlenwelt, in der die wissenschaftlichen Eliten bei der experimentellen Umsetzung ihrer (dreidimensionalen) Gedankengänge immer zielloser umherirren. Dabei könnte man es so einfach halten:

Das letztlich hinter allem wirksame geistige Prinzip drückt sich selbst in der Materie über das Wesen der Zahlen aus. Die Tatsache, dass nicht nur die kleinste ganze Einheit der Materie (Atom), sondern auch die kleinste Einheit der Energie (Lichtquant) in gekörnter, stückhafter Form vorliegt, liefert einen ersten Hinweis darauf, dass die Natur das Wesen ganzer Einheiten, respektive ganzer Zahlen, kennt. In Wahrheit ist es der allumfassende Logos bzw. Gott selbst, der sich unter Anwendung des Wesens der Zahlen, beginnend mit der 1, für uns in erfahrbare, stoffliche Form bringt. Naheliegend ist, dass es eine grundsätzliche Ordnung geben muss, an der sich sämtliche Bits und Bit-Familien orientieren, damit bei der Unmenge an durch den Raum schwirrenden Zahlenwesen kein Unsinn herauskommt. Das scheinbare Chaos im Kosmos benötigt eine aus jedem Mittelpunkt entspringende Ordnung, an der sich das Geschehen im Raum ausrichtet. Welche Form der Ordnung hatten Sie gewählt, wenn Sie den Antrieb verspürt hatten, ein Universum zu erschaffen? Denken Sie daran: Die gewählte Ordnung sollte möglichst einfach, schlüssig, und aus sich selbst existent sein; am besten so einfach wie -I, 0, I, II, III, ... oder inhaltlich ident: -1, 0, 1, 2, 3, ... (und deren Umkehrung).

Teilbereich a) -1, 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, ...  $\infty$  stellt also nun EXAKT den ewigen Ablaufplan für die Welt des Lichts/der Elektronen dar. Bleibt die Frage, wie es passieren konnte, dass derart Einfaches keinem der mit noblen Preisen überhäuften Wissenschaftler bisher aufgefallen ist? Wie konnten Generationen von Forschern allesamt so blind sein, diese für Peter Plichta aus dem Überblick erkennbaren, deutlichen Hinweise auf ein unendlich fein strukturiertes Ganzes zu übersehen? Dazu ist geschichtlich anzumerken, dass sich die Naturwissenschaften zu jeder Zeit nur insofern entwickelt haben, als es der jeweilige Stand der Mathematik zugelassen hat. Einem der universalen Einheit nahekommenden Verständnis der Natur steht auch heute noch ein mangelhaftes Wissen vom Wesen und der Realexistenz der Zahlen entgegen. Die Theorie der Mathematik des 21. Jahrhunderts, die sämtliche technischen Neuerungen erst möglich gemacht hatte, ist Peter Plichta zufolge unvollständig. Wie schon mehrmals im Lauf der Geschichte liegt der Fehler in einem völlig unterschätzten Bereich menschlicher Erkenntnisfähigkeit, der so naheliegend ist, dass er ob seiner allgemeinen Akzeptanz über jeden Zweifel erhaben scheint. Zumindest auf diesem, scheinbar allereinfachsten Gebiet der Zahlentheorie, wähte sich die Wissenschaft sattelfest. Doch es kam anders: Sie haben in

der Schule gelernt, es gibt nach heutiger Ansicht unter den natürlichen (!) Zahlen gerade und ungerade, also zwei große Gruppen von Zahlen. Peter Plichta weist nach, dass es drei unterscheidbare Zahlengruppen sind, deren Ursprünge jeweils in der 1, in der 2 und in der 3 liegen. Zwischen allen diesen Zahlen thronen Wesenheiten mit besonderen Eigenschaften: die Primzahlen. Diese sind nur durch sich selbst und die 1 teilbar. Die 1 gilt heute per Definition als nicht-prim. Plichta weist nach, dass die 1 die erste Primzahl ist, da auch die Primzahlen ihren Ausgang in der 1 nehmen. Die Eins ist demzufolge die erste in der Folge der Primzahlen. Damit komme ich zu der fixen Beziehung, in der das Hüllenleben sämtlicher Elemente mit den Primzahlen steht. Der Konstruktionsplan der Atomhüllen (Elektronenhüllen) wird dabei grundlegend von Primzahlen getragen. Zum besseren Verständnis lernen wir nun das Zahlen neu. Schreiben wir die Zahlen so an, wie die Natur sie verwendet zur Organisation der Welt des Lichts / der Strahlung / des Elektromagnetismus (siehe nächste Seite). Elektronen umkreisen den Atomkern, also muss auch die dahinter wirksame Ordnung zyklischer Art sein.



Das Primzahlkreuz

Wie Sie am Primzahlkreuz (PZK) ablesen können, befinden sich zu Beginn der kreisförmigen Anordnung der natürlichen Zahlen sogenannte Primzahlzwillinge (PZZ). Der erste PZZ liegt um die 6, ein weiterer um die 12, dann einer um die 18 und der vierte um die 24, wobei mit der 25 die nächste Zahlenschale eröffnet wird. Hier kann tatsächlich von Schalen die Rede sein, denn die spezielle, zyklische Anordnung der Zahlen liefert das erste Mal in der Geschichte der Menschheit EXAKTE strukturelle Einblicke in den Aufbau der Elektronenhüllen atomarer Gebilde. Anschaulich dargestellt im (rotierenden) PZK wird der Menschheit offenbar, WARUM die Atomhüllen der Elemente mit ihren rasenden Elektronen, die den Atomkern umschwirren, GENAU SO geartet sind, wie die Wissenschaften es heute unter enormem technischen Aufwand feststellen - ohne das Gemessene je tiefer verstanden oder hinterfragt zu haben. Im Rahmen chemischer Prozesse hat jedes Element zum Ziel, auf seiner äußersten Schale exakt 4 Elektronen-zwillinge (8 Elektronen) sitzen zu haben. Man vergleiche dazu die Position der Primzahlen im PZK, welches diese Bedingung wiedergibt - tatsächlich: vorgibt. Damit ist die chemische Eigenschaft der Edelgasschale erreicht und das atomare Gebilde ist in seinem kontaktfreudigen Hüllenaspekt zufriedengestellt. Das Atom möchte - und kann - dann keine weiteren Bindungen mehr eingehen. Was vor Plichta ein ebenso großes Rätsel war, ist die Antwort auf die Frage, warum sich gerade auf der untersten, innersten Schale der Atomhüllen nur ein einzelnes Elektronenpärchen einnistet; ohne jeglichen erkennbaren Grund. Die Frage nach dem WARUM GENAU SO wagte niemand zu stellen, da sie ohne Chance auf Beantwortung in den universitären Gemäuern verhallen musste. In Bezug auf das einzeln innenliegende Elektronenpärchen stand über die Jahre die gängige Definition des Primzahlbegriffes, die in einer Nebenregel besagt, die 1 sei keine Primzahl, dieser Einsicht unüberwindbar im Weg. Der erste Primzahlzwilling, den die Null quasi spiegelt, lautet  $(-1 / +1)$ , wie Plichta nachweist. Allein aufgrund dieser Tatsache kommt auf der innersten Schale eines Atoms nur ein Elektronenpärchen zu sitzen! Durch Verkennung des Wesens der einfachsten aller Zahlen war es bis dato unmöglich, exakte Antworten auf (nach wie vor) offiziell ungelöste Fragen zu geben.

**Zusammenfassung:** Notiert man die natürlichen Zahlen unter besonderer Berücksichtigung der Primzahlen aufsteigend in zyklischer Form, so ergibt sich eine Struktur, die von ihrem Entdecker Dr. Peter Plichta als Primzahlkreuz bezeichnet wird. Die Primzahlzwillinge geben dabei EXAKT wieder, wie sich mit dem komplexer Werden der Elemente die Elektronen anordnen. Weitere verblüffende zahlentheoretische Details ersuche ich selbst nachzulesen. Es liegt viel Arbeit vor Ihnen. Nur eines noch: Aus dem Primzahlkreuz ergibt sich erstmals eine Sonderstellung der 10, wie wir sie *anhand* unserer Hände und Füße vorfinden. Damit ist auf Basis einer Handvoll Zahlen eine REVISION eingeleitet, die zuerst unseren Zahlenbegriff erneuern und in weiterer Folge unsere gesamte Sicht der Dinge auf den Kopf stellen wird. Die unteilbaren Primzahlen als Geistwesen im Raum dienen dem Kosmos um einen Punkt (Atom) herum gleichsam als Wirbelsäule, an der sich ein geordnetes, zyklisches Zahlengeflecht etabliert, das die Naturgesetze für die Materie in sich trägt. Damit werden aus dem Primzahlkreuz jene Größen ableitbar, die die Wissenschaft seit Jahrhunderten aus aufwendigen Experimenten gewinnt (Eulersche Zahl  $e$ , Kreiszahl  $\pi$ , Lichtgeschwindigkeit  $c$ , etc.) Machen Sie sich vorerst kein allzu großes Kopfzerbrechen darüber. Derartige Gedankengänge sind für die meisten Menschen völlig neu und ungewohnt. Ziemlich jeder, der in diese „vergeistigte Materie“ eindringt, fühlt sich anfangs etwas benommen, weil sich die eigene Sicht der Dinge, die eigene Wahrnehmung, mit wachsender Einsicht nach und nach verändert. Die konsequente Beschäftigung mit derart substanziellem Wissen führt den gesunden Skeptiker immer wieder an einen Punkt, an dem er meint, demjenigen, der diese Gesetzmäßigkeiten entdeckt hat, ein Bein stellen zu können. Bekanntlich ist über Zahlen alles auf diese oder jene Art belegbar oder herzuleiten – mit Verweis auf das bereits angesprochene, beliebte Mittel der Statistik. Darum geht es hier allerdings nicht. Plichta betrachtet als Naturwissenschaftler nur das, was nachweisbar vorhanden ist. Quantensurrealisten verdrehen bereits an diesem Punkt erstmals die Augen; Abzählbares gibt es ihrem relativen Verständnis von der Welt nach überhaupt nicht. Plichta hingegen erfasst Strukturen durch Abzählen exakt, etwa die Anzahl der 20 Aminosäuren, aus denen sich alles Leben aufbaut. In weiterer Folge denkt er zahlenlogisch in diese hinein, anhand ihrer absoluten Beschaffenheit. So wird ersichtlich, dass sich sowohl innerhalb der Ordnung der Elemente, als auch innerhalb der Ordnung der Aminosäuren dieselben (modulararithmetischen) Gesetze verbergen. Was sofort ins

Auge sticht, ist die Tatsache, dass sich die 80 - Wasserstoff (1) tanzt stets aus der Reihe - natürlichen stabilen Elemente nach ihren Eigenschaften in vier Gruppen á (1+19) unterteilen lassen. Genau sind es ihrer Beschaffenheit nach sogar vier Gruppen á 1+(2+17) Elemente. Auch das Leben - vom zellkernlosen Bakterium bis zu den Säugetieren - baut auf genau 1+(2+17) Aminosäuren auf. Für die gesamte Pflanzenwelt gilt dieselbe Regel.

**Einschub/Kritik:** Prof. Dr. Rudolf Taschners Bestseller „Zahl, Zeit, Zufall“ (Ecowin Verlag) enthält neben interessanten Gedanken über unsere Vergänglichkeit auch einen groben Schnitzer. Als der findige Mathematiker nachzuweisen versucht, dass sich die Kombination der 1+19 Aminosäuren im Urmeer durchaus zufällig ergeben haben könnte, übersieht er, dass 2 der 19 L-Aminosäuren doppelt asymmetrische Zentren aufweisen, womit 4 Spiegelformen existieren. Von diesen 4 Versionen müssten nach gängiger Argumentation, dass sich die jeweiligen Spiegelformen gegenseitig quasi auffressen, 2 übrig bleiben. Wir finden aber bloß eine davon! Damit löst sich Dr. Taschners Versuch einer Erklärung in warme Luft auf.

Geklärt ist diesbezüglich gar nichts. Solange man Pflichta übersieht. Indem dieser erkennt, dass sich sowohl innerhalb der Ordnung der Elemente, als auch innerhalb der Ordnung der Aminosäuren dieselben (modulararithmetischen) Gesetze verbergen, sind plötzlich völlig real die Zahlen mit im Spiel. Jene Zahlen, die bekanntlich in der 1 ihren Ursprung nehmen. Damit wird weder Neues erfunden, noch Altes in ein ideologisches Schema gepresst, sondern bloß im Verborgenen ewig Bestehendes aufgedeckt. Zweifel an Neuem sind notwendig, sinnvoll und berechtigt. Ich kann Ihnen jedoch versichern: Noch in jedem einzelnen Punkt, in dem ich meinte einhaken zu können, musste ich klein begeben. Aus der individuellen, menschlichen Position heraus sind diesen Erkenntnissen die wenigsten Experten der Gegenwart gewachsen. Nicht deswegen, weil sie kognitiv überfordert wären. Das Problem ist, dass sich jede Faser des fachkundigen Leibes sträubt einzugestehen, dass der profitable Wissenszug mit den klügsten Köpfen an Bord der ersten Klasse soeben dabei ist in einen Kopfbahnhof einzulaufen. Kopfbahnhöfe haben die Eigenschaft, einen Zug zum Stillstand zu bringen, bevor er erneut mit frischen geistigen Gütern beladen in die Gegenrichtung ausfahren kann. Derzeit geht nicht mehr viel, wie heftig die Mächtigen die Stellwerke in diesen Tagen

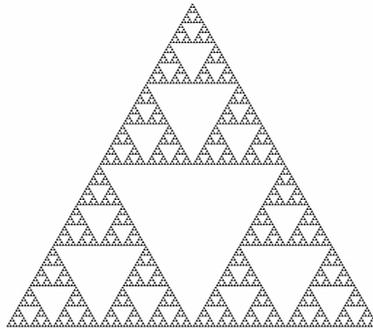
auch bedienen. Das Chaos wird weiter zunehmen. Womöglich kommt es sogar zu gewaltsamen Umstürzen, die doch nur mehr vom Selben bringen würden. Oder wir erleben letzte Versuche, die aufwachende Bevölkerung über Verchipung und/oder Zwangsimpfungen weiter auf Spur zu halten. Was auch immer. Danach dürfte die Perversion bald ihren Höhepunkt überschritten haben, weil die Biologie partout nicht mehr mitmacht. Die Leute dürften in dieser Phase wegsterben wie die Fliegen. Und dann, sobald sich genügend Menschen den hier vorgebrachten Konzepten zugewandt haben, wird in aller Einfachheit umgedacht werden. Eine REVISION wird stattfinden. Doch damit nicht genug.

Teilbereich b)

0 ...  $1/7$ ,  $1/6$ ,  $1/5$ ,  $1/4$ ,  $1/3$ ,  $1/2$ , 1

Der nächste Schritt dieser schlichten Einführung in die Fundamente der Naturwissenschaften der Zukunft möchte Sie nun mit Teilbereich b) auf jene zweite Zahlenordnung hinweisen, die die Welt der Atomkerne beherrscht. Stellen Sie sich dazu eine Situation vor, wie sie jeder vom Billard her kennt. Sie eröffnen das Spiel und stoßen die weiße Kugel an. Wie Sie wissen, erfolgt ein Aufprall des weißen Spielballes auf die Gruppe der ruhenden, bunten Kugeln. Mit einem lauten Knall gibt die auftreffende weiße Kugel ihre kinetische Energie ab, woraus sich über die Spitze des angestoßenen Dreiecks ein Bewegungsszenario entfaltet, das sich unserer direkten Wahrnehmung entzieht. In solch einem Fall bemühen wir die Mathematik. Die letzten, offensichtlich unterscheidbaren Einzelkollisionen jener sich am Ende des Ablaufes nur mehr langsam bewegenden Kugeln sind für die heutige Physik kein großes Problem. Je mehr sich der nach Antworten suchende Mensch nun aber dem Anstoß, dem ersten ursächlichen Impuls, nähert, desto unübersichtlicher wird das Geschehen auf der Tischplatte. Selbst, wenn jede Kugel (Wasserstoffkern) einen stabilen Körper darstellt und während des Ablaufs keinem stofflichen Wandlungsprozess unterliegt: Ab einem sehr frühen Zeitpunkt der rechnerischen Annäherung an den ersten, in der Vergangenheit weit zurückliegenden, vermuteten „Knall“ wird ein Begriff strapaziert, der zumindest die menschliche Konzeptlosigkeit treffend ausdrückt: Chaos. Mit Plichta steht nun fest: Auch das komplexeste, scheinbar vom Chaos durchwirkte Geschehen ist alles andere als wirr. Besuchen Sie dazu folgende Internetseite und das dort verfügbare Chaosspiel. Hier erfahren Sie per Mausclick, welche Ordnungsstruktur sich wundersam

aus dem augenscheinlichen Chaos ergibt: <http://www.jgiesen.de/ChaosSpiel/Chaos.html> . Die Gesetzmäßigkeit, die Stoßprozesse bzw. Atomkerne steuert, ist letzten Endes ebenso schlicht und einfach auf dem Wesen ganzer Zahlen aufgebaut. Die Ordnung des stoffgefüllten dreidimensionalen Raumes entspringt der einfachsten geometrischen Anordnung der Anzahlen 1, 2, 3, usw. und birgt ebenso eine dezimale Ordnung in sich.



Das Pascal-Sierpinski Dreieck

Leben - unser Leben - findet genau an jener Stelle statt, an der sich die Wirklichkeit aus ihrem unendlichen, wahren Aspekt in endliche, fassbare Form wandelt. Das erhebt jede Form von Materie zu einem erlebbaren Ausdruck der Unendlichkeit (Gottes).

Der Mensch als leiblich-seelisches Wesen befindet sich exakt in der Mitte. Was bleibt, ist die Gewissheit, dass ALLES in bester Ordnung ist. Es kommt drauf an, was WIR draus machen ...



Grafik nach Walburga Posch,  
[www.zahlengfluester.de](http://www.zahlengfluester.de)

Die Welt der Materie (symbolisiert durch das Dreieck) mal der Welt des Geistes (symbolisiert durch das PZK) = Eins

**Die Materie ist der Geist. Bloß umgekehrt.**

## Ausblick

Das bisher Vorgebrachte ist jedoch fernab jeglicher Esoterik dazu in der Lage, Phänomene zu erhellen, bei deren Verständnis die aktuelle Forschung im Dunklen tappt. Ein Beispiel: Heute gilt der Zerfall radioaktiver Elemente als praktisch unbeeinflussbarer, zufälliger Vorgang. Seitdem der US-Physiker Jere H. Jenkins am 25. August 2008 eine Neuanalyse zweier Langzeitexperimente aus den 1980er Jahren veröffentlicht hat, besteht Grund zur Annahme, dass z. B. das Isotop Silizium-32 in seinem Zerfall Schwankungen unterliegt: Über ein Jahr gesehen sind Variationen im Strahlungsverhalten des Silizium-32 Kerns ableitbar. Erklärbar sind diese Variationen Jenkins zufolge damit, dass sich der räumliche Abstand zwischen Erde und Sonne innerhalb eines Jahres verändert, wobei über die Jahre gesehen synchrone Abweichungen an den Mittelwerten der Messdaten entstanden sind, die diesen Schluss nahelegen. Zwar konnten Jenkins und seine Kollegen damit die Einflussgröße Sonne klar erkennen, nähere Erklärungen stehen allerdings - abgesehen vom üblicherweise strapazierten Teilchenzoo - in weiter Ferne. Plichtas Wissen um die verborgene Struktur der 1, welches zu unendlichen Primzahlräumen um Atome herum führt - hier: Sonne, Siliziumkern - legt den Schluss nahe, dass elektrophysikalische Phänomene generell für das gesamte Universum viel bedeutender sein dürften als der vermeintliche Einfluss der Gravitation. Jedes elektrische oder magnetische Ereignis im Kosmos wechselwirkt über den 4-dimensionalen Primzahlraum in die Unendlichkeit hinein. Eine These, die von den experimentellen und theoretischen Arbeiten der Herren Dipl.-Ing. Hans-Joachim Zillmer sowie Dr. Albert Vollmer tatkräftige Unterstützung erfährt ... Bitte selber nachlesen unter <http://science.orf.at/science/news/152722>

Sie fragen sich, was Sie persönlich von diesen seltsamen Erkenntnissen haben? Dazu ein weniger theoretisches Beispiel: Vielleicht haben auch Sie im Winter 2007/08 aus den Medien von der KIKK-Studie erfahren, einer Forschungsarbeit, die die bislang aussagekräftigsten Ergebnisse zum Krebsrisiko bei Kindern lieferte, die in der Nähe eines Atomkraftwerks leben. „Das wichtigste Resultat: Krebskranke Kinder wohnen häufiger in der Nähe von AKW als gesunde Kinder. Und: Je näher jemand am Reaktor wohnt, umso größer ist das Krebsrisiko. Für unter Fünfjährige ist es im 5-km-Radius um über 60 Prozent erhöht, das Risiko für Leukämie sogar um knapp 120 Prozent.“

Seitdem streiten sich die Experten. Die eine Seite wiegelt ab, um ihr im Zuge der CO<sub>2</sub>-Hysterie aufgewärmtes Atomstrom-Geschäft nicht in Verruf zu bringen. Die andere Seite schürt Ängste vor den AKW als Atom-Krebs-Werke. Kernphysiker, die als Fachleute in Sachen Strahlung erklären sollten, wie es sein kann, dass Menschen Schaden nehmen, obwohl an ihrem Wohnort keine radioaktive Strahlung messbar vorhanden ist, greifen sich ratlos an den Kopf. Erst über die mit Plichta verfügbare Sichtweise von Atomen bzw. Subteilchen als Mittelpunkte, deren Informationspotenzial sich als vierdimensionale, primzahlcodierte Zahlenhülle bis in die Unendlichkeit erstreckt, wird schnell klar, dass auch streng wissenschaftlich die Verflechtung der Wirklichkeit eine bedeutend engere ist, als wir heute wahrhaben wollen. Die gesundheitlichen Folgen der dabei auftretenden Wechselwirkungen sind jedenfalls eindeutig belegt. Machen Sie mit diesem Wissen, was immer Sie möchten. Etliche Seiten zuvor habe ich mich bereits zu den Vorgängen in den Teilchenbeschleunigern dieser Welt geäußert. Sie lasen von mir die laienhaften Worte, dass das Allerkleinste dort bei seiner Erforschung zertrümmert werde.

Nun gehe ich daran, die Sinnhaftigkeit dieser Anlagen aus der Sicht des KOSMOTORIKers grundsätzlich in Frage zu stellen. Wenn wir Menschen letztlich von demselben Geist in seiner materiellen Erscheinungsform umgeben sind, stellt sich die Frage, warum wir – im Rund bei CERN – immerfort Geist aufeinanderschießen? Um dieser Aussage weiter Gewicht zu verleihen, möchte ich Ihnen Ausschnitte aus einem schriftlichen Gedankenaustausch mit zwei hoch wissenschaftlich arbeitenden Zeitgenossen (ich nenne sie hier Walter und Bernhard), die sich direkt am CERN an der Entschlüsselung der letzten Geheimnisse dieses Universums abmühen, nicht vorenthalten. Eine Diskussion mit den Teilchenphysikern lief auf folgende Wortspende meinerseits hinaus, aus der der wertvolle Leser entnehmen kann, welche Geistes Kinder diejenigen sind, die dort ihrer surrealen „Arbeit“ nachgehen ...

„Walter, im Gegensatz zu dir werde ich hier vorerst nicht persönlich beleidigend werden, sondern mich sachlich mit deinen Erklärungsversuchen befassen: Im CERN wird also, wie du sagst, eine *„kontinuierliche Suppe aus physikalischer Energie“* tröpfchenweise beschleunigt und in der Folge zur Kollision gebracht. Mit anderen Worten: „CERNologen“ haben eine *„kontinuierliche Suppe“* vor sich, und möchten mehr über den Ursprung dieser Suppe, ihre Herkunft, Werdegang und

zugrunde liegende Rezepturen erfahren. Man nehme also mehrere Erbschen aus der Suppe, und noch ein paar, beschleunige die beiden Grüppchen, und knalle sie aufeinander – Knallerbschen. Die dabei gewonnenen „Ergebnisse“ sollen dann dazu in der Lage sein, der Köchin/dem Koch beim Kochen behilflich zu sein? Soviel dazu. Einer weiteren Überlegung dürfte es sicher wert sein, ob es auf Dauer Sinn macht, die geistige Welt (Spiritualität) von der stofflichen Welt zu trennen („in ihren jeweiligen Domänen der Gültigkeit belassen“), wie du es einforderst. Nicht ich zwingt etwas ineinander, wie du meinstest, sondern deine Sichtweise spaltet von vornherein ab. Tatsächlich werden diese einander bedingenden Bereiche (Geist und Materie, Anm.) von der etablierten Naturwissenschaft auseinander gezwungen. Natürlicherweise sind sie untrennbar miteinander verbunden – unteilbar, wie´s die Art der Primzahlen ist, die im Hintergrunde wirken. Anders als du handhaben dies die Herren Heim und Plichta. Sollten dir diese Namen bis dato unbekannt sein, so mach´ dies jenen zum Vorwurf, die dir deren Ansichten bis heute vorenthalten haben. Zurück zur Kernfrage/Cernfrage: Finden sich exakt die Kollisionen, die der LHC (Teilchenbeschleuniger, Large Hadron Collider) isoliert ermöglicht, irgendwo in der Natur? Ich ersuche um eine klare Antwort. Dass Naturgesetze omnipräsent und grundsätzlich wirksam sind, ist auch mir nicht entgangen. Dass der Mensch aus dieser ziemlich engen Corsage nicht einfach aussteigen kann, und eigentlich ständig nur am Erfinden und am Entwickeln von etwas ist, das schon vorhanden ist, kann ich hier voraussetzen. Sobald du aber beginnst, dich aus deiner fachspezifischen Sicht abfällig zum Thema Wasser zu äußern, dürfte die Luft für dich äußerst dünn werden. Aus dieser mentalen Sackgasse kannst du dich auch nicht mit dem Versuch herauslavieren, das Problem in den Bereich der Linguistik (Sprachwissenschaft, Anm.) zu verschieben. Studiere besser erst einmal die Arbeiten von Gilbert Ling, Peter Augustin oder F.-A. Popp. Erst danach würde ich es wagen, die Aussage, das Wasser sei ein Werkzeug des Geistes, ins Reich der Metaphern zu verbannen. Der Geist ist für dich also nicht mehr als eine „große Mustererkennungs-und-verknüpfungsanlage“. In Bezug auf den (angewandten, Anm.) menschlichen Geist hast du sicher Recht. Seine Existenz leugnest du immerhin nicht, auch wenn dir diesbezüglich nicht recht viel mehr einfällt als: ein Schnitzel zu essen. Das nenne ich geistige Qualität! Da lässt man dich weiß-ich-wie-lange studieren, und angesprochen auf den (menschlichen) Geist fällt dir nur ein, dass der Mensch nach der Einnahme einer Mahlzeit auch mal einen Haufen

setzen muss, damit sein Gehirn arbeitet. Dein Gehirn versteigt sich bei alledem indirekt dazu, mir „*brilliante Dummheit*“ zu unterstellen, obwohl du das Lebenswerk eines Peter Plichta, auf den ich gerne verweise, noch überhaupt nicht kennst. Eines Mannes, der als einer der höchstgebildeten Menschen unserer Zeit gelten darf und Schubladen-denker wie dich gerne zum Frühstück einnimmt. Falls dir dieser Name lieber ist: Befasse dich doch mit den Arbeiten des Theoretischen Chemikers Jan C. A. Boeyens, der – ohne Plichta auch nur zu erwähnen – dessen Gedankengänge weiterführt und praktisch bestätigt. Zum Abschluss weise ich noch einmal darauf hin, dass wohl in jedem Atom Intelligenz stecken muss, weil eben sämtliche Theorien zum Anbeginn des Lebens völlig unzureichend sind. Damit wird jedoch nicht automatisch jedem menschlichen Gedanken die Absolution erteilt (unbedingt intelligent zu sein, Anm.), bloß weil das zugrunde liegende Gehirn aus Atomen besteht, nein: Auch Schwachsinn hat seine Existenzberechtigung. Im Gegensatz zum Atom verfügt der Mensch nämlich über die Möglichkeit, sich so oder anders zu entscheiden. Du hast dich für deinen Weg entschieden, und nennst ihn Grenzgang? Übersieh ´ halt nicht den Moment, an dem es gilt abzusteigen, von einem zu Tode gerittenen Pferd ... Schönes Wochenende.

@ Bernhard: Also, wenn ich dich richtig verstanden habe, sagst du tatsächlich: Jemand, der einen 7 Kilometer langen Tunnelring in die Erde baut, und da drinnen mit ungeheurem Energieaufwand und enormen Temperaturen hantiert, der bewirkt eigentlich gar nichts? Interessant. Wozu dann das Ganze? Damit du Arbeit hast? ;) LG "

Zitat Ende

(eine Antwort steht bis dato aus)

Die Auswirkungen der mentalen Scheuklappen des (wissenschaftlichen) Establishments werden heute im Gegenzug von stetig wachsenden Horden im Privaten Suchender mit aller Inbrunst auszugleichen versucht. Die Esoterik boomt. Die Befassung mit mehr oder weniger greifbaren Innerlichkeiten sei diesen Lichtwesen in Menschengestalt gegönnt. Jeder Mensch mag der persönlichen Erleuchtung nachkommen, so gut er kann. Eine provokante Anmerkung sei dennoch gestattet: Esoteriker halten zwar gerne ihre Köpfe zwischen die Sterne, die Beine haben dabei allerdings den Kontakt zum festen Erdboden

verloren. Bezugnehmend auf eine fehlgedeutete quantenelektrodynamische Weltansicht lässt die esoterische Massenbewegung heute die absurdesten Ansichten von der Realität entstehen.

**Wahr ist:** Quantenphysiker teilen uns mit, dass sich Materie im Kleinsten in Abhängigkeit vom Beobachter verhält. Jeder Mensch hat folglich eine andere Form von Materie vor sich. Freilich bleibt ein Stein ein Stein und eine Banane eine Banane. Dennoch ist der Einfluss des menschlichen Geistes insbesondere auf die eigene Materie seit Jahrzehnten wissenschaftlicher Standard. Dieser Umstand, falsch verstanden, ist wiederum für eine wachsende Anzahl „Erleuchteter“ ein gefundenes Fressen und führt dazu, dass dem menschlichen Geist Aufgaben zugesprochen werden, denen er so nicht gewachsen sein kann. Esoquantisches Gequatsche hin oder her: Der Mond dort oben bleibt völlig unbeeindruckt, auch wenn für einen Moment lang kein einziger Quantensurrealist an ihn denken sollte. Dafür bin ich persönlich sehr dankbar. Also bleiben Sie gelassen, sollten Ihre Bestellungen beim Universum bisher nicht vor der Tür gestanden haben, und, im Gegenteil, immer wieder unwillkommene Ereignisse eintreten; diese sind unbedingt notwendig. Schließlich wächst der Mensch an seinen Aufgaben. Solange, bis er eines Tages genug gelernt hat, um die in ihm selbst schlummernde Aufgabe wahrzunehmen. Für mich ist klar, dass jeder Mensch seiner geistigen Reifung entsprechend Einfluss auf die Materie ausübt. Es kommt allerdings einer Überheblichkeit gleich, zu meinen, der menschliche Geist allein generiere den Kosmos und alles darin Befindliche grundsätzlich. Wir sind Schöpferwesen, bleiben dabei aber Menschen. Greift ein Mensch durch das geistige Formulieren einer Absicht in den Informationsgehalt der Materie ein, so verändert sich das subtile Verhalten der Substanz. So läuft beim Einen das Projekt bzw. die Arbeit wie geschmiert. Beim Anderen spießt und klemmt es die ganze Zeit, obwohl beide augenscheinlich das Gleiche tun. An ebendieser Möglichkeit, Materie zart zu beeinflussen, setzen die unterschiedlichsten Technologien an, die etwa bei der energetischen Wasseroptimierung zum Einsatz kommen. Was sich hier am Markt abspielt, ist höchst amüsant und viele Menschen ernten heute bereits die Früchte ihrer dreisten Eingriffe. Die Kunst der gezielten, manipulativen Einflussnahme, etwa im Bereich der Radionik, sollte meiner Erfahrung nach vorrangig nicht darin bestehen, irgendeine Form von sensationellem Effekt zu erzielen. Im besten Fall sollte mit Bedacht auf die „Spielregeln“ der Natur (Polarität, Reundanz, etc.)

vorgegangen werden. Andernfalls ist die Gefahr groß, dass die Beteiligten bei aller Euphorie über die erzielten Resultate einer Täuschung erliegen. Einer Täuschung, die sich zwar als mittelfristige Besserung darstellen kann, die jedoch das Vertrauen in die hintergründige Ordnung weiter untergräbt. Das dicke Ende kommt für viele noch, die auf alles bauen, nur nicht auf die eigene Physis.

Doch auch in anderen Grenzbereichen der Forschung sind die praktischen Fortschritte der Gegenwart nicht viel mehr als mediale Sprechblasen. So hat der ORF im März 2010 erfreulicherweise davon berichtet, dass das Human Genome Project, die Entschlüsselung des menschlichen Erbguts, aus heutiger Sicht viel Lärm um nichts gewesen ist. Andere Medien berichteten damals in überheblicher Manier davon, Forscher wie Greg Venter würden sich gleichsam als Schöpfer betätigen, weil sie DNA-Bruchstücke von einem Bakterium in ein anderes verpflanzen. Dies käme der Erschaffung neuen Lebens gleich. Mit derartigen Aussagen konfrontiert, weiß ein KOSMOTORIKer: Um die Erschaffung neuen Lebens würde es sich handeln, wenn der Genetiker sämtliche nötigen Elemente in einer wässrigen Lösung ansetzen, umrühren, hineinspucken, einen Zauberspruch aufsagen, und das Gemenge aufschütteln würde, um eine funktionstüchtige, das heißt, lebendige Zelle zu kreieren. Das ist den Herrn Genetikern natürlich bei Weitem nicht möglich. Was von Zauberlehrlingen wie Greg Venter betrieben wird, ist bloß das Neuzusammensetzen von Bestandteilen, die allesamt natürlichen Ursprungs, und zu diesem Zweck aus ihrer Ordnung gerissen worden sind. Derart aktive Menschen gebärden sich wie Zuckerbäcker, die ein paar natürliche Zutaten zu einer Torte vermengen, um am Ende zu rufen: „Ich habe Mehlspeise erschaffen!“ In letzter Zeit ist es aus dieser Ecke der Forschung auffallend still geworden. Warum wohl?

Der Mensch hat gerade erst damit begonnen, jene Ordnung zu erkennen, die hinter dieser Welt verborgen liegt. Wir werden in Zukunft nicht nur hinsehen und messen, sondern ganz bewusst die feinen Details wahrnehmen, und diese in grenzenloser Begeisterung überdenken. Bevor die Menschheit weitere bedeutende Fortschritte erzielen kann, wird die Welt auf Basis von Plichtas Erkenntnissen ein weiteres Mal unvoreingenommen entdeckt werden. Wo werden Sie stehen? Im Burnout 3.0 oder auf Seiten der Inspiration 4.0? Es liegt an Ihnen. Sie entscheiden. Sie ziehen die Fäden, in Ihrem eigenen inneren und äußeren Universum. Sie haben die Wahl.

## REVISION 5 - Quintessenz

Sie werden mir beipflichten, wenn ich anmerke, dass die hier ausbreiteten Konzepte im allgegenwärtigen Zustand einer zunehmenden Verhausschweigung des Menschen, um das Wort Verdummung nicht strapazieren zu müssen, eher schlechte Voraussetzungen vorfinden. Nur Wenige sind heute überhaupt in der Lage, ein Buch dieser Stärke durchzuackern, und sinnerfassend zu integrieren. Aus mir bis dato nicht erfindlichen Gründen ist es mir jedoch zugefallen, die ersten kleinen Denkschritte dieses dritten Anlaufs der Europäischen Aufklärung in ein Symbol umzumünzen. Das Zahlenmännchen (ZM) ist bei aller Harmlosigkeit die tragfähige Brücke, die uns aus den Abgründen der Sinnleere geleiten kann. Es ist der strukturierte Pfad, der aus den Wissenssümpfen herausführt. Es ist der mentale Anker über dem Urgrund der Unendlichkeit. Es ist als banale Skizze die 1 (erstes Bein), die 2 (zweites Bein), die 3 (Rumpf und Arme) und darüber die 4 (Kopf inklusive Haartracht). Das sich daraus ergebende Männchen ist in Bewegung, es läuft, gleichsam gegen den Strom der Zeit.

### Wofür steht das Zahlenmännchen?

Zunächst sieht sich der Betrachter einem harmlosen Männlein gegenüber. Männlein kennt man heute; jeder hat in seinem Leben bereits tausende davon gesehen. La Linea aus dem Trickfilm zum Beispiel, oder andere Strichmännchen, manchmal sogar an einem stilisierten Galgen baumelnd. Dieses Männchen ist allerdings besonders. Es ist nicht nur eine schematische Darstellung des Menschen, sondern es enthält für den aufmerksamen Betrachter verborgene, ewige Informationen. Wenn Sie so wollen, einen Code: 1, 2, 3, 4. Die (indischen) Zahlen, die über die damalige, vor-Islamische Hochkultur der Araber ihren Weg nach Europa gefunden haben, sollten nach etwas Hirngymnastik für jedermann erkennbar sein, auch wenn kaum Phantasie vorhanden sein sollte. Man muss genau hinsehen, um ihm geistig folgen zu können. Wer die Wirklichkeit ungenau wahrnimmt, oder sich bewusst dagegen sträubt, sie exakt zu erfassen, sieht auch im Zahlenmännlein keinen tieferen Informationsgehalt. Sprachlich ausgedrückt, gibt das Männchen humorvoll einen Bewegungsimpuls wieder, bei dem eine Dreifachheit über eine Vierfachheit in Bewegung kommt, also

### **3<sup>4</sup> (sprich 3 hoch 4)**

Ausmultipliziert – also 3 mal 3 mal 3 mal 3 gerechnet – steht das Männchen für die Anzahl 81. Das ist die Anzahl der natürlich stabilen Elemente. Dazu später mehr. Die 4 steht im Kosmos für die Bewegung. Wo und wie genau? Im Atom finden wir die Dreifachheit von Neutronen, Protonen, Elektronen. Von den Elektronen gibt es genau 4 Sorten (s, p, d, f). Wir erkennen ein Muster - (1, 2, 3) hoch 4. In der Zellkern-DNA finden sich drei Stoffe: Phosphorsäure, Zucker und Base. Die Base ist mit Adenin, Guanin, Thymin und Cytosin 4-fach vorhanden. Wir erkennen ein Muster - (1, 2, 3) hoch 4. Der menschliche Bewegungsapparat besteht aus Kopf, Rumpf und Extremitäten. Diese Extremitäten sind vierfach angelegt (linker Arm, rechter Arm, linkes Bein, rechtes Bein). Wir erkennen ein Muster - (1, 2, 3) hoch 4.

Geht man ins bewegende Detail, findet man am menschlichen Körper eine Dreieinigkeit, bestehend aus Knochen, Muskeln und Gelenken. Gelenke kommen in 4-facher Ausführung vor, und zwar als Kugel-, Dreh-, Scharnier- und Sattelgelenke. Wir erkennen ein Muster - (1, 2, 3) hoch 4.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft putzen sich für uns heraus im Laufe von 4 Jahreszeiten (Frühling, Sommer, Herbst und Winter). Wir erkennen ein Muster - (1, 2, 3) hoch 4.

Ihnen ist das zu technisch? Zum Geist ist zu sagen, dass bereits Plato ihn mit den Bereichen Denken, Wollen und Fühlen als dreifach erkannt hat. Im selben Atemzug weist Plato darauf hin, dass es eine Vierfachheit ist, über die sich der Mensch im positiv-gestaltenden Handeln Ausdruck verleiht. Dies geschieht unter Einbeziehung der vier Grundtugenden Weisheit (Transzendenz), Tapferkeit (Leib), Besonnenheit (Geist), Gerechtigkeit (Seele).

Hier ist es wieder, jenes 3<sup>4</sup>-Gesetz, das uns daran erinnert, dass wir mit allen unseren Sinnen nichts anderes erleben, als das Ergebnis einer im Raum wirksamen, hintergründigen Mathematik. Die Seele des Menschen bleibt dennoch Mysterium. Ein tiefes Mysterium, für dessen

Erforschung uns auf Erden Gelegenheit gegeben ist. Soweit eine erste theoretische Einführung zum Zahlenmenschen. Der praktische Teil enthält eine umfassende Anleitung zu einem effektiven 3<sup>4</sup>-Körpertraining. Die Vitalfunktionen Atmung, Zentrierung und Achtsamkeit sind als dreifache, untrennbare (!) Einheit in unserem Körper erlebbar – erinnern Sie sich an die Symmetrietabelle von S. 138 . Näheres zu den Grundlagen der KOSMOTORIK finden Sie im Internet unter [www.kosmotorik.com](http://www.kosmotorik.com) . Dort stehen konkrete Videos für Sie bereit, wie Sie das erspürbare System aus drei jeweils polar angelegten Komponenten über 4 Trainingsformen - geordnet - in konstruktive Bewegung bringen: Beweglichkeit, Koordination, Kraft und Ausdauer - auf Basis des skizzierten, dreifachen Fundaments - sind DER Schlüssel zu Ihrem langfristigen Wohlbefinden. Auf intellektuelle Ebene übertragen ergeben sich analog: Flexibilität, Balance, Belastbarkeit, Beharrlichkeit (der Anzahl nach vier), womit ausgedrückt ist, dass leibliche und geistige Ebene sich zueinander in Wechselwirkung befinden: Fit? Schlau? Vital? Die Zeit ist reif. Machen Sie sich ein natürliches Muster zunutze. Bekennen Sie Zahl und profitieren Sie von geordneter Bewegung. Echte Ganzheitlichkeit beginnt HIER.

**[www.kosmotorik.com](http://www.kosmotorik.com)**



Zusätzlich ist am ZM abzulesen: Die unendliche Viertdimensionalität des Raumes ist laut Plichta in der dreifach angelegten Materie abgebildet. Analog: Auch die individuelle geistige Welt eines Menschen, sein Denken – symbolisch: sein Kopf - kommt in der ihm eigenen Körperlichkeit zum Ausdruck. Das geistig-emotionale Geschehen bildet sich im und am Körper ab, aus physiologischer Sicht beginnend im Gehirn; Körpersprache -> Haltung.

Vgl. dazu DHS Dirk-Hamer-Syndrom; Germanische Neue Medizin. Die Vier(tdimensionalität) des Geistes prägt sich ein im Körper in der Dreifachheit von Psyche -> über Gehirn -> hin zu Organ: „Das Geistige verstofflicht.“ (Plichta) Ob Sie wollen, oder nicht. Aber Vorsicht! Strahlungen und Vergiftungen als Krankheitsursachen gibt es nach wie vor; sobald aber ein DHS im Gehirn nachweisbar ist, liegt im bezogenen organischen Bereich ein konfliktbeladenes Regulationsgeschehen vor. Das ist so. Ärzte verlieren heute ihre Approbation, wenn sie derartiges Wissen verbreiten. Auch das ist so.

Außerdem: Der Entschluss eines Menschen, kosmotorisch in Bewegung zu kommen, entspringt dem Kopf, als geistiger Impuls. Analog dazu: Auch der physikalische Impuls für eine körperliche Bewegung wird mit dem massereichen Kopf durch ein Nachvorneigen desselben eingeleitet. Der Massenschwerpunkt verlässt die Unterstützungsfläche (Fußsohlen), woraufhin der Körper nach vorne kippt. Daraufhin müssen nur noch die Beine mitmachen.

Die Botschaft dieses Buches ist simpel: Die geordnete Auseinandersetzung mit der funktionellen Vielfalt des menschlichen Bewegungsapparates bringt uns den Geheimnissen des Universums wohl um etliche Schritte näher, als das Milliarden verschlingende Betreiben gigantischer, unpersönlicher Teilchenbeschleuniger. Von der KOSMOTRIK werden Sie als ganzer Mensch beansprucht, gefordert und gefördert: leiblich, geistig, seelisch. Fernsehwerbung wird ´s dazu aber vorerst wohl keine geben, mit dem Slogan *bewusstes Training ist unser Gebet*. Aber die Zeiten ändern sich gerade. Wer weiß, vielleicht kommt auch das noch ...

## **3<sup>4</sup> ist - wie erwähnt - 81**

81 ist, wenn man so möchte, darüber hinausführend die Anzahl der stabilen chemischen Elemente, aus denen unsere Welt besteht. Die Welt der stabilen Stoffe beginnt mit Position 1, Wasserstoff, und endet abrupt bei Bismut (Position 83). Da in diese - Skeptiker mögen sagen: willkürliche - Festlegung auf die Anzahl 81 sowohl riesige Zeiträume (über Halbwertszeiten) als auch stoffliche Minimalveränderungen (über Isotopie) hineinspielen, könnte ebenso von 92 natürlichen Elementen ausgegangen werden, wobei im Universum nur 83 davon in nennenswerten Mengen vorkommen. Worüber kein Diskussionsbedarf bestehen dürfte, ist die Tatsache, dass sich innerhalb der ersten 83 Elemente zwei Stabilitätslücken ergeben, und zwar an den primzahligen Positionen 43 und 61. Zwei Elemente in dieser Ordnung, nämlich 43 Technetium und 61 Promethium (Sie erinnern sich an die leeren Seiten im Buch), sind ebenso radioaktiv, zerfallen also, und können deshalb natürlicherweise als nicht vorhanden bezeichnet werden. Die 81 kann insofern als Zahl für das große Ganze, für den stofflichen Kosmos in seiner untrennbaren Ganzheit verstanden werden. Wer nun geistig einen Blick über die Grenzen der Materie hinaus wagen möchte, und sich nicht schon bei der Definition stabiler/instabiler Elemente heillos verstrickt, darf sich überlegen, wie das gehen könnte. Während Sie vielleicht noch am Grübeln sind, findet das umfassend gebildete Genie (Peter Plichta) hier eine elegante Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen unserer Welt zu werfen. Denn genau aus dieser 81 kann mithilfe der 1 erneut der Kehrwert gezogen werden. Es gilt schlicht, die 81 in Bezug zur 1 als Zahl für die Ganzheit/Einheit, zu setzen. Wir nehmen hier also die Anzahl der natürlichen stabilen Elemente und kehren sie um:

## **1/81**

Ich empfehle, sich die Sache einfach so vorzustellen, wie wenn ein Pullover verkehrt herum angelegt würde. (Hierin bin ich übrigens Meister. Anm.) Von innen, verkehrt herum betrachtet, sieht die Strickware logischerweise völlig anders aus, als von außen, auf den ersten Blick besehen. Erst nach erfolgter Umkehrung wird die jeweils andere Seite sichtbar. Nicht anders ist es hier. Stülpen wir sie also um, die Welt der dauerhaften Stoffe, und sehen wir uns an, wie beim Erstellen der universalen Einheit vorgegangen wird:

$$1/81 = 0,0123456789(10)(11)(12)(13) \dots$$

Hinter dem zufälligen Chaos der Wirklichkeit liegt eine Ordnungsstruktur verborgen, die besticht. **Und das ist erst der Anfang.** Rechnen Sie sofort nach! Ihr Taschenrechner spuckt ein anderes Ergebnis aus? Richtig. Er ist, wie die meisten Menschen auch, nicht in der Lage, seine Programmierung, seine Einstellung, seine Haltung zu umgehen. Ein Taschenrechner kann (und darf) rechts vom Komma ausschließlich Zahlenwerte kleiner 10 angeben. Ähnlich, wie Akademiker ihrer Programmierung nach bereits an der Aufgabe scheitern, sich auf eine Anzahl für die stabilen Elemente bzw. Isotope zu einigen. Aus besagten Gründen erscheint beim Taschenrechner eine Periode ohne die Ziffer 8. Obige Gleichung ist mathematisch einwandfrei. Die innerliche, umgekehrte Materie fördert eine perfekte Ordnungsstruktur zutage. Hinter der sichtbaren Welt wirkt ein einfacher, aus sich selbst heraus existierender Bauplan. Dieser ist in Zahlen gehalten, sogar im 10-er System. Damit sind die Zahlen 1, 2, 3, usw., wenn auch hintergründig, so doch völlig real im Spiel. Wir SIND Zahlenmännlein, eingebettet in eine Zahlenwelt, die hinter der materiellen Kulisse pulsiert.

## **ALLES ist in ORDNUNG. Nur anders.**

Es liegt an uns, diese Wirklichkeit (an-) zu erkennen. Sie bestmöglich zu integrieren. Das Auseinanderdividieren der Materie, genannt Naturwissenschaft, hat uns bis hierher gebracht. An den althergebrachten Konzepten festhaltend, werden wir theoretisch noch ein Stückchen weiterkommen. Lebenspraktisch stehen wir allerdings bereits vor einer unüberwindbaren Hürde, gebaut aus Bequemlichkeit und Ignoranz. Das vertrauensvolle Anrennen dagegen dürfte in zunehmendem Maße schmerzhaft werden. Es ist jedoch erlaubt. Jeder, wie er meint. Jeder für sich und die Seinen. Glauben Sie ruhig weiter an den Zufall als den Meister über IHR Leben. Es soll mir recht sein. Aber jammern Sie Ihren Mitmenschen in naher Zukunft bitte nicht die Ohren voll, wenn´s schmerzt. Einverstanden? Wer verstanden hat, macht mit beim Übergang ...

## ... von „(Be)zahl´ , kaputter Mensch!“

Sie können dieses Buch jetzt für immer schließen und weiter unbeindruckt Ihrer Wege gehen. Dazu müssten Sie es vollbringen, alles bisher Gelesene als Unsinn abzutun. Dass dies im Rahmen des Möglichen liegt, beweisen Millionen Akademiker Tag für Tag, in ihrer mehr oder weniger aufrechten Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Gelingt es Ihnen nicht, den Gehalt dieses Buch bis hierhin im Handumdrehen zu entkräften, dann versuchen Sie doch, meine Person aufs Korn zu nehmen. *Ad hominem*, also nicht am Inhalt, sondern am Überbringer und an dessen Reputation herumzudeuteln, war immer schon eine beliebte Option, wenn es an Argumenten mangelte. Damit werden Informationen, Ideen und Meinungen in der Öffentlichkeit nach wie vor wirkungsvoll verunglimpft. Ein Beispiel gefällig? Denken Sie an das gegenwärtige Bild von Dr. J. Haider, das man seit seinem Unfalltod an 10/11 (so die offizielle Version) wieder und wieder in Ihren Kopf gepflanzt hat. Richtig. Der umtriebige Herr war offensichtlich ein alkoholisierter, Männer liebender Raser mit einer - sogar für Österreichische Verhältnisse - herausragend korrupten Karriere. Und wer schon als Mensch nichts wert ist, DAS ist übrigens menschenverachtend, der hat wohl auch inhaltlich nichts zu bieten. Um die Wirksamkeit dieses Spiels weiß der gesteuerte Medienapparat, und er nutzt es virtuos. Diejenigen, deren Ideen am ehesten das Zeug dazu haben, den Menschen zu nützen, werden vom Establishment geschickt als Populisten, Nazis, etc., ins Abseits gedrängt. Wenn das nicht reicht, kommen andere, effektivere Mittel zum Einsatz, wobei der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Es dürfte Ihnen leichtfallen, meine Integrität anzuzweifeln. Ich habe auch tatsächlich kaum etwas ausgelassen in meinem Leben; war bis dato nie sonderlich erfolgreich, nach üblichem Ermessen. Dennoch ist mein Leben auch heute noch so bunt, dass Sie mir jede politische Farbe zuweisen, meine Ansichten in jeder ideologischen Ecke abstellen können. Zusätzlich fände sich bestimmt etwas Anrühiges in meiner Vita. Das Schöne an meiner derzeitigen Situation ist: Egal, was Sie über mich denken oder sagen: Es ist mir gleichgültig. Ich wäre sogar weiterhin zufrieden mit einem Leben, in dem ich den Rest meiner Tage ausschließlich Schulmöbel vertrage. Das erhält mich wirtschaftlich am Leben und versetzt mich in eine Situation, in der ich denken und aussprechen kann, was immer ICH für richtig halte. Es berührt mich also nicht wirklich, wenn sich Menschen dazu entscheiden, weiter Krieg zu führen gegen ihre inne-

re und äußere Umwelt. Diese Dinge liegen im Zuständigkeitsbereich jedes einzelnen Betroffenen. Ich habe keine große Lust, mich weitergehend einzumischen. Es geht mir gut. *Unser Kampf* ist dennoch ein gemeinschaftliches Projekt.

### **... zum gesunden ZAHLENMENSCH**

Sie könnten mir nach allem, was ich bis hierhin formuliert habe, aber genauso gut Ihr Vertrauen schenken. Sie könnten mir glauben, dass sich *Unser Kampf* nur dann lohnt, wenn wir gemeinsam FÜR eine Sache eintreten. **GEGEN** etwas anzukämpfen, hat in Wahrheit noch nie funktioniert. Wenn ein gewaltsamer Kampf dennoch jemals wirklich gewonnen wurde, dann aus anderen Gründen.

Gewalt, egal ob physisch, psychisch oder auf Informationsebene - als Lüge - war noch nie ein schlagendes Argument. Wahr ist: Konstruktive Gedanken und Ideen kann man nicht erschlagen. Sie sind unsterblich. Sie kommen immer wieder. Materie fügt sich; ist nahezu beliebig deformierbar. Geist nicht. Er ersteht immer wieder auf. Weil er in der Welt der Zahlen zuhause ist. Und diese ist ebenso real wie die Welt der Materie. Der Geist folgt allerdings, wie wir gesehen haben, umgekehrten Spielregeln wie die Materie. *Unser Kampf*, unsere gemeinsame Sache, für die wir eintreten, ist einfach und überschaubar. Sie steht dennoch in wissenschaftlicher, unbestreitbarer Opposition zu den Haltungen, die uns gegenwärtig auf breiter Front begegnen. Danke übrigens dafür, dass Sie mir im Geiste bis hierher gefolgt sind. Ich möchte Ihnen nun in aller Kürze einen Einblick geben in die Grundlagen einer gelingenden Gesellschaft. Eine - wenn nicht DIE - wesentliche Säule besteht in der KOSMOTORIK.

## **KOSMOTORIK® - die Lehre von der Ordnung der Bewegung**

Die KOSMOTORIK versteht sich als intellektuelles Trainingsprojekt für ganzheitlich interessierte Menschen. Sie liefert ein wissenschaftliches Weltbild, das fernab von eifernder Religiosität, von politischer Ideologie oder sonstigen unzureichenden Hilfskonstruktionen (wie Urknall oder Zufall), geeignet ist, den Menschen als das zu sehen, was er ist: Der Mittelpunkt des Universums. Mit allem, was dazugehört: mit Kern & Hülle, aus Materie & Bewusstsein. Jeder für sich & einer für den anderen. In Anlehnung an das Lebenswerk *Peter Plichtas*, einem verkannten Genie unserer Zeit, der unter anderem nachweisen kann, dass sämtliche Naturgesetzmäßigkeiten *im Menschen emulgierten* (zusammenfinden), ergibt sich ein ungeahnter didaktischer Ansatz: ..., Atome, Moleküle, Organellen, Zellen, Organe, Pflanzen, Tiere, Menschen, Familien, Gemeinschaften, Sprachgruppen, Nationen, Rassen, Kontinente, Planeten, Sonnen, Sonnensysteme, Galaxien, Meta-Galaxien, ... - sie alle sind nichts Anderes, als die *Verendlichkeit der Unendlichkeit*. Das bedeutet: Alles soeben Aufgezählte ist stofflich zugegen, damit wir die Welt inklusive unser Selbst in dieser Welt erleben können.

Ohne Materie gibt es keine Wahrnehmung. Ohne Wahrnehmung gibt es keine Bewusstheit. Ohne Bewusstheit ist kein Bewusstsein denkbar. Der Kosmos vom Allerkleinsten bis zum Allergrößten ist für uns gemacht. Der Rest liegt in unseren Händen. Aus diesen Gründen legt die Lehre der geordneten Bewegung besonderen Wert auf die Pflege der lebendigen Substanz. Je besser Ihr körperlicher Gesamtzustand, umso größer die Möglichkeiten für Ihr Bewusstsein, die Welt in ihrer ganzen Vielfalt zu erleben. Die uns dabei umgebende Materie kann am ehesten als der Ausdruck einer unfassbaren Unendlichkeit - Gottes - verstanden werden. Wir leben auf der am Wasserstoff erbauten *Innenseite des Göttlichen*, um erneut stets in die Irre führende Worte zu verwenden.

Was können Sie nun als potenzieller KOSMOTORIKer beitragen, damit der Übergang aus dem derzeitigen in eine menschengerechte Form des Lebens (und Zusammenarbeitens) für Sie persönlich möglichst reibungsfrei gelingt? Welche Möglichkeiten bietet die KOSMOTORIK interessierten Menschen, sich auf die eigene Stärke und die Stärke der Mitmenschen rückzubedenken? Denn erst auf Basis bestmöglicher

Gesundheit und Leistungsfähigkeit ist es uns als selbstverantwortliche Individuen ein Leben lang möglich, unsere Umgebung pro-aktiv zu gestalten. Helfen wir uns selbst, dann wird uns (von Gott) geholfen. Dieser Spruch ist gültig, nach wie vor. Was braucht es also zunächst, um anderen Menschen in seinem direkten Umfeld zu helfen? Freie Zeit? Sicher. Davon haben viele Menschen heute ohnehin genug, wenn sie gerade ihre Arbeit verloren haben, nur mehr in Teilzeit beschäftigt sind oder tagtäglich vor den modernen Medien versauern. Geld? Zunächst nicht. Im Sinne der Bedürfnispyramide braucht es zumindest Nahrung und Wasser. Dann kann 's eigentlich schon losgehen. Aus kosmotorischer Sicht benötigt unser Körper, gleich nach ausreichend physischer und spiritueller Nahrung, ein wirksames Maß an geordneter Bewegung, womöglich an der frischen Luft. Geordnet deshalb, damit der menschliche Körper während der Nutzung maximal profitiert, er dabei gesundheitlich tatsächlich gestärkt wird, und nicht abgenutzt. Warum KOSMOTORIKer Bewegung und Sport für fundamental wichtig halten, ist schnell erklärt: Viele Menschen enden heute im Sog ihrer eigenen vorbehaltlosen Dienstbarkeit und unbedingten Hilfsbereitschaft selbst als ausgebrannte Pflegefälle. Wir haben es auf lange Sicht gesehen zunehmend mit einem kollektiven Nullsummenspiel zu tun, dessen Bilanz erst durch persönliche Gesundheit stimmig wird. Diese Gesundheit, als geistige, leibliche und emotionale Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit verstanden, ist also das vorrangig anzustrebende Ziel - auch und insbesondere in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext. Ist die Zelle gesund, ist der Mensch gesund. Anders gesagt: In erster Linie sollte man selbst vital sein, um anderen Menschen auf Dauer eine echte Hilfe sein zu können, und nicht nach ein paar Jahren der Wohltätigkeit als Betreuer auf der gegenüberliegenden, hilfsbedürftigen Seite der Schicksalsgemeinschaft zu enden. Als Wohltäter sieht die KOSMOTORIK übrigens jeden arbeitenden Menschen, mit dessen Steuergeld andere Menschen erhalten werden. Speziell die körperliche Leistungsfähigkeit (Beweglichkeit, Koordination, Kraft und Ausdauer) eines KOSMOTORIKers ist sehr gut trainierbar, wobei der Weg dorthin bei entsprechender Umsetzung positive Effekte auf das gesamte menschliche Sein mit sich bringt. Wir gewinnen dabei an Erlebnissen, Freundschaften, Selbstwert. Wir steigern unsere Frustrationstoleranz, etc.. Wenig aussichtsreich ist es freilich, einem endlos mit Informationsmüll überfrachteten Menschen

einen Anreiz zu liefern, die eigenen Kapazitäten neu aufzubauen. Damit ist erst in zweiter Linie die intellektuelle Leistungsfähigkeit gemeint. Vorderhand kann KOSMOTORIKern daran gelegen sein, Interessierten ein Gefühl dafür zu vermitteln, womit wir es eigentlich zu tun haben, wenn wir im täglichen Erleben unserer Mitwelt gegenüberreten. Es geht nicht zuletzt um die spirituelle Ebene, also das, was allgemein als *Glaube* bezeichnet wird. Es geht auch und insbesondere um die persönliche Sicht der Dinge, um den ureigenen Blick auf die Welt durch die individuell gefärbte Brille. Nehmen Sie diese nun zum eigenen Vorteil ab. Durch Peter Plichtas Sichtweise, auf der die KOSMOTORIK aufbaut, wird klar, dass das Universum noch Entdeckungen für uns bereithält, von denen wir heute nicht einmal zu träumen wagen. Neben seinen technologischen Durchbrüchen im Bereich der Siliziumwasserstoffe sind gerade seine wissenschaftlichen Einsichten in die verborgene Ordnung hinter den Dingen dazu in der Lage, unser Weltbild vom Kopf auf die Beine zu stellen. Was am Ende übrig bleibt, ist eine Handvoll Zahlen und die Gewissheit, dass sowohl unser Schicksal als auch wir selbst ALLES, nur keine Produkte eines bis in alle Ewigkeit ungerichteten Zufalls sind. Wesentlich an diesem Projekt ist: Sämtliche Aussagen sind für jeden Menschen, der gewillt ist exakt auf die Natur hinzusehen, jederzeit überprüfbar. Die Kernthesen können sogar jederzeit am (austrainierten) eigenen Leib nachvollzogen werden. Wo zuvor noch Aberglaube, Irrmeinungen und Ideologien ihr Unwesen trieben, hält die Logik triumphal Einkehr. Wo weltfremdes, theoretisches Gefasel nichts als Beliebigkeit mit sich brachte, steht der körperbewusste Mensch in seiner Schaffenskraft. Die logisch begründbare Einsicht, dass der Kosmos ideal angelegt ist, verscheucht das undefinierbare Hoffen auf einen Retter, der bereits längst in uns zugegen ist.

KOSMOTORIKer mühen sich nicht ab damit, eine ideale Welt, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat, in die Köpfe der Menschen hineinzupredigen. Sie stellen sich selbst in die Mitte der Geschehnisse. Nicht aus einem übertriebenen Geltungsdrang heraus, sondern in dem Wissen, dass jeder Mensch bereits der Mittelpunkt eines räumlich und zeitlich unendlichen Kosmos ist, von welchem Giordano Bruno bereits vor über 400 Jahren gesprochen hat, als ihn die Kirche als Erzketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt hat. Das Universum wurde nie geschaffen. Es ist einfach da. Für uns. Es wird geschöpft in jeder Sekunde. Auch in uns. Mal sehen, was sie im Heute mit uns anstellen ...

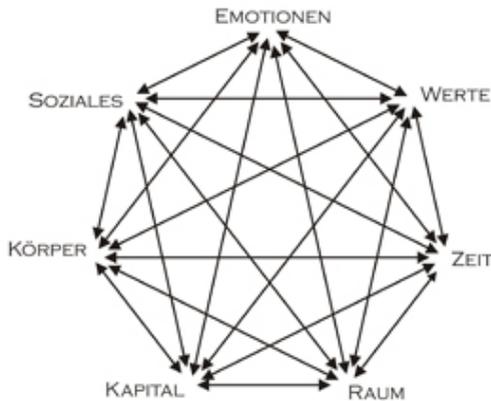
## Mens sana in corpore sano

Sie wissen, was dieser Lateinische Satz bedeutet: Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Nicht mehr und nicht weniger. Er stammt aus den Satiren des römischen Dichters Juvenal, bei dem es in ausführlicher Form heisst: *„Beten sollte man darum, dass in einem gesunden Körper ein gesunder Geist sei.“* Juvenals eigentliche Absicht soll eine Kritik an seinen betenden Mitbürgern gewesen sein, denen er vorwarf, sich mit törichten Gebeten und Fürbitten an ihre Götter zu wenden. Beten, so meinte er, solle man allenfalls um körperliche und geistige Gesundheit, nachzulesen auf Wikipedia.

Klare Worte aus dem Mund eines Mannes, der um das Jahr 100 lebte. Nahezu progressiv, möchte man selbst heute noch meinen, mit einem leichten Hang zur Idee der Selbstverantwortlichkeit. Vielleicht sogar zum Atheismus. Seitdem sind beinahe 2000 Jahre vergangen, am grundsätzlichen Wunsch des Menschen, umfassend gesund zu sein, hat sich während dieser langen Zeitspanne jedoch wenig geändert. Der menschliche Körper, wie auch der menschliche Geist, sind gerade in Zeiten virtueller Realitäten, von speicherbaren Applikationen und auslöschbaren Scheinidentitäten, nicht aus unser aller Leben wegzudenken. Wie auch? Ohne Leib sind auf Erden der Geist und eine Seele ebenso undenkbar. Genau und ausschließlich innerhalb des Körpers findet das 3-fach lebendige Zusammentreffen statt: leiblich – geistig – seelisch = körperlich. Unser Leben gleicht dabei einem Schiff auf hoher See bei seiner Auseinandersetzung mit den Naturgewalten. Die Seele entspricht in diesem Bild einem Passagier mit bestimmten Reisewünschen und Zielvorstellungen, übrigens ohne besondere Gelegenheit während der Fahrt auszusteigen. Die eigenen Emotionen beschreiben in dieser Analogie von der Schiffsreise nicht nur die Befindlichkeit des Passagiers, sondern auch die allgemeine Atmosphäre, welche auf dem Schiff herrscht. Auf der Brücke tut der Navigator seine Pflicht. Er entspricht Ihrem Wertesystem, das Ihre Positionen bestimmt. Er ist bedacht darauf, Klippen und Untiefen zu umgehen und führt ständig allerlei Messungen zur Standortbestimmung durch. Gegebenenfalls gibt er Anregungen für Kurskorrekturen, wenn auf hoher See z. B. ein Sturm aufzieht. Ihre Zeit beschreibt die Dauer und den Ablauf der Reise. Der Raum meint in diesem Gleichnis das Meer, die äußeren Bedingungen. Ihr Schiff benötigt selbstverständlich einen Antrieb. Ihr Kapital, die Ihnen zur Verfügung stehenden Mittel sowie die eigenen Ressourcen sind der Wind in Ihren Segeln, bzw. der Brennstoff in den Schiffsmotoren. Ihr Körper, das zuvor erwähnte

Fundament jeglichen irdischen Lebens, ist das Schiff. Alle Ihre Mitmenschen, Ihr gesamtes soziales Netz, bildet eine ganze Flotte unter allen übrigen, unbekannten Schiffen auf den Wellen des Ozeans. Wer jetzt noch fehlt, ist der Kapitän, der für die ganze Reise die Verantwortung trägt. Auf Basis all seines Wissens, seines Könnens, seiner Erfahrungen und seiner Intuition trifft er seine Entscheidungen. Er gibt nicht nur Anweisungen (bei einem Kapitän sagt man Befehle, ich weiß) wie „volle Kraft voraus“ oder „Maschinen stopp“. Es obliegt ihm auch, an Bord für ein gesundes Klima und eine klare Kommunikation zu sorgen, und die einzelnen Bereiche des Lebens auf dem Schiff, insbesondere im Krisenfall, zu koordinieren.

Analogie aus [www.heptagon.at](http://www.heptagon.at) , *Christa Holzinger*



Sehen Sie sich die klare 7-er Ordnung im Heptagon-System an. Nehmen Sie das übersichtliche Netzwerk wahr, und überlegen Sie, wie die einzelnen Bestandteile des Systems zu einem größeren Ganzen, Ihrem Leben, verwoben sind. Fällt Ihnen dabei etwas auf? Offensichtlich hat jede Bewegung in nur einem Bereich des Geflechts Auswirkungen auf alle übrigen. Das bedeutet, dass schon die geringste Veränderung an nur einer der 7 „Ecken“ Ihres Lebens ungeahnte Auswirkungen auf alle Übrigen haben dürfte. So einfach kann systemisches Denken dargestellt werden. Schade nur, dass junge Menschen derart klare Modelle nicht in der Schule kennenlernen.

Warum eigentlich nicht?

## Niveaubasenkung als politisches Prinzip

Es liegt mir daran auf eine Entwicklung hinzuweisen, die im gegenwärtigen Ordnungsrahmen quasi vorgegeben ist. Die Folgen daraus sind mehr und mehr spürbar, aber kaum jemand benennt die Ursache(n). Dazu möchte ich Beispiele anführen.

In Österreich wurden die letzten Jahre über die althergebrachten Hauptschulen in sogenannte Neue Mittelschulen umgewandelt. Da das jüngere, mit Kindern gesegnete Wahlvolk NEUE Entwicklungen generell lieber hat als alte – warum eigentlich? – ist der Druck, dem sich Hauptschulleiter vonseiten einer engagierten Elternschaft gegenübersehen dermaßen groß, dass sie sich genötigt sehen auch ihre Schule als Neue Mittelschule zu positionieren. Allein schon, um die Klassenanzahlen in Zukunft stabil halten zu können. Von oben wird dieser Prozess zusätzlich politisch wie medial befeuert – irgendetwas muss die Sozialdemokratie schließlich an Ergebnissen vorweisen. So wurde eine Hauptschule nach der anderen zur Neuen Mittelschule und alle Beteiligten waren vorerst damit beschäftigt, an dem NEUEN Knochen, den man in die politische Manege geworfen hatte, herumzunagen. Der Begriff NEUE Mittelschule entstammt übrigens dem Versuch, dem bürgerlichen Koalitionspartner ÖVP eine abgeschwächte Form der *Gesamtschule* unterzujubeln, was unter diesem Begriff in Österreich undenkbar gewesen wäre. Die ÖVP hielt vorerst still und der politische Partner SPÖ durfte mit dieser ideologisch gefärbten Innovation seine Klientel bei Laune halten. Was sich in diesem Zusammenhang anbietet, ist der Hinweis auf den bengalischen Springmaushusten, äh, ich meinte natürlich: auf die mexikanische Form der Schweinegrippe. Der versaute Name kam damals irgendwie nicht gut an. Schließlich will man ja auch Moslems ordentlich durchimpfen. Was lag näher, als die Bezeichnung NEUE Grippe in die mediale Schlacht zu schicken!? Die Schafe ALLER Religionen hören NEU, haben sogleich den Duft eines NEUEN Autos in der Nase, und schon ist die Welt wieder für ein paar kurze Momente in Ordnung. Ziemlich in die Hose gegangen ist das ganze Manöver dennoch. Nein, nicht für die Impfstoffhersteller. Die haben ihren Schnitt gemacht. Auch nicht für die Regierungen. Die verdienen über Steuern noch an jedem Irrsinn mit. ABER: für die zahlenden Bürger/Bürgerinnen war 's ein herber Verlust.

Zurück zur NMS: Abgesehen davon, dass sich seitdem sämtliche Neuen Mittelschulen in einem auf Dauer nicht finanzierbaren Versuchsstadium befinden, ist auch das hinter dem neuen Konzept stehende Lehr- und Lernverständnis zumindest diskutabel. Ungeachtet der Tatsache, dass die innovationsfreudige Elternschaft zunächst zu Jubelstürmen hingerissen war. Fachzeitschriften hingegen lassen an diesem Schulmodell kaum ein gutes Haar. Es sei denn, der Leser empfindet es als wünschenswert, wenn durch diesen Schultypus tatsächlich eine Angleichung der Schüler untereinander erfolgt. Angleichung, Chancengleichheit, gleichmäßig verteilter Lernerfolg? Wie wunderbar kann Schule sein! Um die kritischen Stimmen aus der Fachdiskussion zusammenzufassen: Die Neue Mittelschule führt dazu, dass vor allem die leistungsfähigen Schüler gebremst werden und sich dem Niveau der weniger begnadeten Klassenkameraden und Kameradinnen annähern. Wo der Vorteil für den Schwächeren liegen soll, wenn man die Schaffenskraft des Besseren sabotiert, diese Frage wird der Kollektivismus wohl nie beantworten können. Bemerkenswert ist: In Zeiten, in denen eine rasant wachsende Unterschicht geneigt ist, jede Form der Leistungserbringung zunächst mit Neid und Missgunst zu bedenken, kann eine bewusst herbeigeführte Demontage der Leistungsträger sogar noch als politischer Erfolg verbucht werden ... In einem demokratisch genannten System wie unserem, das Stimmen abzählt und nicht gewichtet, geht es vor jeder Wahl erneut darum, über das Vermitteln guter Stimmung politische Mehrheiten auf seine Seite zu ziehen. Und das kostet nun mal. Aber keine Sorge. Alles kommt früher oder später in Ordnung. Der Silberstreif der Hoffnung, der sich auch am Schulhorizont abzeichnet: Es ist der Staatsbankrott - systemimmanent und unvermeidbar, angesichts des herrschenden Geistes. Falls Sie diesem kurzen Beitrag über eine bedenkliche Entwicklung im Schulwesen aus emotionalen (bzw. ideologischen) Gründen inhaltlich nicht zustimmen können: Hier ein weiteres Beispiel zur automatisch erfolgenden Niveauabsenkung. Diesmal in einem umfassenderen, europäischen Kontext.

Sicher haben Sie mitbekommen, dass unsere politischen Vertreter vor gar nicht allzu langer Zeit den Vertrag von Lissabon ratifiziert haben. Die aktuelle Ausgabe des Magazins GÖD der Beamtenengewerkschaft (Ausgabe 1, Februar 2010) spricht davon in höchsten Tönen. Zum Glück kenne ich auch unabhängige Quellen. Deshalb möchte ich Ihnen hier in aller Kürze einige wesentliche Details zum Vertrag von

Lissabon kundtun. Als sorgfältiger Staatsbürger wissen Sie natürlich, dass man jeden Vertrag zunächst genauestens lesen sollte, bevor man ihn unterzeichnet. Wenn Sie meinen, unsere Abgeordneten zum Nationalrat verfahren ähnlich bedacht wie Sie, muss ich Ihnen leider widersprechen. Österreich hat ratifiziert. Sie und ich haben damit die Katze im Sack gekauft; nicht einmal der Bundespräsident und Altkommunist Dr. Heinz Fischer war „weise“ genug ein getragenes Wort der Kritik zu äußern, während Deutschlands oberster Repräsentant Horst Köhler zumindest das Bundesverfassungsgericht bemüht hat. Köhler wurde aus anderen Gründen in die Wüste geschickt. Wulff erging es nicht besser.

Damit Sie wissen, wie ernst die Lage ist, möchte ich Ihnen zu bedenken geben, dass Deutschlands führender Verfassungsrechts-Experte Prof. Dr. Karl Albrecht Schachtschneider das Vertragswerk von Lissabon klar und deutlich als „Ermächtigungsgesetz“ bezeichnet hat. Verfolgen Sie seine Vorträge im Internet, solange diese Möglichkeit noch besteht. Nun, abgesehen davon, dass den Abgeordneten zum EU-Parlament die Herausgabe einer „konsolidierten“, d. h. lesbaren, Version des Vertragswerks vor der endgültigen Ratifizierung durch alle Mitgliedsstaaten untersagt worden war, ist auch der Inhalt dieser getarnten EU-Verfassung in vielen Punkten bemerkenswert. Nehmen wir das sogenannte Zielland-Prinzip (vor Lissabon) als Beispiel. Wollte ein Produzent von Nahrungsmitteln etwa seine Waren in einem anderen EU-Land auf den Markt bringen, so hatte er die für das Zielland geltenden Bestimmungen einzuhalten. Am Beispiel Österreichs bedeutete das: Der Hersteller musste sich zur Decke strecken seine Lebensmittel in einer Qualität und Güte herzustellen, die den strengen Österreichischen Vorgaben genügen würden. Tat er dies nicht, blieben wir in Österreich von diesen Produkten verschont. Mit dem Vertrag von Lissabon wurde das Pferd nun von den Beinen auf den Kopf gestellt. Nun gilt nicht mehr das Zielland mit seinen Gesetzen als Maßstab, sondern: das Herkunftsland. Im Klartext heißt das: Jedes Produkt, jede Dienstleistung, jeder soziale Standard, der in einem Land der EU als legal gilt, muss ab sofort auch in allen übrigen EU-Staaten rechtliche Akzeptanz erfahren. Die Diskussionen über Für und Wider von „Analogkäse“ (Käse, der kein Käse ist) war dahingehend ein erster Wink mit dem Zaunpfahl.

Tatsächlich besteht die gesetzliche Grundlage Europas heute aus genau sovielen Gesetztestexten wie Ländern, die dem Vertragswerk zugestimmt haben, nämlich 28 verschiedenen. Im Laufe der Zeit werden sich nun die innereuropäischen Standards immer mehr aneinander angleichen – den wirtschaftlichen Zwängen folgend. Genau diesen Prozess wollte man ja - zum Wohle aller EU-Bürger - ins Rollen bringen. Wenn Sie allerdings in naher Zukunft immer mehr zu spüren bekommen, wie unser aller hart erarbeiteter Lebensstandard langsam aber sicher demontiert wird, obwohl eigentlich keiner unserer politischen Verantwortungsträger absichtlich destruktive Gesetze verabschiedet, dann können Sie sich darauf verlassen, dass dieser Prozess mit dem Vertrag von Lissabon zu tun hat. Das System verändert sich zusehends, während sämtliche - letzten Endes kulturellen - Standards wie von Geisterhand nach unten angeglichen werden. Übrigens lange bevor TTIP, TISA und Konsorten vor der EU-Tür standen. Die Angst davor, in absehbarer Zeit noch mehr zu verlieren, hält die Massen still.

Der Vertrag von Lissabon hält freilich noch jede Menge weiterer Überraschungen bereit. So ist die Todesstrafe auf EU-Gebiet zwar nicht vorgesehen – mit folgenden Ausnahmen im Kleingedruckten (Erläuterungen zur Grundrechtecharta): „Eine Tötung wird nicht als Verletzung des Artikels betrachtet“, wenn es erforderlich ist, „einen Aufruhr oder Aufstand rechtmäßig niederzuschlagen“. Schöne Aussichten sind das. Insbesondere, wenn man weiß, dass im Falle eines Krisenfalles, wenn sich beispielsweise ein EU-Volk gegen die Finanzdiktatur stemmt, die Armee eines anderen EU-Staates zur Wahrung von Ruhe und Ordnung sorgen darf. Raffiniert, nicht? Die Mächtigen am Planeten Erde sind nicht dumm und wissen längst, was uns ins Haus steht, wenn z. B. plötzlich die soziale Hängematte mit einem Ruck aufgetrennt wird. Das Alles findet vor dem Hintergrund statt, dass sich ein finanztechnischer Wasserkopf gebildet hat, der täglich aus Geld noch mehr Geld zu machen versucht, indem er die von fleißigen Menschen erschaffenen Werte manipuliert, damit handelt, spekuliert und für diese „Arbeit“ auch noch Unsummen einstreift. Geht das Spielchen schief, zahlt erneut das arbeitende Volk dafür - wie gesagt: Wir alle sind auch Bürgen. Wir bürgen für die kranken Machenschaften eines einseitigen „Profitismus“, der zwar sämtliche Risiken eingehen möchte, die Folgen seines Handelns allerdings anderen in die Verantwortung überträgt.

Was uns langsam klar werden sollte, ist, dass unsere Wirtschaftswissenschaften in der Vergangenheit zwar exakte Modelle für fast alle systemischen Fragen etwa einer Volkswirtschaft entwickelt haben. Ein Finanzdienstleistungssektor und dessen pervertierte Eigendynamik kommen innerhalb dieser Modelle allerdings überhaupt nicht vor. Ja, es ist sogar so, dass die Verselbstständigung der Geldschöpfung - das Geld als lukrative Schuld - auf keiner Wirtschaftsuniversität gelehrt wird. Man ist sich der Einflüsse des Geldes und seines Schöpfungsaktes nicht bewusst und harrt geblödet der Dinge, die da zwangsweise eintreten. Die gegenwärtige Situation ist zwar in unserem eigenen Wirtschaftssystem vorherbestimmt und unter der gängigen Korruption und den wechselseitigen Abhängigkeiten unvermeidbar. Damit man das Spiel mit neuem Spielgeld jedoch munter von vorne beginnen kann, gilt es Ereignisse eintreten zu lassen, denen man den Kollaps dann in die Schuhe schieben kann. Ein Gedicht dazu finden Sie ganz hinten im Buch.

## **Klimawandel? Gurkenhandel!**

Was meinen Sie dazu? Immerhin betrifft das Wetter auch Sie unmittelbar. Selbst, wenn Sie ein sturmsicheres Dach über dem Kopf haben, oder in Zukunft aktuell per SMS-Service über Gewitterstürme vorgewarnt werden: Das Wettergeschehen betrifft auch Sie. Es ist eine entscheidende Komponente Ihrer persönlichen Lebensqualität. Dazu folgende Fragen: Glauben Sie wirklich, dass Hybridfahrzeuge oder weniger heftig rülpsende Kühe die Welt vor dem Untergang bewahren werden? Denken Sie, dass der Mensch mit seinem lebenslangen CO<sub>2</sub>-Ausstoß wirklich gerade an seinem Untergang arbeitet? Was meinen Sie? Gehen wir zunächst gut 20 Jahre zurück. Damals wurden wir täglich mit neuen Horrormeldungen über die Ausmaße des Ozonlochs traktiert. Warum hört man darüber in letzter Zeit eigentlich überhaupt nichts mehr? Liegt es vielleicht daran, dass gerade zu der Zeit, als das Ozonloch weltweit thematisiert wurde, die Patente für Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe (FCKW) am Auslaufen waren? Schnell waren Experten parat, die diese Substanz nach allen Regeln ihrer Kunst als Übeltäter brandmarkten. FCKW wurde daraufhin von verantwortungsvollen Politikern weltweit geächtet. Wie der Zufall es will, präsentiert genau jener Konzern, der bereits zuvor die Rechte für FCKW innehatte und infolge des Auslaufens der Exklusivrechte

um sein zukünftiges Geschäft bangen musste, mit HFCKW-134a einen Ersatzstoff - selbstverständlich erneut patentrechtlich geschützt.<sup>1</sup> Damit wurde es um das Ozonloch rasch wieder still. Was passiert gegenwärtig? Die mehr oder weniger zuverlässigen Temperaturdaten aus aller Welt werden mit flinker Hand in riesenhafte Computer mit enormer Rechenleistung eingegeben. Diese Rechenmaschinen sind mit einer Software bestückt, die von findigen Computerexperten in Zusammenarbeit mit Klimaforschern über die Jahre entwickelt wurde, um das Wettergeschehen langfristig berechnen zu können. Stets neue Erkenntnisse über regionale wie globale Zusammenhänge führen dazu, dass sich diese Softwareprogramme der Wirklichkeit immer mehr annähern. Ich möchte Ihnen hier nun in aller Kürze dabei behilflich sein, Ihre Beine auf den Boden der realen Tatsachen zu bekommen. Halten Sie sich diese Dreistigkeit einmal klar und deutlich vor Augen: Jemand schreibt ein Computerprogramm, das regionale oder gar globale atmosphärische Abläufe über Jahre simulieren soll!? Das ist tatsächlich der Lacher des Jahrhunderts. Insbesondere dann, wenn man weiß, dass aus der Beschäftigung mit „stinknormalem“ Wasser längst bekannt ist, dass die leistungsstärksten Großrechner der Welt nicht in der Lage sind, die Dynamik des Signalaustausches, wie er zwischen einem knappen Dutzend Wassermolekülen abläuft, auch nur annähernd nachzuvollziehen.<sup>2</sup> Mit anderen Worten: Die Komplexität des Geschehens zwischen ein paar Wassermolekülen übersteigt nicht nur unsere Vorstellungskraft, sondern noch viel mehr die Kapazität der schnellsten heute verfügbaren Großrechner - und zwar bei Weitem! Es kommt sogar noch besser: Die Modelle, auf die sich das gerade entstehende „Klima-Regime“ beruft, behandeln die Erde als toten Himmelskörper - wie der Mond einer ist. Der Wasserdampf als entscheidender Faktor, die Wolken, sie kommen in den Modellen überhaupt nicht vor! Wissenschaftler, die sich der Meteorologie hingeben, haben freilich von den besonderen Eigenschaften von ein paar Wassermolekülen kaum eine Ahnung. Sie geben sich damit zufrieden, auf von Satelliten überwachte Wetterkarten zu blicken, Daten in Computerprogramme einzugeben und auf Basis statistischer Werte mehr oder weniger annehmbare Prognosen zu erstellen. Der Fairness halber sei angemerkt, dass ganz eindeutig zwischen

---

1 Gefälschte Wissenschaft, Rottenburg, 2004, S. 123 ff.

2 Das teilt uns zumindest Jürgen Schulte von der University of Michigan mit, der sich seit Jahren mit nichts Anderem befasst, als damit, dem Geheimnis von ein paar Wassermolekülen auf die Schliche zu kommen.

Wettergeschehen und Klimaentwicklung unterschieden werden muss. Das sogenannte Klima ist dabei nichts anderes als das statistische Mittel des vielfältigen Wettergeschehens, wie wir es an einem bestimmten Ort innerhalb von 30 Jahren vorfinden. Was haben Sie also konkret von statistischen Aussagen über die Klimazukunft? Was haben Sie von der Prognose eines sich über Jahrzehnte ergebenden, völlig willkürlichen Durchschnittswertes? Gar nichts. Auf jeden Fall leisten Sie für derartige „Erkenntnisse“ jeden Monat Ihren steuerlichen Beitrag.

Sie sollten sich die Sache mit dem Klima und allenfalls auftretenden Wetterextremen so vorstellen, wie wenn man Aussagen über ein Fußballstadion voller Menschen und deren zukünftiges Verhalten macht. Statistisch sind x Prozent darunter, die kriminelle Energien leben. Anteilig davon werden y Prozent tatsächlich eine gesetzeswidrige Tat begehen, soviel kann man sagen. Nur: Wer wann wo genau welchen Akt verübt, das kann kein Mensch vorher wissen. Auch kein Computerprogramm. Gerade eben (4. Mai 2008) sind in Burma furchtbare Orkane übers Land gezogen. Es gab ca. 100.000 Tote, weil man dort keine Wetterwarnungen ausgibt. Tags davor waren wieder einmal die USA an der Reihe. Es gab ebenso einige Tote, und: Ebenso keine Wetterwarnung! Die Tornados sind völlig unerwartet und plötzlich aufgetreten. Verstehen Sie, was ich meine? Wir haben die Abläufe innerhalb der Atmosphäre noch nicht annähernd begriffen! Ein weiteres Beispiel: Im Jahr 2009 war in Sachen Wirbelstürme in den USA etwa überhaupt nichts los, und niemand weiß, weshalb. Allein die Tatsache, dass sich von der Erdoberfläche gerade hinaus ins All gesehen der Wasserdampf in mehreren Schichten wiederholt am Anomaliepunkt von 4° Celsius sammelt, lässt ahnen, wie wenig wir tatsächlich wissen. Letztlich baut das gesamte Geschehen in der Erdatmosphäre auf den vielfältigen Funktionen des völlig abnormen Mediums Wasser auf. Anstatt sich ins Freie zu begeben und die Wolken zu studieren, versuchen unsere Wissenschaftler seit Jahren im Labor mit enormem technischem Aufwand künstliche Wolken zu erschaffen. Bloß: Es will ihnen nicht recht gelingen. Also werden anhand manipulierter Messdaten (Stichwort „Climategate“) politisch willkommene Sündenböcke dingfest gemacht. Deren Namen kennen Sie. *Treib-haus-gase*. Glauben Sie wirklich, dass die Atmosphäre in ihrer Gesamtheit in etwa so funktioniert wie Ihr Salatbeet, wenn Sie es mit einer Plastikfolie bedecken? In Wahrheit handelt es sich

bei den momentan Verdächtigen um harmlose Unschuldslämmer, deren mediengerechte Schlachtung in die Hände der politischen „Verantwortungsträger“ spielt. So wird der Anschein erweckt zielgerichtet zu handeln. Tatsächlich erhoffen sich die an der Macht beteiligten Kräfte aus den getroffenen Klima-Übereinkünften totalitäre Nebeneffekte, die sie die kommenden gesellschaftlichen Verwerfungen besser kontrollieren lassen. Die unsägliche Angela Merkel sprach bereits im Dezember 2009 wortwörtlich von der Errichtung eines „Klima-Regimes“. Inzwischen scheint sie umdisponiert zu haben und versucht Europa mit einer Religion zu überziehen, die darauf abzielt, auch noch den letzten Funken gesunden Menschenverstandes im Keim zu ersticken. Wir werden das aber nicht zulassen. 299 andere werden sich finden.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die die Umweltzerstörung grundsätzlich als ein von menschlichem Zutun völlig unabhängiges Geschehen betrachten. Die massive Abholzung des Planeten bzw. Verstümmelung seiner Lebensadern, der Flüsse, hat selbstverständlich massive Auswirkungen auf den globalen Wasserhaushalt. Wasser gehört nämlich in den Boden und sollte nicht einfach schnellstmöglich vom Festland zum Meer abgeleitet werden. Wir haben es heute mit einer massiven Beeinträchtigung der sensiblen atmosphärischen Wassergleichgewichte zu tun, ausgelöst durch die Nebenwirkungen unnatürlicher Denkweisen, Praktiken und Technologien. Ein kleines Beispiel: Stellen Sie sich vor, Sie sind eine Dunstwolke Wasserdampf und „genießen“ die Farben der Morgensonne. Plötzlich vernehmen Sie seitlich Lärm und im nächsten Moment werden Sie schon von einer gigantischen Flugzeugturbine angesaugt, unter Höllentemperaturen verdichtet und mit einem unsagbaren Getöse nach hinten ins Freie gedrückt. Da wünscht man sich als Wassermolekül wenigstens nur von einer Kaplan turbine im Kraftwerk geprügelt zu werden. Derartige mechanische Vorgänge hinterlassen ihre Spuren im Wasser. Jede einzelne unserer tollen Verbrennungsmaschinen atmet laufend devastierten Wasserdampf ab, von unnatürlicher Abwärme und Schadstoffen einmal ganz abgesehen.<sup>3</sup> Subtilere, elektromagnetische Einflüsse auf das Wasser möchte ich vorerst übergehen.

---

3 Ein Verbrennungsmotor veratmet pro 1 l verbranntem Treibstoff gut 10.000 Liter Luft.

Das Wasserproblem der nahen Zukunft - von der Versorgung mit hochwertigem Trinkwasser einmal abgesehen - wird nicht darin bestehen, dass die Meeresspiegel unbändig steigen; das ist Marktschreierei. Zwar heißt Grönland wie es heißt, weil es vor langer Zeit schon einmal Grönland war. Die tatsächlichen Bedrohungen liegen allerdings in der Kombination von sintflutartigen Regenfällen, vernichtenden Dürren, desaströsen Hagelschlägen, plötzlichen Orkanen, Kälteperioden, etc. - in wirkungsvoller Kombination mit den bereits allerorts zunehmenden Erosionsvorgängen.

Orientieren wir uns also besser an den Aussagen einer Persönlichkeit, die als einer der wenigen Menschen im Lauf der Geschichte den tiefen Geheimnissen des Wassers praktisch-intuitiv auf den Grund gespürt hat: *Viktor Schaubberger* (1885 - 1958) hat die aktuelle Klimaentwicklung vorhergesehen. Allerdings, und damit komme ich zu einem entscheidenden Punkt: Schaubberger erkannte, dass ein über die Eigenschaften des globalen Wassers ablaufender Vorgang wie die derzeitige „Erderwärmung“ zwar anfänglich in eine erkennbare Richtung steuern mag. Nach geraumer Zeit allerdings, so sagte es Schaubberger voraus, könnte sich eine derartige Entwicklung womöglich in ihr glattes Gegenteil verkehren! Das Klima könnte also genauso schlagartig bedeutend kälter und damit - insbesondere für Europa - ziemlich unwirtlich werden.

Betrachten wir hier einmal in aller Ruhe die Tatsache, dass alle Begebenheiten, die im Zuge der Erd- und Menschheitsgeschichte jemals vorgefallen sind, unbedingt nötig waren, um zu den heute wahrnehmbaren Situationen zu führen. Jedes einzelne Ereignis in der Vergangenheit lieferte einen Baustein für die Welt, in der wir heute leben. Das Heute wäre ohne jedes einzelne Gestern gar nicht möglich! Sie haben gerade die Ehre, Zeitzeuge zu sein in einer Phase der Geschichte, in der das Geschehen allerorts erkennbar auf einen interessanten Kulminationspunkt zusteuert: Der äußere und innere Druck auf die zumeist wenig bewusst agierenden Individuen nimmt weiter stetig zu, solange, bis sich der Einzelne neu orientiert, oder der kumulierte Leidensdruck im Kollektiv stark genug geworden ist, um eine wirkliche geistige Wende einzuleiten. Nutzen Sie die scheinbare Krise von nun an für sich als Chance. Bedenken Sie stets, dass Geschichte immer wieder fragmentarisch dazu benutzt wurde, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Kaum jemals wurde aus der

Geschichte in ihrer realen Ganzheit eine Lehre gezogen. Gerade zu Zeiten, in denen allseits vor dieser oder jener ungeheuer eminenten Bedrohung (Terror, Schweinegrippe, Faschismus, CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Weltkrieg, etc.) gewarnt wird, könnte sich hinter den Kulissen ein tatsächlich bedenkliches Szenario anbahnen. Darüber macht sich die Mehrzahl der Menschen jedoch keinerlei Gedanken, solange das Unterhaltungsprogramm weiterhin pausenlos läuft.

Damit kehre ich zum eigentlichen Thema dieses Kapitels zurück, dem sogenannten Klimawandel: Schenkt man einem auf den Abstellgleisen der modernen Wissenschaften ausharrenden Biologen wie Dr. Peter Augustin trotz seiner individuellen Eigenart Aufmerksamkeit, dann liest sich dessen wissenschaftlich untermauerte Sichtweise folgendermaßen:

*„Die stärkste Wechselwirkung mit dem Wasser haben die Mikrowellen, was man am entsprechend ausgerüsteten Herd sehen kann, der das Wasser im Nu zum Kochen bringt. Aber auch alle anderen elektromagnetischen Wechselfelder stehen in Wechselwirkung mit dem starken Dipolfeld der Wassermoleküle. Alle (Wechselfelder) erhitzen das Wasser und treiben es in die Höhe, wo es die Erde fliehen kann oder immer größere Blasen bildet, die für die infrarote Wärmestrahlung der Sonne immer leichter zu durchdringen sind. Lesen Sie bitte in <http://www.dichtes-wasser.de> meinen Artikel über die Wolken und warum es wärmer wird und die Atmosphäre verrückt spielt, weil die Wolkenbildung über Ozeanen, anderen Wasserflächen oder überm Festland so unterschiedlich in Quantität und Qualität wird und die Gegensätze in der Atmosphäre schürt. Im Durchschnitt wird die Erde immer trockener! Wohin strahlen weit über 99 Prozent der Energie der Sendetürme? In die Wolken oder Wasserdipole in der Luft. Auch alle anderen elektromagnetischen Wechselfelder tun dasselbe. Alle Statistiken zeigen, dass mit dem Anwachsen der Luftelektrizität seit dem Ende des 19. Jahrhunderts auch die Erderwärmung immer weiter steigt.“*

Alle beobachtbaren ca. 64 Anomalien des Wassers ergeben sich aus seiner dreifachen Erscheinungsform als H<sub>3</sub>O<sup>+</sup>, H<sub>2</sub>O, OH<sup>-</sup>. Gerade diese Dreifachheit ist Voraussetzung für seine enormen Dichteigenschaften, die das Wasser als kontraktile Membran zeigen. An dieser Membran fällt auf, dass sie sich - wie die Atomhülle - nach außen orientiert, dabei jedoch ebenso nach innen auf eine imaginäre Mitte zustrebt,

ohne sich in einem Mittelpunkt zu sammeln. Damit sind im Wasser als dem Träger des Lebens die Gegensätze der Welt vereint. Peter Augustin bezeichnet Wasser gerade deshalb treffend als *Werkzeug des Geistes*. Ein Werkzeug, das es in Zukunft zu achten gilt.

## Feuerpolizeilicher Hinweis

Selbst wenn Sie über makellose medizinische Befunde verfügen, seit Jahren pflichtbewusst ihre Vorsorgeuntersuchungen abgewickelt haben und etwaige auftretende körperliche Gebrechen mithilfe des Medikamentenkästchens erfolgreich im Griff haben: Wahre Gesundheit im Sinne von ausgeprägter Vitalität und natürlicher Spannkraft lässt sich mit den Methoden, die ein durchschnittlicher Krankheitsexperte heute verwendet, in ihrer Ganzheit kaum erfassen. Noch viel weniger: auf Knopfdruck erzeugen. Wobei Ihnen z. B. der Arzt Ihres Vertrauens helfen kann, ist, grundlegende Körperfunktionen im akuten Notfall gezielt zu stabilisieren. Dafür war auch ich in meiner Vergangenheit bereits äußerst dankbar. Was unternimmt Ihr Arzt, wenn es Ihnen tatsächlich auf Dauer (chronisch) an Etwas fehlt? Ironischerweise haben Sie in den meisten Fällen eher zu viel von Etwas, aber der Reihe nach. Ein Arzt wird sich wahrscheinlich zuerst Ihr Blutbild genauer ansehen und auf Basis dessen seine Schlüsse ziehen. Dazu sollten Sie wissen, dass das Blut in Ihren Adern tatsächlich ein ganz besonderer Saft ist.<sup>4</sup> Ein Saft, dem in unserem Körper als entscheidendes Transportmedium allerhöchste Priorität zukommt. Ihr Körper sorgt unter Einsatz seines Lebens dafür, dass sich Ihr Blut zwischen den eng bemessenen Grenzwerten bewegt. Die kleinste Schwankung, etwa am pH-Wert, bedeutet den sofortigen Tod. Ihr Blut büßt erst dann an Qualität ein, wenn Ihr Körper bereits sämtliche zur Verfügung stehenden Notreserven aufgebraucht hat. Sobald der Organismus keine weiteren Möglichkeiten mehr sieht, die Qualitäten des Blutes stabil zu halten, muss er den nachteiligen Entwicklungen im Blutstrom nachgeben. Beurteilt nun ein Arzt den Gesundheitszustand eines Menschen über das Blutbild, und treten dabei Abweichungen von den Normwerten zutage, dann ist in Sachen ausgeprägter Vitalität und natürlicher Spannkraft bereits

---

4 Jede Blutzelle (rotes Blutkörperchen, Erythrozyth) besteht aus ca. 300 Millionen Hämoglobinmolekülen, die im Blutstrom für den Transport des Sauerstoffs sorgen. Der Sauerstoff wird dabei magnetisch (elektro-physikalisch) festgehalten, und nicht chemisch, wie heute gemutmaßt wird. Details sind nachzulesen bei Dr. Peter Plichta.

längst Feuer am Dach. Das heißt noch lange nicht, dass ein Betroffener in absehbarer Zeit die Bühne des Lebens verlassen wird, nein! Auch die Natur des Menschen ist zäh und findet - insbesondere unter tatkräftiger Mithilfe entsprechend geschulter Experten - immer wieder Mittel und Wege, ein System in Gang zu halten. Gesundheit und Leben im ganzheitlichen Sinn verstanden sind allerdings bedeutend mehr als die nötigen Stoffe zur rechten Zeit in der passenden Konzentration am rechten Ort, wie Nobelpreisträger *Linus C. Pauling* (1901 - 1994) einst sinngemäß herausgefunden hat. Ich möchte jedoch vorerst innerhalb der medizinischen Begrifflichkeiten bleiben. Sie können davon ausgehen, dass Menschen, deren Blutwerte unter dem Einfluss eines Übermaßes an Strahlungen, Schadstoffen, Viren oder Bakterien entgleist sind, bereits einige Glutnester mit sich herumschleppen, die sich bei gleichbleibendem Lebensstil im Zusammenspiel aller (endogenen - von innen nach außen wirksamen; und exogenen - von außen nach innen wirksamen) Faktoren rasch chronisch entzünden können. Diese auf den ersten Blick naive Beschreibung des komplexen Geschehens im Inneren unseres Körpers trifft den Nagel übrigens auf den Kopf. Im Vorfeld praktisch jedes gesundheitlichen Problems, welches im weitesten Sinn aus einem mangelhaften Lebensstil und dessen Umfeld entspringt, finden in einem Organismus entzündliche Prozesse statt. Mediziner können heute, wie die Feuerwehr auch, Entzündungen im Inneren des Körpers erfolgreich bekämpfen.

„ . . . „

Denkpause

Alleine das Wort „bekämpfen“ deutet schon auf eine kurzsichtige, gewaltbereite Handlungsweise hin. Sie mögen mich für einen naiven Pazifisten halten, aber um des Friedens willen wäre es angebracht, ein Mensch handelt, noch bevor es zu Entzündungen an Leib und Leben kommt, in einer Weise, bei der jede Form von Unterdrückung und Kampfhandlung bestmöglich vermieden werden kann. Dieser unter dem Überbegriff Prävention zusammengefasste Versuch der friedvollen Auseinandersetzung mit der physischen Natur des Menschen hat zum Ziel, etwaigen Entzündungen bereits im Vorfeld jeglichen Nährboden, das passende Milieu, zu entziehen. Wie jüngste Erkenntnisse zeigen, erhöhen z. B. bereits erste Ansätze von Fettleibigkeit das Entzündungsrisiko signifikant. Körperfett am Bauch begünstigt, streng

wissenschaftlich, entzündliche Prozesse im Körper. Verlassen Sie sich in einem derartigen Fall bloß auf das Einsatzkönnen der Feuerwehr, dann geht im Zuge des gut gemeinten Löschvorgangs zusätzlich auch noch die filigrane Inneneinrichtung, z. B. Ihre Zellkraftwerke (Mitochondrien), mit kaputt.

## Mittel zum Leben

Die drei Grundnährstoffgruppen (Kohlenhydrate, Fette und Eiweiße) sollen uns hier gar nicht länger aufhalten. Jede bessere Zeitschrift am Kiosk liefert darüber Informationen in Hülle und Fülle. Dass in Sachen Kohlenhydrate die langkettigen Mehrfachzucker zu bevorzugen sind, welche langsam ins Blut sickern und so den Insulinspiegel möglichst konstant halten, dürfte bekannt sein. Bei mangelndem Gebrauch der Muskulatur sollten Sie einfach weniger davon nachladen, weil ihr Tank (Glykogenspeicher) sonst „überfließt“. Zu viele Nährstoffe im Blutstrom bei mangelndem Bedarf danach, also eine Situation des permanenten Überflusses, setzen die Zellen unter Stress. Sport und Bewegung, bzw. die dafür benötigte Muskulatur, regulieren alles optimal aus.

Dass es in der Natur eigentlich keine schlechten Fettsäuren gibt, sondern nur schlecht ausgewogene Ernährungsweisen des Menschen mit insgesamt zu viel und immer den gleichen (gesättigten) Fettsäuren, diese Ansicht dürfte auch nicht neu sein. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass in einem natürlichen Umfeld gewachsene Lebensmittel (Rindviecher auf der Weide, Eier freilaufende Hühner, etc.) auch in unseren Breiten wichtige Omega-Fettsäuren enthalten. Es muss also nicht unbedingt Seefisch sein. Wirklich meiden sollten Sie unbedingt künstlich gehärtete Fette, welche z. B. in Skandinavien bereits per Gesetz geächtet sind. Blöderweise sind gerade die Leckereien am besten, wo davon am meisten drinnen ist: Mäoam, Mentos, etc.

Dass sich Eiweiße aus Aminosäuren aufbauen, die als Bausteine der Biologie jegliche lebendige Substanz bilden, wissen Sie wahrscheinlich. Einen wesentlichen Hinweis dazu erhalten Sie weiter unten. Dass man generell bald an Gewicht zulegt, wenn man sich kontinuierlich mit Nahrungsmitteln überfrachtet, ist auch naheliegend. Wären da

nicht Hinweise aus der älteren und jüngeren Vergangenheit auf Menschen, die lange Zeiträume ohne jegliche Nahrungsaufnahme zubringen, fast möchte man meinen, der Zeitgeist habe recht: Der Mensch funktioniert beinahe wie ein Vehikel mit Verbrennungsmotor. Nun bin ich selbst alles andere als ein Kostverächter und rate jedem Menschen davon ab, sich in Sachen Nahrungsentzug unnötig in Gefahr zu begeben. Es liegt mir aber daran, Ihnen ein Bild von unserer Nahrung zu vermitteln, welches sich nicht allein auf die Zufuhr von Kalorien reduzieren lässt. Diese Formeln funktionieren nur auf dem Papier, und dort auch nur, wenn man sämtliche Augen auf einmal zudrückt. Lebensmittel als Träger und Vermittler von Leben zeichnen sich zwar auch durch einen ausgewogenen Gehalt an Vitaminen, Spuren- und Mengenelementen, sekundären Pflanzenwirkstoffen, Bioflavonoiden, Ballaststoffen, etc. aus, aber nicht nur das: Eine rein kalorische Sichtweise dessen, was wir in uns aufnehmen, wird der komplexen Wirklichkeit in keiner Weise gerecht. Nicht etwa aus einer spirituell verklärten, esoterischen Sichtweise, sondern unter Einbeziehung klar nachvollziehbarer wissenschaftlicher Kriterien und Tatsachen. Manchmal habe ich das Gefühl, die meisten Menschen nehmen das hinter der Ernährungspyramide verborgene Wunder des Lebens nicht mehr wahr; Misserfolge sind die logische Konsequenz des Kalorienabzählens. Der Geist mag in lichten Momenten willig sein, die Seele nach Veränderung schreien, jedoch: Das Fleisch bleibt schwach. Der leibliche Drang hin zum Lebensunmittel bleibt bestehen. Was heute bei aller esoterischen Beschäftigung mit den feinstofflichen Aspekten der Materie zu wenig Beachtung findet: Sogar, wenn Sie täglich Stunden damit zubringen Ihre Ernährung nach allen Regeln der Ernährungskunst zu optimieren, Ihr Körper wird dennoch konstant verfallen, wenn Sie es verabsäumen ihn auf physischer Ebene ausreichend zu fordern. Die Strukturen Ihres Körpers, die Substanz jenes Tempels, in dem Ihr Geist und Ihre Seele Platz genommen haben, schreien nach Betätigung! Ich möchte hier die Worte wiedergeben, die Dr. Rüdiger Dahlke seinem Publikum auf einem Vortrag in Rosenheim vor Jahren mitgegeben hat, bei dem auch ich anwesend war:

**„Wenn ich Ihnen sage, was wirklich hilft,  
Sie würden es mir nicht glauben ...“.**

Dr. Rüdiger Dahlke

Er meinte damit schlicht und einfach regelmäßige, ausreichende, körperliche Bewegung: ordentliches Training! Niemand sagt, dass die empfohlene Bewegung nur auf leiblicher Ebene stattfinden darf. Derartiges wird gerne hinein interpretiert von Menschen, die auf konkrete Hinweise, selbst wirklich in Bewegung zu kommen, sofort mit Widerstand reagieren. Vielen Menschen ist nach wie vor nicht klar, dass es IMMER um sowohl ..., als auch ... geht, und nicht darum, sich in einer der drei Sackgassen (Leib, Geist, Seele) zu verirren. Jeder dieser drei genannten Aspekte ist ohne die jeweils anderen nicht denkbar. Werden sie nur einzeln verehrt und gepflegt, bedeutet dies nicht weniger als eine Missachtung der natürlich angelegten Dreigliedrigkeit allen Seins. Ihr Körper ist die unteilbare, interaktive Basis, auf der sämtliche Gesetze des Universums zusammen finden. Das, was wir als Körper wahrnehmen, ist das Ergebnis der Kooperation von etwa 50 000 000 000 000 (50 Billionen) bis 100 000 000 000 000 winzigen Zellen. Stellen Sie sich vor: In einer einzigen Zelle sollen gleichzeitig ca. 100.000 Stoffwechselreaktionen ablaufen - pro Sekunde, wohlge-merkt. Das chaotische Gewusel in unserer Biologie ergibt dennoch ein ansehnliches Ergebnis. Welche inneren Kräfte ordnen dieses Geschehen? Woran orientiert sich das Atom, das Molekül, die Organelle, die Zelle, das Organ, ...? Stoffliche (biochemische) Prozesse stoßen hier an ihre Grenzen. Die Antwort ist wiederum im Wasser zu finden; im Wasser als Repräsentant von Licht und Ton. Wie stehen derart kühne Gedanken nun in Verbindung mit dem Grundthema dieses Kapitels, unserer Nahrung? Hier möchte ich auf einen Gebrauchsgegenstand hinweisen, der diese Zusammenhänge besser verständlich machen kann: der Computer. Wie Sie wissen, besteht ein Computer stets aus der Hardware, dem fassbaren, materiellen Anteil, und der Software, zielgerichteten Programminformationen. Die Kombination dieser beiden Komponenten ergibt die funktionierende Einheit des Rechners. Woraus besteht nun jene Information, die belebte Materie optimal funktionieren lässt? Im Fall des Computers sind es die verschiedenen Programme der Treibersoftware. Die von der menschlichen Intelligenz geschriebenen Programme bestehen aus Nullen und Einsen. Aus der Kombination dieser zwei Informationsbausteine (0/1) sind Computerprogramme aufgebaut, die den eigentlich „dummen“ Bestandteilen des Rechners „Leben“ einhauchen. Im lebendigen Organismus läuft der Informationsvorgang zwischen den Molekülen bzw. Zellstrukturen freilich deutlich komplexer ab. Hier ist es insbesondere das Licht, geordnete (kohärente) Strahlung, welches in den Tiefen

des metabolischen Geschehens seine ordnende Aufgabe wahrnimmt. Heute ist bekannt - und hier schließt sich der Kreis zum Lebensmittel, dass hochwertige Nahrung die unterschiedlichen Frequenzen des natürlichen Sonnenlichts in sich gespeichert trägt. Im Zuge des bisher unzureichend erklärbaren Stoffwechselgeschehens bringen sich diese biogenen Lichtsignale ordnend im Organismus ein. Diese zarten Lichtsignale, auf denen jede lebendige Struktur aufbaut, sind heute mit großem Aufwand messbar. Das Licht aus den Zellen entspricht in etwa dem Schein einer Kerze aus mehreren Kilometern Entfernung. Doch Vorsicht: Diese rein quantitative Aussage soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass gerade diese zarten Lichtsignale in Wechselwirkung mit dem dichten Wasser und der Welt der Klänge die Grundlage einer intakten Selbstregulation des Körpers darstellen. Näheres dazu finden Sie beim Biophysiker Fritz Albert Popp, dem Wiederentdecker der „mytogenetischen Strahlung“. Nach Bestimmung der physikalischen Eigenschaften benannte er diese Phänomene Biophotonik.

Siehe dazu <http://www.biophotonik.de>

## Die Macht des Umfeldes

Machen Sie sich einmal folgenden Spaß: Fragen Sie einen Experten Ihres Vertrauens, aus wie vielen Hauptgelenken sich der menschliche Körper aufbaut. Wenn er oder sie auf die Schnelle die Antwort nicht kennt, fragen Sie nach, wie viele Mondzyklen ein Erdenjahr aufweist. Das sind an sich simple Fragen, auf die ein Akademiker Antworten finden sollte. Die Lösung lautet übrigens in beiden Fällen: 13. Im aktuellen „Zeitalter der Information“ verfassen ausgesuchte Spezialisten gerne Bücher, die dem interessierten Publikum spezifisches Fachwissen und die damit verbundenen Denk- und Arbeitsweisen vermitteln wollen. Jüngste populärwissenschaftliche Veröffentlichungen wie z. B. das verständlich gehaltene Buch „*Die Macht der Gene*“ von Univ. Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger bieten jedermann Einblick in Körperwelten, die bis vor Kurzem sogar den wissenschaftlichen Eliten unbekannt waren. Sie erfahren heute in Taschenbuchform, dass Sie letztendlich ein Produkt der Umsetzung der in den Tiefen Ihrer Zellkerne gespeicherten, individuellen Erbinformationen sind. Bemerkenswert ist hier, dass auch Dr. Hengstschläger wiederholt darauf hinweist, dass sowohl der Genpool (von innen) als auch die auf einen Menschen (von

außen) einwirkenden geistigen, körperlichen und seelischen *Umwelteinflüsse* in engster Verflechtung miteinander jenen Menschen aus Ihnen machen, der Sie (gerade) sind. Das Erbgut als variable Grundausstattung zum weitgehend individuell gestaltbaren Leben, sozusagen. Demnach hätte das Buch genauso „*Die Macht des Umfelds*“ heißen können. Das tut es aber nicht. „*Die Macht der Gene*“, so heißt es. Menschen, die es mit einer allzu starren Geisteshaltung lesen, sind ab dann um eine Menge kompetenter Ausreden für ihre bejammernswerte Situation reicher. Auch hier, im Fall der sogenannten Genexpression, handelt es sich um ein Zusammenspiel von endogenen - in uns angelegten, aus dem Zellkern wirksamen - und exogenen - von außen auf die Zellmembranen einwirkenden - Faktoren. „Dazwischen“ wirkt in unserem Körper das menschliche Bewusstsein. Da über die inneren, genetisch angelegten Faktoren bereits eine Menge an mehr oder weniger hilfreicher Information verfügbar ist, möchte ich mich hier auf bisher kaum beachtete Einflüsse aus der Umwelt konzentrieren. Schauen wir uns dazu zuerst die Physiologie des Menschen genauer an: Über fünf mehr oder weniger durchgängige Sinneskanäle tritt der menschliche Geist mit seiner Außenwelt in Kontakt. Neben dem vielseitigen Gehörsinn (Ohren) verfügen wir über einen guten Geruchssinn (Nase), einen feinen Geschmackssinn (Zunge), einen geradezu sensationellen Gesichtssinn (Augen) und einen Tastsinn (Haut). Nacheinander möchte ich hier in aller Kürze auf die 5 genannten Portale menschlicher Wahrnehmung eingehen, deren Inputs alle in unserem Gehirn zusammenfinden. Ich möchte mich dabei allerdings nicht in Richtung der Genexpression, also von innen nach außen bewegen, sondern den umgekehrten Weg, also von der äußeren Welt nach innen, beschreiten. Jüngste Erkenntnisse in diesem sensiblen Bereich, etwa von *Bruce H. Lipton*, sind unter dem Überbegriff *Epigenetik* zu finden. Zwangsläufig ist es so, dass dort, wo Etwas - Ihr Bewusstsein - nach außen dringen kann, gleichzeitig etwas anderes - Sinneseindrücke - nach innen dringen. Während sich der Mensch über die letzten paar tausend Jahre körperlich kaum verändert hat, ist die Welt der Sinneseindrücke, mit denen es der moderne Mensch heute zu tun bekommt, relativ neu und letztlich: ziemlich *ungewohnt*. Einige davon möchte ich hier genauer unter die Lupe nehmen.

Beginnen möchte ich mit der Haut, unserem größten Organ. Wussten Sie, dass der für die Bedingungen auf der Erde optimierte *Raumanzug* namens Haut für Substanzen ca. fünfmal besser durchgängig ist, als

etwa die Schleimhaut des Magens? Sollten Sie die unangenehme Wahl haben, sich entweder eine Minute lang in ein Giftbad zu legen oder aber einen Schluck der Brühe oral zu sich zu nehmen, so entscheiden Sie sich besser für den Trinkgenuss (sofern Sie das Zeug danach auch wieder ausspeien dürfen). Faktum ist: Jede Substanz, die der Mensch in seine Umwelt ausbringt, findet früher oder später in unseren Körper zurück. „What goes around, comes around.“, wie der Angelsachse zu sagen pflegt. Abhilfe kann hier ein ausreichendes Maß an körperlicher und geistiger Hygiene schaffen. Andernfalls deponiert die Biologie die Ansammlung unwillkommener Gifte und verkapselt sie, etwa im Körperfett. Womit ich in aller Schnelle schon beim Geschmackssinn angekommen wäre. Über Geschmack lässt sich (bekanntlich) streiten. Klar sollte allerdings sein, dass die Schleimhäute im Mund einen mindestens ebenso direkten Ausgang von bzw. Zugang zu den Tiefen unseres Körpers bieten, wie der Magen und dessen Gefolge. Gerade über den Geschmackssinn werden für mich immer wieder Einflüsse wahrnehmbar, die den meisten Menschen erst gar nicht bewusst sind. Lassen Sie mich hier etwas weiter ausholen: Am Institut für Statik und Dynamik der Universität Stuttgart befasst sich *Dr. Ing. Bernd Kröplin* seit Jahren mit den messbaren Auswirkungen verschiedenster Strahlungen auf Wasser.<sup>5</sup> Heute steht wissenschaftlich fest, dass sich Speichel unter dem Einfluss von Röntgenstrahlung, wie auch bei der Bestrahlung mit Funkwellen, in seinem „Verhalten“ verändert. Hört der technische Einfluss auf, strukturiert sich auch die Speichelflüssigkeit eines Probanden binnen Minuten wieder um. In meinem Fall wurden starke elektromagnetische Einflüsse technischen Ursprungs bzw. deren Auswirkungen auf die umgebende Luft immer wieder über einen charakteristischen Geschmack im Mund spürbar. Wenn Sie Derartiges noch nie schmecken konnten, liegt das nicht daran, dass diese Einflüsse nicht vorhanden wären. Der Umstand weniger zu spüren als andere Menschen, mag auf den ersten Blick durchaus Vorteile aufweisen. Diese Vorteile werden jedoch zumeist fehlinterpretiert. Egal, ob es sich um Alkohol, Nikotin oder Koffein handelt: Zeigt sich jemand von einer Substanz stark beeinflusst, wird ihm gerne unterstellt, er vertrüge eben dieses oder jenes nicht in ausreichendem Maß. Aus eigener Erfahrung bestätigen kann ich die Tatsache, dass Resistenzen tatsächlich trainierbar sind, sich allerdings auch wieder zurückbilden, sofern die Exzesse rechtzeitig aufhören. Klar festzuhalten ist jedoch, dass es sich bei auftretenden Gewöhnungseffekten - egal an welche

---

5 Siehe dazu <http://www.weltimtropfen.de>

Substanz - eben NICHT um einen Vorgang der Anpassung des Systems auf den letztlich toxischen Einfluss handelt, sondern: Es liegt zumeist ein schleichender Prozess der Abstumpfung vor, der sich als degenerative Veränderung im subtilen Feld der Wahrnehmung äußert. Auch die Fähigkeit einer umfassenden Wahrnehmung basiert letztlich auf körperlichen Grundlagen. Je komplexer unser Innenleben - auf der Ebene intakter Zellmembranen - aufgebaut ist, desto vielschichtiger sind auch die Möglichkeiten der Wahrnehmung bzw. Empfindung. Tatsächlich steht die Zelloberfläche (Zellmembran) mit der Zellkern-DNA in einem ähnlich wechselseitigen Verhältnis wie die Elektronen der Atomhülle mit dem Atomkern. Der Geist des Menschen steht - und wirkt - dazwischen. Manchmal bin ich beim Nachdenken über derartige Zusammenhänge auf den Gedanken gekommen, dass diverse Arbeitskollegen vielleicht sogar deshalb diese Unmenge an Zigaretten geradezu instinktiv in sich hineinqualmen, um hinter dem dadurch andauernd wirksamen Belastungsniveau von ca. 4000 Giftstoffverbindungen (der Zigaretten) die übrigen negativen Einflüsse aus dem Arbeitsumfeld „besser“ ertragen zu können. Es würde sich in diesem Fall um einen ähnlichen Vorgang handeln, wie ihn die Medizin heute unter dem Begriff *Desensibilisierung*, z. B. zur Bekämpfung von Allergien, einsetzt. Nach derartigen Verfahren ist zwar im Körper weiterhin alles beim Alten, allerdings entziehen sich die unangenehmen Auswirkungen der Allergie in der Folge auf körperlicher Ebene der bewussten Empfindbarkeit. Die Körperlichkeit unterlässt ab dann ihren an sich zumeist sinnvollen Notruf. Das mag für´s Erste angenehm sein, langfristig rate ich Ihnen aber dazu: Erwecken Sie Ihre Sinne zum Leben, sonst entgleitet Ihnen die Welt!

**„Wär’ nicht das Auge sonnenhaft,  
die Sonne könnt’ es nie erblicken.“**

J. W. von Goethe

Beschreiten wir nun gemeinsam den Weg von der Außenwelt über die Augen hinein in den Körper. Fokussieren wir dabei nicht den direkten Weg des Lichts über die Netzhaut ins Sehzentrum des Gehirns, sondern schlagen wir einen weniger bekannten Pfad ein, den sogenannten zweiten Lichtweg, den über die Augen einfallendes Licht ebenso nimmt. Alle Eindrücke, die Sie optisch aufnehmen, praktisch alles, was Sie sehen (Wohnräume, Büros, Ihre gesamte Umgebung)

reflektiert permanent Anteile des Sonnenlichts, die für Sie als Farben erkennbar sind. Der sichtbare Anteil, wie auch alle anderen unsichtbaren Wellenlängen, treten über die Augen ein, werden auf der Netzhaut registriert und haben so unmittelbaren Kontakt zu Ihrem Gehirn. Erstens wird uns dadurch das Sehen möglich. Zweitens treffen die aufgenommenen Lichtreize über den zweiten Lichtweg auf eine wichtige Hormondrüse inmitten des Kopfes: die Hypophyse (Hypothalamus). Dieser kommt eine übergeordnete Rolle bei der Regulation des sogenannten endokrinen Systems, der Gesamtheit aller hormonbildenden Organe und Zellen, zu. Die Hypophyse ist dabei DER Dirigent im vielstimmigen Orchester der Hormonfabriken. Weiß man nun, dass Hormone schon in geringsten Dosen im Körper hochwirksam sind, können Sie sich in etwa vorstellen, wie wichtig es ist, nur „gutes“ Licht in Ihren Kopf eindringen zu lassen. Werden dem Dirigenten unspielbare Noten vorgelegt, wird auch die Musik des Hormonorchesters bald seltsam klingen. Mein Tipp lautet daher: Gehen Sie ab sofort täglich hinaus in möglichst unberührte Natur. Blicken Sie um sich und lassen Sie auf diese Weise das Licht der Sonne als unentgeltliches Farbtherapieprogramm über Ihre Augen auf Ihr Hormonsystem wirken. Auch bei „*schlechtem*“ Wetter steigt Ihr Serotoninspiegel nachweisbar an. Wolken am Himmel sind rein medizinisch gesehen eine unhaltbare Ausrede notorischer Stubenhocker. Nebenbei bemerkt beeinflussen auch Stimmungen das endokrine System nicht minder. Freilich beeinflusst auch das endokrine System unsere Stimmung. Klingt zwar komisch, ist aber so. Was war im Fall einer Depression wohl zuerst da? Der Mangel an einem Hormon (Serotonin) oder der niedergeschlagene Gemütszustand? Die Henne, oder doch das Ei?<sup>6</sup> Wahrscheinlich war es ein Gedanke; oder dessen neurophysiologische (stoffliche) Grundlage. Oder doch der geistige Impuls, messbar als Feuern der Neuronen (Nervenzellen)? Womit ich erneut beim Thema Licht angekommen bin; worüber wir uns langsam im Klaren sein sollten, ist die Tatsache, dass sämtliche Strahlungen, von der Gammastrahlung des radioaktiven Zerfalls bis hin zu den langen Radiowellen verschiedene Erscheinungsformen „desselben“ *Lichts* sind. Die den modernen Menschen heute umgebenden Lichtqualitäten unterscheiden sich jedoch erheblich von jenen, unter deren Einfluss sich auf der Erde Leben entwickeln konnte. Aus dem Kosmos gelangen auch weniger gut verträgliche Anteile des Sonnenlichts auf die Erde, wovor uns jedoch

---

6 logische Auflösung am Ende

das Magnetfeld der Erde schützt. Laut Umweltmedizin ist die aktuelle Situation so, dass wir mancherorts die Hand vor Augen nicht mehr sehen könnten, würden sämtliche Strahlungen technischen Ursprungs für das menschliche Auge erkennbar sein. Sie sind heute tatsächlich von jeder Menge künstlicher „Farben“ umgeben, die Sie zwar nicht sehen können, die aber dennoch über Ihre Augen in Ihr Gehirn vordringen. Diese Tatsache sei den diversen Esoterikern und Farbtherapeuten mit Nachdruck ins Notizbuch geschrieben. Stellen Sie sich die aktuelle Situation so vor, dass jeder künstliche Strahler, Sendemast, etc., in Ihrer Umgebung permanent „zersplitterte Helligkeit“ aussendet. Dabei spielt nicht allein die Intensität (Energie) der Helligkeit eine Rolle, sondern auch ihre Beschaffenheit, d. h., ihre Frequenz/Wellenlänge und Bündelung bzw. Taktung. Geradezu spektakulär ist in diesem Zusammenhang die Einsicht, dass sich - ähnlich der Stimmung eines Klaviers - die verschiedenen Anteile des elektromagnetischen Spektrums in genau 81 Oktaven unterteilen lassen, wobei für den Menschen optisch nur eine Oktave von sichtbarer Bedeutung ist!<sup>7</sup> Die übrigen 80 Oktaven sind zwar ebenso vorhanden, bleiben jedoch optisch unerkannt. Deshalb haben wir für diese Art von „Farben“ auch keinerlei Bezeichnungen parat. Sehen, das heißt, mit den Möglichkeiten unseres optischen Sensoriums entschlüsseln, kann der Mensch gerade eine einzige Oktave, und zwar den engen Bereich zwischen 390nm bis 780nm Wellenlänge. (1 nm = 1 Nanometer = 1 Milliardstelmeter). Wellenlänge ist im Übrigen ein Begriff, den unsere Wissenschaftler verwenden, um den Wellencharakter des Lichts näher beschreiben zu können.<sup>8</sup> Die erkennbaren Farben von Violett bis Rot, die sichtbare Oktave, wird als biologisches Fenster bezeichnet, weil sich exakt in diesem Einflussbereich des durch die Atmosphäre dringenden Sonnenlichts Leben entwickeln und halten konnte: Die Bereiche ober- und unterhalb der sichtbaren Farben können in aller Kürze als „den Körper stark beeinflussend“ bezeichnet werden. So kommen insbesondere die Übergangsbereiche des biologischen Fensters medizinisch-therapeutisch zur Anwendung (Elektromedizin, Infrarotwendungen, etc.). Die Diskussion darüber, ob nun technische Strah-

---

7 „Isaac Asimovs Buch der Tatsachen“, 1981, S. 93

8 Licht kann im selben Moment auch Teilchen sein, was darauf hinweist, dass es sich bei Licht um eine wahrlich besondere Erscheinung handelt. Eine Erscheinung, die man nicht als gegenständlich betrachten sollte in dem Sinn, dass es sich von A nach B bewegt. Hat das Licht überhaupt eine „Geschwindigkeit“? Handelt es sich nicht vielmehr um eine Geschwindigkeit der Ausbreitung eines Zustandes im Raum?

lung gesundheitlich bedenklich ist oder nicht, dürfte bekannt sein. Je nachdem, welcher Interessengruppe Sie Gehör schenken, werden Sie anders lautende Informationen erhalten. Deshalb zunächst ein kurzer

## Überblick über die Mobilfunkdiskussion

Auf der einen Seite stehen Wissenschaftler, die festgestellt haben wollen, dass elektromagnetische Felder von nur 10 milliardstel Tesla auf biologischer Ebene Wirkungen hervorrufen.<sup>9</sup> Andere Experimente haben gezeigt, dass Pflanzen, selbst unter dem Einfluss stärkster Magnetfelder, unbeeindruckt keimen und wachsen, während sie sich unter elektrostatischem Einfluss schneller oder langsamer entwickelt haben. Wieder andere Wissenschaftler kommen zum Schluss, dass starke statische Magnetfelder ähnliche Wirkungen auf Moleküle und Enzyme haben, wie (radioaktive) Gammastrahlung.<sup>10</sup> In einer orf.at-Meldung vom 6. Jänner 2010 machte die frohe Kunde die Runde, Mobilfunk schütze gentechnisch veränderte Labormäuse vor Morbus Alzheimer. Gewöhnliche Labor-Mäuslein würden durch Funkwellen sogar klüger! Beruhigend, diese Übereinstimmung unter Experten, nicht? Hermann Maier übrigens, dem man durchaus nachsagen kann, er verstünde etwas vom Schisport, hat dereinst dem jungen Marcel Hirscher nach seinen ersten Siegen attestiert, *kein Siegläufer* zu sein. Nun, was machen wir als Betroffene angesichts der vielen Widersprüche, die bei intensiver Befassung mit den diversen Themen auf uns eindringen? Eindeutig äußert sich hier *Jose Arguelles* (Historiker, Künstler, Poet) in seinem bombastischen Werk „*Der Maya-Faktor*“, wenn er im Zusammenhang mit technischer Strahlung gar vom Auftreten von *Verhaltensentropie* (sonderbarem Benehmen) beim Menschen schreibt. Eine Ansicht, die der mit allen Wassern gewaschene Biologe Dr. Peter Augustin teilt, wenn er meint, dass „*die Verblödung der Menschheit mit der Weiterverbreitung der elektromagnetischen Felder*“ immer weiter voranschreite.<sup>11</sup> Betrachten Sie aus diesem Blickwinkel einmal die abnehmenden kognitiven Leistungen unserer lernenden Jugend,

---

9 Prof. Dr. rer. nat. habil. Y. Vakhtin, Institut für Zytologie, St. Petersburg, et al.

10 Prof. L. Feinendegen, Prof. B. Mühlensiepen; Institut der Kernforschungsanlage Jülich

11 Unter <http://www.mobilfunk-aerzteapell.de> finden Sie über 360 verantwortungsbewusste Ärzte, die nicht weiter schweigend zusehen, wie künstliche Strahlung sogar unsere Gehirnaktivität beeinflusst (bestätigt über EEG-Messungen)!

insbesondere im lebendigen Gebrauch der Sprache. Nochmal: Von völliger Leugnung irgendwelcher Einflüsse bis hin zu Panikmache sind sämtliche Ansichten vorhanden - je nachdem, worauf ein Forscher seinen Fokus gerichtet hält. Oder hängt das Ergebnis davon ab, wer die Forschungsarbeit finanziert? Nicht doch. Was für den einen Forscher als Beweis für auftretende Schädigung gilt, ist für andere Experten Unfug ohne jegliche Bedeutung. Dabei sind am menschlichen Körper unter dem Einfluss des E-Smogs die verschiedensten Veränderungen messbar, obwohl die Energie der Strahlung zu gering ist, um Elektronen aus ihrem atomaren Verbund zu lösen - wie die Mobilfunk-Industrie stets korrekt betont. Da wäre z. B. ein Absinken der Konzentration des Hormons Melatonin, eines wichtigen Rhythmusgebers im Körper, zu nennen. Des Weiteren wird unter künstlichem elektromagnetischem Einfluss ein Verklumpen der roten Blutkörperchen beobachtet (Geldrollenbildung); sogar eine Veränderung der gesamten Gehirnfunktion steht wie gesagt im Raum. Weil allerdings niemand erklären kann, WARUM und WIE GENAU diese biologischen Reaktionen zustande kommen, wird weiterhin munter drauflos gefunkt. Wird schon gutgehen, der breit angelegte FreILANdversuch.<sup>12</sup> Laut ORF-Meldung vom 7. Oktober 2008 „wirft eine Studie aus Belgien ... beunruhigende Fragen über die Auswirkungen elektromagnetischer Strahlen auf. ... Ratten, die über längere Zeit solcher Strahlung ausgesetzt waren, hätten in einer Testreihe eine doppelt so hohe Sterblichkeitsrate aufgewiesen, berichtete die belgische Zeitung „Le Soir“. In den an der Katholischen Universität Löwen (KUL) gemachten Tests seien bei den Ratten auch Veränderungen in den Blutkörperchen gefunden worden, die für das Immunsystem verantwortlich sind. Ratten unter dem Einfluss der Strahlen wiesen zudem Verluste der Erinnerungs-

---

12 Der Vollständigkeit halber sei gesagt: „Licht und andere elektromagnetische Wellen bestehen aus miteinander verketteten elektrischen und magnetischen Feldern.“ (Quelle: Wikipedia). Beim Elektrosmog unterscheidet man am selben Phänomen also zwei Komponenten: Elektrosmog weist stets eine magnetische und eine elektrische Natur auf. Man spricht vom Magnetfeld und vom elektrischen Feld, wobei eines das andere hervorbringt. Sobald Strom fließt, entsteht rund um den Leiter ein Magnetfeld; ändert ein Magnetfeld seine Form, wird stets Strom induziert. Magnetismus und elektrisches Feld gehen also Hand in Hand (I); insbesondere dann, wenn der Strom seine Richtung ändert (bei Wechselstrom/Netzstrom mit 50 Hz, niederfrequent), bzw. dort, wo ab 100 Kilohertz (100.000 Schwingungen pro Sekunde) Hochfrequenz anliegt, wie bei Radio, TV, Mobilfunk, Richtfunk, GPS, etc. Nicht unerwähnt bleiben soll hier die Tatsache, dass die Verwendung gepulster Mikrowellenstrahlung in den USA generell vermieden wird, während Europa stolz ist auf seinen gepulsten Handy-Standard, der 217 Mal pro Sekunde Wellenbündel durch den Raum peitscht (Stand 2008).

fähigkeit auf. ...“ Außerdem alterten die bestrahlten Ratten schneller. Aha: Mäuse werden also klüger, Ratten doofer. Alles klar? Ich möchte Ihnen hier in aller Schlichtheit praktische Hinweise geben, wie Sie dennoch bei Verstand bleiben: Haben Sie schon einmal davon gehört, dass es nicht nur um die Dosis und farbliche Kombination der jeweiligen Farbreize geht, die täglich auf Ihre Hypophyse einprasseln und so das Hormonsystem mitorganisieren? Auch die Frequenz, die Rhythmik bzw. Taktung, mit der Farbreize in den Körper einströmen, ist von Bedeutung. Heute steht fest, dass übermäßiger Medienkonsum nicht allein aufgrund der körperlichen Inaktivität vor dem TV-Gerät dick macht. Natürlicherweise nimmt der Mensch eher statische Bilder in sich auf. Übt man nicht gerade Rennsport aus, so fängt das Auge eher sanft bewegte Bilder ein. Ganz anders sieht es aus, wenn wir uns der elektronischen *Unterhaltung* – beachten Sie das Wort an sich – hingeben: Allein der Rhythmus der optischen Inputs beeinflusst über die Hypophyse unseren gesamten Organismus. Hektische Schnittfolgen und unnatürliche Bildsequenzen, wie wir sie heute insbesondere bei seichter medialer Unterhaltung erleben, wirken informativ auf die Hypophyse des Konsumenten und nehmen damit ebenso Einfluss auf dessen gesamtes hormonelles Geschehen. Zwischenfrage: Glauben Sie wirklich an das in der Vergangenheit aufgebaute *Feindbild Sonnenlicht*? Faktum ist: Es gibt nichts, das der Wirksamkeit des Sonnenlichts nahe kommt: Reines Sonnenlicht senkt gleichzeitig das Risiko für Krebs, Herzinfarkt, Schlaganfall, multiple Sklerose, Osteoporose, Depression (Burn-out), etc. signifikant.<sup>13</sup>

Bleibt der Geruchssinn. Ich vernachlässige hier das riesige Feld der Geruchsstoffe und deren unbestreitbare Wirkung. Es geht mir darum, Ihnen ein Gefühl dafür zu vermitteln, dass die Lungen ein Organ sind, in dem ein stofflicher Anteil der Außenwelt (Sauerstoff, aber auch: Wasserdampf) zu einem essenziellen Bestandteil Ihres Innenlebens wird. Die Sie ständig umgebende, atembare Substanz dringt über die Atemwege tief in Sie ein und wird in den Lungen an einer Oberfläche von mehr als 70m<sup>2</sup> den Erythrozyten des Blutstromes zum Weitertransport angeboten. Neben dem für einen gesunden Stoffwechsel nötigen Sauerstoff gelangen so die unterschiedlichsten Partikel wie etwa Feinstaub in den Körper hinein. Auch weniger zuträgliche Anteil-

---

13 nachzulesen in „Schützendes Sonnenlicht“, Michael Holick, Stuttgart 2005

le aus der Atemluft sind so im Blutstrom feststellbar.<sup>14</sup> Übrigens: In Richtung Ausatmung betrachtet, hat Ihr Körper bei entsprechender Vitalität freilich auch die Möglichkeit, die Lungen als eines der effizientesten Entgiftungsorgane zum Einsatz zu bringen. Doch bleiben wir vorerst bei den Erythrozyten: Auch hier ist Plichta bereits 1981 ein gedanklicher Coup gelungen, den wir für unsere Gesunderhaltung nutzen können. Er hat nämlich erkannt, dass auch die Art und Weise, wie wir den Sauerstofftransport in unseren Blutzellen erklären, längst einer Generalsanierung bedarf. So geht der Sauerstoff mit dem Hämoglobinmolekül keine chemische Bindung ein, um in die Tiefen des Körpers mitgenommen zu werden, sondern: Das gesamte Molekül kann als Magnet (Quadrupolmagnet) bezeichnet werden, der in der Lage ist, den magnetischen Anteil des (3-fachen) Sauerstoffgemischs aus der Atemluft einzufangen. Damit gelangt der Sauerstoff energetisch unberührt in unseren Körper hinein und wird bei einer Verschiebung des pH-Wertes an Ort und Stelle vom Hämoglobinmolekül wieder frei gegeben. Vermutlich liegt gerade hier ein Ansatzpunkt, weshalb es unter dem Einfluss elektromagnetischer Felder, z. B. bei einem Telefonat mit dem Mobiltelefon, zu der erwähnten Geldrollenbildung kommt. Umweltmediziner weisen heute darauf hin, dass während eines längeren Telefonats mit dem Mobiltelefon diverse Beeinträchtigungen des Wohlbefindens auftreten, die auf diese Verklumpung der Blutzellen bzw. daraus resultierende Störungen im Mineralstoffwechsel zurückgeführt werden können. Bisher hat meines Wissens noch niemand erklärt, weshalb diese Verklumpung auftritt. Immerhin dringt die Strahlung des Mobiltelefons kaum durch unsere Haut in den Körper ein. Über den Sehsinn sind derartige Erscheinungen ebenso nicht erklärbar. Viel naheliegender ist, dass die Erklärung der Geldrollenbildung etwas mit dem Sauerstofftransport zu tun haben könnte. Die technische Strahlung dürfte (auf Basis von Quantentransformation) wie ein Fingerabdruck an den eingeatmeten Luftmolekülen haften, wodurch der unnatürliche Informationsstatus in den Körper einsickert und dort die beobachteten Effekte nach sich zieht. Sollten Sie es besser wissen, erklären Sie es mir. Bitte. Ich habe keine Ahnung. Bin ein Laie. Aber: Ich kann lesen, darf frei denken und habe Fantasie.

---

14 Keine Sorge. Der Mensch verfügt über sogenannte Fresszellen (Leukozyten, weiße Blutkörperchen), die im Ernstfall ganze Arbeit leisten und allerlei Unrat im Blutstrom erkennen und unschädlich machen. Sicher ist: Je vitaler Sie insgesamt sind, desto eher sind auch Ihre winzigen Helfer in Bestform und schuften für Ihre Gesundheit.

Wagen wir nun einen Blick in die belebte Natur, dorthin, wo es (für mich) am schönsten ist. Setzen Sie sich mit mir auf einen nicht allzu hohen Berggipfel, vielleicht sogar ans Meer, an einen Wildbach, oder noch besser: an einen Wasserfall. Alles, was uns hier umgibt, ist ideal aufeinander abgestimmt und vom Kleinsten bis zum Größten prall mit Leben gefüllt. Hier fühlt man sich - gesundes natürliches Empfinden vorausgesetzt - wohl. Nicht nur, weil der Körper endlich wieder einmal an der frischen Luft gefordert wurde und eine angenehme Ermüdung zeigt. Nicht nur, weil sich ein völlig natürliches Hungergefühl bemerkbar macht, auf dessen Stillung man sich freuen darf. Nicht nur, weil der Blick in die Ferne schweifen kann und sich völlig neue Horizonte auftun. Nicht nur, weil die aufgenommenen Lichtfrequenzen über die Augen als Lichttherapie tief in den Menschen hineinwirken. Nicht nur, weil uns in der Natur eine selten erlebbare Stille umgibt, in der die leisen Zwischentöne wieder hörbar werden. Nicht nur, weil der Wind hier frisches Wasser trägt und es sanft über unsere Haut streichen lässt. Was derartige Orte insbesondere auszeichnet, ist eine messbar hohe Konzentration an minusgeladenen Luftteilchen, den Minusionen. Das sind Luftteilchen, die eine negative elektrische Ladung aufweisen und so im Körper elektro-chemisch aktiv werden. Die exakte Entstehung dieses Phänomens hat wohl auch mit „freier, unbeeinträchtigtener Energiebewegung“ im Wasser zu tun. Der therapeutische Wert der Minusionen in der Atemluft steht inzwischen jedenfalls wissenschaftlich fest; auch die Kronenzeitung hat bereits österreichweit über die Studienergebnisse zu den wunderbaren Nebenwirkungen der Krimmler Wasserfälle berichtet. Dabei ist schon längst bekannt, dass Atemluft ohne Minusionen die Sterblichkeit bei Labormäusen signifikant erhöht.<sup>15</sup> Es existieren Hinweise darauf, dass derart ionisierte Zustände auch im Inneren unseres Körpers auftreten, und zwar insbesondere dann, wenn ein Mensch seine Wahrnehmung vertieft, die Aufmerksamkeit bewusst durch seinen Körper lenkt und sich seiner selbst gewahr ist. Meditationstechniken werden damit von den Wissenschaften transdisziplinär immer besser erfassbar, wenngleich die wenigsten den Anspruch haben, die Vorgänge bis auf elementare Ebene hinab erklären zu wollen. Nichtsdestotrotz - die Vorgänge im Inneren eines Meditierenden klängen zellbiologisch ausgedrückt in etwa so: *„Während des Meditationsvorgangs kommt es aus uns bisher unbekannter Ursache zu einer Veränderung des Ladungszustandes an*

---

15 KÖNIG, Herbert L.: „Unsichtbare Umwelt“, München 1975

*den Zellmembranen. An jeder Zelle bilden sich virtuelle Elektroden mit anodischer und kathodischer Seite aus.*" Was ich Ihnen in diesem Zusammenhang deutlich machen möchte, ist die Tatsache, dass die Natur bedeutend genialer angelegt ist, als öffentlichkeitstaugliche Experten es uns heute vermitteln (können). Vereinfacht ausgedrückt, erfüllen die geladenen Luftteilchen, wenn sie sich aus der Atmosphäre zum Erdboden bewegen, in der Luft eine Filterfunktion. Sie helfen dabei, Abgase aus der Industrie oder aus dem Straßenverkehr, aber auch Ausdünstungen aus Plastikmöbeln, Teppichböden und Kunstfasern, genauso wie Zigarettenqualm zu neutralisieren. Je natürlicher und unbelasteter unsere Umgebung ist, desto eher nimmt die Konzentration dieser kleinen Helfer in der Luft zu - und zwar von unter 100 (z. B. klimatisiertes Großraumbüro für Raucher im Stadtzentrum) bis auf über 50.000 Minusionen pro Kubikzentimeter Luft (am Wasserfall oder in der Meeresbrandung). Indem sich diese Minusionen an Umweltgifte, Pollen, Pilzsporen und Rauchpartikel anheften, lassen sie diese zu Boden sinken. Das säubert die Luft. Darüber hinaus sind die Minusionen wie erwähnt ein atembares Lebenselixier, das in unserem Körper wahre Wunder bewirken kann. Was die Menschen in sommerlichen Städten inzwischen täglich beschäftigt, sind Meldungen über einen erneuten Anstieg der Feinstaubbelastung. Die Politik ergeht sich in Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung derselben, die Industrie macht gutes Geld mit dem Verkauf von „nachhaltigen“ Lösungen und die meisten Menschen glauben nach wie vor an DIESEN Fortschritt - oder sind zu beschäftigt, um sich darüber überhaupt Gedanken zu machen. Zielführender wären meiner Meinung nach Nachrichtenmeldungen über das Erreichen eines erneuten Tiefstwertes in Sachen Minusionenkonzentration in der Atemluft!

Abschließend möchte ich Ihnen noch einen hochkomplexen Vorgang näher bringen, der den modernen Menschen mit zunehmender Technisierung mehr und mehr umfängt. Dazu verlasse ich den Bereich der elektromagnetischen Wellen bzw. des Lichts und wende mich der nicht minder erstaunlichen Welt der Schallwellen, die im Gegensatz zur künstlichen Strahlung unseren Körper tatsächlich vollends durchdringen, zu. Jedes gewitterbedingte Blitzphänomen zieht ein Geräusch nach sich – den Donner. Nicht anders ist es mit elektromagnetischen bzw. elektrischen Feldern, wenn auch nicht hörbar. Hier kann ein Vorgang genannt *Sonolumineszenz* auftreten, dessen Raffinesse tiefe Einblicke in die Perfektion des Kosmos eröffnet.

## **Sonolumineszenz**, was kann das nun wieder sein?

Hier geht es darum, dass technische Strahlung (E-Smog) eben auch eine akustische, eine schallbezogene Komponente aufweist, wenn die gepulste Mikrowelle Wassermoleküle, etwa an der Körperoberfläche oder im Auge, um das bis zu Zweitausendfache ausdehnt bzw. verdampft. Hiervon geht eine Schallwelle aus, die im Wasser innerhalb des Körpers weiterläuft. Über erstaunliche Vorgänge, die dem Geheimnis des Lebens schon sehr nahe sein dürften, wird dieses schwache Geräusch vom Wasser selbst in Lichtsignale umgewandelt. Das Erstaunliche daran: Bei dieser Transformation vom stofflichen hin zum Strahlungsphänomen wird die Energie um den Faktor 100 Milliarden verstärkt!! Nun ist aber nicht jedes Licht gleich bzw. Farbe ist ihrer Wirkung auf Materie nach nicht gleich Farbe. Dem UV-Licht kommt im Körper die Aufgabe zu, die Zellteilung einzuleiten. Das UV-Licht bricht die DNA in zwei Längsteile. Frische Zellsubstanz entsteht. Das kann nur gut sein, werden Sie jetzt denken. Zellteilung, das Entstehen frischer Zellen, ist sicher positiv zu bewerten. Oder etwa nicht? Zellteilung im Überfluss bedeutet schlicht und einfach Krebs.<sup>16</sup> Wie Sie schnell einsehen, gibt es immer und überall ein Zuviel des Guten. Und: Es sind bei Weitem nicht die Gene allein, die einen Menschen formen und gesund erhalten. Mehr will ich gar nicht sagen. Weil es mir nicht zusteht. Weil man mir sonst wieder vorwirft, ich polarisiere. Weil man mir vorhält, ich liefere Themenverfehlungen. Nein, nicht inhaltlich. Schon der Form (!) nach. Die gewählte inhaltliche Verpackung (?) sei also verbesserungswürdig. Das mag schon sein. Im Grunde ist ein Großteil dessen, was ich zu vermitteln gedachte bereits niedergeschrieben worden. Von anderen Geistern. Sie konnten in der von ihnen gewählten Form allerdings die Menschen nicht erreichen. Falls SIE also meinen, SIE könnten es besser, zerlegen Sie die Inhalte dieses Buches, überdenken Sie sie, und setzen Sie sie in anderer Form neu zusammen. Das ist mein Ernst. Dieses Wissen MUSS Verbreitung finden. Sonst geht diese ganze Sache hier noch übler aus, als es sich ohnehin bereits abzeichnet.

Damit komme ich abschließend zu einem eng mit dem Thema Licht in Verbindung stehenden Thema, das Ihnen vielleicht aus eigener Erfahrung bekannt ist. Das nun Erwähnte hat mit der Macht des Um-

---

16 nach Dr. Peter Augustin, [www.dichtes-wasser.de](http://www.dichtes-wasser.de)

feldes nur indirekt zu tun. Dafür liefert es weitere Hinweise darauf, wie mächtig die Kraft des geordneten Lichts auch in den Tiefen des menschlichen Körpers ist. Wie Sie sicher wissen, baut die Jahrtausende alte Tradition der TCM, der Traditionellen Chinesischen Medizin, auf einem sogenannten Meridiansystem auf, welches unterhalb/oberhalb (je nach Standpunkt) von Blutkreislauf, Lymphsystem, Nervenbahnen, usw. den menschlichen Körper durchzieht. Womöglich haben Sie bereits des Öfteren von ungemein kompetenter Seite gehört, bei der TCM handle es sich, wie bei der gesamten Homöopathie auch, bloß um eine Philosophie ohne wissenschaftliche Relevanz. Tatsache ist: Der Verlauf der Hauptmeridiane lässt sich heute über messtechnische Verfahren wie z. B. Infrarotaufnahmen oder die Messung der *Biophotonen-Emission* nachvollziehen. Reizt nun eine entsprechend geschulte Person Ihren (gesunden) Körper z. B. über das Setzen von Akupunkturnadeln derart, dass es zu einer gezielten Reaktion kommt, wird dies am Wärmebild als verstärkte Durchblutung im Bereich der entsprechenden Meridiane sichtbar. Hätten die Meridiane rein philosophischen Charakter, dürfte keinerlei Veränderung am Körper messbar sein. Auf dem Gebiet der Prävention führende Mediziner und Therapeuten beeinflussen heute - von modernster Technologie unterstützt - mittels gezielt verabreichter Licht- und Tonfrequenzen Ungleichgewichte im Energiefluss Hilfesuchender. Anstelle der altbekannten Akupunkturnadeln kommen dabei *Nadeln aus Licht* zum Einsatz, die je nach Erfahrung eines Therapeuten teilweise beeindruckende Ergebnisse ermöglichen. Selbstverständlich ist auch derart subtilen Verfahren nur dann auf Dauer Erfolg beschieden, wenn sich der betreffende Mensch bestmöglich in den eigenen Gesundheitsprozess einbringt und dafür sorgt, dass der Tempel seiner Seele in Ordnung bleibt.

Zuletzt noch wie angekündigt die Auflösung zur Frage *Was war zuerst da - Huhn oder Ei?*

Prof. John Brookfield, Evolutionsgenetiker an der Universität Nottingham, dazu sinngemäß: *Das Ei war vor der Henne da, weil sich das Erbgut eines Tieres im Lauf seines Lebens nicht ändert. Es handelte sich um ein Hühnerei, weil es ein Huhn in sich trug.*, so der Wissenschaftsphilosoph David Papineau vom Londoner Kings College. Logisch angenommen werden muss von nun an aber, dass das erste Hühnerei von einem anderen Tier als einer Henne gelegt worden ist ...

# Geheime Reime

## Weihnachten anno 2009

Wohlig-weiße Weihnachtstage.  
Der Frieden blutet - schlimme Lage.  
Tote in Afghanistan.

Die meisten haben NICHTS getan.  
Raketen fliegen. Geschenke kriegen.  
Drogengeld für die Finanz?  
Schön ist er, der Weihnachtskranz.  
Und bei all dem frommen Zechen,  
möcht´ niemand über Gründe sprechen:  
Warum das Klima sich grad wandelt?  
Um neue Steuern es sich handelt!  
Doch lasst uns dennoch fröhlich sein,  
das Christkind schaut beim Fenster rein.

Zwar wär der Welt heut mehr getan,  
fing jeder bei sich selber an.  
Und glaubt´ nicht mehr der Propaganda,  
schuld sei sowieso ein Andrer.  
Ja, 2010, da geht´s bergauf,  
die Perversion nimmt ihren Lauf.  
Drum wünsch ich allen in Gedanken:  
Frische Kräfte sollt ihr tanken.  
Damit nach dieser Weihnachtszeit,  
der Lug nicht mehr zum Himmel schreit.

## Weihnachten anno 2010

Es spricht die Kirche unverfroren:

„Der Heiland ist Euch nun geboren.“

Ihm alleine ist zu danken, für unsern Wohlstand, unsre Banken.

Für Kredit fast zinsfrei, gesunden Treibstoff ohne Blei,

für den totalen Schutz vor Terror?

Wenn ich Pfaff ´ hör, denk ich: ERROR.

Zwar ist das Jesukindelein, ein edles Vorbild, recht und fein.

Doch bringt es uns nicht wirklich was, wenn wir ohne Unterlass,

den Blick auf tote Meister richten, anstatt den eigenen Müll zu sichten.

Jedoch es ist nicht nur die Kirche, vor deren Wohltat ich mich

fürchte: Das Zentralbanken-System, gepaart mit Keynes, ist ein

Ödem. Kredit auf Kredit, Papier als Geld, wen wundert ´s, dass der

Wert verfällt, vom Lohn für den wir täglich rackern, ringsum die

Ökonomen gackern, niemand hab ´ es kommen sehen. Der Bankster

denkt sich: „Danke schön!“.

Ich kann es immer noch nicht glauben, der Staat dreht an uns ange-

legten Schrauben, stiehlt ´s g ´rade denen, die was leisten, sich nicht

bereichern, wie die meisten, die ganz oben im System, das End ´

vom Spiel erst gar nicht seh ´n. Inzwischen steigen wir flux weiter,

hoch an der steilen Schuldenleiter. Das Volk, es hat die Faxen dicke -

und geht den Nächsten in die Stricke.

Merkt nicht, auch Grüne und Attac, arbeiten für ´s Globalistenpack,

sieht nicht hinter Assanges Lücke die geheimdienstliche Tücke.

Denn wer den Schattenmächten droht, der ist in der Regel: tot.

Wem kann man heute noch vertrauen? Ich rate, auf sich selbst zu

bauen. Gesunde Arme, Kopf und Beine, SO bleibt keiner lang alleine.

Gemeinsam können wir es schaffen, Obama macht sich längst zum

Affen. Die Fed, sie kann bald brausen geh ´n. Schon nächstes Jahr?

Wir werden seh ´n.

## **Weihnachten anno 2011**

Wieder geht ein Jahr zu Ende, mitten in der Zeitenwende.  
Kommt man auf Zwanzigelf zu sprechen: Es war ein Jahr voller Verbrechen: Ob Bailout-Versuch, ob NATO-Bande. Was hier geschieht, ist eine Schande.

Der Schwarze mit dem Friedenspreis, Gewalt und Krieg zu schätzen weiß. Schickt Truppen, neuerdings auch Drohnen, dorthin, wo „die Bösen“ wohnen.

„Menschenrecht“ und „Demokratie“, werden geschändet wie noch nie. Und weiterhin wird ausgeblendet, dass FIAT-Money schon bald endet. Doch eh´ der nächste Staat verreckt, wird frisches „Geld“ schnell vorgestreckt. Die Zinsniveaus gehn durch die Decke, nur der Verstand bleibt auf der Strecke. Die Geld-Illusion, sie bleibt bestehen.

Wird diese Sache gut ausgehen? Derweil zieht der Merkozy\*-Schlumpf seinen allerletzten Trumpf. Zeigt seinen sterbenskranken Hang, zu noch mehr Steuer-Bürger-Zwang. Was uns nach Eurobonds erwartet? Es scheint seit langem abgekartet: „Ordnung aus Chaos“ - die Devise. DAFÜR brauchts die große Krise.

Doch lasst euch nicht den Tag vergellen, wenn sie euch um die Euros prellen. Denn, wie heißt´s hier im Gedicht: Die besten Dinge kosten nicht!

\* Merkozy – A. Merkel & N. Sarkozy

## **Moskito-Netze für die Ärmsten - Eine wahre Geschichte**

Man wollt´ die armen Leut´ beglücken,  
mit zarten Netzen gegen Mücken.  
Gegen Malaria war´n sie gedacht,  
und wurden flugs dorthin gebracht.

Der Buschmann, aufgeweckt und keck,  
entdeckt sogleich den wahren Zweck.  
Wo grad noch Mückennetze hangen,  
wird nun der kleinste Fisch gefangen.  
Europa reagiert sogleich,  
schickt Fischernetze übern Teich ...

Das Dumme an der Hilfsgeschichte:  
Was nützt ein Netz, ohne Gewichte?

Zum Glücke weiß der schwarze Mann,  
wie er sich selber helfen kann:  
Um Netze über Grund zu ziehen,  
eignen sich bestens: Batterien!  
Angebohrt und drangehängt,  
so wird das Netz auf Grund gesenkt.

Hier wird korrekter Sinn gestiftet:  
Afrikas Seen: leer & vergiftet.

## Die Linde

Die Situation: Auto fährt gegen Baum.

Die Realität: Mittelklassewagen rollt in Linde.

„Skandal! Ein Affront dem Baum gegenüber!“ schallt ´s aus der grünen Ecke. Die umsichtige Regierung vermutet gar, der Baum habe das Auto attackiert und man müsste dagegen ein Gesetz beschließen.

Auf Seiten der Opposition wird ein Volksbegehren diskutiert.

Die Probleme sind allerdings noch viel erdrückender. Wie stellt man diesen an sich überschaubaren Sachverhalt, dass eben ein Auto in einen Baum gefahren ist, nun in seiner ganzen Vielfalt politisch korrekt dar? Zunächst ist die Stellung des Autos diskutabel. Warum fährt dieses autonom? Wie konnte das Fahrzeug, ohne Rücksicht auf Gemeinwohl und ähnlich wirres Zeug, sich überhaupt derart frei bewegen? Wieso krachte der Wagen frontal, also mit seiner vorderen Stoßstange in die Linde. Müssen sich dabei nicht alle hinten liegenden Stoßstangen benachteiligt fühlen? Immerhin wurde die vordere Stoßstange in den Medien gezeigt, was eine Diskriminierung aller hinten liegenden Stoßfänger bedeutet! Die Einführung einer gerechten Quote für Stoßstangen wird angedacht.

Dabei haben wir die Farbe des Wagens noch gar nicht thematisiert. Helle oder dunkle Farbe? Ein Rassenkonflikt, ausgetragen auf heimischer Scholle, vorgebracht offensiv gegen jene Linden, unter denen wir uns dereinst fanden. Um Idioten aufzuknüpfen.

Bleibt die Frage, wieso das Auto fuhr. Wie fuhr es? Mit Benzin. Also zweifach gegen die Natur, respektive den Baum. Nein? Bäume benötigen CO<sub>2</sub>? „Lass mich mit deinen Verschwörungstheorien in Ruhe.“

Es geht ferner darum, darüber zu reflektieren, warum der Lenker überhaupt fahren musste, und nicht zu Fuß unterwegs war. Ein Kapitalist? Ein Ausbeuter, in seiner Karosse unterwegs auf Kosten von Klima und Gemeinwesen! Wieso fuhr er gerade da? Wieso flog er nicht, etwa nach Afrika. Die haben dort immerhin dieselben Rechte auf Geld wie der Wirt ums Eck, und die globalen Ungleichgewichte würden damit auch abgefedert.

Bleibt der Baum. Er zeigte sich angesichts obiger Situation völlig unbeeindruckt. Zugegeben, eine kleine Stelle seiner Borke erlitt eine Verletzung. Diese wird jedoch bald verheilen. Das Mitleid der Linde hielt sich ebenso in Grenzen. Es gibt Stimmen, die sagen, die Linde habe beim Aufprall des Fahrzeugs kein einziges Blatt gerührt. Es war ihr vielmehr völlig gleichgültig, als der Lenker, womöglich war´s sogar eine Lenkerin, mit seinem Kopf in den Airbag knallte und sich dabei böse das Nasenbein brach. Von Seiten der Linde gab´s hierfür kein Lachen und kein Weinen. Nur absolute Stabilität, Ruhe und Gelassenheit. Eine neutrale Position.

## **Sei wie die Linde.**

## **Persönliches**

Ich habe ein wundervolles Mädchen kennengelernt. Wir gehen miteinander seit 4. März 2012

Jahr	Monat	Tag	
12	3	4	(!!!)

- inzwischen haben wir - aus anderen Gründen - geheiratet. Unsere Tochter Valentina wurde am 19.02.2016 geboren, und für ihr Wohlergehen werde ich ALLES in Bewegung setzen.

Kennengelernt haben wir uns übrigens am

Jahr	Monat	Tag	
11	12	3	(!!!)

Egal. Das betrifft nur uns.

## Filmbesprechung zu **Epos Dei** - *Die geheimnisvolle Ordnung hinter der Dingen*

von Nuoviso.tv (zu finden im [www](#))

Voranstellen möchte ich: Die von mir hier punktuell ausgesprochene Kritik ändert nichts daran, dass Nuoviso ein bemerkenswertes Projekt ist, das sich insgesamt bedeutend mehr Aufmerksamkeit verdient.

Die ersten Filmminuten von Epos Dei lassen den Wahrheitssucher nachgrübeln darüber, wohin uns Nuoviso diesmal entführen möchte. Der von Walt Disney perfekt ins Bild gesetzte Take-Off einer Saturn-Rakete ist zu sehen, gefolgt von weiterem offiziellem Filmmaterial der NASA. Es zeigt die damaligen Astronauten bei einer ihrer Mondlandungen, wie sie aus ihrer Mond-Landebühse aussteigen und die oft gezeigten Sprünge vollführen. Zwar bin ich in Sachen Mond(f)lüge noch zu keinem abschließenden Urteil gelangt, ich frage mich aber dennoch jeden Tag, weshalb im Jahr 2016 nicht täglich ein Linienvflug zu unserem Erdtrabanten startet, wenn wir doch schon vor 40 Jahren dorthin geflogen sein sollen. Schließlich werden heute auch täglich Hunderte Herzen transplantiert – gegen gutes Geld, versteht sich. Vor gut 40 Jahren fanden auch dazu die ersten Versuche statt, die zunächst in Serie fehlschlugen. Von den sechs bestätigten Mondmissionen mit insgesamt fünf erfolgten Mondlandungen kehrten wie durch ein Wunder allesamt wohlbehalten zurück (!) - aber egal. In diesem Film geht es Frank Höfer von Nuoviso um Größeres. Begleitet von den mehr oder minder authentischen Worten des Mondfahrers *Edgar Mitchell*, der die Erde inzwischen tatsächlich verlassen hat, erfährt der Zuschauer zunächst, dass letztlich „*alles auf demselben intuitiven Wissen über das Universum*“ beruhe. Nochmal: Das Universum (alles) beruht auf dem, was der Mensch in seinem Innersten darüber zu spüren meint. Verstanden? Es folgen apokalyptische Bilder vom gegenwärtigen Chaos auf Erden, zu denen der Sprecher die angebliche Stellung des Menschen als Krone der Schöpfung in Frage stellt. Dem Zuschauer wird suggeriert, der Erde ginge es besser, wenn nur der Mensch nicht auf ihr wirken würde ... Eigentlich hatte ich die DVD gekauft, um etwas über die Hintergründe des Universums zu erfahren. Stattdessen hab´ ich, wie´s bis jetzt aussieht, die alte Leier vom entbehrlichen Virus Homo sapiens erstanden. Dazu ist zunächst zu sagen, dass der Mensch die Biosphäre gar nicht umbringen kann. Wir sind keine Götter. Bereits *Viktor Schauberger* (1885 – 1958) hat

erkennt, dass die beste Rückversicherung für den Fortbestand des vielfältigen Lebens auf Erden die *Hinfälligkeit des Menschen* selbst darstellt. Übersetzt bedeutet das: Der Zustand der Natur wechselwirkt mit dem allgemeinen Gesundheitszustand der sich aus ihr nährenden Menschen. Jede Schädigung der Biosphäre geht zulasten von alljenen, die dieser Entwicklung nicht durch konstruktive Pflege der eigenen Gesundheit bewusst (Wissen!) gegensteuern. Auch die persönliche Gesundheit ist am Ende eine Frage der Bildung, des Geistes – siehe dazu die Arbeiten von *Bruce H. Lipton* zum Stichwort *Epigenetik*. Selbst wenn die Erde in Zukunft wieder einmal öd´ und leer sein sollte, was ich nicht hoffe, nimmt die Natur einfach einen neuen Anlauf. Die Menschheit kann sich stets nur selbst schaden. Die Natur nimmt jede unserer Entscheidungen hin. Sie hat den längeren Atem und ist wahrscheinlich – auch in ihrer Gegenwehr - unendlich kreativ.

Zurück zum Film *Epos Dei*: In den nächsten Minuten hinterfragt der Film etwas umständlich die Möglichkeiten des Menschen zur Erkenntnis zu gelangen. Dem Seher wird das Gefühl gegeben, dass heute niemand mehr wisse, wie´s in naher Zukunft bei all´ dem Chaos auf Erden weitergehen soll. Aus meiner Sicht wären folgende Fragen dem Inhalt dienlich gewesen: Ist das, was wir vor Augen haben, die ganze Wahrheit, oder liegt dahinter – hinter den Dingen, wie´s im Titel heißt - bedeutend mehr verborgen? Ist der Weltenraum gar nicht leer, wie wir heute meinen zu wissen? Eine andere Frage könnte lauten: Macht es Sinn, unser Weltbild auf reproduzierbaren Messdaten aufzubauen, wo doch gerade unser tägliches Erleben, unsere Befindlichkeit, das Bewusstsein, sich NICHT oder nur indirekt messtechnisch erfassen lässt? Ich finde: Die tatsächliche Begrenztheit unserer objektiven Wahrnehmungsmöglichkeiten haben Menschen wie *Plato* vor über 2300 Jahren schon besser auf den Punkt gebracht (vgl. *Platos Höhlengleichnis*). *Nuoviso* lässt uns immerhin wissen, dass wir eigentlich gar nichts wüssten. Hier stimme ich zu.

Ab Minute sechs wird der hochkommenden Skepsis gegenüber der menschlichen Erkenntnisfähigkeit mit einem Blick in den imposanten LHC (Large Hadron Collider) in CERN begegnet. Diese Vorrichtung dient dazu, die kleinsten Bausteine der Materie mit annähernder Lichtgeschwindigkeit aufeinanderprallen zu lassen. Die dem Frontalcrash folgenden energetischen Phänomene kann man durchaus als atomare Totalschäden bezeichnen. So sieht konstruktive Forschung Anfang des 21. Jahrhunderts aus: Hau´ mit dem größtmöglichen Hammer auf das Forschungsobjekt drauf und interpretiere das Ergebnis.

Ob das Rätsel der Materie so lösbar sein wird? Warum bittet Nuoviso keinen der Experten zum Gespräch und fragt nach, wieso man gerade Teilchen Nummer 18, das Higgs-Boson, nicht und nicht findet? Warum war nicht schon bei Teilchen Nummer 5 Schluss, oder erst bei Teilchen Nummer 42? An welche Grenzen stoßen die Forscher hier, während sie in der Höhle in CERN sitzen und die spukhaften Kondensstreifen auf ihren Detektorschirmen deuten? Der alte Plato lässt freundlich grüßen! Nuoviso lässt uns teilhaben daran, dass selbst Physiker trotz LHC bisher nicht erklären können, was Materie eigentlich ist. Weitere Fragen könnten sein: Warum liegen sowohl Materie als auch Energie, ja sogar die Zeit, in gequantelter, also stückhafter, abzählbarer Form vor? Wieso ist der Raum gerade mit dieser Art von Materie gefüllt und mit keiner anderen? Wieso kann man die Masse ( $m$ ) mit der quadrierten Lichtgeschwindigkeit ( $c^2$ ) multiplizieren und mit der Energie ( $E$ ) gleichsetzen ( $E = mc^2$ )? Die Feinabstimmung der Naturkonstanten ist mehr als erstaunlich. Nähme man etwa an der schwachen Kernkraft minimale Veränderungen vor, gäbe es den Wasserstoff, Element 1, gar nicht. (Siehe dazu die Arbeiten von Professor *Heinz Oberhummer*, der uns ebenfalls vor kurzem verlassen hat.) Aus welchen Gründen ist gerade das Element 43 (Technetium) und das Element 61 (Promethium) nicht stabil vorhanden? In der Schule lernen wir heute noch (fälschlicherweise), dass ab dem Element 83 die Radioaktivität einsetzt. Höhere Elemente weisen radioaktive Isotope auf, sind also nicht mehr stabil und zerfallen im Lauf der Zeit zu niederen Atomen. Warum ist das so? Wer oder was zieht im Universum hintergründig genau diese Grenzen? Aus welchem Grund sind im Periodensystem der chemischen Elemente gerade an Position 43 und an Position 61 zwei offensichtliche Lücken vorhanden? Wir erfahren es nicht. Um diese Fragen zu beantworten, müsste man den LHC abschalten, und: in aller Bescheidenheit gründlich nachdenken. Oder Pflichta lesen. Die Bilder, die Nuoviso vom gigantischen Teilchenbeschleuniger und den bunten Computeranimationen im teuersten Funkensprüher der Welt liefert, sind auf jeden Fall sehenswert. Die Zweifel an der Sinnhaftigkeit des Treibens bleiben.

Während der folgenden Filmminuten erhält der Nuoviso-Kunde sehr anschaulich einen Einblick in die Welt des berühmten Doppelspalt-Experiments. Verständlich erklärt wird der Umstand, dass sich der Ausgang dieses Experiments in Abhängigkeit vom Beobachter verhält; menschliches Bewusstsein – auch in Form von Messgeräten – beeinflusst das Verhalten von Licht. Der Zuseher lernt in Wort und Bild, was es mit dem so genannten Welle/Teilchen-Dualismus des

Lichts auf sich hat. Ebenfalls erwähnt wird, dass auch Materie diese absurden Eigenschaften aufweisen kann und sich einmal als Welle, ein andermal wieder als Teilchen zeigen kann. Im nächsten Kapitel fällt das wissenschaftliche Niveau des Films leider etwas ab, da die Filmemacher allem Anschein nach bisher noch nicht erfahren haben, dass auch Erdöl ein nachwachsender Rohstoff sein dürfte, der im Inneren der Erde ständig nachproduziert wird. (Details finden Sie bei *Hans-Joachim Zillmer*.) Damit spreche ich mich freilich nicht für ein weiteres hirnloses Verheizen oder für neue Kriege ums Öl aus – im Gegenteil. Das Wort *Krieg* kommt übrigens von *zu kriegen versuchen*. Rauben, stehlen. Es gibt keine anderen Gründe für Krieg.

Der Film nähert sich nun einem ersten Höhepunkt: Kritische Bemerkungen von Nuoviso zu Kern-, Wind- und Sonnenenergie führen den Zuschauer hinein in einen Vortrag von *Prof. Claus W. Turtur*, Experimentalphysiker. Auch er glaubt noch an das Märchen von der Endlichkeit des Erdöls, was aber keine Rolle spielt, weil er sich ernsthaft mit einer Energiequelle befasst, die tatsächlich revolutionäres Potenzial aufweist: Professor Turtur forscht an der Verwertung der allgegenwärtigen Raumenergie. Liebe Leserin, lieber Leser! Bitte jetzt nicht den gestreckten Zeigefinger zum Kopf führen. Sie glauben gar nicht, wie viele Praktiker und Experten sich aktuell mit diesem Thema befassen, ohne wirklich zu wissen, womit sie es zu tun haben. Während die letzten Jahrhunderte über technische Fortschritte stets dann eintraten, wenn die Instrumente der Mathematik erweitert wurden (Beispiel: Definition der Wurzel aus  $-1 = i$  und ihre Bedeutung für die Elektronik), steht derzeit die Forschung auf dem Kopf. Heute werden in praktischen Versuchen von findigen Laien Apparaturen in Gang gesetzt, die sich aus der Sicht unserer heutigen berechenbaren Modelle einfach nicht bewegen dürften (overunity-Effekt). Fast scheint es so, als müsse hier noch eine erweiterte (4-dimensionale) Form der Mathematik entdeckt werden. Nuoviso skizziert nun in Minute 12:34 (!) den gängigen Begriff von Raum als dreidimensionales Gebilde aus Länge, Breite, Höhe (x, y, z-Achse). Der Zuschauer soll sich sämtliche Materie aus diesem dreidimensionalen Raum wegdenken. Übrig bleibt das, was heute als Vakuum bezeichnet wird und eigentlich definitionsgemäß völlig eigenschaftslos sein sollte. Das ist es aber nicht. Gerade deshalb fiel es Einstein so schwer, sich vom Begriff des Äthers zu lösen. Heute sind die vielfältigen Eigenschaften des leeren Raumes unter dem Begriff Raumenergie zurückgekehrt und lassen sich nicht mehr übergehen. Gestandene Wissenschaftler unserer Tage könnten nun entgegnen, eine gemessene Mücke mache noch lange keinen

Sommer, und: Nur, weil sich ein paar mickrige Maschinchen drehen, ist die gängige Definition von Raum noch lange nicht ad acta zu legen. Ein anderes Beispiel zum Raum: Haben Sie schon einmal davon gehört, dass Laserlicht – durch ein Glasröhrchen mit DNA-Material geschickt – von der Doppelhelix spiralförmig abgelenkt wird? Soweit, so gut. Immerhin ist das Kettenmolekül in all´ seinen Funktionen und Eigenschaften noch lange nicht restlos erforscht (Stichwort *junk-DNA*). Aber es kommt noch besser: Entfernt man das Kettenmolekül aus dem Röhrchen, bleibt die Ablenkung – im nun leeren Raum - über Monate weiter bestehen. Der leere Raum hat ein Gedächtnis wie ein Elefant, nachzulesen unter Suchergebnissen zum *DNA-Phantomeffekt*. (Bitte wissenschaftliche Seiten bei Ihren Recherchen bevorzugen!) Die Hinweise in Epos Dei auf die Existenz der Raumenergie werden sicher den einen oder anderen intelligenten Konsumenten an seinem bisherigen Weltbild zweifeln lassen. Super anzusehen!

Im nächsten Kapitel entführt Nuoviso den Seher zu den großen Pyramiden ins heutige Ägypten. *Dipl. Ing. Axel Klitzke* erläutert bemerkenswerte mathematische Gegebenheiten an den uralten Bauwerken, die darauf hinweisen, dass die Erbauer im Besitz bedeutenden mathematischen Wissens gewesen sein müssen. Durch bloßen Zufall sind die präsentierten zahlentheoretischen Überlegungen rund um die Bauweise der Pyramiden nämlich nicht zu erklären. In der Königskammer haben wir es tatsächlich mit einem von mathematischen Überlegungen getragenen Raumkonzept zu tun. Vorurteilsfrei ansehen! Daraufhin spricht *Andreas Beutel* anhand von Da Vincis *Vitruvian Man* über harmonische Größenverhältnisse am menschlichen Körper bzw. in der Natur und landet in der Folge direkt bei der so genannten *Blume des Lebens*. Dazu möchte ich in aller Kürze anmerken: Die aufgefächerten Kreise aus der **Blume des Lebens** als die *Blaupause der Schöpfung* zu bezeichnen ist die gewagteste Aussage des gesamten Films. Die geheimnisvolle Ordnung hinter den Dingen ist meinem Erkenntnisstand nach eben nicht so simpel an dreidimensionalen Objekten erkennbar, wie Beutel und Nuoviso an dieser Stelle vorgeben! Nuoviso beschreitet nun den direkten Weg von Pythagoras´ Sphären über Johannes Keplers Weltharmonik hin zu Newtons Gravitationsgesetzen. Es folgen *Hartmut Warms* elegante Animationen zu den tatsächlichen Abläufen innerhalb der *Sphärenharmonik* der Planeten unseres Sonnensystems. Diese weisen im Lauf der Zeit zyklisch auftretende, harmonikale Gesetzmäßigkeiten auf. An diesem Punkt des Films hätte ein Hinweis auf die zwei Pioneer-Sonden sehr gut Platz gehabt. Je weiter sich diese Sonden von unserem Sonnensystem ent-

fernen, desto weniger halten sie sich an die derzeit gültigen Modelle und die daraus folgenden Berechnungen. In Minute 41:23 (!) fällt nun der meiner Ansicht nach bemerkenswerteste Satz des Films: „*Die auf diese Weise (durch die Sphärenharmonik, Anm. d. Verf.) sichtbar gemachten Ordnungsstrukturen scheinen wiederum in höhere Ordnungsstrukturen eingebettet zu sein.*“ Richtig.

Gleich im Anschluss wird 2012-Theoretiker *Dieter Broers* präsentiert, wobei auch hier die tatsächliche Herkunft seines Abschlusses in Biophysik unhinterfragt bleibt. Der Seher erfährt, dass die Sonne im Mittelpunkt unser aller Leben steht. Ein Faktum, dem hier auch gar nicht widersprochen werden soll. Wenn Broers dann Korrelationen zwischen Sonnenaktivität und Börsenbewegungen ins Feld führt, mag dies zunächst Erstaunen hervorrufen, bewiesen wird dadurch freilich nichts – es handelt sich schlicht um Korrelationen. Als daraufhin die Federal Reserve Bank (Fed) als glaubwürdige Quelle Erwähnung findet, platzt mir beinahe der Kragen. Sie wissen ja: Die Fed - drei satte Lügen in einem Begriff: Sie ist weder staatlich, noch hat sie Reserven (abgesehen von genügend Papier und Soldaten), noch ist sie eine Bank! Lieben Gruß und Dank an *Prof. Dr. Bocker!* Was die Fed mit der geheimnisvollen Ordnung des Kosmos zu tun hat, auch das wird Nuoviso noch erklären müssen. Es reicht meiner Ansicht nach, wenn diese global agierende Institution den menschlichen Kosmos auf Gedeih und Verderb kontrolliert. Nichtsdestotrotz nähert sich Dieter Broers nun über die Effekte der Sonnenwinde und deren Wechselwirkungen in unserer Atmosphäre meinem Empfinden nach korrekt dem **Phänomen der lokalen Feldstärke** an und spricht aus, dass eben gerade mikroelektrische Zustände eine wesentliche Ursache für die Ausformung von unterschiedlichen Lebensformen im Verlauf der Evolution darstellen dürften. Eindrucksvoll wird diese mutige Verknüpfung von beobachtbaren Tatsachen durch die Erwähnung der Ciba-Geigy-Experimente aus den 1980ern gestützt. Nuoviso setzt diese spektakulären Versuche optimal mit Originalaufnahmen und Computeranimationen ins Bild. (Näheres hierzu erfahren Sie unter [www.urzeitcode.com](http://www.urzeitcode.com) – lesen Sie auch das Buch zum Thema.) Die anschließenden Minuten von Epos Dei befassen sich mit verschiedenen durch Töne hervorgerufenen materiellen Resonanzphänomenen (Lat. resonare - zurücktönen, widerhallen, widerklingen). Der Zuseher lernt die ästhetisch ansprechenden Arbeiten des Philosophen, Klang- und Naturforschers *Alexander Lauterwasser* rund ums Thema Wasser kennen. Anhand einiger weiterer Wasser-Beschallungs-Experimente wird nun der Begriff *Information* besprochen. Wie bitte?

Aktuell versucht *Prof. Dr. Anton Zeilinger*, ordentlicher Professor der Experimentalphysik an der Universität Wien und inzwischen Vorstand der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, seiner Mitwelt verständlich zu machen, dass das Universum aus nichts Anderem als stückhafter (gequantelter) Information in verschiedenen Zustandsformen besteht. Information ist der eigentliche Urstoff, aus dem sich alles aufbaut. -> Atome sind durch Information gestaltete Gebilde: „*Am Anfang war das Bit.*“ Die praktische Verwertbarkeit dieser Aussage hält sich allerdings bis dato in Grenzen. Sie dürfte in etwa so zielführend sein, wie der Frage „Wohin setzen wir uns?“ mit der Antwort „Auf den Hintern.“ zu entgegnen. Jedenfalls verwenden Quantenphysiker den Begriff Information – das ordnende Gegenüber der *Entropie*? - für Begebenheiten, die hinter dem materiellen Vorhang ablaufen. Nuoviso ist also auf der richtigen Spur, sucht die Antworten allerdings auf der falschen phänomenalen Ebene. Während Quantenphysiker eine Informationseinheit als hintergründige geistige Entität verstehen, ergeben sich Wasserklangbilder und Ähnliches eben dadurch, dass Materie als Ganzes in Schwingung versetzt wird – die Moleküle vibrieren. Das Phänomen der Resonanz ist folglich ein grobstoffliches Schwingen in der Materie, hervorgerufen durch passende Schallfrequenzen. Sofern der verblüffte Zuseher diese theoretischen Ungenauigkeiten im Film überhaupt bemerkt, könnte er sie im Wissen über den philosophischen Hintergrund des Herrn Lauterwasser höflich übergehen, und sich weiter völlig unwissenschaftlich der Betrachtung der Resonanz-Phänomene hingeben. Da uns der Film im Untertitel jedoch einen Einblick in die geheimnisvolle Ordnung hinter den Dingen verspricht, sollten wir hier durchaus anspruchsvoll sein. Immerhin geht es hier nicht darum, ob ein Menschlein schon einmal auf dem Mond gestanden hat oder nicht, sondern: Es geht um nichts Geringeres als den Hintergrund unserer Welt. Sollte dieser Hintergrund nämlich nicht dem Zufall gehorchen, worauf die Systemwissenschaften heute eisern beharren, sondern einer verborgenen Ordnung folgen, wäre die Verantwortung jedes Einzelnen für SEIN Leben plötzlich wieder Thema. Im Gegensatz dazu dient der wissenschaftliche Hinweis auf ein letztlich zufälliges Entstehen allen Seins als unterschwellige Rechtfertigung für ethisch fragwürdiges Verhalten. Sobald die Welt aber einen intelligenten Hintergrund hat, stirbt zuerst diese Beliebbarkeit: Wir sollten dann nicht mehr nur so wie wir wollten, sondern vielleicht auch so, wie wir könnten!

Zurück zur Exaktheit der Begriffe im Film Epos Dei: Bleibt die Frage, ob diese mangelhafte (begriffliche) Präzision überhaupt jemandem auffällt? Dem aufmerksamen Naturwissenschaftler entgeht sie selbstverständlich nicht. Dieser ahnt vielleicht, was der Philosoph - in Anlehnung an *Rupert Sheldrakes* hypothetisches Raumphänomen der *Morphischen Resonanz* - ausdrücken möchte. Ein gelehrter Physiker weiß aber: Im leeren Raum, da schwingt nach heutiger Definition gar nichts; da ist nämlich gar keine Materie drin, die man in Schwingung versetzen könnte. Ende der Diskussion. Gerade hier mag mit ein Grund liegen, weshalb sich die Mehrheit der akademisch gebildeten Experten für die diversen grenzwissenschaftlichen Phänomene nicht begeistern kann. Dem Experten reicht es schon, wenn der Überbringer eines grundsätzlich neuen, großen Gedankens in Ansätzen nicht dazu in der Lage ist, das wichtigste Werkzeug wissenschaftlichen Fragens richtig einzusetzen: die Sprache mit ihren definierten Begriffen. An exakt dieser Hürde ist schon der zuvor erwähnte Viktor Schaubberger gescheitert, wenn er von Elektrizismus (kalten Elektronen) sprach, sein akademisch ausgebildeter Gesprächspartner allerdings bisher nur die Bekanntschaft mit der Elektrizität (heißen Elektronen) gemacht hatte. Wie soll aus diesen unterschiedlichen Perspektiven jemals gegenseitiges Verständnis erwachsen können? Hier ist von BEIDEN Seiten aufmerksames Zuhören und wohlwollendes Verständnis nötig, um ein größeres gemeinsames Ganzes entwickeln zu können!

Da es sich bei messbaren physikalischen (z. B. elektromagnetischen) und nicht-messbaren hypothetischen (z. B. morphogenetischen Feldern) um Phänomene handelt, die im Bereich des wellenhaften Hintergrunds aller Materie existieren, schlage ich vor, hier in Zukunft den von *Prof. Albert Vollmer* geprägten Ausdruck *Reundanz* (von Lat. unda, die Welle) zu verwenden. Der Begriff Resonanz soll materiellen Ton- bzw. Klangphänomenen vorbehalten sein, während der noch kaum geläufige Begriff Reundanz in Zukunft bei der Beschreibung im weitesten Sinne elektronischer, lichter, geistiger Phänomene zur Anwendung kommen soll. Alleine diese minimale begriffliche Modifikation würde einen Großteil der esoterisch belasteten Diskussionen um *Die geheimnisvolle Ordnung hinter den Dingen* um Lichtjahre weiterbringen. Wollen wir mit Worten etwas am heutigen wissenschaftlichen Weltbild verändern, müssen wir lernen, uns exakt auszudrücken. Es kommt einfach nicht gut an, wenn wir Schall-, Wasser- und Lichtphänomene willkürlich durcheinanderbringen. Naturgesetze und die für ihre exakte Beschreibung nötigen Fachvokabeln gelten nämlich auch für Querdenker. Und: Ein Experte seines Faches ist lieber einmal öfter

skeptisch, als einmal vorschnell Feuer und Flamme für auf den ersten Blick absurde Inhalte. Sprachliche Präzision könnte auch hier einiges ins Rollen bringen. Zurück zum Film. Aus meiner Sicht ist auch der nun folgende Themenwechsel hin zu den tieferen Ursachen der Evolution des Lebens zwar gut gemeint, jedoch insbesondere für den Laien mehr als missverständlich. Der Zuseher wird nach der Konsumation dieses Films zwischen der Welt der (hintergründigen) Information, des Geistes, und der Welt der (vordergründigen) Materie, der Körper, überhaupt nicht mehr unterscheiden, und allzu schnell im Niemandsland der *höheren Energien* enden - ohne es zu bemerken. Zwar haben auch die zusammenfassenden Aussagen Lauterwassers gegen Ende des Films - aus der Sicht des Philosophen - ihre Berechtigung; sie halten aber dem Urteil eines hartgesottenen Naturwissenschaftlers der Gegenwart nicht stand, obwohl Nuoviso vielleicht gerade diese Fachleute zum intensiven Nachdenken anregen hätte wollen.

**Fazit -1:** Auch wenn die Ausdrucksweise im Film nicht immer hundertprozentig exakt sein mag, an der Grundaussage des Films, dass der Kosmos aus seinem Innersten heraus Intelligenz hervorbringt, ändert dies nichts. Die etablierten Wissenschaften sind in jedem Fall gefordert und müssten längst schon viel exakter hinsehen, wenn die Natur zeigt, was sie aus sich heraus zu vollbringen imstande ist.

**Fazit +1:** Ich kann Frank Höfer für seine bedingungslose Suche nach verborgenen Wahrheiten nur danken. Es bedarf einer Menge an Kraft und Mut, sich auf die eigenen Beine zu stellen und ein derartiges Projekt zu realisieren, ohne die Förderung durch Konzerne, ohne die Zuwendungen von dubiosen Stiftungen oder die Unterstützung von öffentlich-rechtlichen Propagandaanstalten. Nuoviso hat erneut Pionierarbeit geleistet.

---

Der interessierte Seher und Leser sei auf das zum Film EPOS DEI erhältliche Buch hingewiesen, in welchem laut Nuoviso auf 216 Seiten *„die Thematik tiefer und exakter erörtert wird“* ...



## Peter Plichta

**Peter Plichta, Jahrgang 1939**, studierte zunächst Chemie und Physik an der Universität Köln (Diplom 1966, Organische Chemie „summa cum laude“ bei Professor Birkhofer) und anschließend die Fächer Kernchemie (1970 „summa cum laude“ bei Professor Herr) und Jura (bis zur Zulassungsprüfung zur Promotion nach 8 Semestern Studium).

**Ab 1967** erhielt er von der DFG zu Beginn einer Promotion in Anorganischer Chemie am einzigen Silan-Institut der Welt in Köln eine BAT II-Stelle, weil er eine geniale Methode entdeckt hatte, Siliziumatome zu verknüpfen. Gleichzeitig gelang ihm die Substitution von Di-, Tri und Tetra-Silanen mit Jod, Brom, Chlor und Fluor (siehe Veröffentlichungen).

**1970** promovierte er über Silan- und Germanium-Verbindungen, deren Darstellung bis dahin als unmöglich galten. Nach seiner Ernennung zum beamteten Universitätsassistenten gelang ihm mit Beginn seines Habilitations-Vorhabens die Gewinnung der langkettigen Silizium-Wasserstoffe, den Dieselölen des Siliziums (höhere Silane), die noch heute in den Chemiebüchern fälschlicherweise als instabil bezeichnet werden. Durch eine schwere Labor-Explosion, die er knapp überlebt hatte, war ihm ein verborgenes Geheimnis der Silane aufgefallen. Wegen des Kalten Krieges behielt er sein Wissen über die Fähigkeit der Silane, mit Stickstoff zu verbrennen, für sich. Da er experimentell alles erreicht hatte, bereitete er sich auf die Fächer Mathematik und Theoretische Physik vor. Um zu beweisen, dass er auch in der Industrie mit Erfolg arbeiten könne, nahm er eine Stelle in einem Weltkonzern der Kosmetik an. Dort erhielt er 1973 das Angebot, Vorstand für Forschung und Entwicklung zu werden. Dieses Angebot schlug er jedoch aus.

**Ab 1974** folgte eine intensive Beschäftigung mit Biochemie, Pharmakologie und Pharmazie an der Universität Marburg (Pharmazeutische Chemie „summa cum laude“ bei Prof. Dr. Dr. hc. mult. Böhme.) 1977 erhielt er die Approbation als Apotheker. Von 1981 bis 2004 vertiefte er sich als Privatgelehrter in intensive vergleichende Studien auf den Gebieten Logik, Zahlentheorie und Mathematik. 1991 veröffentlichte er die Bände „Das Primzahlkreuz“ Band I und II.

**Ab 1994** deckte er systematisch Zusammenhänge zwischen mathematischen Sätzen und physikalischen Naturkonstanten auf, indem er die Struktur und die Verteilung der Primzahlen als Grundlage des modulararithmetischen Gesetzes zwischen Atomkern und Elektronenhülle erfasste. Er bewies in den 24 Jahren, dass die Mathematik und die Zahlen über zwei ewige Geometrien verknüpft sind und von den Mathematikern der verschiedenen Kulturen nur wieder entdeckt worden sind. Hierbei begleiteten ihn nacheinander sechs Mitarbeiter. Zwei von ihnen beendeten ihr Mathematikstudium bzw. ihr Physikstudium mündlich und schriftlich mit der Note „summa cum laude“.

In jüngster Zeit erfuhr Plichtas Lebenswerk durch den Chemiker Jan C. A. Boeyens und dessen Kollegen Demetrius C. Levendis eine „fachtechnische Ausarbeitung“ (laut Skript Dr. phil. Paul Natterer, Universität Trier).

---

## HINWEIS

*„Dem griechischen Philosophen Plato zufolge haben die Gesetze der logischen Erkenntnis, das moralische Empfinden und die Fähigkeit, das Schöne zu entdecken, den gleichen Ursprung. Nun gibt es erstmals neurobiologische Evidenz für die postulierte enge Beziehung des „Wahren, Guten, Schönen“. Wie der Neurobiologe und Psychiater Manfred Spitzer vom Universitätsklinikum in Ulm berichtet, sind in der orbitofrontalen Region des Cortex Zentren aktiv, in denen sowohl moralische als auch ästhetische Urteile gefällt werden. Sie sind ihrerseits mit dem Nucleus accumbens verbunden, der eine wesentliche Rolle im „Belohnungssystem“ des Gehirns spielt. Wird er stimuliert, führen die Glücksgefühle zur Ausschüttung von Dopamin. Dies hat eine erhöhte Aufmerksamkeit zur Folge, welche den Ausbau von Synapsen begünstigt. Das wiederum vertieft das Verständnis für logische Strukturen.“*

Nachzulesen im Magazin Geo, Ausgabe Oktober 2008

Sie leiten demzufolge einen aufbauenden Prozess ein, wenn Sie sich intensiv mit vorliegenden Informationen befassen: weise durch Wissen. **Nur anders.**

## Ende - über Politik

*„Eine Gesellschaft kann man nicht machen, sondern man kann nur gewisse Voraussetzungen schaffen, dass sie gedeihen kann, dass sie entstehen kann. (...) Eine der Voraussetzungen einer neuen Gesellschaftskultur ist die Einsicht, dass uns einige grundsätzliche, ererbte Missstände - wenn wir sie nicht aus dem Weg räumen - es überhaupt nicht möglich machen werden, dass wir an die Gestaltung einer neuen Kultur herankommen werden. Dazu gehört ein vollkommen veraltetes Geldwesen, das wir heute haben. Es entsteht fortwährend eine fatale Diskrepanz zwischen der Eigengesetzlichkeit des Geldes und der wirtschaftlichen Realität, eine Diskrepanz, die ständig zu verhängnisvollen Folgen führt, von ökologischen Katastrophen über Inflationen und Ausbeutung der Dritten Welt bis hin zum Ausbruch von Kriegen. Und immer wieder, nachdem man ‚Tabula rasa‘ gemacht hat, fängt man an derselben Stelle an und baut dasselbe alte Finanzsystem wieder auf, hauptsächlich weil bisher eben nie bedacht worden ist, dass die Funktion des Geldes selber ein ganz entscheidender Kulturfaktor ist, dass mit einer unwahren Geldwirtschaft niemals eine wahre Kultur entstehen kann.“* Wer diesen Text verfasst hat? Es war kein Geringerer als **Michael Ende** (1929-1995), gemeinsam mit *Joseph Beuys* (1921-1986). Die meisten Menschen kennen zumindest Michael Ende als Verfasser der fantastischen Erzählung „Die Unendliche Geschichte“. Bemerkenswert ist, dass die Worte eines Fantasieautors der Vergangenheit bedeutend mehr Sinn stiften, als das Gestammel heutiger „Realpolitiker“.

---

## Das Christenschaf

„Den Seinen gibt´s der Herr im Schlafe.“  
So träumen Steuerzahlerschafe.  
Schuften fleissig noch und nöcher,  
für schwarze Schuldzinsenlöcher.  
Bis eines Tages, welch´ ein Schock:  
Die Banken fallen um ad hoc.  
Danach ist an den Märkten Ruh´.  
Die Schuld schiebt man dem Moslem zu.  
Nicht, dass es schad´ wär´ um den Wahn,  
doch: Die Erneuerung fängt grad erst an.







Die Wissenschaften haben zu großen Teilen versagt - richten die Einen. Den Wissenschaften ist alles zu verdanken - lobpreisen die Anderen. Derweil macht sich Unwohlsein breit, angesichts der Lebenswirklichkeiten.

Zwar habe einst die Hoffnung bestanden, der Mensch könne durch den Einsatz von Wissenschaft und Technik den Garten Eden neu erschaffen. Mit der offensichtlichen Nichterfüllung dieses Traumes gehe das Zeitalter der Aufklärung nun jedoch „*etwas kleinlauter zu Ende*“. Auch das wird - ernsthaft - doziert. Was kommen soll, bleibt fraglich.

Anstatt finsterner Jahre könnte - auf Basis vorliegenden Buches - ebensogut eine leuchtende REVISION stattfinden, das Zeitalter der Aufklärung einen dritten Anlauf nehmen, das Wissen zurückkehren: als Renaissance 2.0 .

Nur anders.

